This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

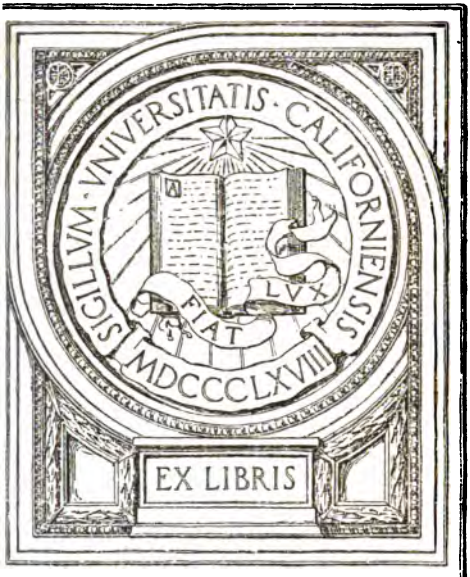
In treuer Verehrung überreicht
Würzburg vom Herausgeber.
29 XI 1916.

Carl Bertuchs Tagebuch vom Wiener Kongreß

Herausgegeben
von
Hermann Freiherrn v. Egloffstein

Mit einem Bildnis

Berlin
Verlag von Gebrüder Paetel
(Dr. Georg Paetel)
1916


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Carl Bertuchs Tagebuch.

Univ. of
California

C. Bertuch.

UNIV. OF CALIFORNIA

Carl Bertuchs Tagebuch vom Wiener Kongreß

Herausgegeben

von

Hermann Freiherrn v. Egloffstein

Mit einem Bildnis

Berlin
Verlag von Gebrüder Paetel
(Dr. Georg Paetel)
1916

DC249
B5

Alle Rechte, vornehmlich das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Copyright 1916
by Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel), Berlin.

Fournier
Collection

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Herrn Hofrat

Professor Dr. August Fournier,

dem gütigen Förderer meiner Studien

zur Geschichte des Wiener Kongresses,

in dankbarer Verehrung

gewidmet.

Vorwort.

Dank dem gütigen Entgegenkommen der Erben Friedrich Juſtin Bertuchs iſt es mir ermöglicht worden, das Tagebuch ſeines frühverſtorbenen Sohnes Carl vom Wiener Kongreß, das ich vor nicht langer Zeit in der „Deutſchen Rundſchau" mitgeteilt habe, auch als Einzelband herauszugeben.

Mein auf die vorliegende Veröffentlichung abzielender Antrag, den ich mit dem Hinweis auf den geſchichtlichen und kulturgeſchichtlichen Wert der Handſchrift begründete, fiel bei ihren Eigentümern, den Mitgliedern der Familie Froriep, auf empfänglichen Boden. Als ein Zeichen ihres Verſtändniſſes für meine Abſichten durfte ich es auch betrachten, daß ſie ſich zugleich erboten, mir in die Briefe Carl Bertuchs aus Wien, deren Vorhandenſein mir nicht bekannt geweſen war, Einblick zu geſtatten. Über ihre Verwertung in dieſer Arbeit iſt auf Seite 16 Näheres zu leſen.

Was von ihnen im Anhang enthalten ist, bezieht sich zunächst auf den eigentlichen Zweck der für die Geschichte des deutschen Buchhandels bedeutsamen Reise Carl Bertuchs zum Kongreß. Außerdem habe ich mich aber auch bemüht, Stellen, die allgemeineres Interesse besitzen, dafür auszuwählen. Als solche glaubte ich vor allem diejenigen ansehen zu sollen, die Carl August von Weimar und seinen Aufenthalt in Wien vom September 1814 bis zum Juni 1815 betreffen. Sie bei der Gelegenheit weiteren Kreisen bekannt zu machen, lag mir um so mehr am Herzen, als sie meine im vergangenen Jahr erschienene Darstellung dieses Abschnittes im Leben des berühmten deutschen Fürsten nach gewissen Richtungen bereichern und ergänzen.

Dem Leser, der an Carl Bertuchs Persönlichkeit Interesse nimmt, dürfte das dem Bande beigegebene sympathische Bildnis, das allerdings geraume Zeit vor dem Wiener Kongreß entstanden ist, nicht unwillkommen sein.

Würzburg, im Juni 1916.

Der Herausgeber.

UNIV. OF CALIFORNIA

Die geiſtige Kultur Wiens zur Zeit des Kongreſſes und die Sehenswürdigkeiten der lieblichen Phäakenſtadt hat kaum einer unter den fremden Beſuchern, die vor hundert Jahren dort zuſammengeſtrömt ſind, mit mehr Verſtändnis zu würdigen gewußt als Carl Auguſt von Weimar. Wie er darüber urteilte, iſt in verſchiedenen während ſeines damaligen Wiener Aufenthaltes geſchriebenen Briefen zu leſen. „L'on trouve des (!) véritables tresors en tout genre ici, et des hommes trés savants," ſchreibt er ſeiner Gemahlin am 17. November 1814, „mais le point central manque et le talent de se faire valoir." In gleichem Sinne ſpricht er ſich auch anderen, z. B. Goethe gegenüber aus. „Es iſt unglaublich," heißt es in dem Brief an dieſen vom 16. Januar 1815, „was hier für Schätze in allen Theilen der Wiſſenſchaft und Künſte aufgehäuft ſind, und wie viele bedeutende Menſchen

man hier antrifft, denen es sehr ernst um ihre Gegenstände ist. Die Erzherzöge sind an der Spitze dieses Haufens. Nur fehlt es an dem Bindeknoten und an Mitteln zur leichteren Publicität . . ." [1]).

Tiefer in die Kreise der Künstler und Gelehrten einzudringen, war allerdings Goethes fürstlicher Freund bei dem zerstreuenden Leben der großen Welt, das er während des Kongresses führen mußte, nicht imstande. Um so mehr tat dies eines seiner Landeskinder, der Buchhändler Carl Bertuch aus Weimar, der jene Zeit ebenfalls in Wien zubrachte und in gewissem Sinne mit zu Carl Augusts Gefolge gehörte.

Er war der Sohn Friedrich Justin Bertuchs [2]), der aus den Annalen der Goethe-Zeit wohl bekannt ist. „Jugend- und Altersgenosse jener großen Männer, die an Weimars Namen den höchsten Ruhm deutscher Literatur geknüpft haben, teilnehmender Förderer und Würdiger ihres Strebens, vielen der edelsten Geister des Auslandes innig befreundet, mit Achtung genannt, soweit deutsche Schrift und Betriebsamkeit reichen" — diese Worte, die der Kanzler von

Müller am Grabe des älteren Bertuch geſprochen hat, deuten die Richtungen an, in denen er ſich von Jugend auf bis ins hohe Alter betätigte. Seinem Fürſten diente er als Kabinettsſekretär und Schatullverwalter lange Jahre hindurch mit hingebender Treue; zu den Dichtern und Denkern, die jener um ſich verſammelte, ebenſo wie zu manchen außerhalb Weimars lebenden Größen der Literatur ſtand Bertuch — ſelbſt poetiſch veranlagt und ein gewandter Überſetzer — in ſehr regen, teilweiſe freundſchaftlichen Beziehungen. Gleichzeitig wirkte aber der rührige, vielſeitige und mit hervorragend praktiſchem Sinn ausgeſtattete Mann auch in weitere Kreiſe hinaus durch die großzügigen kaufmänniſchen Unternehmungen, die er, vor allem auf dem Gebiete des Kunſtdruckes und Verlagsbuchhandels, ins Leben rief. Eine unter ihnen, das Geographiſche Inſtitut, hat ſich faſt bis ans Ende des vorigen Jahrhunderts in Weimar erhalten.

Des reichbegabten und verdienſtvollen Vaters war der Sohn nicht unwürdig. Am 27. Dezember 1777 geboren, empfing Carl Bertuch ſeine Kindheits- und Jugendeindrücke in Altweimars

glorreichen Jahren Um die Wende des Jahrhunderts beſuchte er die Hochſchule in Jena, wo er beſonders kunſtgeſchichtliche, geographiſche und naturwiſſenſchaftliche Studien trieb. Im Sommer 1803 begab er ſich, um ſeine Bildung zu vollenden, nach Paris, „der ſtolzen Bürgerſtadt..., vom Raub der Länder groß", wie Schiller kurz zuvor von ihr geſagt hatte. Seinen eigenen Worten nach verlebte Carl Bertuch dort einen ſehr tatenreichen, gewitterhaften Winter: ſcharf beobachtete er Menſchen und Verhältniſſe in jenen entſcheidenden Tagen, wo ſich der Übergang vom Konſulate zum Kaiſertum vollzog. Einige der damaligen Pariſer Berühmtheiten, Männer wie Millin, Cuvier, Lamarck und Grégoire, wußte der lernbegierige junge Deutſche, der im Gebrauche der franzöſiſchen Sprache große Gewandtheit erlangte, ſich zu Gönnern und Freunden zu machen.

Nach ſeiner Heimkehr im Sommer 1804 nahm er dem Vater einen nicht geringen Teil der auf ihm ruhenden geſchäftlichen Laſten ab, unter anderem die Leitung des von ihm gegründeten Modejournals und der Zeitſchrift „Paris und London". Einige Monate ſpäter war er Zeuge

des Einzuges der jungen Kaiſertochter Maria Paulowna in Weimar; ein halbes Jahr darauf, im Mai 1805, erlebte er den Tod deſſen, der ihrem Empfang in Ilm-Athen die dichteriſche Weihe gegeben hatte. „Alles, was mich mit Schiller in Berührung ſetzt“, ſchrieb er im Jahr 1813 an deſſen Witwe, „hat unausſprechlichen Werth für mich, jeden Auftrag der theuern Familie des Unſterblichen auszurichten, ſehe ich, wenn auch nur für ein ſchwaches, doch aber herzliches Dankesopfer ſeinen Manen dargebracht, an.“ Dem Wunſche, ſie durch ein ſolches zu ehren, gab er gleich nach Schillers Hinſcheiden Ausdruck, indem er ſich, ſonderbarerweiſe vergeblich, darum bemühte, wenigſtens im kleinen Kreiſe eine ſeiner würdige Totenfeier zu veranſtalten.

Im darauffolgenden Spätherbſt und Winter finden wir Carl Bertuch in Wien. Er verhehlte ſich zwar nicht die Unannehmlichkeiten und Gefahren, denen er ſich im Augenblicke, wo Napoleon gegen das mit Rußland verbündete Öſterreich zu Felde zog, durch die Reiſe nach deſſen Hauptſtadt ausſetzte, gab ſie aber dennoch nicht auf und gelangte auch glücklich ans Ziel. Seine Er-

lebniſſe auf der Fahrt über Bamberg, Nürnberg, Regensburg und Linz hat er, ebenſo wie die Eindrücke des monatelangen Wiener Aufenthaltes, in einem mehrere Jahre danach erſchienenen kleinen Buche feſſelnd geſchildert[3]). Wertvoll als Beitrag zur Geſchichte des Krieges von 1805 ebenſo wie des künſtleriſchen und wiſſenſchaftlichen Lebens in Wien zu jener Zeit, erweckt es in dem Leſer auch perſönliches Intereſſe für ſeinen Verfaſſer, denn er offenbart darin ein feines Empfinden, ein hohes, ernſtes Bildungsſtreben, beſonders aber eine auf edlem, gediegenem Geſchmacke beruhende Liebe zur Kunſt. Daß er ſelbſt zu ihren Jüngern zählte, beweiſt die Wiedergabe der von ihm ausgeführten ſauberen Sepiamalerei, die dem Buche beigefügt iſt. Wie daraus hervorgeht, ſuchte er ſich das Leben in Wien trotz der ungünſtigen Zeitverhältniſſe ſo nutzbringend und genußreich wie möglich zu geſtalten. Vor allem bemühte er ſich, wie in Paris, ſo auch hier nach Kräften, mit intereſſanten Menſchen in Verkehr zu treten, und brachte es z. B. dahin, beim greiſen Joſef Haydn eingeführt zu werden, den er öfters in ſeinem beſcheidenen Heim beſuchen durfte.

Wenige Monate nach der Niederlage Öſterreichs, die Carl Bertuch damals mit anſehen mußte, gelang es Napoleon, auch den Staat Friedrichs des Großen zu Boden zu werfen, in ſeinen Zuſammenbruch aber wurde Weimar mit hineingeriſſen. Die Schrecken der Plünderung, die deſſen Bewohner nach der Schlacht bei Jena durchlebten, ſtellten den Mut und die Geiſtesgegenwart des jungen Mannes auf eine ernſte Probe. Sein Vater, der das preußiſche Kriegsmanifeſt gedruckt hatte, hielt es für gut, ſich vor der Rache der Gegner nach Halle a. S. zu flüchten, als ſein Stellvertreter aber verteidigte der Sohn die weitläufigen Bertuchſchen Gebäude unter dem Beiſtande der darin einquartierten Generale Verdier und Suchet mit dem Säbel in der Fauſt gegen eindringende franzöſiſche Soldaten. Nicht lange danach, am 5. November 1806, ſtarb in Carls Zimmer ſein Pate und väterlicher Freund, der betagte Maler Georg Melchior Kraus, einer der tüchtigſten unter den Künſtlern Altweimars, infolge erlittener Mißhandlungen als Opfer der zügelloſen Roheit des ſiegestrunkenen Feindes.

Von den Leiden der jetzt beginnenden siebenjährigen Fremdherrschaft blieb auch das Haus Bertuch mit seinen ausgedehnten Geschäftsbetrieben keineswegs verschont. Wenn es aus den drückenden Geldsorgen, in die es geriet, am Ende doch mit Ehren hervorging, so war dies nicht am wenigsten dem hingebenden Eifer Carl Bertuchs zu danken, der seinen alternden und kränklichen Vater in unermüdlich treuer Pflichterfüllung unterstützte. Den Mut und die Kraft dazu schöpfte er vor allem aus dem beglückenden Familienleben, dessen er, seit dem März 1807 mit Henriette Feder aus Dessau verheiratet, sich erfreute. Ihm über die Not der Zeit hinwegzuhelfen, trug außerdem, neben dem geistig regsamen Kreise, in dem er verkehrte, wohl auch seine ganze Persönlichkeit bei. Ansprechend zeichnet sie ein nach seinem Tod erschienener Nachruf, der ihn schildert als „offen in Mittheilung, bescheiden im Urtheil, gewandt im Umgang, glühend für Recht und Wahrheit, für Fürst und Vaterland..." „Ein zarter Sinn für das Schickliche," heißt es weiter darin, „ein richtiger Tact für alles Höhere in den wechselnden Erscheinungen des Lebens ver-

breitete eine erfreuliche Milde über ſein ganzes Thun: ſelbſt unter laſtenden Arbeiten und Sorgen übte er ſtets die heitere Kunſt: Freunden ein Freund zu ſeyn . . ."[4]). Mit einem Wort: ein reiner und liebenswürdiger Charakter. Schon in ſeinem Äußeren ſchien er ſich anzukündigen, wie das dieſem Band als Titelblatt vorangeſtellte Miniaturbild aus der Pariſer Zeit vermuten läßt.

Bei ſeinem warmen und tiefen Empfinden war vorauszuſehen, daß die nationale Begeiſterung des Jahres 1813 in ihm lauten Widerhall erwecken würde. Zeugnis dafür gibt die von ihm verfaßte „Wanderung nach dem Schlachtfelde von Leipzig im Oktober 1813"[5]). Die grauſigen Eindrücke, die er dort zwei Tage nach beendigtem Kampf empfangen hatte, ſchildert ſeine Gelegenheitsſchrift in herzbewegenden Worten. „Doch erhebend," ruft er aus, „iſt der Gedanke, daß dieſe Tauſende der Alliirten diesmal nicht für fernere Unterdrückung, ſondern für die Befreiung Deutſchlands fielen."

Dem hohen Zwecke bemühte ſich Carl Bertuch auch ſeinerſeits nach Kräften zu dienen. In die

Reihe der Kämpfer iſt er ſelbſt zwar nicht eingetreten, wohl aber hat er mit einigen Anderen öffentlich zur Ausrüſtung freiwilliger Jäger aufgerufen und ſo die Sammlung der notwendigen Geldbeiträge in dem verarmten Weimar weſentlich gefördert.

Daß dem deutſchen Volke als verdienter Lohn für alle im Laufe der letzten Jahre gebrachten ſchweren Opfer die den Zeitbedürfniſſen entſprechende Erweiterung ſeiner bürgerlichen Rechte nicht vorenthalten werden dürfe, darüber war er mit allen Vaterlandsfreunden einig. „Ich glaube an einen nahen Frieden," ſchrieb er am 31. März 1814. „Der Himmel verleihe uns nur dann eine auf Volksmajeſtät gegründete Conſtitution, daß der Deutſche nicht mehr wie bisher durch den Adel von ſeinen Fürſten getrennt werde, und wir werden ſtark genug ſein, allen künftigen Ränken des rachſüchtigen Corſen zu begegnen" [6]).

Je mehr man von der Zukunft erſehnte, deſto erwartungsvoller blickte man dem Kongreß entgegen, der ſich nach dem Friedensſchluß in Wien verſammeln ſollte. Auch Carl Bertuch war auserſehen, dort an der Löſung einer wichtigen Aufgabe mit-

zuarbeiten. Es handelte ſich darum, bei der bevorſtehenden Beratung der deutſchen Angelegenheiten ein Geſetz über die Freiheit der Preſſe und das Verbot des Nachdruckes zuſtandezubringen. Dazu hatte man als Vertreter der deutſchen Buchhändler zwei der angeſehenſten unter ihren Berufsgenoſſen ins Auge gefaßt, Johann Friedrich v. Cotta und Friedrich Juſtin Bertuch. Bei ſeinen vorgerückten Jahren und ſeiner ſchwankenden Geſundheit glaubte dieſer jedoch ſich den Mühen der Reiſe nach Wien nicht mehr unterziehen zu können. Er beauftragte deshalb ſeinen Sohn, ihn zu vertreten.

Dazu war Carl gewiß gern bereit. „Je mehr ich Wien kennen lerne," hatte er im Dezember 1805 von dort geſchrieben[7]), „deſto reichhaltiger und vielſeitiger finde ich dieſe herrliche Kaiſerſtadt. — Welche Schätze für bildende Kunſt, welche Menge trefflicher Künſtler jedes Fachs; und das erſcheint mir jetzt ſo, wo alles unter dem Drucke des Krieges mannichfach leidet! Welchen noch erhöhten Lebensgenuß mag Wien nicht den Fremden gewähren, wenn die angeborne Fröhlichkeit der Bewohner jede trübe Laune verſcheucht und das

Gefühl allgemeiner Wohlhabenheit, Product dieſes an innern Kräften faſt unerſchöpflichen Kaiſerſtaates, eine unnennbare Behaglichkeit hervorbringen muß."

Daß er ſie auch diesmal vermiſſen würde, brauchte er nach den errungenen glänzenden Siegen nicht zu befürchten. Ebenſo konnte er beim Scheiden von Weimar kaum vorausſehen, wie lange der Kongreß ihn der geliebten Gattin und den beiden Kindern, die ſie ihm geſchenkt hatte, entziehen würde. Als ein gutes Vorzeichen für den Erfolg ſeiner Sendung — auf deren Abſchluß bis Mitte November er anfänglich hoffte [8]) — mochte Carl Bertuch die Empfehlung Goethes an einen ihm naheſtehenden ſehr einflußreichen Kongreßbevollmächtigten betrachten. „Ew. Wohlgeboren," ſchrieb am 29. Auguſt 1814 der Dichter aus Wiesbaden ſeinem Vater, der anſcheinend für ſich darum gebeten hatte, „erhalten hiebey ein Schreiben an Herrn von Humbold, weiter habe ich es nicht bringen können. Dieſen Freund bat ich um Empfehlung der Perſonen und Sachen an Fürſt Metternich. Meine beſten Wünſche folgen Ihnen, möchten Sie für ſo viele reuiſſiren" [9]).

Mit dieſer Einführung verſehen, brach Friedrich Juſtins Sohn am 21. September 1814, ſo viel ſich aus ſeinem erſten Reiſebriefe ſchließen läßt, von Weimar auf. Durch den ohnedies weiten Weg über Leipzig, Grimma, Dresden und Prag, vor allem aber durch die anſtrengenden Nachtfahrten fühlte er ſich auf die Dauer natürlich ſehr ermüdet. Gleichwohl gönnte er ſich an den Orten, wo er ſich länger aufhielt, kaum die notwendigſte Ruhe, denn es galt noch, ſich in Eile mit einigen Berufsgenoſſen und anderen Perſonen, denen der Erfolg ſeiner Sendung ebenfalls am Herzen lag, zu beſprechen; ſo z. B. in Hohenſtädt bei Grimma mit Georg Joachim Göſchen, dem bekannten Verleger Wielands, Goethes und Schillers, in Dresden mit Carl Auguſt Böttiger, dem Schulmann und Archäologen, in Prag mit dem angeſehenen Buchhändler Friedrich Tempsky. Dazu kam, daß Carl Bertuch bei ſeiner großen Wißbegier ſich nicht verſagen konnte, das am Wege liegende Schlachtfeld von Kulm, das ſchon damals berühmte Modebad Teplitz und die wichtigſten Sehenswürdigkeiten der Hauptſtadt von Böhmen zu beſichtigen. Er verließ dieſe am 27. Sep-

tember, nachmittags 4 Uhr, und erreichte Wien nach mehr als achtundvierzigſtündiger Reiſe am 29. gegen Abend.

Bei der ſtrengen Überwachung aller Fremden durch die k. k. Geheimpolizei blieb auch ſeine und Cottas Ankunft nicht unbeachtet, vielmehr wurde dem Kaiſer Franz am 15. Oktober vom Polizeipräſidenten Baron Hager über den Zweck, den die beiden verfolgten, ebenſo wie über ihre Perſonen Bericht erſtattet[10]). „Bertuch," heißt es darin, „iſt weit offener als Cotta; es ſchmeichelt ihm, Vertreter einer wahrſcheinlich bedeutenden Sache zu ſein. Nebenbei betreibt er als Beſitzer der — von ſeinem Vater gegründeten — Kunſthandlung in Rudolſtadt ſeine Handelsgeſchäfte. Er iſt vielſeitig gebildet, aber etwas kleinſtädtiſch...," was man ſich bei einem Weimaraner jener Zeit, trotz allen Weltbürgertums, wohl vorſtellen kann! Jedenfalls war er darum nicht minder ein guter Geſellſchafter, wie ihm der preußiſche Staatsrat Friedrich Auguſt von Staegemann bezeugt. „Vorgeſtern," ſchreibt er am 21. Oktober 1814 an ſeine Frau, „war beim Staatskanzler wieder Geſellſchaft. Ich habe mich

vorzüglich mit dem jungen Bertuch aus Weimar und Herrn Cotta aus Tübingen unterhalten“ [11]). Nicht lange danach, am 27. Oktober, berichtet Hager wieder an den Kaiſer: „Cotta und Bertuch betragen ſich hier ſehr beſcheiden, und man nimmt nicht an, daß ſie ſich einen Zirkel zu bilden ſuchen. Cotta iſt ein vermöglicher Mann; in ſeiner Geſellſchaft ſind der Profeſſor Dannecker und Bertuch, die beyde den Wiſſenſchaften leben“ . . . [12]).

An die Charakteriſtik der Wiener Geheimpolizei, ſoweit ſie ſich auf den letzteren bezieht, mögen ſich deſſen tägliche Aufzeichnungen während jener Zeit anſchließen. Aus zwei Gründen ſchien es mir empfehlenswert, dieſe Handſchrift, ſoweit ſie allgemeines Intereſſe beſitzt, einem größeren Leſerkreiſe zugänglich zu machen: erſtens gibt ſie über die Perſon des Verfaſſers ebenſo wie über Leben und Treiben auf dem Kongreß wertvolle neue Aufſchlüſſe; zweitens aber vervollſtändigt ſie auch aufs willkommenſte das, was in Bertuchs früherer Arbeit über Wiens geiſtige Kultur zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts und ihre Träger enthalten iſt.

Dem Tagebuche zur Seite ſteht eine große Anzahl meiſtenteils an Friedrich Juſtin Bertuch gerichteter, mehr oder weniger ausführlicher Briefe ſeines Sohnes, deren Vorhandenſein mir erſt nach der Veröffentlichung desſelben in der Deutſchen Rundſchau[13]) bekannt geworden iſt. Da ſie es vielfach erläutern und ergänzen, glaubte ich im Intereſſe des Geſchichtsforſchers manches in ihnen Geſagte den Anmerkungen einfügen zu ſollen. Was in dieſen nicht Platz finden konnte, habe ich teils in den Schlußabſchnitt des Buches verflochten, teils ihm als Anhang hinzugeſetzt.

Wien: Freitag d. 30. Sept. 1814.

In meiner Spelunke im wilden Mann[14]) räume ich den Morgen zuſammen, finde bey Schaumburg[15]) das durch Armbruſters[16]) Güte am Graben beſorgte Quartier, Graben N° 655 im 3ᵗ Stock über Cotta, und mit Cotta zugleich den biedern Dannecker[17]). — Den Mittag im Caſino gegeßen. —

Des Morgens zuerſt Depeſchen abgegeben bei dem Herzog[18]) und der Großfürſtin[19]) in der Burg. — Der Herzog freundlich und wohlwollend.

Sonnabend d. 1. Oct.

Den Brief nach Weimar geendigt. 7½ Uhr zu Edling[20]). — Von da zur Gräfin Henkel[21]) und ſpreche auch die Großfürſtin — die an unſerer Sendung lebhaften Antheil nehmend, uns auf den Mittwoch 8½ Uhr mich u. Cotta einladet. —

Den Morgen noch . . . zu Humbold, dem ich Goethes Brief überreiche. Er wollte eben zur Conferenz fahren, nahm mich freundlich auf und ſagte im Hinſicht unſerer Sendung: Er glaube nicht, daß bey dem Congreß zu Wien dieſe Angelegenheit zum Vortrag käme, doch wolle er es (!) das (!) Gegentheil nicht verburgen; inzwiſchen werde ſich bald Gelegenheit finden, anderwärts davon zuſprechen (wahrſcheinl. Frankfurt) wie er bereits Cotta geſagt habe. Doch ſcheint Metternichs Aeußerung gegen Cotta dennoch hier Hoffnung dazu zu machen. Er (H.) lud mich Mittwoch d. 5. October zum Diner ein.

In ſeinem Zimmer bemerkte ich die auf Kiſſen ruhende Büſte der todten Königin von Rauch ſehr anziehend; die Kraftvolle Büſte des Königs von Rauch — mehrere Bilder von Schieg (!)[22]), die ich nicht anſehen konnte.

... Zum Eſſen zu Miß Dillon [23]), mit Völkel [24]) Starke [25]) u. 2 Kaiſerl Camerdienern. Alle Königl. anweſenden Gäſte, ſo wie die Großfürſtinnen werden vom Oeſterr. Hof defrayirt. (Geſtern war der erſte ungeheuer volle Hof Cercle; Prinz Eugene [26]) war auch angekommen, ſowie auch der Churfürſt von Heſſen. Des Kronprinzen v. Schweden Ankunft bleibt problematiſch. —)

Des Nachmittags von der Dillon in das Palais des Herzogs Albert von Sachſen-Teſchen [27]), welches an der Baſtei liegt. Die Suite der Zimmer groß und fürſtlich, meiſtens aber noch nach dem alten Geſchmack. Viele Bronzen, Gobelins, Tapiſſerien aus den Niederlanden. Die Fußboden ſehr ſchön; hieſige Arbeit ...

Sontag d. 2. Oct.

Die Zahl der Fürſten mehrt ſich noch immer. — Alle bis jetzt gehaltenen Conferenzen betreffen noch die einleitenden Punckte. Als verhandelnde Mächte beim Wiener Congreß ſind bis jetzt folgende 6 anerkannt: Oeſterreich, Rußland, Preußen, Frankreich, England und Spanien, deren 6 Geſandte alſo die Seancen in der Staats Canzlei

dieſer Tage eröffnen werden. So wie man hört, hat Taleyrand, welcher mit Dalberg und Labesnardière[28]) hier iſt, eine Note übergeben, worin Frankreich ſich kräftig erklärt, die Exiſtenz unabhängiger Staaten (Sachſen iſt nicht genannt, aber gemeint) aufrecht zu erhalten, und wozu im äußerſten Fall 200000 M. ſchlagfertiger Truppen bereit wären. Überhaupt nehmen ſich viele Stimmen Sachſens an, auf der einen Seite ſcheint England, Frankreich u. Oeſterreich (u. an dieſe lehnen ſich Baiern uſw. an) auf der andern Rußland u. Preußen zu ſtehen.

Das Endreſultat liegt noch geheimnisvoll da. — Der Prinz Anton v. S.[29]) welcher hier in Schönbrunn lebt, intereſſirt ſich lebhaft für das Intereſſe ſeines Hauſes u. hat ſelbſt bey Raſumowsky[30]) Schritte gethan. — . . .

In Hinſicht der deutſchen Angelegenheiten ſind die wichtigen Schritte geſchehen, daß Baiern bereits an einer neuen Conſtitution mit Landſtänden war (?); danach ſind Schritte bey Würtemberg geſchehen; dem Könige wurde etwas von Mett. zugeſezt, und geſcheut wie er iſt, ſah er ein, daß er ſelbſt vorbauen und einlenken müſſe.

Er hat daher erklärt, daß er nach dem Vorgange v. Baiern ſeinem Königreiche eine neue Conſtitution mit Landſtänden geben würde. So fängt ein neues ſchönes Leben an ſich zu entwickeln.

Dieſen Morgen gegen 9 Uhr war große militair. Meße auf dem Glacis zwiſchen Burg und Schottenthor. 11 Grenadier Bataillone außer der andern Infanterie (die Regimenter Starray u. Hiller, die in Frankfurt waren) dabei, von der Cavalerie das Regiment Conſtantin (Hohenzollern-Cuiraſſier)[31]) und Schwarzenberg Uhlanen. — Die beiden Kaiſer, der König v. Preußen, von Dänemark, die Prinzen, Wrede, äußerſt brillante Suite erſcheinen zum Burgthor heraus. Die Truppen hatten ein doppeltes Carré gebildet, in der Mitte kleines Zelt zur Meſſe. Als dieſe vorbei war, ſtellten ſich die Souverains gegen das Schottenthor, u. alles defilirte en parade vorbei. Alex. hat eine ſehr edle ernſte militäriſche Haltung gewonnen, ſein Teint etwas gebräunt." — Der Feldmarſchall Prinz Würtemberg[32]) ſtellte heute vor.

. . . Abends die große Redoute des Kaiſ. Hofes. Die Manege in einen Saal verwandelt,

dann noch großer Redoutenſaal und kleiner als Orangerie. Der große Saal mit doppelten Galerien, weiß, blau u. Silber war einzig ſchön, ein wahrer Zauberpalaſt. Das ganze mit 16000 Lichtern erleuchtet, zahlreiche Buffets, ein Muſikchor von 80 Muſikern roth u. gold im großen Saal." — Die Herrſchaften kamen gegen 11 Uhr; der ruſſiſche Kaiſer führte die Kaiſerin von Öſterreich, der Kaiſer Franz die Kaiſerin von Rußland, der König v. Dänemark die Königin v. Baiern, der König v. Preußen die Großfürſtin Marie, der König von Baiern, dann folgten die andern Prinzen nach. Die Tour mehrere mal gemacht u. Platz auf dem Banquet genommen. Die Etikette verbannt alle Uniformen u. Ordenauszeichnungen. — Bis 1 Uhr geblieben, dann zurück.

Montag 3 Oct. —

Des Morgens 8 Uhr zum Miniſter Stein, ließ mich melden u. wurde angenommen. — Vorbereitet auf ſeinen energiſchen barſchen Ton antwortete ich auch darnach dreiſt u. kurz. —

Ach! es iſt nicht genug, daß die Herrn Häuſer bauen, u. Güter anlegen, die Herrn Buchhändler

mueſten auch wohlfeile Preiſe u. gute Drucke liefern. — O ja! die Preiſe werden ſich mindern, ſo wie man uns gegen den Nachdruck ſichert. — Es exiſtiren ja nicht viele Nachdrucke in Deutſchland. — O ja! Außer Würtemberg, Baden, in Naſſau. — So ſchreiet. — Wegen Rechte der Erben den Fall mit Naſſau angeführt wegen Wieland. — So ſchreiet. — Dann geendigt; ich muß fort. —[83])

Von da mehrere Beſuche gemacht. 11 Uhr mit Dannecker u. Quandt[84]) zu Fries[85]). Rechberger[86]) zeigt uns die Gemehlde, die jezt anders vertheilt ſind, worunter aber viele ſehr trefliche Landſchaften des Pouſſin u. andere von hoher Schönheit.

... Die Herrſchaften zum Artillerie Manoeuvre auf dem Semmering. In offenen Wagen zurück. — Geg. Abend zu Pilate (!)[87]), der uns gute Winke gibt.

Dienstag d. 4. Oct.

Des Morgens 8 Uhr mit Quandt u. Dannecker zu der Lichtenſtein-Gallerie im Majorathauſe in der Vorſtadt. Treſl. Sachen in der Reihe v.

Zimmern, aber auch Mittelmäßiges. Correggio, Venus u. Amor von höchster Schönheit. Die Geschichte des Decius von Rubens treflich. — Wallensteins Portrait[38]) von van Dyk vorzüglich. — Kleiner herrlicher Mondschein von van der Neer. —

Von da in die Albertsche Sammlung. — Unendlich reich. — 30 Cahiers — allein von d. deutschen Schule.

... Zuhause fand ich den Priester Werner[39]), wohnt bei den Serviten, u. wird nächsten Sonntag predigen. — Spricht ganz unbefangen über seinen Schritt, zugleich als sorgenfreiere Lebens Carriere ... 4 Uhr zum Herzog im Müllerschen Gebäude am rothen Thurm. Ist freundlich und gut. — Catalog von Artaria[40]). Gehe zu Prinz Ligne, den ich nicht finde. Wohnt auf der Mölkerbastei, dem Schauplatz von den Klingsbergen[41]) ...

Mittwoch 5. Oct.

Die Discussionen über die Congreß Seancen dauern fort. Man sagt, daß die Frage noch nicht entschieden, wer den Vorsitz führen solle. Sie wurden übrigens in der Staats Canzlei [rechts

der Burg] gehalten. Graf Münſter[42]) liegt an zwei gebrochenen Rippen krank.

Der Kaiſerl. Oeſterr. Hof behandelt die fremden Souveraine mit ungemeiner Gaſtfreundlichkeit. Wenn die Könige von Baiern, Würtemberg, Dänemark, welche alle in der Burg logiern, nicht bey Hof ſind, ſo ſtehen ihnen immer 30 Couverts zu Befehl, wo ſie auch Gäſte bitten können. Unzehlige Equipagen ſind täglich zu ihrer Diſpoſition. ſemtl. Hofdienerſchaft wird eben ſo bewirtet.

Dieſen Morgen . . . um 11 Uhr mit Desport[43]) u. Völkel nach Dornbach, 3/4 Stunden von Wien, wohin auch Edling u. Wolzogen[44]) kommen, nebſt Sartorius[45]), Frieſen[46]) u. Thon[47]). — Das ehemal. Schloß des Feldm. Lacy[48]) gehört jetzt dem Fürſten Schwarzenberg, der es aber nicht bewohnt. Vom Schloß zieht ſich die Anhöhe hinauf ein angenehmer Waldpark, obenauf mit einem Pavillon u. kleinen umliegenden Häuſern, von wo man einen Theil von Wien u. die Donau Gegend überſchauet.

. . . Auf dem Rückweg den chineſiſchen Pavillon, ſowie das Grabmahl des Feldmarſchalls Lacy, ſo wie ſeines Vetters, des Grafen Browne,

angeſchauet, welches ganz einfach, nur aus einigen Schrifttafeln beſteht. Im Hirſch ſehr gut, aber theuer geſpeiſet. Cotta auch nebſt Dannecker da. Um 6 Uhr zurück. Zuhauſe gearbeitet. Die Höchſten Herrſchaften haben heute Ball. — Die Witterung fortdauernd ſchön. —

Donnerstag 6. Oct.

Des Morgens 8 Uhr zu Rühle[49]) ... Treffe ihn krank zu Bett an, am Zahnweh. Wir ſprechen ſehr warm über Landſturm, ſtändiſche Verfaſſung, welche ſicher durchgeführt werden wird. Rühle deutet an, daß das Capitel der Preßfreiheit in der neuen deutſchen Conſtitution diſcutirt u. niedergelegt. In ſo fern muß man uns hören. Er war von der Nothwendigkeit unſerer Miſſion ganz überzeugt ... Kräftiger, genialer, aber wechſelnder Mann. — Von da zu Bartholdy[50]) ... Mit Cotta zu Wolzogen.

Der Prinz Eugene ſollicitirt ein ſouveraines Fürſtenthum. Niemand, nicht einmal Wrede nimmt ſich ſeiner an. Man will dieſe Dynaſtie nicht. Er an Baiern verwieſen u. wahrſcheinl. mit Geld entſchädigt. — Der König v. Neapel[51])

macht viele Pretentionen, sie werden durch 60,000 Mann Truppen, die er hat, Nachdruck erhalten. Oesterreich hat die Hände gebunden, da man ihm zuviel einräumte. . . . Diner 5 Uhr bey Humboldt mit Stegmann[52]), Schlegel[53]), Tralles, Pilate (!), Hedemann[54]) etc. ganz unterhaltend. Gespräch Leipzig. Um 8 Uhr nach dem Augarten gefahren. Die Belustigungen u. das Feuerwerk vorbei. Die Beleuchtung gut . . .

Freitag 7. Oct.

Heute findet zu Bruck an der Leitha ein großes Artillerie Manoeuvre statt mit Globe de compression, wohin der ganze Hof. — Mittags bey Wittmann[55]) gegessen. Bekanntschaft von Sinclair[56]) u. D. Koreff[57]). — Beides interessante Menschen. Sinclair blond, nicht auffallend und doch . . . (unleserlich), Koreff precios, schwarzes, mehr jüdisches Äußere, sehr gebildet, etwas scharf im Urtheil. Mann von Geist u. Bildung. — Abends in Axel u. Warburg von Oelenschleger. Die Adamberger[58]) liebliches Äußere. Ich konnte das Ganze nicht aushalten.—

Sonnabend 8. Oct.

Des Morgens 8 Uhr zum Herzog, treffe Wagner[58a]) u. Stoffregen[58b]). Übergebe dem Herzog mehreres, der sehr gemütlich ist ... Halb zwei Uhr war Cotta und ich zur Audienz bey Metternich in die Staats Canzlei bestellt. Wir fanden noch eine Deputation aus Italien (Gf. Regnier)[59]), eine aus Ungarn, Minister von Baden u. Wir. Baron Binder[60]) u. Genz[61]) kamen in der Zwischenzeit. — 1/2 3 Uhr wurden wir vorgelassen. Cotta übergab die Vollmacht zur Ansicht, die der Fürst mit Aufmerksamkeit durchlas, und äußerte sich wohlwollend: Unsere Sache sey auch die Seinige. Er wisse recht gut, daß bisher falsche Ansichten darüber in Oesterreich geherrscht, er müsse den Quellen weiter nachspüren, um dann Schritte zu thun. Er finde die jetzige Zeit als die beste zur Verbesserung gewählt. Jetzt oder nie, wir könnten auf seinen Beistand rechnen.

Wir sagten noch einiges über die allgemeinen Wünsche. Als er abbrechen wollte, überreichte ich ihm mit einigen wahren Worten das Diplom der Akademie zu Erfurt, welches er wohlwollend aufnahm. Beym Weggehen sagte ich noch: „Ganz

Deutſchland ſieht vertrauensvoll auf Oeſterreich.“ — Nun! (erwiderte er) das Vertrauen ſoll nicht getäuſcht werden.

So endigte dieſe erſte für uns folgenreiche Audienz[62]). Metternich iſt ein einnehmender Mann von einigen 40 Jahren, die feine höhere Hof Urbanität.

... Abends die beyden Füchſe. Mad. Milder[63]) als Stimme ſehr gut.

Nachtrag zum 7. Oct.

Mit Cotta zu Arnſteiners[64]), durch Bartholdy eingeführt. Eine angenehme Frau von großem Welttone. In ihrem Hauſe wechſeln des Abends oft 100 Perſonen. Ein Graf Degenfeld[65]), Jordan[66]), Stegmann da.

Sontag 9. Oct.

Des Morgens 9 Uhr zu der Kirche von 14 Nothelfern in Lichtenthal (Vorſtadt von Wien) wo Werner predigt, und wo ſich viele Freunde einfinden. Gleichniß vom König, der ſeinem Sohn ein Gaſtmal giebt, und wo dem, der kein hochzeitl. Kleid anhatte, der Eingang verweigert wurde. — Das hochzeitl. Kleid iſt die Liebe zu Chriſtus.

Das Ganze führte er auf eine populär witzige Art, mit Kraft der Sprache und oft donnernder Beredsamkeit durch. Er packte und erschütterte sein Publikum. Er weinte, und die Wiener Frauen dazu. Er legt es auf den Volksredner an und will theoretisch und praktisch eine bedeutende Rolle spielen. Keineswegs macht er den heuchlerischen Katholiken äußerlich. Wie innerlich?

Mit Edling, der Gräfin Henkel und (der Gräfin) Fritsch[67]) hinaus, über Döbling u. Grinzing nach dem Leopoldsberg gestiegen. Von da herüber genießt man die herrlichste Aussicht auf die darunter liegende Donau mit ihren vielen Inseln. Wien entfaltet sich in ganzer Breite ... Auf der anderen Seite Klosterneuburg ... Angenehmer Waldweg nach dem Kahlenberg, wo ein guter Traiteur, u. ich viel Gesellschaft fand ... Um 6 Uhr zurück. Die Kaiser hatten heute Revue bey der Caserne. Abends 2te große Hoffete, Redoute oder vielmehr Ball paré gegeben. Großer Saal in der Reitschule und kleiner Rittersaal. Die Herrn in Uniform, die Ungarn in Nationaltracht. Die vier Elemente.

Gegen 10 Uhr die Herrschaften, blieben bis 2 Uhr. Palatin[68]) ganz interessant, ganz ungarisch. Interessant die gravitätischen Figuren der Ungarn im reichen National Costüm. Die oesterreichischen Uniformen am einfachsten, die der kleinen fürstlichen Herren am reichsten. Die Buffets waren gut u. reichlich servirt.

Montag 10. Oct.

... Nachmittag 3 Uhr mit Völkel und Starke zum Abbé Neumann[69]). Antiken und Medaillen Cabinet der Burg. Der Hermes Logios in Bronze sehr schön, die Arme gefallen mir weniger und kommen mir zu dünn vor.

Die Muse ungemein graziös ...

Münzen ... Steinarbeiten, der große Onyxteller, das Onyxgefäß, durch seine schönen Flammen ausgezeichnet, mehrere Halsgeschmeide. Unter den geschnittenen Steinen schöne Arbeiten des 15ten Jahrhunderts. Nachher herrliche Onyx Cameen. Die Apotheose Augusts[70]). Schöner Gedanke. Auf den Füllhörnern die Köpfe der Herrscher. Steinköpfe in Onyx, griechische Arbeit, vorzüglich schön.

Viele Goldgefäße etc. in Ungarn gefunden[71]). Eine kleine ſchöne Arbeit von Benvenuto Cellini[72]). Die Sammlung etruriſcher Vaſen vortrefflich und groß ...

Dienstag 11. Oct.

... Um 11 Uhr zu Lefevre[73]) (in die Albertina). Das 2te u. 3te ... Cahier von Handzeichnungen aus der deutſchen Schule angeſehen ... ... Unter andern auch ein mit Kreiden gezeichnetes Portrait, in der Seite ſteht: Das iſt Kaiſer Maximilianus, den hab ich Albrecht Dürer zu Augsburg hoch oben auf der Pfalz in Seiner kleinen Stubbe conterfait, da man zalt 1518 am Montag nach Johannis Taufe.

... Nachmittag Belvedere mit Quandt. Die neue Einrichtung der Galerie des Belvedere iſt jetzt unter Füger[74]) gemacht, der als Direktor dort wohnt. Die Italien. Schule hatte ich mir vorzüglicher gedacht, als ich ſie fand. Hervorragender iſt die Niederländiſche und deutſche Schule.

... Die Waffenſammlung aus Amras iſt ſehr vorzüglich. Damit iſt verbunden Sammlung

alter Gemälde, Seltenheiten: das Salzfaß von Benvenuto Cellini, das Nehpult der Welserin etc.

... Im Leopoldstädter Theater: Othello der Mohr in Wien, eine mittelmäßige Posse, wo Ignaz Schuster den besoffenen Hausmeister machte. Der personifizirte gemeine Wiäner, ein Mensch von vieler komischer Laune.

Mittwoch 12. Oct.

Des Morgens Visite mit Cotta bey der Großfürstin Maria wo wir auch den Erzherzog Ferdinand[75]) treffen, der von unserer Sendung wuste und auch die öffentl. Blätter berührte. Man sieht, daß es auf die öffentliche Meinung zu wirken anfängt. — Von da zu Wrede, der uns in Civilkleidung freundlich empfängt. Ueber den Zweck unserer Sendung mit großer Offenheit spricht, Kluge bescheidene Preßfreiheit vorschlägt u. uns auffordert, etwas schriftliches aufzusetzen. Er ist für mich ein einnehmend kräftiger Mann, ein ... (unlesbar) Krieger. ... Abends mit Cotta u. Dannecker zu Schlegel wo wir Grimm[76]) trafen. Die Unterhaltung ganz interessant. Wir tranken Thee da ...

Donnerstag 13. Oct.

Des Morgens 9 Uhr zum Herzog, den ich nebst Wolzogen treffe. Er ist wohl und scheint sich ganz gut zu amusiren. Alle Arbeiten der Kleinen Fürsten u. Gesandtschaften ruhen ... In der heutigen Wiener Hofzeitung kam die Declaration, wonach der große Congreß bis auf den 1ten November vertagt worden. Unterdessen gehen die Privat Conferenzen zwischen den 8 respectiven Gesandten fort.

Freitag 14. Oct.

Morgens 9 Uhr zu Fuß nach Schönbrunn. Treffe Bekannte. Herrliche Treibhäuser, wo Seltenheiten aller Art aufgestellt sind ... Die Exkaiserin Marie Louise bewohnt einen Flügel, auch Prinz Anton da. — Graf Senft[77]) auch in der Nähe. ... Im Theater an der Wien Don Juan, welches sehr gut gegeben wird. Die Decorationen vortrefflich. Die alte Campi erstaunt durch ihren Harmonika ähnlich aushallenden Ton. —

Sonnabend 15. Oct.

Mit Quandt u. Dannecker in das Czerninsche

Palais, Wallnerſtraße . . . Schilderung der Gallerie . . . Abends feiern wir Danneckers Geburtstag durch Punſch. Degen da.

Sonntag 16. Oct.

11 Uhr mit Müller[78]) Schloßcapelle. Die Meſſe brav. Spaziergang auf der Baſtei, ſehr beſucht. Man ſagt, daß geſtern der König v. Preußen zweiſtündige Conferenz mit Hardenberg gehabt, wo das Schickſal Sachſens beſtimmt und preußiſche Couriere wegen der Beſetzung abgegangen.

Abends das große Dilettanten-Conzert. Glänzende Vereinigung. Die Monarchen, zuletzt kam Franz, wo das Applaudiſſement ein wahrer Sturm wurde. Die erſte Gallerie rechts nahm der hohe Adel ein, links die Suiten der Höfe ... Abends mit Völkel auf die Mehlgrube, Ball ſchlecht, gemein. Bis 11 Uhr da.

Montag 17. Oct.

Zu La Harpe[79]) mit Müller. Treffe einen artigen gebildeten Mann, einen Genfer Franzoſen, der etwas Denkendes hat. Mann von 50—60 Jahren, gepudert, von mehr ſtarken Geſichtszügen. Meine Wanderungen nimmt er gut auf.

Von da zu Rengger, Deputirter vom Wadtland. Sein Uhrenthermometer von Locle — gebildeter, feſter, kräftiger Schweizer. ... Nachmittag im Prater, Vorbereitung zum morgenden Feſt, alles in froher lebendiger Tätigkeit. Der Pavillon noch geputzt, die geharniſchten Männer ausgeſtellt, auf Wägen weiter gefahren, gar drollig die Gewehr Pyramide. Alles luſtwandelt durch die ſchönen Baumgruppen und kehrt fröhlich heim.

Dienſtag 18. Oct.

Der Morgen grau aber mild u. ſchön. Nach 8 Uhr führt Großfürſt Conſtantin ſein Regiment (Hohenzollern-Cuiraſſiere) durch die Stadt, nach alter Sitte durch die Burg blaſend [80]).

Mit Müller zu Jomini [81]), der hier wieder krank iſt. Von da in den Prater. Das Te Deum bey dem Circus. Die Monarchen kamen gegen 11 Uhr. Franz, rechts König von Preußen, links Kaiſer Alexander, König von Dänemark, nahmenloſe Suite folgt ... Das Luſthaus war geſperrt, alſo nach Raſumowsky [82]), in der Taube am Erdberg geſpeiſet und von da nach Simmering zurück. Es war Nachmittags 3 Uhr, der Moment

ſchön. Die Monarchen verlaſſen den Pavillon, ſetzten ſich zu Pferde, durchritten die nahen Umgebungen und kamen dann über die mittlere Schiffbrücke geſprengt, um die Truppen, welche im Halbkreis um die Siegespyramide geſpeiſet hatten, zu begrüßen. Sie wurden mit ſchallendem Vivat empfangen, das Geſchütz donnerte, die höchſten Damen folgten in offenen Wagen, und alles war das ſchönſte Feſt. Langenau [83]) hatte mit Sinn und Geſchmack alles geordnet.

Sie kehrten über die Brücke nach der Stadt zurück. Moritz Lichtenſtein [84]), Großfürſt Conſtantin blieben bey den Truppen u. führten ſie zurück. Die wogende Menge erfüllte den ganzen Prater, alles athmete Frohſinn u. Freude. Den Abend war das große Feſt bey Fürſt Metternich, welches ſehr geſchmackvoll war.

Mittwoch 19. Oct.

Des Morgens das zweite Mal mit Dannecker das Antikencabinet angeſehen ... Mit Cotta in die Staatskanzlei zu Pilat. Treffe Gentz, Floret [85]), Hardenberg [86]) ... Alexander gibt heute den verbündeten Offizieren ein Feſt im Raſumowskyſchen

Palais. 5 Uhr zum Diner zum Fürſten Hardenberg. Radziwil[87]), Münſter, Hardenberg, Albrecht[88]), Humboldt, Bartholdy, Flemming[89]), Stägemann u. Mackeldey[90]). Neben beiden letztern. Hardenberg freundlicher Wirth. Gut ſervirt . . . Noch ſind die wichtigen politiſchen Hauptfragen nicht entſchieden, unſer Geſuch, gut eingeleitet, kann dann erſt zur Reife gedeihen. Sachſens Schickſal noch nicht entſchieden.

Bis 1/27 Uhr da. Dann bis 9 Uhr zu Arnſtein. Die Preußen da. Mehrere jüdiſche Damen. Der Ton leicht u. angenehm. Abends gearbeitet . . .

Sontag 23. Oct.

. . . 11 Uhr Schloßkapelle. Nachmittag im Prater. Mannichfaltige Gruppen. An den Kaffeehäuſern nehmen die Wiener noch ihre Gauſe (!). — Engländerinnen mit ſchwarzen Schleiern zu Pferde — in offenen Wagen, durch dieſe, ſowie durch ihre Tracht ausgezeichnet. Am Ende der großen Allee kehrt Alles zurück. Der Circus Gymnasticus, die übrigen Carouſſels noch allenthalben beſucht. — Abends in der Schweizerfamilie, um die Milder, in ihrer einzig ſchönen Stimme, zu

hören. — Gestern Ball bey Stackelberg[91]), heute Hofball.

Montag 24. Oct.

. . . Der Russische Kaiser geht (36 Meilen in 18 Stunden) diesen Abend nach Ofen, wohin auch der König von Preußen . . .

Nachmittags zuhause. Laharpe, Hardegg[92]), Görliz. Laharpe hat meine Wanderungen[93]) an Castlereagh[94]) gegeben, der sie ins französische übersetzen läßt . . .

Dienstag 25. Oct.

Novemberwetter tritt ein. Regen, kalt. Mit Cotta Visiten zu Wagen, treffen viele nicht. Zu Münster, Spiegel[95]), Bernstorff[96]), Floret. 12 Uhr zu Wessenberg[97]), Palfy-Haus neben Fries. Treffen zuerst den jungen Grafen Palfy[98]), feinen Cavalier. Wessenberg junger, gerader, offener Mann zwischen 30—40 Jahren. Wohlwollend. Äußert uns seine volle Theilnahme, sagt u. a., daß Preußen sich bereits beifällig erklärt habe. Verspricht uns von den weiteren Schritten zu benachrichtigen . . . Nachmittag mit Cotta auf meinem Zimmer gearbeitet, wo wir die Ideen

über geſetzliche Preßfreiheit niederſchreiben. Von dieſem Puncte aus knüpfen ſich die weiteren definitiven Schritte am beſten an.

7 Uhr mit Cotta zu Arnſteiners. Concert 70—80 Perſonen da, Bernſtorff, der ſpaniſche Geſandte, Bentheim Steinfurt[99]) uſw. Ouverture aus Fidelio von Moſele[100]) geſpielt. Terzett mit Mad. Geymüller[101]). Italieniſches Duett, ſehr brav von Fräulein Werdemſtein (!) und einem Italiener geſungen. Quartett, wo Kraft trefflich Violoncell ſpielt. Die Scene wechſelt 9 Uhr; dann Ball nach dem Fortepiano.

Mittwoch 26. Oct.

. . . Zu Geiger zum Eſſen mit Deſport. Treffe Geh. Rath Krüger, der eben nach Dresden zurückreiſet. Die Occupation von Sachſen gewiß, von Preußens Seite . . . Krüger nebſt Bülow und Frieſen[102]) machen für Sachſen die Regierungskommiſſion aus. Krüger iſt ein vorzüglicher Kopf, er wird die Branche des Handels vorzüglich übernehmen und wird auch durch Leipzig für die Litteratur günſtig wirken.

Hier iſt alles noch im Kampf. Bei den deut-

ſchen Angelegenheiten muß ſich noch Baiern und Würtemberg zur deutſchen Sache wenden, letzteres fängt an ſich zu ergeben, erſteres noch nicht.

... Nachmittag 4 Uhr zu Spohr[108]) an der Wien. — Oper Johann von Paris. Leichte franzöſiſche Muſik von Boieldieu, im Theater an der Wien gut gegeben. Wild guter Tenoriſt, kein beſonderer Acteur.

Donnerstag 27. Oct.

Des Morgens zum Herzog. Die Nachricht Sachſens wirkten ſtark auf ihn, er war aber nach ſeiner gewöhnlichen Art heiter. Edling, Gersdorff[104]) da. Wolzogen. —

Zu Lamberg 11 Uhr mit Cotta, Dannecker, Rengger — in der Walfiſchgaße am Kärnthner Thore. Lange, mein Freund, habe ich keinen ſo reinen Kunſtgenuß gehabt, als heute bei Graf Lamberg, der mit ſeinen treflichen Kunſtſammlungen nebſt dem Abbé Mazzola in Eins verwebt iſt. Seine Zimmer in der Walfiſchgaße ſind ein wahrer Kunſttempel. Einzig intereſſant ſind die Vorrichtungen, um bey den vorzüglichſten Gemälden dem Beſchauer den vollen Genuß der

Beleuchtung und gehöriger Stellung zu verſchaffen. Die Gemälde ſchieben ſich zum Theil aus dem inneren Rahmen heraus. So der Wouwerman das Reitergefecht; . . . Skizzen von Rubens, wo er ſeine geiſtige Individualität ganz zeigt. Seine Tigerin mit den Jungen als Thiermaler, die wohl erhaltene, gut componierte Landſchaft für dieſes Fach; ſeine Grazien, als Coloriſt — alles ſeltne Stücke im Kleinern Format.

. . . Vortrefflicher Frauenkopf von Rembrandt, . . . ferner Teniers, die Ruisdaels, Claude Lorrains, Murillos Bettlerbuben und andere in voller Vollendung dieſes Meiſters . . . Der weiße Pfau von Weenix in letzter Vollendung . . . Viehgruppe von Potter . . . Das ſchön geordnete Zimmer der berühmten Vaſen, wo Mazzola ganz in ſeinem Element war . . .

Dankbar verließen wir den guten alten Grafen[105]), welcher mit ſeinem Freund Mazzola[106]) ganz der Kunſt lebt.

Abends: Telemach, Ballet von Aumer, zum Benefiz von Deſhayes ſehr gut gegeben . . .

Der Hof war nicht da, blos Herzog Albert und der Herzog, einige Prinzen . . .

Freitag 28. Oct.

. . . Abends in den Fidelio von Beethoven. Tiefe treffliche Muſik, die Milder gibt die Rolle des Fidelio ſehr brav. Die Oldenburg, Weimar und Kaiſerin von Rußland[107]). Erſte krank, Alle gehen fort. —

Sonntag 30. Oct.

11. Uhr Schloß Capelle, dann Conzert Ständehaus Herrengaſſe. Charles Pictet[108]). Mittag bei Henickſtein[109]) 16—18 Perſonen. Senator Smidt[110]). Ganz unterhaltend . . .

Montag 31. Oct.

. . . 8 Uhr nach der Joſefſtadt zu Klein aus Nürnberg[111]). Trefflicher Pferdezeichner, auch geſchickter Landſchafter. Zeichnungen und Aquarelle angeſehen. — 11 Uhr mit Völkel zu Mazzola, dann auf die Kaiſerliche Bibliothek. Das ganze Locale ſchön ... Manuſcript von Taſſos Jerusaleme conquistata. Das erſte Buch fehlt. Viele Correcturen von Taſſos

Hand. ... Wimpfen[112]) hat über die Campagne von 1809 für die Handdruckerei einer Oesterreichisch Ungarischen Gräfin eine freimüthige Beurtheilung drucken lassen, welches verrathen wurde. Wenig Exemplare sind öffentlich erschienen, alles wurde vernichtet und Wimpfen versetzt. Carl[113]) hat noch sehr die Liebe der Armee. Jetzt zeichnet er sich als Schriftsteller aus. — Radetzky[114]) entfernt. Langenau wird wohl als Chef des Generalstabs eintreten.

Dienstag 1. Novbr.

Des Morgens zum Herzog und zu Edling. — Wolzogen. — Gestern ein brillanter Ball bey Rasumowsky; die Anordnung schön, er dauerte bis gegen Morgen ... Um 11 Uhr mit dem von uns aufgesetzten kurzen Memoire über unsere Mission zu Fürst Wrede, der etwas Schriftliches verlangt hatte. Wir fanden ihn in schlichter Civilkleidung in seiner Wohnung am Kohlmarkt. Er sah das Ganze, so wie das Decret durch mit Aufmerksamkeit, fragte, ob wir mit dem letzteren einverstanden wären. Auf Bejahung äußerte er seinen Beifall über alles,

wiederholte, daß der Gegenſtand bey dem Congreß noch nicht zum Vortrage gekommen. Er werde unſrer Sache bei vorkommenden Fällen ſtets das Wort reden. — Cotta ſprach dann geheim mit ihm, beym Abſchied bat er um das Mittheilen mehrerer Militaria bei der Campagne, welches Wrede verſpricht, und mich an General Rechberg[115]) weiſet. —

Mittags zu Degen gefahren; mit Cotta u. Armbruſter da gegeſſen.

Degen zeigt uns vor Tiſch die Prachtexemplare 1. von Lucan, 2. von Muſarion, 3. Epithalamia von Bondi. Sowohl Druck als Einband ganz meiſterhaft. — Die Zubereitung des Pergaments als Velin ganz vorzüglich. . . . Sehen nach Tiſche alle Preſſen und Druckerei. Glühende Bolzen und oben und unten eiſerne Platten.

Degen unternahm dieſe Arbeiten der Prachtausgaben mit einer Art von Aufopferung, die aber darin ſich belohnte, daß er ſich dem Hof geneigt machte und die Staatsdruckerei erhielt, wodurch er zum reichen Mann wurde. Iſt ein Mann von gelehrter Bildung, hat ſich jetzt

zurückgezogen und lebt den Wissenschaften und der behaglichen Muße der Wiener.

Abends waren wir wie gewöhnlich zum Concert bey Arnsteins, um 7 Uhr, — wo in einigen Zimmern eine Unzahl von Personen zusammengedrängt waren. Mayseder (ein getaufter Jude) sehr thätiger Musiker, fing an mit einer Ouverture. Meyer-Beer[116]) von Berlin zeigte als Clavierspieler in einem variirten Thema ein vorzügliches Talent und große Fertigkeit in beyden Händen. Romberg als Fagottist vereinigte bey einem Quartett, wo er die Soloparthie hatte, Fülle des Tons mit Fertigkeit.

Im 2ten Theile wurden von Dilettanten einige Chöre des Timotheus trefflich gegeben, welche dieses Oratorium mehr als den Samson für eine große Gesellschaft geeignet zeigten. — Gegen 10 Uhr geendigt, dann bis gegen 12 Uhr der jüngere Kreis getanzt. Es wird bey diesen Cercles Thee, dann Limonade, Mandelmilch, Eis u. leichtes Backwerk presentirt. — Von bedeutenden Fremden bemerkte ich heute den Grafen Pozzo di Borgo[117]), großer stattlicher Mann,

mit brünettem ungepudertem Haar, ausdrucksvoller, doch etwas lauſchender Phyſiognomie. — Ferner den Capo d'Iſtria, Ruſſ. Geſandten in der Schweiz. Geglättetes ſcharf geſchnittenes Geſandtengeſicht, gepudert, von feinem zierlichem Anſtand. Außerdem viele Generale, Fürſten u. Grafen. Spreche den Fürſten von Bückeburg [118]) . . .

Mittwoch d. 2. Novbr. 1814.

Des Morgens 10 Uhr mit Völkel zu meinem braven Abbé Mazzola. Wir bringen eine intereſſante Stunde bei den Vaſen zu. (Genaue Schilderung mit Zeichnungen.) Seit einigen Tagen trübes finſteres Novemberwetter eingetreten. — Nachtrag. Bey Lamberg fand ich den geſchickten Landſchaftsmahler Schödlberger wieder, der ſeit vielen Jahren dort arbeitet . . . Große idealiſche Landſchaft, vortreffliche Färbung.

Donnerstag d. 3. Novbr.

Zum Herzog, den ich mit Edling lange ſpreche. Unſere Angelegenheiten ſtehen gut. Großherzog wohl gewiß. Seit einigen Tagen wohl Ausſichten, daß wir von Thüringer Ländern etwas

erhalten. — Gethe(!) ganz höflich complimentirend. Der Herzog mit der Großfürstin innigst harmonirend" ...

Um 11 mit Cotta bey Pilat. Treffen ihn nicht ... Alles muß hier bey dem Kaiſer als Gnadenſache betrieben werden. Nichts von Preßfreiheit, Conſtitution. Sondern Beſchränkung des Eigenthums.

Abends 7 Uhr mit Cotta zu Henickſtein. Großer Thé. In 3 Zimmern gedrängt voll. Die ältere Geſellſchaft ſpielt, die jüngere tanzt, Namenstag der Mutter, wozu die Gebrüder H. ſelbſt Muſik machen. Der Ton heiter und munter. Herzog v. Richelieu[119]), General Koller[120]), Geſandter Baron Schall.

Freitag d. 4. Novbr.

Die Witterung fortdauernd abſcheulich. Des Morgens zu Carl Rechberg, baier. Cammerherr[121]), Herausgeber des Werkes über Rußland, welches ihm einen Namen machte. Prachtwerk, nicht ſehr gründlich. Ein angenehmer blonder Mann von leichtem Ton. Von da zum General Rechberg, Chef des baier. Generalſtabs[122]). Er

verſpricht mir mehrere Mittheilungen über die letzte Campagne. Artiger Mann, gleicht ſehr ſeinem Bruder ... Abends Großfürſtin, gebe ihr Heft über Weimar. — Die Kaiſerin von Oeſterreich kommt.

Abends Kärnthnerthor-Theater. Ouverture Hadrian von Méhul, nicht bedeutend. Dann der Brand von Moskau, nach (Carl) Rechbergs Gemälde vom Hofmahler Klotz, ganz brav, doch that es nicht den großen erwarteten Effect ...

Sonnabend d. 5. Novbr.

... Wir hatten geſtern nach Pilats und Binders[123]) Rath unſere Vollmacht in der Staatskanzlei bey den dazu ernannten Secretarien abzugeben. Graf Flemming nahm ſie ab und verſprach heute Reſolution. Obgleich nur die Vollmachten der ſouveränen Fürſten [mehrere meditaiſirte wurden abgewieſen] vorgelegt und aufgezenſiert(?) wurden, ſo waren wir den Schritt als Corporation doch unſeren Comittenten ſchuldig, den offiziellen Weg einzuſchlagen ... Heute ſprach Humboldt Cotta darüber und wird uns weitere Nachricht geben.

Sonntag d. 6. Novbr.

Des Morgens gegen 8 Uhr zu Hammer[124]) ... Mann von einigen 40 Jahren, mittler Größe, mehr feinem Körperbau u. Physiognomie. Artig, munter, gesprächig. Ist jetzt großentheils bei Sidney Smith[125]). Sprach mit Achtung von unsern Curiositäten und den dort (in Weimar) aufgestellten Sammlungen ...

11 Uhr Schloß Capelle, ausgesuchte Musik unter Salieris[126]) Direction. Vortrefflicher Sopran. Solo Violine Hoffmann, den der Kaiser reisen ließ und der nur für die Capelle spielt. — Mittags mit Desport, Völkel, Starke bei der Dillon gegessen ...

Tony im Burgtheater, von der Adamberger vortrefflich durchgeführt. Ein geist- und seelenvolles Mädchen, Theodor Körner schrieb dieses Stück für sie. Sie war seine Angebetete. — Die Lefèvre als Mestize ungemein brav. — Im Kärnthnerthor Theater gab die Bigottini[127]) als Benefiz die Mina. —

Montag 7. Novbr.

Des Morgens zum Fürsten Ligne Möller

Baſtey in ſeinem kleinen Haus. 11 Uhr, wo er auf ſeinem Divan in Betten noch ruht, ein kleines Schreibepult aufgeſetzt und an Gentz eben geſchrieben hat. Liebenswürdig, genial, alter Roué mit magern Gliedern; empfängt und ſchreibt zärtliche Billets. — —

Abends Jungfrau v. Orleans. Theater an der Wien, wird im ganzen ſchlecht gegeben. Gute Decorationen, die gothiſche Halle und der Gang nach der Cathedrale. Der Triumpfzug ſehr ſchlecht, ſowie die Schlachten(?) ...

Dienstag d. 8. Novbr.

... Abends 9 Uhr Redoute parée bey Metternich in ſeinem Palais, Landſtraße. — Der Eintritt reizend, die Vorhalle als Zelt, der herrliche Saal, glänzende Masken, alles machte es zum zauberiſchen Feſt. Vereinigung der merkwürdigſten Männer des Congreſſes. Die Engländerinnen in ruſſiſcher Kleidung, Lady Caſtlereagh mit dem Ordensſtern ihres Gemahls. Stewart [128]), Bruder des Caſtlereagh. Eugene in Civilkleidung, ſo wie die Souveräne in Dabaro's. Zwei Uhr Souper, die Buffetts ſehr reichlich verſehen.

Mittwoch d. 9. Novbr.

Mehrere Geschäfte des Tages. Abends Kärnthnerthor Theater Ballet, Mina von der Bigottini bewunderungswürdig in allen Nuancen der Leidenschaften durchgeführt. Die vollendetste mimische Darstellung, die ich kenne. Der Übergang zum Wahnsinn, Ohnmacht, das Wiedererkennen des Geliebten — vortrefflich.

Die Bigottini bekommt vom Hof 1500 Ducaten, 2000 Ducaten v. Dalberg (!) und Benefiz 8000 fl. — Souper bei dem Prinzen Reuß [129]).

Donnerstag d. 10. Novbr.

... Mit Reuß in dem Kaiserl. Schatz in der Burg. (Nähere Schilderung.) Abends Bal paré Reitschule. Wohl über 8000 Personen. Da die Souverains sich nach beliebter Sitte in dem großen Saale der Reitschule in einer Schritt-Polonaise gegen anderthalb Stunden herumbewegten, so konnte kein Apfel zur Erde kommen, mit Mühe wand man sich durch; an Erfrischungen an den Buffets war nicht zu denken, obgleich ein ... (unleserlich) Conditor allein 70 Eimer Limonade, eben so viel Mandelmilch, 70 Mas Gefrorenes etc.

geliefert hatte; da der niedere Theil ſich unverſchämt zudrängte. Eugene in Marſchalls Uniform (mit dem goldenen Vließ Orden, was ſehr auffiel) bewegte ſich nicht mit in den Reihen, der alte Württemberger[180]) iſt gewöhnlich nur eine Stunde da. — Die engliſchen Damen zeichnen ſich durch ihren derben breiten Gang aus. Stewart, Caſtlereaghs Bruder, in Huſaren Uniform, er iſt nicht ſehr geachtet, als Ivrogne verſchrien ...

Sonnabend d. 12. Novbr.

... Belvedere, in der vorderen Abtheilung die Sammlung vom Schloße Ambras ... Von da zu Füger, ſein Atelier ſehr ſchön ... allegoriſches Gemälde auf die Rückkunft des Kaiſers Franz ... Füger zieht durch ſein Geſpräch als denkender Künſtler ſehr an ...

Montag d. 14. Novbr.

Mittags 3 Uhr bei Arnſteins. (Des Morgens zum Herzog. Die Angelegenheit Sachſens, wo er laut ſprach, ihn ſehr verſtimmt. War heute gemüthlich, ſprach über botaniſche Werke. Bey Arnſteins neben Graf Hardenberg und dem Fräulein[181]). —

Dienstag d. 15. Novbr.

S. Leopoldi Tag geregnet. Beſuch bey Schreibers[182]) im Cabinet, der ſeine herrlichen Sammlungen jetzt ordnet. 11 Uhr Schloß Capelle — Meße, herrliche Muſik heute ... Abends zu Gerold[183]) mit Cotta. Elegantes Souper, bis 12 Uhr ...

Congreß. Alles dreht ſich bis jetzt noch um Pohlen. Heftige Discuſionen deswegen. Alexander gibt nicht nach. Oeſterreich und Frankreich haben ſich deswegen genähert. Man erwartet die letzten Schritte wegen Sachſen — Alexander, ſagt man, ſey zur Abreiſe bereit. Man ſpricht davon, daß er in das Raſommowskyſche (!) Palais ziehen wolle.

Bey dem deutſchen Comittée dauern die Debatten fort. Montgelas nicht da.

Die Comm. (!) für die Schweiz: Stein, Humboldt, Weſſenberg, Stewart haben einige Conferenzen gehabt.

Donnerstag d. 17. Novbr.

Des Morgens zu Kraft[184]) ... Von da zum Herzog. War gut gelaunt.

Congreß. Der geſtrige Beobachter[185]) ſpricht

blos von proviſor. Beſetzung Sachſens, auf hohen Befehl. Weder Repnins[186]) Verordnung noch Abſchiedsrede ſind aufgenommen worden. Ruſſ. Kaiſer droht abzureiſen, wird aber wohl bleiben. Der Zankapfel iſt der Beſitz von Pohlen, welches Alexander nicht herausgibt und welches Preußen den Vorwand gibt, Sachſen zu occupiren. Beide denken jetzt: beati possidentes. — Der Kaiſer Franz war am Catharr krank, iſt aber wieder beſſer. Die Reiſe nach Gratz, die nächſte Woche ſeyn ſollte, unterbleibt. Vom Dux[187]) zu Schlegel u. Gerold ... Abends Don Juan an der Wien. Mittelmäßig gegeben ...

Freitag d. 18. Novbr.

Zoologiſches Cabinet, neu und trefflich geordnet ...

Congreß. Dieſer Tage haben die kleinen Fürſten endlich ein Memoire zu Verwahrung ihrer Rechte eingegeben. Pohlen ſpant noch alle Verhältniſſe. Alexander iſt ſeit geſtern zu Bett an leichter Unpäßlichkeit. Es heißt, er wollte den 29. abreiſen. Baiern u. Würtemberg pochen fortwährend auf ihre Souveränität. Noch keine Annäherung da.

1 Uhr Belvedere ... zu Primiſſer[138]) mit Ender[139]), wo wir das Salzfaß Benvenutos genau betrachten ... Contrakt von 100000 fl. wegen Lambergs Vaſen, die das Kaiſerliche Cabinet erhält.

Sonnabend d. 19. Novbr.

Den Vormittag 10 Uhr in die Univerſitäts Kirche, wo das Requiem von Mozart zum Gedächtnis Quarins[140]) ſehr trefflich von der Hof Capelle gegeben wurde ... Nach der Trauerfeier ... in das Univerſitätsgebäude, mittelmäßige Gedächtnißfeier ...

Es ſind hier 3 berühmte publiciſtiſche Schriftſteller in Activität: Martens[141]), Flaſſan[142]), Genz[143]).

Congreß: Die Mediatiſirten ſuchen ihr Weſen auch noch durchzuſetzen. Die Fürſtenbergs. Die Landgräfin v. F.[144]) hat Audienz bey Franz deswegen gehabt. Eine Gräfin Coudenhove u. andere ſind auch Theilnehmer. Das ſchreiet und gehet gegen einander. — Talleyrand iſt gewandt und arbeitet, da er Anfangs mit ſeinen Prätenſionen zurückgewieſen wurde, per indirectum. Die Sagan[145]) iſt thätig zwiſchen Metternich und

Alexander, ſie ſchärft und drückt Pfeile ab. Sollte da nicht wieder Zuſammenhang mit der kleinen Périgord[146]) ſeyn? — Frankreich hat ſich auch Baierns wieder bemächtigt, und Würtemberg würde ſich zur Erhaltung ſeiner Souverainetät an daſſelbe anſchließen. Baden ſchwankte hinüber und herüber. Da es nicht in das Königs Collegium kommen konnte, wollte es ſich an die Fürſten halten. Doch da die Erklärung kommen ſollte, hat es nicht erhalten (!) ...

Das neueſte iſt:

1. Eine Note Alexanders an die Vorſitzenden des deutſchen Congreſſes Metternich und Hardenberg, um die Arbeiten der Hebung einer Conſtitution zu beſchleunigen, und daß Rußland darin die Anſichten Oeſterreichs, Preußens u. Hannovers theile. Der nähere Inhalt iſt mir noch nicht bekannt.

2. Die Maſſe der nicht Königlichen Fürſten haben ein Memoire eingegeben, worinne ſie, wie man ſagt, ihre Rechte zu verwahren ſuchen und für die Ernennung eines deutſchen Kaiſers ſtimmen. Das Detail iſt mir nicht bekannt. — Alles neigt ſich mehr der Idee eines deutſchen

Kaiſers, gegen die Bundesvereinigung durch die Kreis Oberſten. Daß Oeſterreich Kaiſer von Deutſchland ſey, dagegen ſezt ſich Baiern u. Würtemberg, wegen ihrer Souverainetät, ſie opponiren auch noch gegen die ſtändiſche Verfaſſung.

Nachmittag mit Kraft nach Schönbrunn, Fiaker à 4 fl., wandern durch den Garten nach Hietzing, wo ich Caffee trinke. Dann über die Wien nach dem Dörfchen Penzing, dort in der Kirche ein von Canova gefertigtes Grabmal ... Von Penzing giengen wir zurück nach Schönbrunn, wo im rechten Seitenflügel des Schloßes Marie Luiſe logirt. Im erſten Stock rechts der ſonſtige Roi de Rome, jezt Duc de Parme. Ich ließ mich bey der Gräfin Montesquiou[147]) melden, ihn zu ſehen. Sie kam und führte mich herüber. Der Kleine iſt ein munterer ſchöner Knabe, wohl genährt, ſehr weiß, große blaue Augen, langgelocktes blondes Haar; in Huſaren Uniform roth mit Gold. Gleich darauf kam die Kaiſerin Voilà S. M. — Eh bien! Madame je me retire ... Abends ins Ballet. Zéphyre et Flore. — Antonin und die Bigottini tanzen ſehr

graziös . . . Das Pas de deux der Bigottini mit der Dacro sehr brav. Zuletzt Pas de deux von Deshayes und Aimée Petit, die nicht gewinnt je länger man sie sah, materielle Tänzerin, der Geist ruht auf der Bigottini . . .

Sonntag d. 20. Novbr.

Trübe Witterung. Werner wahrer Congreß Prediger, heute schon wieder bei den Franziskanern . . . Zu Rechberg. Spricht offen als deutscher Mann, daß die Einheit durch einen Kaiser kommen müsse und die Privatansicht von Baiern und Würtemberg sich fügen müsse . . .

Congreß: Gestern Abend durch Courier die förmliche Protestation des Königs von Sachsen, die Schulenburg[148]) den Höfen übergeben soll. Eigenhändiger Brief des Königs an den Herzog . . .

Dienstag d. 22. Novbr.

Des Morgens mit Dannecker, Hardegg und dem dänischen Leibarzt nach dem Belvedere. Der Herzog von Weimar kömmt. Stelle Dannecker vor . . .

Mittwoch d. 23. Novbr.

Abends war das große Carrousel im Reit-

hauſe, nach dem Carrousel Redoute masquée im großen und kleinen Redoutenſaale ... Ich im grauen ſpaniſchen Mantel (à 17 fl.) 9 Uhr hin ... Viele artige Coſtumes der Monarchie, aber meiſtens nur Weiber. 10 Uhr kommen die höchſten Herrſchaften, bald darauf der Ritterzug. Ich ſchätzte die Brillanten auf 20 Millionen ... Schöne Frauen ...

Sonntag d. 27. Novbr.

Der Kaiſer Alexander, welcher an der Roſe am Fuß 8 Tage das Zimmer hatte hüten müſſen, war ſeit geſtern wieder aufgetreten und heute bey ſeinen Schweſtern geweſen.

Dienstag 29. Nov.

Des Mittags 12 Uhr wurde Beethovens zweimal verſchobenes Concert gegeben. —

1. eine neue Symphonie[149]), die ſich eben ſo wohl durch ihren Reichthum als Klarheit empfiehlt, und eine neue herrliche Bereicherung dieſes Muſikfaches iſt.

2. Cantate, wovon der Text höchſt mittelmäßig[150]): der ganze Inhalt, daß jetzt ſo viele Souverains in Wien ſind, wie ſo viele Gelegen-

heitsgedichte ſind. Die Compoſition trefflich. Der Geſang der Buſina mit einfallenden Chören u. Mayſeders obligates Spiel vortrefflich. Die Bondra und Milder, Forti und Wild.

3. Die Schlacht von Vittoria ein kühnes muſikaliſches Charaktergemälde, welches mit dem Annähern der Tambours beginnt, dann Fanfaren Rule Britannia, Schlacht ſelbſt, mit Bataill. Feuer, zuletzt das Toſen ſchweigt, verhallend bis auf einzelne Kanonenſchüſſe — God save the King. Zweiter Theil Sieges Symphonie wurde hier unter Beethovens Direktion gegeben. Beethovens Direction iſt einzig. Die Außenwelt iſt ihm zu ſchmal, er erſtrebt(?) neues für ſein Werk. Klein und groß hebt und beugt er ſich phyſiſch.

Von Höchſten Herrſchaften da: Kaiſer Alexander, Kaiſerin von Rußland, beide Großfürſtinnen, König v. Preußen (der aber nur den 1ᵗ Theil abwartete), Prinz von Sicilien[151]). Der Saal ſehr voll ... Abends Arnſteins.

Sonnabend 3. December.

Fortdauernd trübes naßes Wetter. Um 9

Uhr zu Jacquin Sohn[152]) — (Botaniſche Intereſſen). Von Jacquin zum Herzog, der jetzt von politiſcher Klippe zu Klippe wegen Sachſen geworfen wird... Der Herzog gut. Schreibt nach Weimar — Sartorius kehrt morgen zurück.

Montag 5. Dec.

... Um 12 Uhr mit Cotta zum Staatsrath Stift, Leibarzt des Kaiſers[153]), der auf deſſen Perſon vielen Einfluß hat. — Er äußerte ſich ſehr liberal über die Verhältniſſe des Nachdrucks, erklärte es für ſchendliche Räuberei und ſchob es mehr auf das Ausland, welches darin auch ſo mancherlei Unordnungen gezeigt hatte, wodurch die Meinung hier für den Nachdruck gehoben worden. Den finanziellen Grund wollte er gar nicht einräumen, da er kein Objekt für eine ſo große Monarchie ſey. — Er entließ uns mit vieler Bonhommie und Artigkeit.

Bey der Cenſur iſt Preſident Hager bey der Polizei Hofſtelle, ſo wie Regierungs Rath v. Ohms für uns wichtig.

Von Stift zu Ringel, (bayr.) Geh. Legations Rath, ein Mann von vielem Einfluß in Baiern.

Iſt hier, da Montgelas nicht kommt; hält mit ihm zuſammen . . .

Dienstag 6. Dec.

Des Morgens 10 Uhr zu Herrn v. Wettmannſtedten auf der hohen Brücke im v. Prinzenſteiniſchen (!)[154]) Hauſe. Er hat auf Kaiſerlichen Befehl ſeit 1807 ein Fabrikprodukten Cabinet der öſterreichiſchen Monarchie angelegt, um eine Ueberſicht der verſchiedenen Erzeugniſſe zu gewähren . . . in ſeiner Art gewiß ſehr nützlich . . . Eiſenwaaren, Metallwaaren jeder Art, Glaswaaren aus Böhmen und Steyermark, Zimmer mit den Fayencen Arbeiten, mit den rothen Gefäßen von Thon von Neuburg an der Donau. Der Verfertiger Hartmuth. Tiſch mit Moſaik von Mader u. Salandry . . . Die Arbeiten der hieſigen Porzellan Manufactur, welche ſich durch Güte der Maſſe, der Farben und Vergoldung auszeichnen, obgleich das franzöſiſche für den erſten Anblick das Auge vielleicht mehr beſticht. — In dem letzten Zimmer die verſchiedenen Wollen und Seiden Erzeugniſſe.

Ich entfernte mich gegen 1 Uhr. Mit Hammer und Vollmann[155]) zum Admiral Smith, der

im Gundelhof logirt. Er ſteht gewöhnlich erſt gegen 2 Uhr auf, wo dann vor dem Dejeuner ihm Perſonen vorgeſtellt werden ... Mann von ohngefähr 50 Jahren mit ausgezeichneten geiſtreichen Geſichtszügen, nicht excentriſch, ſondern mehr kalt und beſonnen, ganz beſonnen. Trug blauen Frack, darunter das große gelbe Band des ſchwediſchen Schwerterordens, die ſchwarzen, lockigen, aufwärtsſtehenden Haare fangen ſchon an grau zu werden. Ich übergeb ihm die Anſicht von Leipzig, wofür er danckte und ſagte, daß er ſie mit Lunetten leſen werde ... Sprach ... mit Wärme von ſeinem Memoire, welches er dem Congreß übergeben will, daß er mit Unterſtützung von Flotte und Landungsmannſchaft zur Ehre der Zeit die Barbareskenſtaaten zerſtören wolle ... Das Wetter abſcheulich, ich war nicht wohl und blieb zu Hauſe.

Mittwoch 7. Dec.

Des Morgens 9 nach der Academie ... Spreche Rühle. Preußiſche Anſicht: Sachſen bleibt an Preußen. Die Propoſition Oeſterreichs vom 22. November, wonach der König von Sachſen einen Theil des Landes zurückbe-

kommen, der andere bey Preußen bleiben ſollte, nicht angenommen. Sie wären bereit, mit Rußland ihre Ehre fechtend durchzuſetzen. Oeſterreich ſey nach dem Tod eines Einzigen Familienzerſtückeleien ausgeſetzt, deswegen kann eine Allianz mit ihm nicht retten, da Rußland es überfallen und zum Separatfrieden nöthigen werde. Frankreich könne wegen ſeines inneren Zuſtandes nicht Krieg anfangen. Baiern dürfe nicht Mainz haben. — Sie ſuchen einen Zuſtand in Deutſchland zu begründen . . . (unleſerliches Wort), der ihnen die Dictatur oder Kaiſerkrone gebe. Man ſieht, wie ſchwierig alles gegen einander ſteht. Allenthalben ſtehen die Heere gerüſtet; in Baiern und Würtemberg wird ſogar ausgehoben — Sachſen und Pohlen noch immer der Zankapfel.

In der Angelegenheit deutſcher Fürſten nichts weiter ausgemacht. Der König v. Würtemberg iſt, da er die Trübung bemerkte, wieder auf die Hinterfüße getreten . . . Baiern beharrt als Oppoſition.

Abends Burgtheater. Folgen des Maskenballs[156]). Der Wittwer von Deinhardſtein, die Ueberraſchung von Sonnenleithner, welche durchfiel.

Donnerstag 8. Dec.

Des Morgens ſchon gefroren. Werner predigt heut ſchon zum 5ten mal bey den Franciskanern Singerſtraße. So voll daß viele abgewieſen werden mußten. Er ſchimpft wie Abraham a. S. Clara — Macht als Kanzelredner Aufſehen — Alle Verſtändigen ſind gegen ihn.

In die Joſephsſtadt — Unbedeutende Gemählde[ſ]ammlung ... Von da nach Mariahülf. Eſterhazys[157]) Gallerie in elf Zimmern, die G. Fiſcher geordnet hatte. Sie ſcheint ſehr viel Schönes zu enthalten. Ich konnte ſie heute nur flüchtig überſchauen ... Die Lage des Kaunitziſchen Palais, was der Eſterhazy ſeit dieſem Frühjahr gekauft hat, ſehr ſchön ... Abends mit Cotta zu Pilate. Nichts neues. 7 Uhr mit Rengger, Hammer und Fladung zu Frau v. Pichler[158]), Alſter (!) Gaſſe v. Greinerſches Haus. Sie hat Donnerstag gewöhnlich einen kleinen Kreis bey ſich, Frauen arbeiteten, einige Männer da. Frau v. Pichler iſt eine mehr kleine anſpruchsloſe muntere Frau von ohngefähr 40 Jahren, lebhaft und gemüthlich, die mir ſehr gut

gefällt. Auch ihre Tochter ſcheint ein liebes Mädchen zu ſeyn. —

Freitag 9. Dec.

Des Morgens einige Viſiten gemacht. Hierauf mit dem Zeichenbuch ... nach der Spinnerinn am Kreuze. Dieſer reich verzierte gothiſche Gebetsſtock hat in ſeiner Kreuzesform, in ſeiner hohen Figur viel reizendes. Auf einem der höheren Punkte gelegen, dominirt er ganz Wien. Die Stadt entfaltet ſich von hier mit ihren Thürmen in ihrer ganzen Breite. Dahinter der Leopolds- und Kahlenberg und die Gebirgskette bis Baden. — Ich zeichne die Kapelle mit den Bergen dahinter. Der Morgen war rauh und kalt, der Horizont trübe. Auf einmal kam Regen, und ich wurde bey dem Heimkehren ziemlich naß. — ...

Sonntag 11. Dec.

Congreß ... Alles iſt noch getrübt. Oeſterreich proteſtirt ſo wie Frankreich gegen Sachſens Einverleibung, ob es gleich früher eingewilligt zu haben ſcheint. Es will den König von Sachſen in Sachſen entſchädigt haben, woraus neues Un-

heil entstände. Die Entschädigung ist in Münster angeboten. — Von den Souverains arbeitet Alexander als selbst auftretend in Geschäften. Nesselrode[159]) nur der Ausfertiger . . .

Montag d. 12. Dec.

Des Morgens 9 Uhr zum Herzog. Prinz Ligne ist noch gefährlich krank an der Rose, doch hat man Hoffnung, daß er davon kommen werde. — Von da zum Direktor (Abbé) Neumann . . . Ich zahle meinem jungen Zeichner Fendi[148]) für die Zeichnung der Leda (Gemme) des Benvenuto Cellini[160]) 40 fl. . . . Auffallende Moden von englischen Damen und Kindern. Die hübsche Miß Rumbold[161]) und Prinz August[162]) promeniren.

Congreß: Alles ist so in Spannung, daß man in 4—5 Tagen Entscheidung, Krieg oder Arrangement erwartet. England gab durch den letzten Courier dem Castlereagh Ordre, fest wegen Sachsen zu halten. Rußland und Preußen scheinen ihre Parthie nicht aufgeben zu wollen.

Es ist heute oder gestern von Oesterreich eine Note eingegeben worden, worinne dieses, wie man sagt, bestimmt auf Entschädigung des Königs

von Sachſen appuyirt. Mündlich ſollen aber Äußerungen von Oeſterreich gefallen ſeyn, die gewißermaßen die Kraft der Note wieder aufheben, daß man doch eigentlich keinen Krieg deswegen wolle etc.[168]) Von Rußland und Preußen erwartet man eine ſtarke Note dagegen. Dieſe muß die Entſcheidung über die Hauptpuncte bald bringen. — In den deutſchen Angelegenheiten ruht alles vor der Hand.

Dienstag 13. Dec.

Des Morgens der Scirocco Wind, wie geſtern, der auf die Geſundheit ſehr nachtheilig wirkt . . . 12 Uhr mit Starke, Stoffregen und Muydens zu Lamberg. Mazzola da. — (Eingehende Schilderung des Rundganges durch die Gallerie.) Der Graf Mann von 70 Jahren, mittlerer Größe, ſcharfe beſtimmte ernſte Züge, weißeZopfperrücke, ſorgfältig in ſeinerKleidung[164]). Abends bey Arnſteins zum Concert. Zuerſt Septet von Beethoven . . . nachher einige andere Kleinigkeiten . . . Prinz von Mecklenburg[165]) ferner die Miniſter Pleſſen[166]) und Oertzen[167]), Hacke[168]) u. andere da.

Prinz Ligne, welcher an Rothlauf krank lag, ſtarb heute und wurde allgemein betrauert, da ſeine bonhommie und ſein Witz gefielen. Er ſcherzte noch bis zuletzt, ſeine Bonmots gingen von Mund zu Mund.

Mittwoch 14. Dec.

. . . Treffe Rühle bey Cotta. Er erzählt, wie man bis zur Schlacht von Leipzig den Kronprinzen von Schweden zu jeder Schlacht habe nöthigen müſſen. Er, d. h. Rühle, leitete das Gefecht von Haynau und den Uebergang von Wartenburg. Der Kronprinz glaubte noch immer Berlin decken zu müſſen und wollte nicht vorgehen. Am 18ten (Oktober) hatte (!) der Prinz Wilhelm[169]) und Blücher noch eine Unterredung mit ihm, wo ſtarke Sachen fielen, und er einwilligte vorzugehen. Er bekam Langerons Corps, das ſich allein raufen mußte . . .

Congreß: Die Preußiſch-Ruſſiſche Note iſt heute gegen die Oeſterreichiſche, (welche darauf beſtand, daß Preußen zwar die Lauſitzen und den Churkreis erhalten, übrigens aber der König von Sachſen wieder eingeſetzt und S. Weimar 50 000

erhalten ſolle) wie man ſagt, ſehr kräftig erſchienen. Der ruſſiſche Kaiſer ſoll erklärt haben, daß er ſich mit Preußen wegen Sachſen arrangiren möge, käme es aber zum Krieg, ſo ſey Rußland Preußens Allirter.

Die Kleinen Fürſten, vorzüglich die Herzöge von Sachſen, wollten auch wegen Sachſens proteſtieren. Gersdorff und Wolzogen dagegen, wofür der Herzog verketzert wird, da er anfangs ſo ſehr für den König ſprach. Die Miniſter ſehen, daß unſere Exiſtenz auf dem Spiele ſtehet. Des Herzogs Privatmeinungen rein, er will nichts von Sachſen nehmen, allein die Entſchädigung von Fulda und Erfurt auszuſchlagen wäre Thorheit[170]). — Die öffentliche Stimme glaubt an Krieg, ich nicht.

Donnerstag 15 Dec.

Des Morgens zu Edling. Großes Mißvergnügen wegen der jetzt ſo epinöſen Lage des Dux. Die anderen Erneſtiner ſchimpfen . . .

Halb 1 Uhr Lignes Leichenbegängniß, welches Militairiſch groß, übrigens aber prächtiger hätte ſeyn können. Ich ſah es am Eck des Kohl-

marktes, dann auf der Mölkerbastei bei Lignes Wohnung. Der König von Preußen kam in Civilkleidung. Hernach weiter hinauf Kaiser Alexander. Die Witterung sehr schön. Die Schilderung im J(ournal) der Mode. — Bey Geiger gegessen. Abends mit Rengger zu Frau v. Pichler. Mehrere unbedeutende Fremde da.

Bis 9 Uhr da. Ihre Mutter v. Greiner[171]), Freundin M. Theresia.

Freitag 16. Dec.

Congreß: Oesterreich fürchtete, daß, wenn es allein mit Frankreich zum Krieg rieth und letzteres sich wieder am Rhein festsetzte, man ihm dieses zur Last legen würde. Deswegen wollte es Englands Verstärkung, diese ist durch den letzten Courier gekommen, England ist beigetreten, so ist nun für gedachten Ausgang Oesterreich mit gedeckt. — Die Meinung ist fortdauernd, daß es Oesterreich nicht zum Krieg kommen läßt. Alles in Spannung, die Stadt spricht schon wieder von Krieg ...

Sonnabend 17. Dec.

... Congreß: Hier ist es fortdauernd ver-

worren. Preußen findet ſich wegen Sachſens in der Klemme. Unbefangene ſehen es als Unglück an. Sie ſagen, die Preußen ſind jetzt gehaßt, wollten wir Sachſen wieder herausgeben, ſo würden wir auch noch verachtet werden. — Der Tractat von Kaliſch zieht das andere nach ſich. Baiern hetzt mit Frankreich zuſammen und hetzt auf alle mögliche Weiſe. — Würtemberg hingegen hat ſich aus Jalouſie mehr zu Preußen gewendet. Der Kronprinz wird wahrſcheinlich die Großfürſtin Catharine heirathen und neigt ſich mehr zur Rußiſch Preußiſchen Parthie. — In England iſt die Oppoſition unbarmherzig über Preußen und den König wegen Sachſen hergefallen. Caſtlereagh hat durch Couriere geſchärfte Ordren erhalten, doch kommt es zum Krieg, wird ſich England mit Frankreich alliiren, damit dieſes wieder an den Rhein vordringe und Belgien wieder nehme. — Wird Oeſterreich dieſes gleichfalls riskiren und die Franzoſen wieder an den Rhein laſſen, die allenthalben mit offenen Armen aufgenommen würden, indem die preußiſchen Beamten dort, Juſtus Gruner[172]), Sacken[173]) etc. gehaßt ſind? —

Nein, Nein. — Daher Metternichs ſchwankendes politiſches Benehmen. Das weiß die Gegenparthei und hält feſt. Alexander wird von andern ambitieuſen Menſchen getrieben, eitel, will er der Welt zeigen, daß er allein regieren kann ohne ſeinen Senat (denn Neſſelrode iſt blos Secretär), und ſo wurden die Angelegenheiten ſo heillos verwickelt, wie ſie es jetzt ſind.

Die Kleinen Fürſten, vorzüglich die ſächſiſchen, wollten wegen Sachſen proteſtieren. Gersdorff hat es für den Herzog mit Wolzogen hintertrieben und negirt, da blos Gefahr für ſie alle ohne Nutzen da war, zumal da ſie öffentlich noch nicht conſtituiert ſind. Gersdorff wurde deshalb ſehr verkannt, gab am 7ten Schreiben an Pleſſen, am 9ten andere ſchriftliche Erklärung, die aber geſucht und ſchwülſtig iſt.

In den deutſchen Angelegenheiten weiter nichts gefertigt. Der dicke König geht den 25ten nach Stuttgardt zurück; ob die andern Souverains nachfolgen, ſteht noch zu erwarten. — Um 10 Uhr nach dem Belvedere, deſſen heitere Lage mich jederzeit freut, und zum wahren Kunſttempel ihn ſchafft . . . Um 2½ Uhr zu Barth

hinter der Carlskirche. Sonderling. Geborner Maltheſer, kam als Chirurg nach Rom und Wien, wo er ſeine Studien vollendete[174]) . . . Theater an der Wien, „Fiaker in Wien," von Schiekaneder. König von Preußen in der kleinen Loge, mit die (!) Kaiſerlichen erſcheinen wenige Herrſchaften . . .

Sontag d. 18. Dec.

Des Morgens 9 Uhr zum Herzog, der mich zu ſprechen begehrt. Wegen des Porträts der Großfürſtin von Iſabei[175]). — Die Franzoſen machen hier die beſten Geſchäfte — Iſabei 50 Porträts à 50 Ducaten, die Pariſer Huren Bigottini, Aimée Petit[176]), — zu 1000 Ducaten, die Pariſer Moden. Nun fehlt noch ein Pariſer Reſtaurateur, der gewiß auch großen Abgang finden würde.

Werner predigt heute wieder bey den Urſulinerinnen, wo es immer ſchrecklich voll. Er kömmt in die Mode, ſpeißt oft bei Metternich, lieſt dort im eleganten Damen Cercle ſeine Kunigunde vor.

Um 10 Uhr mit Habermann[177]) an dem ſchönen Wintermorgen, wo es ganz warm war,

an der Donau hinaus über die neue Brücke, durch den Augarten, der auch im Sommer zu den einſamen Spaziergängen gehört, nach der Brigitten Aue im Luſtwald auf der Dameninſel. Wir wandern bis zum Jägerhaus, neben dem die Kleine Brigitten Capelle liegt. Gegenüber die Anſicht des Leopold u. Kahlenberges. Durch den Augarten zurück nach dem Tabor und in den Prater längs des Canals. Zu den Carcaſſen von Stuvers Feuerwerk und dann zur großen Praterallee. Es war 2 Uhr und alles ſehr lebhaft. Die Wiener Großen zurück, die Engländer, Stewart, die Smith-Rumbolds kamen erſt.

Stewart löſt Wellington in Paris ab. Er iſt ein inſolenter Patron, ohne Conduite. — Abends zuhauſe.

Montag d. 19. Dec.

... Um 12 Uhr mit Ender zu Iſabey in das Kaffeehaus, rechts von der Schlagbrücke. Er iſt ſeit einigen Monaten hier und fertigt fabriksmäßig ſeine gefälligen Aquarell Porträts à 50 Dukaten. Alle Montag von 10—3 oder 4 Ausſtellung.

Auf 2 Schirmen:

Auf dem einen die vor 2 Jahren in Baden und Prag gefertigten Portraits des Kaisers, der Kaiserin, die Kaiserin Marie Luise, die jüngeren Erzherzoginnen, Erzherzog Carl, Palatin, Rainer usw.[178]). Herzog Albert. Die vorzüglichsten Albert und der Palatinus, die Kaiserin, auch einige der Erzherzöge.

Auf dem zweiten Schirm mehrere der jetzt gefertigten Portraits ... Die Köpfe sind gefällig ausgeführt, die Nebensachen dagegen ganz skizzenhaft behandelt, wodurch theils der Kopf an Vollendung gewinnt, theils die Arbeit sehr erleichtert wird und das Papier mit Vortheil durchblickt. — Ein großer Theil ist aber flach und unbedeutend, auch verfehlt. Dies gilt von dem großen Theile der Frauenportraits. In seinem Wohnzimmer hatte Isabey an der Wand eine Reihe von leicht colorirten Scizzen, Entwürfe zu Theater Decorationen, die in Paris ausgeführt wurden, zu den Bayaderes, Abencerragen aufgehengt. — Wo sich der gewandte Decorateur zeigt. — Isabey läßt sich von einem jungen Künstler bey seiner Arbeit helfen. —

Um 1 Uhr noch ein wenig auf der Burgbaſtei, welche bey dem ſeit acht Tagen herrſchenden warmen Wetter ſehr beſucht wird. Kaiſer Alexander gewöhnlich da, auch der König von Preußen; die Erzherzöge. —

Mittags bey der Dillon gegeßen. Nach Tiſch zeichnet Ender. — Dann in die Liechtenſteinſche Gallerie . . . im Majoratshaus in der Roſſau . . . zu Frau v. Pichler, die ich nebſt Tochter treffe und die Gräfin Fritſch bei ihr anmelde. Die Pichler gefällt mir ungemein in ihrem ganzen Weſen. — Abends in die „Tanzſucht", die zum Benefiz der D^lle Pfeifer gegeben wurde. — Antonin empfiehlt ſich von neuem durch ſeine Grazie in allen Bewegungen, Leichtigkeit und Feſtigkeit, ein vollendeter Tänzer. Das liebliche Terzett tanzt er mit der Pfeifer und de Caro, und begleitet es in den ſchwierigſten Pas fortwährend mit der Guitarre. Roſſer. Aichinger als Danſomane gut. — Der neue Tänzer aus Paris iſt jung, gewandt, hübſche Figur, weiß aber die Arme noch nicht mit Geſchick zu brauchen. Tanzt pas de deux mit der Aimée Petit[179]).

Dienstag 20. Dec.

Die Witterung sehr schön.

Mit Rengger das Schlachtfeld von Aspern besucht. — Eben besuchte es der König von Dänemark.

Mittwoch 21. Dec.

... Um 10 Uhr mit der Gräfin Fritsch und der Pichler in der Ausstellung zu St. Anna ... Abends 7 Uhr zu Jacquin, der Mittwochs immer Gesellschaft hat. — Sein würdiger 87 jähriger Vater noch höchst munter [180]), Jacquin selbst ein lieber, offener, instruirter Mann [181]) ...

Donnerstag 22. Dec.

... Diesen Morgen ... mit Kraft zum Stubenthor hinaus in das Invalidenhaus ... Des Abends wurde in dem K. K. National-Hof-Theater (Burg) die Schöpfung von J. Haydn von der hiesigen Tonkünstlergesellschaft zum Vortheile ihrer Wittwen und Waisen sehr brav gegeben ... Das ganze that treffliche Wirkung, die Versammlung war sehr ansehnlich. —

Bey Hofe in der Burg wurde heute Fortsetzung der Tableaux Romains gegeben.

Freitag 23. Dec.

Des Morgens 9 Uhr in der Sammlung des Grafen Schönborn . . . im Palais des Grafen auf der Freiung. (Genaue Schilderung.)

Abends in das Hof Concert im Ceremonie Saal. Der Saal halb abgetheilt, das Orchester erhob sich amphitheatralisch, darüber Plätze für Zuschauer . . . Das ganze hatte das Ansehen und den Pomp eines Kaiserlichen Hofes. — Zuerst erschien der Kaiser Alexander mit der Kaiserin von Oesterreich, dann Kaiser Franz mit der Kaiserin von Rußland. Alexander trug die Obersten-Uniform des Regiments Hiller, der Kaiser Franz die Oesterreichische Uniform. Die Kaiserin von Oesterreich war ganz im strengen Costume, wie es am englischen und französischen Hofe Mode ist, nämlich die Barben oder Spitzenbänder, welche vom Hinterkopf herabhängen. Der Samt Mantel, rother Samt mit Gold gestickt, bildete eine lange Schleppe, welche getragen wurde. Reicher Schmuck bedeckte Kopf und Brust [182]). Überhaupt war alles in höchster Galla und die Damen mit Schmuck bedeckt. — In der Kleidung unterscheiden sich die ungarischen Damen durch ihr

National Coſtume . . . Die ſchönen Gräfinnen Zichy nahmen ſich in den ſchwarzen Schleiern vortrefflich aus. Auf den Stufen und Bänken rechts ſaßen Conſalvi[188]), Talleyrand etc. Hinter dem Kaiſer Alexander ſtand Schwarzenberg, den Alexander freundlich grüßte, ferner Repnin, Radziwil etc.

Das Orcheſter dirigirte Salieri in der Mitte ſtehend in Hofkleidung. Nach dem höchſten Willen beſtand das Concert nur aus kurzen Sätzen.

Nach 9 Uhr geendigt.

Sonnabend 24. Dec.

. . . Heute Alexanders Geburtstag. Gottesdienſt in der griechiſchen Capelle, Mittags Staatsdiner bey Hofe, der Ceremonienſaal mit Orangenbäumen decorirt. Der Kaiſer Franz trug heute ruſſiſche Uniform. Eigene Empfindung, weil alles ſo geſpannt iſt.

Sonntag 25. Dec.

Des Morgens 11 Uhr in die Schloß Capelle, wo Salieri treffliche Meße gab. Der gute Chorknabe, Weinmüller etc. ſang.

Die Baſtei ſehr beſucht, da die Witterung günſtig war . . .

Beethoven gab im K. K. großen Redoutenſaale ſein Conzert zum 3ten mal Abends zum Vortheile der hieſigen Bürger Spital Anſtalt zu St. Marks . . . wo ſämtlich die beliebten Compoſitionen von Beethoven gegeben wurden, nämlich:

1) Große Symphonie,
2) Neue Kantate, der glorreiche Augenblick von Weißenbach,
3) Wellingtons Sieg in der Schlacht von Vittoria.

Der Saal war ſehr gefüllt, die Einnahme ſehr beträchtlich. Cammerball bey Hof.

Montag 26. Dec.

Dieſen Morgen 10 Uhr verließ der König von Württemberg mit ſeinem anſehnlichen Gefolge von 80 oder 90 Perſonen Wien, incognito nach Verlangen. Seine Inſtructionen hinterließ er ſeinen Miniſtern, da die politiſche Lage ſehr delicat iſt, nicht dem Kronprinzen, der aber auch

bleibt und wahrſcheinlich mit der Catharina ſich vermählen wird . . .

Mittags 2 Uhr zu Frau von Pichler zum Eſſen en famille. Mann Regir. Rath [184]), geſchätzter Juriſt. — Die Mutter Frau von Greiner, eine Vertraute der Maria Thereſia, bey der ſie gegen 20 Jahre lebte. Alte 70jährige geſcheute Frau. Fordere ſie auf ihre Bemerkungen über Maria Thereſia der Tochter mitzutheilen. Ein weibliches Gemüth kann das der (!) andern leichter entfalten. Die Frau (M. T.) war alles großentheils durch ſich, ihre ganze Bildung beſtand in Muſik, Franzöſiſch, Latein. An Geſchichte, Geographie etc. nicht zu denken . . . Vergnügt in dieſem häuslichen Zirkel. — Bis 4 Uhr. Abends zuhauſe . . . Der König von Württemberg hat große Preſente hinterlaſſen, welche das Stadtgeſpräch ſind.

Dienstag 27. Dec.

Des Morgens zu Lefèvre, ich werde dem Herzog Albert [185]), einem freundlichen alten Mann, vorgeſtellt . . . gehe mit Lefèvre die Kataloge (der Albertina) durch . . . Abends ſah ich den Fidelio

zum zweitenmal. Eine Oper voll Originalität. Schönes Quartett im 1ten Akt, im 2ten Duett mit dem Gatten — Chor der Gefangenen. Trefflich. Die ganze Bearbeitung ſehr gewonnen.

Mittwoch 28. Dec.

Congreß: Die Angelegenheiten Sachſens haben durch die Oppoſition Englands und Oeſterreichs eine kräftige Wendung für den König von Sachſen genommen. Pohlen iſt arrangirt und Alexander zufrieden geſtellt. Man glaubt, daß dieſer Plan von Metternich ſey. Preußen iſt in Verlegenheit, weil alle Stimmen ſich für Sachſen vereinigen. Alexander hat deswegen eine Commiſſion vorgeſchlagen, um zu unterſuchen, welche Entſchädigungen für Preußen wegen Sachſens zu bieten wären . . .

Heute kalt. Den Morgen 10 Uhr mit Rengger in die Eſzterhazyſche Gallerie . . . ſeit dieſem Frühjahr im Kaunitzſchen Palais, welches der Fürſt Eſzterhazy auf Mariahilf gekauft hat. (Eingehende Schilderung.) Abends nach dem Leopoldſtädter Theater . . . Der ſiegende Amor zum 20 mal gegeben . . .

Donnerstag 29. Dec.

Gegen 10 Uhr mit Rengger und Laharpe in die Josephinische Akademie in die Währinger Gaße . . . 1785 unter Joseph eröffnet. Brambilla der erste Direktor . . . Die Wachs Präparate, Zentara, sind sehr sauber in schiefen Glaskasten sehr zweckmäßig übereinander aufgestellt, und oberhalb Zeichnungen mit Erklärung derselben Gegenstände. Im letzten großen Zimmer oder Saal sind mehrere stehende und liegende männliche und weibliche anatomische Figuren, auch eine Venus — die Zahl der Zimmer scheint mehr als 7 zu seyn, im 2ten Stock ein langes Zimmer mit allen Präparaten der Geburt und Geburtshülfe . . .

Die ganze Sammlung herrlich, müßte noch lehrreicher und gemeinnütziger dadurch werden, daß den Eleven die wöchentliche Benutzung einiger Tage, was nicht der Fall seyn soll, erlaubt wäre. — Mit Stieler[186]) im Generalquartiermeister-Stab. Hauptmann Viebeck, der uns einige der Sectionen (zeigt), die in Reduction nach dem Pantographen für die Charte der Oesterreichischen Monarchie gezeichnet werden. Seine

Verbindung der Terrainansichten mit der Terrain Niederlegung recht interessant. Mit vieler Offenheit werden die Sachen jetzt wissenschaftlich mitgetheilt.

Um 3 Uhr mit Cotta zu Fries, wo wir speisen. Ich treffe Zerrleder[187]), Schlosser, einige Neapolitaner, Prof. Rösel aus Berlin[188]), Schwarz[189]) etc. — Zeige die Cellinis, welche gefallen . . . Die Tafel trefflich servirt, ausgesuchte Weine. Der Graf liebenswürdig, sehr thätig in Geschäften, u. fortdauernd regen Sinn für Kunst.

Die Copie der Madonna della Sedia von Mignard. —

Abends mit Völkel zu Mad. Pichler. Größerer Frauenkreis da. Hammer kommt zuletzt mit Aucklands[190]).

Sidney Schmith giebt heute ein Fest im Augarten. Hundert Großkreuze eingeladen. Couvert à 100 Gulden. Obere Tafel für die Souverains, vier Tables rondes à 20 Couverts an deren jeder ein Erzherzog präsidirte.

Smith, decorirt mit allen Orden, gieng herum, machte die Honneurs u. Toast: à la Santé des Souverains Alliés — à l. S. de toutes les Dames

depuis la Creationi à l. S. de tous les chevaliers chretiens, à l. S. des pauvres esclaves chretiens. — Die projectirte Rede ſollte gehalten werden. Er vermißte Schwarzenberg, wollte ihn hohlen. Ah Sire, ne bougez pas, je vais chercher le Pr. Schwarzenberg. Im Saal trifft er einige angekommene Damen und vergißt darüber Kaiſer (und) Rede.

Der Ball von Kaiſer mit Eugene eröffnet — Dieſe engliſchen Bevuen beluſtigen Alle. — Die Großfürſtinnen um 11 Uhr fort.

Die Maria Stuart wird heute zum Erſtenmal als Benefice der Regiſſeurs Koch, Korn, Roſe, Krüger gegeben. Erſtaunlich voll. Mit Völkel zurück. Bey der Dillon ſoupirt.

Freitag 30. Dec.

Congreß: Die Sache verworrener als je. Unterrichtete ſagen heute, die Commiſſion, welche wegen Sachſen Gutachten geben ſolle, beſtehe aus Weſſenberg, Clancarty[191]), Münſter, Humbold, Jordan, Dalberg[192]). Man erwartet ſeit geſtern neue Oeſterr. Note. Letzteres will nicht nachgeben wegen Sachſen. Man will Preußen

einen Strich von Oſtfriesland bis am Rhein als Entſchädigung vorgönnen, nebſt einem Stück von Sachſen — das andre ſolle der König zurückerhalten. Oeſterreich zauderte, weil es früher Englands nicht ſicher war. Caſtlereagh ſoll im November Preußen Sachſens Beſitz deutlich angeboten haben. Metternichs Haupttendenz geht dahin, Rußland wegen Polen (zu) faſſen, und es ſo lauer gegen Preußen zu machen. — Über die Conferenz weiß ich nichts.

Dieſen Morgen zu Gersdorff, der das peinliche der Lage fühlt. Nach ſeiner Anſicht wären bey dem Krieg die Mediatiſirten zu erwecken. Baiern und die Uebrigen bleiben fortdauernd hier . . . Alles ſehr kriegeriſch, doch glaube ich, eine Theilung Sachſens endigt das Spiel. —

Dieſen Morgen 10 Uhr mit Frieſen zum Herzog Albert. Wir ſehen die zwei Cahiers Raphael an. Herrliche Studien über die Transfiguration, Studien die mannichfaltigſten zu Madonnen, zur Disputa, Schule von Athen . . .

Nachmittag Bekanntſchaft von Mahler Fiſcher[198]), der mir Auskunft über die Tableaux bey Hofe giebt.

Sonnabend 31. Dec.

Dieſen Morgen 6 Uhr geht die Feuer Trommel durch die Straßen. Ein großer Brand verzehrt einen Theil vom Raſumovsky Palais, der durch Heizung mit unterirdiſchen Canälen entſtanden iſt. Der vordere Theil brennt ab, der größte Theil der Bibliothek, Kunſtſachen etc. wird ruinirt. Dauert bis 9 Uhr. — Ich ſchreibe nach Weimar. Mittags 2 Uhr gegeßen bey Joſeph Henigſtein; ſie häuslich gute Frau mit 8 Kindern.

Geſchrieben bis 6 Uhr. Dann zu Frau v. Arnſtein. Neujahrsgratulation. Durch Fuchs Viſitenbillets geſendet an Hardenberg, Wrede, Humbold, Weſſenberg, Fries. Abends bey Cotta mit Caula [194]), Riedler [195]), Dr. Böttiger [196]). — Lebhaftes politiſches Geſpräch bis Mitternacht.

1815.

Sonntag 1. Januar.

Des Morgens lag vieler Schnee, es ſchneite heftig. Ich zog Uniform an, und gieng in die Burg zur Großfürſtin zur Gratulation. Sie ſah trübe wie wir. Von da mit Völkel zum Herzog,

der ganz heiter war ... Nachmittag ſchmutzig. Bleibe zu Hauſe ... Bey Hofe großer Hofball. Der Kaiſer Franz nicht da, ſich erkältet, aber nicht von Bedeutung.

Congreß: Alles ſieht noch trübe aus. Das heute verbreitete Gerücht, als ob Metternich das Portefeuille an Stadion[197]) gegeben, iſt ganz falſch. Aber Neſſelrode hat es dieſer Tage abgegeben, an Czartorysky[198]) für die pohlniſchen, Capo d'Iſtria und Raſumowsky für die übrigen Angelegenheiten. Talleyrand iſt wegen Frankreich zur Commiſſion wegen Sachſen gelaßen. Die Nachricht, daß der Friede mit Amerika geſchloßen, welche die Engländer heute mittheilten, machte große Senſation, da dadurch England alle ſeine Kräfte disponibel hat.

Die erwartete Oeſterreichiſche Note noch nicht da. Preußen rüſtet ſich fortdauernd. General Grollmann[199]) kam dieſer Tage zur Dispoſition der Campagne hier an. Oeſterreich und Baiern ſcheinen Allianz geſchloßen zu haben. — Von Stein und den deutſchen Angelegenheiten iſt es ganz ſtill. —

Montag 2. Jan.

Gefroren 8° Kälte. Zu Kraft. Giulay[200]) faſt fertig. Zu Edling. Nichts neues. Zu Rengger. Um 10 Uhr Antikencabinet. Steinbüchel[201]). Wir ſchauen heute die geſchnittenen Steine an, welche in einem beſondern Schränkchen aufbewahrt ſind . . . Der Kauf mit Lambergs Vaſen[202]) iſt ganz richtig.

Dienstag 3. Jan.

Des Morgens mit Cotta Viſiten gemacht. Zu Weſſenberg, treffen ihn nicht. Zu Münſter, dem wir unſern Vortrag übergeben, der ihn ſehr artig aufnimmt, aber bedauert, daß in den deutſchen Angelegenheiten in der letzten Zeit gar nichts gearbeitet worden. — Ein großer, ernſter, kalter, aber nicht unfreundlicher Mann, kurz und bündig, mehr weich(?) von Stimme.

Von da zu Graf Winzingerode, würtembergiſchem Miniſter im Müllerſchen Gebäude. Er machte über die Preßfreiheit mancherlei Faxen und meinte, die Bewilligung darüber werde am Beſten als Verſuch auf einige Jahre (ſchwer zu

leſen) einzuleiten ſeyn. Wegen eines Centralſitzes für den Buchhandel in Leipzig erklärte er ſich ganz dagegen, da der Leipzig dominierende Staat eine Art Herrſchaft ausführen oder üben würde. Er ſey als Würtembergiſcher Miniſter beauftragt, in keinen derlei Vertrag einzugehen, par un lien fédératif ſollte blos Deutſchland verbunden werden, nichts weiter. Alſo die Souveränität wollen die Herren zum Beſten des Ganzen durchaus nicht ſchmälern laßen.

Wir giengen ſo klug wie zuvor von ihm. Bey ſolchen Menſchen iſt kein guter Wille für das allgemeine Beſte.

Zu Floret, der uns in der Staatscanzlei nicht annimmt . . . Abends Major Auguſt(?) bey mir. Oeſterreich nimmt ſeine kriegeriſchen Maasregeln, ſo wie die andern. Radetzky leitet den General-Quartiermeiſterſtab, der Kaiſer Franz befehligte dieſes von neuem durch ein Handbillet, die Offiziere zu ihren Regimentern[208]). — Mit Völkel zu Arnſtein . . . ſehr voll. Miniſter ohne Zahl. Zuerſt Quartet von Mayſeder, trefflich geſpielt, dann italieniſches Duett, dann die Blinden aus Venedig" . . . Gegen 11 Uhr fort.

Mittwoch 4. Jan.

... Mit Fiſcher zu Barth, dem Sonderling ... (Betrachtung von Kunſtgegenſtänden) ... Abends Johann v. Paris gut gegeben ...

Freitag 6. Jan.

Des Morgens 8 Uhr zum Herzog und Edling. Gersdorffs Declaration nicht gut gewirkt. Die letzten Propoſitionen Oeſterreichs gehen dahin, daß Preußen 1/5 von Sachſen, der König 4/5 bekäme ... Des Abends war ich mit Völkel im Kärnthnerthortheater, wo der blöde Ritter gegeben wurde ... Dieſen Morgen 10 Uhr mit Rengger zu Dr. Barth. Er wurde von deutſchen Eltern auf Malta geboren und kam als Barbiergeſelle nach Rom in das Hoſpital S. Spirito, dann nach Wien mit guten Empfehlungen. Mediciniſche Studien, berühmter Augenoperateur, Kunſtfreund. Seine Kunſtſchätze betrachtet ... Abend Theater an der Wien „Aſchenbrodt".

Sonnabend 7. Jan.

Freudige Hoffnungen erfüllten uns heute alle, indem mehrere vertraute Perſonen behaupteten, Alles wäre wegen Sachſen gütlich ausgeglichen

und der Herzog Albert reiſe nach Berlin, um die letzten Schritte mit dem König zu beſprechen.

Sonntag 8. Jan.

... Um 12 Uhr mit Fr. v. Schönfeld[204]) hinauf zum Großhändler Gripner, einem für Kunſt u. Literatur thätigen Manne. In den Wintermonaten und des Sonntags von 12—2 Uhr Declamatorium bey ihm, mit Muſik abwechſelnd. Caſtelli[204a]) und andere Gelehrte declamiren und produziren ihre Gedichte. Sehr voll da. — Auf der Baſtei ſeit der Schnee Witterung minder brillant ...

Congreß: Die Sonnabend Nachricht kam von der Oeſterreichiſchen Seite, indem man annahm, daß das von Metternich übergebene Auskunft Project von Preußen angenommen werde. Doch dieſes fand die vorgeſchlagenen Entſchädigungen unzulänglich und ſomit iſt die nahe Ausgleichung wieder verſchwunden. Doch fürchten die Partheien nicht, daß Krieg werde. Geſtern kamen einige italieniſche Regimenter hier vorbei, nach Galizien plantiert, da es unruhig in Italien iſt ... Eugen (de Beauharnais) von Rußland

ausgezeichnet — Caſtlereagh iſt mehr feindlich geſinnt. Heute wieder große Conferenz über Sachſen. Raſumowsky, Metternich, Caſtlereagh, Hardenberg, Taleyrand ... Conſalvis Negotiationen auf die Wiederherſtellung der geiſtlichen Güter in Deutſchland, Jeſuiten in Italien etc. Weſſenberg[205]) ganz andere liberale Geſinnungen.

Der ſchlaue Taleyrand niſtet ſich allenthalben ein, wo nicht direct. thut er es ſchon indirect.

Montag 9. Jan.

... Lamberg hat die Vaſenſammlung an den Kaiſer um 125000 fl. in Scheinen verkauft, welche ſogleich gezahlt werden ... Lamberg, der reich iſt und reichen Bruder hat, wendet dieſe 125,000 fl. ad pios usus zu Inſtituten an, worüber er weiter beſtimmen wird. Dem Grafen iſt es darum zu thun, daß dieſe Sammlung nicht zerſtreut wird ... Abends zu Schönfeld. Er erzählt über den Plan Joſefs II., van Swietens[206]) und Trattnerns[207]), zur Beförderung der Litteratur und Beſchaffung wolfeiler Bücher Nachdruck im großen Stile zu betreiben[208]). Schönfeld daran beteiligt. Joſef iſt darüber geſtorben.

Der Kaiſer liebte Soldaten, Theater, Heer — genialer Menſch, anticipirtes Jahrhundert. Von Kunſtſinn hatte er keinen Funken und verwirft alles der Art. Beweis, daß er das Königliche Muſeum auf dem Bradſchin ſchnell zur Artillerie-Caſerne umſchuf, wo die Kunſtſachen verauctionirt und Fragmente, Etruſcen etc. am Tag vor der Auction zum Fenſter hinausgeworfen wurden[309]). Schönfeld druckte vier Monate vor dem Toleranzedict mit geheimer Erlaubnis Joſephs die proteſtantiſchen Bücher, wurde denuncirt. So wie die Sache eintrat, war Schönfeld mit ſeinen Schriften da, und verdiente viel Geld, ſo wie bei den Kaiſerkrönungen(?). Seit 18 bis 20 Jahren iſt Sch. in Wien. — Des Abends Ball im römiſchen Kaiſer bei der Staatsräthin Bedekovics.

Dienstag 10 Jan.

Congreß: Die Nachricht erhält ſich immer mehr, daß man ſich wegen der Hauptſachen geſtern vereint habe. Man ſagt, Alexander habe den Congreß in Dresden gewollt, Metternich habe ihn aber hieher verlegen wollen, um deſto mehr

durch Parthien ſ.(eines) V.(aters) (!) zu wirken, worin er ſich irrte . . .

Abends zu Arnſtein, wo man Wachsfigurencabinet mit lebenden Figuren veranſtaltet hatte. — Die Geſellſchaft nach N° in 4 Theile getheilt.

1. Daphne Fräul. Saling gegen den Lorbeerkranz, in leidender Stellung, ſehr gut.
2. Oſiris. 3. Iſis. Letztere ſchlecht, mehr eine Zigeunerin.
4. Diana. Mad. Merz.
5. Chineſer (!) auf Polſter ruhend ſehr gut.
6. Königin der Nacht, Frau von Geymüller.
7. Aurora mit den Kindern in roſenrothem Mouſſelin.
8. Gruppe griechiſcher Helden.
9. Indiſche Pagode und Bayadere. (Mengden und die Offenheimer.)
10. Wodan. 11. Freja, unbedeutend.
12. Genius des Friedens.
13. —?
14. Schickſal (Curlender) ſagte: Gehet weg von hier, ſonſt ſchmelzen wir. —

Das Ganze brav, nur war die Dauer und Repreſentation zu oft, ſo daß die Geſtalten zuletzt ganz ermüdet waren.

Eine Geſellſchaft von 200 Perſonen da. Prinz Auguſt, Hardenberg, 2/3 der fremden Geſandten, Prinzen etc. — Cardinal Conſalvi mit rothem Käppchen u. Strümpfen, ein ſcharfes, freundliches Pfaffengeſicht, das ſeine Kirche nie vergißt. Graf Bentheim Steinfurth.

Mittwoch 11. Jan.

Abends Verſuch in Maria Stuart zu gehen, das gedrängt voll war. Ich blieb nur eine Scene. Die Weiber ſehr ſchlecht. Maria Stuart (Koberwein) eine näſelnde Predigers Wittwe. Eliſabeth (Weißenthurm) dicke rechtliche Bürgersfrau.

Donnerstag 12. Jan.

Des Morgens zu Neumann. Wir ſprechen über Kenntnis der antiken geſchnittenen Steine ... Bei Lamberg gefrühſtückt ... Mit Rengger im Raſumowsky Palais und Garten. Kaffeehaus zu Iſabey. Abends zu Pichler.

Freitag 13 Jan.

... Zu Edling. — Des Herzogs Verhalten

gegen Anton ist sehr unangenehm. Die Spannung der Sachsen gegen ihn dauert fort. Ich war zum Besuch bey Griesinger[209a]), wo ich dieses merkte.

Abends mit Völkel in das Ballet: Zephyr und Flora, wo seit des Antonin und Bigottini Abreise heute Rosier und die Aumer auftraten. Die Aumer tanzte mit Grazie, trat mit Bescheidenheit auf und gefiel nebst Rosier. Der Bouquet Tanz sehr artig. Die Episoden dürftig. — Die de Caro zwang Alles mit Sprüngen . . .

Sonnabend 14. Jan.

Des Morgens geschrieben. Um 11 Uhr zu Pilate (!), von da zur Carls Kirche, wo ich das Locale zu einem Denkmal Mozarts besehe. Diese Kirche wäre ganz zu einem Pantheon für Wien geeignet. In den Schwibbogen der Seitenaltäre wäre dieses gut anzubringen. Von da (es ist fortdauernd gutes Winterwetter) herein. Am Kärnthner Thore eine Bude errichtet, wo ein Triester einen dort gefangenen Hayfisch (Squalus), einen Affen und einen Schuhu zeigt. — Zurück. Bey Geiger gegessen.

Congreß. Es sind täglich große Conferenzen

wegen der Auseinanderſetzung der Angelegenheit. Preußen macht noch auf Leipzig Anſprüche, Frankreich will dem Neapolitaner an den Hals. Finanz Miniſter Bülow [209b]). Grollmann noch da.

Das Ruſſ. Portefeuille hat Neſſelrode nicht mehr, ſondern es iſt zwiſchen Capo d'Iſtria, Raſumowsky und Czartorisky getheilt. — Alexander iſt ſo aigrirt gegen Metternich, daß er ſeine Bälle nicht mehr beſucht, eben ſo wenig wie die Großfürſtin, welche zu allen Einladungen des Kaiſers Erlaubnis haben muß.

Nachher nach Weimar bis 6 Uhr geſchrieben. Zur Akademie S. Anna der Künſte, wo Elmaurer [210]) Freitag und Sonnabend Abend Vorleſungen hält. Lerne Petter [211]), einen jungen kräftigen Mann, kennen, deſſen Gemälde Maximilian ſo vorzüglich iſt . . .

Sonntag 15. Jan.

Des Morgens früh 9 in die Academie der Künſte . . . Manufaktur Claſſe. Graveur Claſſe. Sonntagsſchule. In jeder 200 Schüler. Director Klüber . . . tätiger Mann, würde für Regeneration nach allen Kräften ſorgen . . . wenn etwas mehr

Fond. — Um 10 Uhr zum Herzog ... Wir fahren zuſammen um 11 Uhr van der Nüll[212]) im ſchmeckenden Wurm in der Wollzeile. Sein großes Cabinet hat er im geſchmackvollen Landhaus ½ Stunde von hier, wo er auch eine große Sammlung von Handzeichnungen von Bartolozzi hat. — Hier in der Stadt hatte er eine Sammlung von 82 Ringſteinen, welche nach dem Einkaufspreis 30,000 Gulden koſtet ... Die Sammlung des Herrn van der Nüll gehört zu den wenigen, bei deren Anlage man zugleich das Nützliche u. Schöne berückſichtigt hat ... Die Aufſtellung der Sammlung iſt geſchmackvoll und prächtig ...

Von van der Nüll fuhren wir zum General Sorio am Peter, der früher bey dem Erzherzog Johann war. Ingenieur Offizier, ſeit 6 Jahren, wo er ſeiner Geſundheit wegen in Penſion geſetzt iſt, beſchäftigte er ſich mit einer großen Charte von Europa in 30 zuſammenhängenden Blättern, welche eine Berg und Paß-Charte nach den beſten vorhandenen Materialien liefern ſoll ... Der General wird es auf Pränumeration ſtechen laſſen ... Ich werde ihn mehr beſuchen. —

Nachmittag Krankenbeſuch bey Wolfskeel[213]).

Congreß: Alexander ſagte neulich: Je deteste la Diplomatie et surtout les Diplomates. — Noch in ſtatiſtiſchen Unterhandlungen. Die Preußen hoffen noch ganz Sachſen zu bekommen, da (es) Oeſterreich mit dem Krieg nicht Ernſt iſt. Wenigſtens Leipzig; wenn dieſes nur die Angelegenheit nicht wieder in die Länge zieht ...

Montag 16. Jan.

Des Morgens zum Herzog, von da zum Baron Leithner[214]), Lamberg und Director Neumann ...

Congreß: Geſtern kam durch Courier die Erklärung des Königs von Württemberg, Stuttgart vom 1ſt Januar, daß er ſeinem Volk eine ſtändiſche Verfaſſung geben will. Große Senſation ... Ein Beweis des Kopfes des dicken Königs, ein Triumph, den die Zeit über ihn errungen.

Nachmittags zu Steinbüchel in das Cabinet der Antiken, was ich mit ihm aufzuzeichnen anfange ...

Freitag 20. Jan.

... Um 10 Uhr in das K. K. Hauptmünz-

amt. Von Baron Leithner herumgeführt. Genaue Schilderung. Um 2 Uhr zu Wessenberg. Er wiederholte dieselben freundlichen Gesinnungen, schien aber unser Memoire nicht gelesen zu haben, äußerte im Allgemeinen, daß er gewiß für unsere Angelegenheit etwas thun werde. In den deutschen Angelegenheiten ruht übrigens jetzt alles.

Congreß: Seit drei Wochen wird auf die Note vom 31. Dezember von Hardenberg, worin Preußen erklärt daß sie (!) Sachsen nicht theilen laßen wollen (!), indem dadurch der ewige Keim zu inneren Unruhen bliebe und Partheigeist sich ewig anfachen würde, die Oesterreichische Gegenantwort erwartet. Man sagt sich, daß Oesterreich 200/m Seelen von Polen abtreten wolle, wogegen diese Zahl in Preußen, damit dem König von Sachsen 4/5 des Landes zurückkämen. — Ob die Note dieses enthalten werde, wird die Zeit lehren. Ist es Ultimatum, so steht noch alles zu befürchten und wir sind nicht weiter wie bisher.

Sonnabend 21. Jan.

Der Todestag des unglücklichen Ludwig XVI. wurde heute (im St. Stephan) auf feierliche Weise

begangen, wozu die Souverains ſchon an den letzten Tagen waren eingeladen worden. Rothe und blaue Billets bezeichneten die verſchiedenen Abtheilungen. — Es dauerte von 11 bis 1 Uhr. In der Mitte des Schiffes erhob ſich das Trauergerüſte, deßen Verhältniſſe nicht ganz glücklich gewählt waren. Die Figuren: (1. Frankreich, 2. Europa, 3. Religion, 4. Hoffnung) nicht coloſſal genug. Hinter den 4 Candelabern wieder immer à fünf kleinere Lichter, die keine Wirkung thaten. Von der Seite a hiengen die Orden des St-Eſprit und St-Louis herab. (Skizze v. Bertuch liegt bei.) Die Herrn Iſabey und Moreau[214a]) bewieſen hier im Großen keinen beſondern Geſchmack.

Dazu war das Ganze ſo getrennt geordnet, daß die am Hochaltare befindlichen nicht geſehen werden konnten und die rothen von der Muſik nichts hörten. Die Veranlaſſung konnte große und traurige Erinnerungen wieder anfachen. Sie that aber bey allen wenig Wirkung. Man wußte die ſinnliche (?) Schwärmerei nicht zu fixiren. Ich gieng unzufrieden bald fort. —

Sonntag 22. Jan.

Bekanntſchaft mit Hoffecretär Moſel[215]),

der hier viel Verdienſte um muſikaliſche Bildung hat. Meine Idee eines Denkmals von Mozart in der Carlskirche mißfällt ihm nicht. — Gehe zum Herzog wegen Odonel. Lignes Manuſcripte[216]). Hatte erſt um 20000 (wol fl.) gehandelt, jetzt 10000 für das Leben und die Correſpondenz, weil es weniger ausgab. Der Herzog gleicht es aus. — 1 Uhr Eſſen Burg, 2 Uhr Schlittage (!), ein in ſeiner Art einziges Feſt. (Genaue Schilderung) . . . gegen 9 Uhr zu Ende.

Montag 23 Jan.

Am vorigen Dienstag war plötzlich die Frau v. Greiner, Mutter der Pichler, vom Schlag getroffen worden und ſtarb Tags darauf im 76 Jahr. — Dieſen Morgen ein ſchöner Wintertag, zu Pilate (!) u. Löhr[217]), den ich nicht treffe. Dann zu Streicher[218]) in der Ungargaſſe . . . Hier ſetzt er mit Thätigkeit ſeine Inſtrumenten Fabrik fort, hat auch zu muſikaliſchen Productionen — er iſt ſelbſt treflicher Clavierſpieler u. Muſikkenner — ſich einen größeren Saal bauen laſſen, wo bisweilen Concerts gegeben werden, wo ſich Streichers

Schülerinnen ... auszeichnen. Streichers Frau ist die geb. Nanette Stein.

Dienstag 24 Jan.

Des Morgens zum Herzog wegen Cotta-Odonel. Abends „Die Fremden in Wien", wo Ignaz Schuster, der trefliche Comiker, einen Quartiermacher und Leichenbitter macht.

Mittwoch 25. Jan.

Geburtstag der Russischen Kaiserin. Früh Gratulation bey Hof. Dann Messe in der Griech. Capelle. Mittags große Tafel bei Hof. Ich des Morgens von 9—1 Uhr bei Professor Rösel, Professor der Berliner Akademie, ein treflicher Landschaftsmahler, der seit 3 Jahren auf einer mahlerischen Reise begriffen ist, und jetzt aus Mailand kommt. In einer interessanten Reihefolge geben seine Cahiers seine Reisen ..., mit der Feder in mehreren Tuschtönen schraffirt, vieles mit Sepia ausgeführt ... Alles mit gröster Wahrheit, treflicher Wahl der Standpuncte gezeichnet. —

Nachmittags 3 Uhr mit Vogel[219]) in die Zimmer der Kaiserinn von Oesterreich auf der

Seite der Burg nach der Baſtei: 24 Zimmer in 2 Tracten[220]).

1. Tract das Toiletten Zimmer in Zelt Form ... Schlafzimmer, wo die Kaiſerinn auch ihren Schreibtiſch hat, auf dem eine Menge Miniatur Portraits Ihrer Familie, der Großfürſtinnen Marie und Catharine zum Theil in geäzten (?) Portefeuilles. Die Geſchenke der Stände mit dem Spiegel. Pariſer Toilette, ſchönes Porcellan... Unter den übrigen (Möbeln) ein egyptiſches gelbliches Maſer u. ſchwarz Ebenholz, die Iſis Figuren als Cariatyden. Die Stühle angemeſſene Verzierungen. — Ein Billard Zimmer für die Erzherzoginnen, ein heiteres Zelt Kabinet, mit halbrundem Divan, ein Muſik Saal, Speiſe Zimmer en Famille, wo gemalte Landſchaften in Oel, und Paſtellköpfe, Arbeiten der Erzherzoginnen, aufgehängt ſind. —

Nun gieng es in den 2ten Tract. Ein größeres Schreibzimmer, nahe der Bibliothek, grün und roth, in der Mitte durch Säulen getheilt. Mehrere Garderoben daran, dann Reihe von Zimmern, worein die Fremden geführt werden. Hier herrſcht ein ſehr bunt abwechſelnder Geſchmack. Chineſiſches

Zimmer, in der bunteſten Farbenpracht, mit allen möglichen Sorten von chineſiſchem Porzellan und Lackierarbeit geziert. Ofen auch chineſiſch. Zwei Kaſten mit Bronzearbeit, durch (Prinz) Eugen erobert. Grünes Marmor-Cabinet ... Spiegelzimmer, ſchwarz mit Gold, Spiegel dazwiſchen. Großes heiteres Zimmer, Converſations Saal, die Felder weiß Seiden mit Chenille geſtickt. 1) Schmale Seitenwand, oben Sonne und Garben, Faſan, Rebhühner. 2) bunte Wand, Frühling. 3) ſchmale Seitenwand, unten Herbſt, Früchte, Trauben. 4) Masken Pax(!) Flöte, den Winter andeutend.

Oben mythologiſcher Fries v. Geiling, Figuren en camague (!) auf Goldgrund. 24 Armſeſſel, weiß mit Stickerei, Holzwerk vergoldet. Perſiſcher Goldſtoff. 6 verſchiedene form Teppich v. Linz, Bronze Arbeiten auch. Zimmer von wahrer harmoniſcher Wirkung. Entrée Saal, mit Stuckatur verziert. Dieſe Zimmer ſind ohngefähr ſeit 4 Jahren fertig. Meiſtens nach Angabe der Kaiſerinn. —

Heute iſt der Geburtstag der Kaiſerinn von Rußland, der ſo allgemein verehrten Fürſtin, ein

Vorbild weiblicher Sanftmut und Würde. Den Morgen kam erſt Kaiſer Franz mit ſeiner Umgebung in voller Galla zur Gratulation, nachher die Kaiſerin von Öſterreich mit den Erzherzoginnen. Nachher die Rußiſchen General Adjutanten etc. Den Mittag war Meſſe in der Griechiſchen Capelle, dann große Mittagstafel bey Hofe, an welcher ſämtliche hier anweſende Souveraine, Erzherzöge und Fürſten in Galla Theil nahmen. Abends 7 Uhr bis 9 war großes Konzert im Ceremonien-Saale, wobey auch der ſämtliche appartementmäßige Adel erſchien. Die Einrichtung war wie an dem an Advent gehaltenen Conzerte. Auch dieſes zeichnete ſich aus ſowohl durch die Wahl der Muſikſtücke, ſo wie durch die unter Salieris Direction vortrefliche Execution . . . Unter Voraustretung der höchſten Chargen, des Fürſten Trauttmannsdorff [221]), des Ob. Stallmeiſters, in der reichen geſtickten Uniform trat zuerſt der Kaiſer Alexander mit der Kaiſerinn von Oeſterreich, in rother Sammtkleidung mit Pelz, ſodann Franz mit der Rußß. Kaiſerinn, der König von Dänemark, Preußen, Baiern, die Großfürſtin Maria und Catharina, die Erz-

herzogin Beatrice[222]) mit den Erzherzoginnen Leopoldine und Clementine[223]) ein, worauf das Conzert raſch in Folge gegeben wurde . . .

Donnerstag 26. Jan.

. . . „Des Morgens geſtern ſchon an Weſſenberg geſchrieben, wegen Deputation an Kaiſer Franz. Keine Antwort erhalten. Von Seiten der Bibliothek iſt Baron Ottenfels[224]) ſowie Copitar[225]) und Reclamation der geraubten Manuſcripte in Paris — wegen der Kunſtſachen Roſa[226]) . . . Heute erſcheint bey Bauer unſer dem Congreß überreichtes Manuſcript[227]) mit ſeichten Noten begleitet[228]).

Freitag 27. Jan.

Ich halte mit Cotta Rath. Replik, wo ich ſie wegen des falſchen Titels packe.

Sonnabend 28. Jan.

Morgens nach 10 Uhr Replik[229]) an Pilate (!), der ſie dem Fürſten Metternich dieſen Morgen noch vortragen will . . . Heute wurde großer Congreß gehalten, wo das Oeſterreichiſche Ultimatum übergeben worden. England nähert ſich

mehr Preußen, da ſie Sachſen nicht über dem Rhein, ſondern dort Preußen mächtig haben wollen. Man glaubt, daß es ſich in 14 Tagen alles gütlich beilegen werde ...

Sonntag 29. Jan.

Bey dem letzten Balle bey Graf Stackelberg ſagte der Kronprinz von Bayern in Hinſicht eines Artikels des Rheiniſchen Merkurs: „Geweſen," (zum Miniſter von Stein): Sie haben den Artikel geſchrieben. Darauf ballte der Miniſter Stein die Fauſt und ſagte: C'est impudent, c'est insolent, gare de le repeter[230]). —

Montag 30. Jan.

Des Morgens zum Herzog, ihm gratulirt zum Geburtstag der Herzogin. Abends auf dem Bal de Société im Römiſchen Kaiſer, wo auch Völkel und die übrigen waren. Bis 3 Uhr geblieben. Im Seßel nachhauſe.

Dienstag 31. Febr(l)

Des Morgens Vorleſung über Numismatik ... Abends Stegmann da; er arbeitet mit Hoffmann[231]) unter dem Canzler die Conſtitution von Preußen, die dem Zeitgeiſt gemäß ſeyn wird ...

Februar.

Donnerstag 2. Febr.

Dieſen Morgen 9 Uhr war Wellington hier angekommen, um den Caſtlereagh ... abzulöſen. Möglich daß die Erſcheinung dieſes mächtigen Mannes auf die Beſchleunigung der allgemeinen Angelegenheiten leicht gut wirken kann.

Wegen des Geburtstags des Erbprinzen zur Großfürſtin Maria, welche wegen der Attention der Weimaraners dankbar war.

Wellington aß heute bei dem jüdiſchen Banquier Herz mit Caſtlereagh. Metternich hatte ſich dazu eingeladen, um ihn gleich zu packen.

Wellington ſoll auch die Anſicht der Theilung Sachſens mitbringen. Redoute am Abend gedrängt voll. Gegen Mitternacht erſchien Wellington begleitet von Sidney Smith und Lord Stewart, am Arm eine verhüllte ſchwarze Dame, Lady Caſtlereagh. So wie man ihn gewahrte, war das Gedränge ſehr groß, welches mit ihm auf und ab wogte. Wellington in Civilkleidern, blau, runder Hut mit rotem Band, mehr als mittelgroß. 50er, ausgezeichnete Geſichtsbildung,

ein Ernſt, der ſich zu fühlen ſcheint. Lächelte wohlgefällig zum Gedränge, dann verſchwand er auf die Gallerie ...

Freitag 3. Febr.

Wellington hatte dieſen Morgen Viſiten beim Erzherzog Carl und den Großfürſtinnen gemacht... Des Morgens zu Herzog Albert, den ich ſpreche. (Kunſtintereſſen) ... Allgemeine Zeitung heute Aufſatz, ironiſcher, über die Centralverwaltung des Miniſters v. Stein von baieriſcher Seite. Die Animoſität ſteigt immer. Der Kronprinz von Baiern[282]) ſagte geſtern zu Bartholdy, als dieſer ihm vorgeſtellt wurde: Der Staatskanzler iſt ein braver Mann, aber er iſt von ſchlechten Subjekten umgeben, und nannte da H. (Humboldt).

Der Kronprinz von Württemberg ihm gegenüber freut ſich der Bevuen.

Nachmittag 3 Uhr bey Hager (dem Polizei-Präſidenten) ... Wirft allerhand hin, daß Kaiſer Franz nicht gewohnt ſey nach Vorſtellung — — — (unleſerlich) ſeiner Monarchie etwas zu ändern. Wir möchten uns mit an Metternich halten. Die Audienz kann nicht viel beym Kaiſer bewirken.

Gearbeitet. Abends zu Staatsrath Ott[283]), artiger Zirkel . . .

Sonnabend 4. Febr.

Des Morgens Kraft und Fladung da. Dann zum Herzog . . . Heute Mittag speiste Wellington bey Talleyrand, der ihm zu Ehren ein großes Diner gab. Den Abend 7½ Uhr war er zur Präsentation bey der Kaiserin v. Oesterreich, wohin ihm Lord Stewart folgte. Er blieb gegen ¾ Stunden. Er trug die Uniform des Feldmarschalls mit der Jarretière des Hosenbandordens und das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens . . .

Sontag 5. Febr.

Zu Skall. — Mittags mit Cotta bey Dr. Bach[284]) gegeßen. Geschrieben. 6 Uhr mit Reichenbach[285]), Pinkert[286]) und Häberle nach dem Leopoldstädter Theater, wo „die Bekanntschaft auf dem Leopoldstädter Theater" gegeben wird. Es ist ganz auf den Fasching berechnet und das Lustige besteht in den Localitäten, daß das Theater, so wie der Tanzplatz zum Sperl vorkommt. Ignaz Schuster als Schuster und Tanzmeister giebt

dieſe Perſonage mit großer Wahrheit ... Die D. Sartory gut, ſo wie Swoboda als Böhme. Das Kinderballet bringt Täuſchung hervor ... Von da nach dem Sperl, ein ſchönes Locale, parquetirter Saal, nebſt anliegenden Speiſezimmern. Mit großer Bonhomie gehen hier anſtändige Bürger Frauen nebſt Huren durcheinander. — Wir ſoupirten. Ich mit Häberle fort. Herein, um 11 Uhr zu Henickſteins, wo es fürchterlich heiß war. Geſellſchaft von 80—90 Perſonen. Die Haus Capelle muſicirt wie gewöhnlich. Mehrere Masken kommen vom Ball masqué. Ich um 2 Uhr fort ... Kaiſer Franz noch nicht wohl. Der Cours war geſtern von 330 auf 270 zurückgeſprungen. Die öffentliche Meinung ſagt, wegen der durch Wellingtons Ankunft verbreiteten friedlichen Beſchleunigungen.

Montag 6. Febr.

In den Theatern werden jetzt bis morgen Farcen, kleine Ballets, Luſtſpiele gegeben. Alles taumelt, die Dienſtboten erhalten ein Trinkgeld, um ſich ein Vergnügen (Recreation) zu machen, gewöhnlich das Theater, welches der Wiener leiden-

ſchaftlich liebt. Rochus Pumpernickel — Faſchingsferien. Dieſen Morgen zu Edling ...

Congreß: Es ſcheint, als wenn die nahe Abreiſe Caſtlereaghs, auf den das Teſtament ſchon harrt, den Abſchluß des Arrangements beſchleunige. Die Theilung Sachſens beſtimmt. — Nach der oeſterreichiſchen Nota vom 28. Januar 782,000 Seelen, welches ſie boten, wo nach dem Tableau ... auch der Neuſtädter Kreis Preußen angeboten, als Austauſch mit Weimar ... Es iſt eine Art von Menſchenhandel. Oeſterreich gab auf Preußens beſtehenden Forderungen immer etwas nach, ſodaß heute die Rede von 900,000 Seelen, ja bis zur Hälfte iſt. Eine Hauptdiscuſſion iſt noch Leipzig, welches die Engländer nicht an Preußen gegeben wiſſen wollen. Die mündlichen Verhandlungen zwiſchen Hardenberg, Caſtlereagh und Metternich werden das Weitere bald aufklären ... Bis 12.—13. Febr. erwartet man endlich Beſtimmung über Sachſen. Der Dux wieder auf Preußens Seite[287]). — ... Die Pohlniſche Angelegenheit ſo ziemlich in Richtigkeit ... Unſere Angelegenheiten ſtehen gut. Oeſterreich möchte uns nur 50000 Menſchen

geben, wir betreiben aber 100000. — Kronprinz von Bayern beleidigt die Preußen gegen Barthold, indem er von Humboldt als „ſchlechte Umgebung des Staats Canzlers“ ſpricht ...

Congreß: Dieſen Abend war im Beiſeyn des Königs von Preußen Conferenz zwiſchen Caſtlereagh und Hardenberg, (weil Caſtlereagh ſeit der letzten Oeſterreichiſchen Nota vom 28. Januar den Vermittler zwiſchen Metternich und Preußen macht) wo denn die definitive Abtretung von 900000 Seelen von Sachſen an Preußen feſtgeſetzt wurde ... Man ſagt, der König von Preußen habe ſich empfindlich gegen Caſtlereagh geäußert, daß man ihm nicht Wort gehalten. Dieſe Theilung in der Mitte macht große Betrübnis und wird für Sachſen ein Todesſtreich werden.

Dienstag 7. Febr.

Dieſen Morgen 8 Uhr mit Hammer, Collin[288]) und des Pfarrers Schweſter von Weidling nach Kloſter Neuburg gefahren, wo wir 11 Uhr ankamen und dem Herrn Prälaten Gaudenz, welcher fürſtlich wohnt, unſere Auf-

wartung machten. Bis 12 Uhr wanderte ich um das Stift herum, etwas zu zeichnen.

Um 12 Uhr wurde bey dem Prelaten versammelt, wo wir in das Refectorium giengen, wo an 5 Tafeln recht heiter gespeiset wurde. Wir fremden an des Prelaten Tafel, wo ich neben dem Doctor und dem Forstmeister saß. Ein alter Oesterreicher mundete uns recht gut. —

Die Tafel war schmackhaft, aber weiter nicht kostbar. Beym Desert wurde musicirt. Nach dem Diner fingen die geistlichen Herrn an zu spielen, worinne ihre Carnavalsfeier bestand.

Hammer führte uns auf einen hohen Bergrücken, wo man Kloster Neuburg, den Bisamberg, das Marchfeld auf der einen — und das freundliche Weidling nebst dem Hermannskogel auf der andern Seite überschauet. —

Zurück mit Collin nach der Stadt. Gute freundliche Natur, der Collin — hier höre bey Cotta das gestrige Arrangement wegen Sachsen. Es war sogleich ein Courier an den König abgegangen, um ihn einzuladen, hierher zu kommen. Man glaubt, daß das Uebrige des Congresses schnell beendigt werden wird . . .

Finde bei Cotta Sidney Smith, intereſſant franzöſiſch erzählend. — Der letzte Faſchingstag erhöht den allgemeinen Taumel der Wiener ... Die Theater geben Farcen ... alle Ballſäle, der Sperl, Apollo Saal gefüllt. Am Hofe Cammer Ball von 7—11 Uhr, wo aber Kaiſer Franz noch nicht erſcheint. Die Redoute geht um 7 Uhr an ...

Mittwoch 8. Febr. (Aſchermittwoch)

Des Morgens zum Herzog und Edling — Wegen Sachſens richtig. — Der Kaiſer Alexander hat ſein Wort gegeben an ſeine Schweſter. Erfurt wegen des Churkreiſes. Fulda als Huldigung für Alexander. — Mit Gersdorff. — Die Theater ſind heute geſchloſſen. Den Abend blos im Kärnthner Thor eine große muſikaliſche Akademie zum Beſten der Findlinge. (Die Adamberger declamirt) ...

Donnerstag den 9. Febr.

Des Morgens mit Cotta zu Martens, der uns ſeinen gut gefaßten Entwurf mitteilt. Miniſter Berkheim[289]) treffen wir nicht zu-

hauſe. Des Abends unſern Rapport, ſo wie den Artikel für die Zeitungen entworfen ...

Freitag 10. Febr.

Weitere Arbeiten für unſern Zweck. Wir hoffen doch etwas durchzuſetzen. Um 11 Uhr reiſen Cottas ab, nach Stuttgart.

Congreß: Es wird eifrig fortgearbeitet. Luxemburg und Mainz werden Bundesfeſtungen. Das Herzogthum Weſtphalen iſt an Preußen abgetreten. — An der Preußiſchen Conſtitution arbeiten hier Stegmann, Bülow, Hoffmann und Zerboni[240]) als Commiſſion.

Um 1 Uhr begegne auf der Baſtei den (!) Kaiſer Alexander mit Ouvarow[241]) — Prinz Eugen, der noch immer landlos umherirrt, und den Erzherzögen. Die Witterung feucht und trübe" ... Dieſen Abend war große Conferenz zwiſchen Metternich, Caſtlereagh, Talleyrand, Hardenberg, Humbold, Raſumowsky, Capo d'Iſtria, um die Sachen wegen Pohlen, Sachſen Niederlande und die Schweiz zum Abſchluß zu bringen. — Die Angelegenheit wegen Weimar (Fulda) machte Anſtand. Metternich erklärte,

er müſste dazu erſt neue Inſtruction ſeines Kaiſers einholen. Hardenberg hielt treffliche Rede zu Gunſten, doch die Seance wurde unentſchieden aufgehoben [242]).

Sonnabend 11. Febr.

Des Morgens zu Graf Edling. Geſpräche von geſtern. Dux und alle ſind jetzt in geſpannter Erwartung der Dinge.

Montag geht Stewart fort. — Abends mit Völkel Theater an der Wien. Das befreite Jeruſalem — Eine große Oper mit Spectakel, Ballet etc., Muſik von Perſius, Schüler von Gluck . . . Die Kaiſerinnen und Großfürſtin Marie — für die Armen gegeben.

Sontag 12. Febr.

Des Kaiſers Geburtstag; wird aber, da es der Kaiſer verboten hat, nicht öffentlich gefeiert. Er leidet noch am Rheumatismus und iſt noch nicht öffentlich erſchienen, auch heute nicht bey der Tafel Alexanders, der den Geburtstag bey ſich feiert, auf ſeinem Zimmer. Der fortgeſetzte Congreß, die Papierverhältniſſe machen

die Leute gleichgültig. In der Burg war eine höchſt langweilige Predigt. —

Die Feſtzeitung ſagte heute blos folgendes: „Der heutige Tag iſt es, der vor 47 Jahren den Herrſcher zur Welt kommen ſah, der ſeither durch Gerechtigkeit, Milde und Standhaftigkeit das Glück ſeiner Unterthanen, und durch den Inbegriff aller heuslichen und Regententugenden die Verehrung des Inlandes und die Hochachtung des Auslandes geworden iſt. Es iſt der feſtlichſte Tag für jeden Unterthan dieſes Kaiſerſtaates. Er wird ohne öffentliches Geprenge gefeyert. Mögen dafür ſich alle Herzen ungetheilt der Andacht und den ſegnenden Gefühlen überlaſſen, die mehr als Prunkfeſte den Monarchen ehren und ſeinen väterlichen Sinn erfreuen.

Der Ausdruck dieſer Gefühle fällt zum Glück des geſammten Europa in den erhabenen Augenblick, welcher die baldige Beendigung der großen Verhandlungen, welche die in unſerer Kaiſerſtadt verſammelten Monarchen und Kabinette beſchäftigen, mit Gewißheit vorausſehen läßt.“

Die Meſſe in der Burg Capelle ſehr brav.

Mittags mit Grimm und Schmiedel[243]) bey Eckſtein gegeßen.

Zu Edling gegend Abend. Die Anſtände wegen Fulda haben ſich noch nicht gehoben, indem Oeſterreich — Metternich — opponirt. Die Conferenzen dauern fort. Der Kaiſer Alexander hat an Capo d'Iſtria geäußert, er ſoll nicht nachgeben. Alexander hatte dem Herzog zu wiſſen gethan, er müſte ſich (mit) 100/m begnügen, alles iſt bey uns geſpannt.

Montag 13. Febr.

Morgens zu Edling. Noch nichts entſchieden ... Abends mit Völkel Kärnthnerthor: „Partheiwuth“ ... Soupirt in der Burg.

Dienstag 14. Febr.

Großherzog zugegeben von den Souverains. Sonſt noch keine Entſcheidung wegen Fulda da.

9 Uhr zu Stegmann. Um 10 Uhr zu Schreibers[244]), mit ihm zum Erzherzog Johann in der Johannesgaſſe. Werde ihm vorgeſtellt. Dieſer treffliche Prinz hat tiefe, vielſeitige und gründliche Bildung, mit würdevoller Anſpruchs-

losigkeit gepaart. So auch sein Äußeres. Man glaubt bey einem Gelehrten im Studierzimmer zu seyn. Sprach über Marcel de Serres Windbeuteleien[245]). Dann auf Steyermark, deßen Geschichte im ganzen Umfang er seit Jahren bearbeitet. — Treffliche Gebirgsketten (perspectivische Ansicht) sehe ich und seine Sammlung ... Ich soll wieder kommen.

Zur Gräfin Münster[246]). Visite. Der Graf gieng eben zu Castlereagh Abschied zu nehmen. Man hatte vorige Nacht durchgearbeitet. Gott gebe heilbringende Resultate.

Um 3 Uhr Arnsteins. Dort gegeßen. Rahel[247]), Geh. Staatsrath Küster[248]), sonst niemand von Bedeutung.

Mittwoch 15. Febr.

Des Morgens zu Edling. Der Herzog ist zu Stein gegangen. Unser Verhältnis wegen Fulda hat sich noch nicht sehr gebeßert. Auch die Preußen scheinen Lust zu haben, Erfurt nicht herauszugeben. Alles ist verworren und verdrießlich. Der Herzog will den Montag mit dem Palatin nach Ofen und Anfang März

noch zurückkehren. Alexander will für Eugen (de Beauharnais) einige 100/m Seelen, zugleich auch das wegen Fulda. Das für Eugen findet großen Widerstand, ebenso auch wegen der Marie Luise Besitz von Parma und Piacenza ..., da man als Grundsatz anzunehmen scheint, daß keiner von der Napoleon. Dinastie ferner regieren soll. Die gangbarste Idee ist, daß sie die Güter des Großherzogs von Toskana in Böhmen erhält (à 300000 fl. Revenuen). Toscana erhält Parma und Piacenza — Dann würden für Marie Luise noch 900000 fl. Revenuen außer den 30/m (!) ausgemittelt. Die Sache ist noch nicht entschieden. —

Castlereagh ist diesen Morgen wirklich abgereist und Wellington tritt nun an seine Stelle ...

Beim Dux hat sich nichts geändert. Zum Speisen bey Henickstein ...

Abends wurde bey Frau von Arnstein das Wachsfiguren Cabinet mit einigen Veränderungen gegeben ... 200 Personen ... Vereinigung der merkwürdigsten Staatsmänner ... F. Hardenberg, mit seinem ruhig serenen Gesicht, mit dem Stephansorden. Später kam Wellington, den ich nun erst recht gut sehen konnte. Nicht

über mittlere Größe. Kurz geſchnitten, etwas graue Haare, ſtark gebogene Naſe, ſcharf geſchnittener und angezogener Mund, in dem Reflexion und Beſonnenheit liegt. In ſeinen Bewegungen ruhiger Ernſt und Anſpruchsloſigkeit. War in Civilkleidern ſchwarz mit Ordensſtern, weißes Gilet. Sprach Anfangs mal mit Lady Smith. — Sidney Smith auch da, in der Engl. Admirals Uniform, ſein Geſicht gleicht mehr einem Italiener oder Franzoſen, entſpricht ſeinem heftigen, kochenden Gemüthe. Er iſt weit mobiler ſpricht lebhafter und heftiger als ein Engländer. Dabei edle und gutmüthige Natur. Die Charakteriſtik beider Männer liegt in ihren Geſichtszügen. — Eugen war auch da, hat ein mehr derbes, kräftiges als geiſtreiches Ausſehen. (Der) Alte Fürſt Metternich[242]) ganz das Ideal eines alten Staatsmannes . . . (? unleſerlich). Capo d'Iſtria fein geſchnittener Kopf und Geſicht. Viele Prinzen und Staatsmänner da. — Spreche einige Zeit mit Sidney. Gut und zutraulich.

Donnerstag 16. Febr.

Caſtlereagh geſtern weg. Die Angelegenheit

wegen Preußen und Sachſen iſt nun definitiv entſchieden. Nun wird es an die deutſchen Angelegenheiten kommen ... Mittags zur Dillon. Der Großfürſtin Geburtstag, die aber Niemanden annahm. Wir eſſen bey der Miß. Die Großfürſtin großes Hofdiner ... Den Abend Leopoldſtädter Theater. — Werthers Leiden, eine locale Poſſe ... Nachher ſoupirt in der Burg. Der Kaiſer Alexander, Palatinus, Kaiſerin, Catharina, Herzogin (l)[350]) bei der Maria geſpeiſet.

Freitag 17. Febr.

Des Morgens zur Großfürſtin, wo aber Raſumowsky iſt ...

Um 11 Uhr zum Kronprinzen von Baiern, der mich recht artig empfängt. Spreche mit ihm über deutſche Kunſt ... Sein Äußeres unfreundlich, wozu die ſchwere Sprache, ſo wie die Harthörigkeit, eine Vernachläſſigung des Anzugs und der Haltung kömmt. Sein Streben für deutſche Kunſt ſehr löblich. — Bleibe eine halbe Stunde bey ihm. — Er will mir eine Empfehlung nach München mitgeben. —

Von da zu Lamberg, der, weil es trüb iſt,

mir heute ſeine Gemälde nicht zeigt. Wir ſprechen über die hieſigen Kunſtſammlungen, wo er eine Charakteriſtik von Eſterhazy und Liechtenſtein giebt. Von da zu Stegmann, wo ich die Grenztheilung von Sachſen erhalte und ſchnell copire. Abends 8 Uhr zum Staatsrath Ott ... Munterer, angenehmer Zirkel.

Sonnabend 18. Febr.

Des Morgens zum Herzog, um die Charte zu zeigen von Sachſen. Er hat noch keine Grenzbeſtimmungen erhalten, deswegen ihm die meinige noch neu. — Dieſe Abtheilung iſt nun als endlich und beſtimmt anzuſehen. In Hinſicht des Flächen Inhalts hat Preußen die größere Hälfte, in Hinſicht der Population die geringere. Dieſe größere Population iſt kein Glück für Sachſen, da ſie von den Fabrikſtädten herrührt, die bey beſchränktem Abſatz leiden müſſen. In Hinſicht der Revenuen iſt es wie 3/5 (Preußen) zu 2/5 (Überreſt von Sachſen). — Oſtfriesland erhält Hannover und tritt Lauenburg an Dänemark und dieſes Schwediſch-Pommern an Preußen ab. — Erfurt mit ſeinem Weichbild wird Preußiſch bleiben und wir andere Entſchädigungen erhalten.

Nachmittag zu Staatsrath Hoffmann, der mir die Materialien zuſagt. — Dann zu Stegmann. Abends zu Hauſe.

Sonntag 19. Febr.

11 Uhr zum Herzog, bringe ihm die eine Charte hin. Er geht morgen nach Ofen und Peſth mit dem Palatinus. — 12 Uhr zu Spohr in ſeinem Concert im kleinen Redouten Saal à 5 fl. Nicht ſehr voll ... Die Wanderung nach Hernals ... war am heutigen Tage ſehr ſtark. Die Promenade gegen Abend auf dem Glacis herein iſt ganz hübſch ... Hübſcher Blick auf Wien.

Montag 20. Febr.

... Der Herzog heute fort nach Ungarn mit dem Palatinus ...

Dienstag 21. Febr.

Des Morgens 9 Uhr zur Großfürſtin beſchieden, da ſie früher zum Geburtstag nicht annahm. Sehr huldvoll, ſprach über neuere Zeit, daß man nur ſeiner inneren Stimme folgen müße.

Congreß: Unſere Angelegenheiten noch weit

nicht ausgeglichen, hängen von Oeſterreich und Baiern ab. — Holland wird Königreich werden. Über die Abreiſe des Souverains und ihrer Miniſter iſt noch gar nichts beſtimmt.

Mittags bey Hauer, Wechſel Senſal und Freund der Kunſt, Mitglied der Akademie der Künſte.

Es ſind 3 Claſſen hier:

Der hohe Adel hat wenig Sinn für deutſche Cultur, Wiſſenſchaft und Kunſt. Macht eine ſtrenge Kaſte, die ſich zwiſchen Regent und Volk ſchiebt. Die Jugend nichts wie Pferde, Mädchen, Spiel, Roués flacher Art, halbe Centauren.

Die Claſſe der Staatsbeamten ſchließt eigentlich die Literatoren ein, allein.

a) Sie können nicht von Literatur allein leben und ſich daher (nicht vom) Dienſt trennen;
b) Im Dienſt dürfen ſie nichts oder wenig Literariſches herausgeben, indem ſonſt gleich das Mistrauen ihrer Vorgeſetzten rege gemacht wird, daß ſie ihren Dienſt vernachläſſigen. —
c) Die Claſſe der Kaufleute haben keine eigentliche Cultur und ſchaffen ſich nur

Manches an, u. ſammeln Menſchen um ſich herum, um damit zu prunken. — So wird durch falſche Anſichten die eigentlich gute und allgemeine Cultur gehemmt.

Wegen des jetzigen Coursſteigens bis 330 gab er zwei Urſachen an

a) Das Gerücht in Galizien, daß Pohlen in ſeiner alten Form als Königreich wieder hergeſtellt werden würde, weswegen alle Güterbeſitzer ihre Papiere ſchnell ſuchten los zu werden und ſchnell ſo viel Papier aus Galizien nach Wien ſtrömte.

b) Das Mistrauen gegen glücklichen Ausgang des Congreſſes.

Abends 5 Uhr zu Sidney Smith im Gundelhof. Bringen ihm das Journal de Francfort mit den Anſichten über Würtemberg. — Wollte eben ausgehen. — In Chenille (grünlich) runden Hut, aufwärts ſtreubiges Haar, ſehr ſcharfe Phyſiognomie. — Wir ſprachen über ſein Project; er hofft, da man ſich der ſchwarzen Sclaven angenommen, daß auch nun die Reihe an die Chriſten Sclaven kommen werde, da auch Conſalvi gegen die Barbaresken ſprach. — Er giebt mir das

Circular an die Conſuls, ſchreibt mir ein Blatt in mein Stammbuch, giebt mir einen Abdruck ſeines merkwürdigen Wappens und zeigt das Ordenskreuz, welches Richard Löwenherz trug, und welches die Mönche an Sidney Smith zum Preſent machten. — Er hat ganz die Characteriſtik eines braven Seemanns, emportirt, einſeitig, aber immer von großen Ideen durchdrungen — inſpirirt. Ein ſehr offener loyaler Mann, den ich lieb gewinne.

Abends in die Academie um 6 Uhr . . . Fiſcher, Lampi[251]) da.

Kaunitz, der in der Staatskanzlei als Staatscanzler von Oeſterreich wohnte, war wahrer Freund und Protektor der Künſtler, ließ Fiſcher und andere des Morgens beim Frühſtück, den einzig ruhigen Stunden, kommen, um ſich mit ihnen zu unterhalten. — So putzte Fiſcher auch ſeine alten Marmor Köpfe, die der Sohn für ein Pappenſtyl weggab.

Anecdote. Der Haushofmeiſter fragte ihn, warum er den Schwätzer Caſanova immer ſo bei Tafel habe. — „Das verſteht er nicht: ich muß immer viele Leute ſehen und würde von ihnen tot

gefragt werden, um Staatsneuigkeit etc. Alle wollen etwas aus meinem Hauſe mit wegnehmen. Nun ſo liegt (!) ihnen Caſanova was vor, und alle glauben, daß ſie etwas wichtiges erhalten und im Kopf mit wegnehmen." Wie wahr dieſe miniſterielle Taktik. —

Mittwoch 22. Febr.

Des Morgens zu Skall[252]), ſehe die Wagen und Schlitten an und notire mir das Nöthige[253]). — Dann . . . in den großen Redoutenſaal, wo alles zum Theater am heutigen Abend vorbereitet iſt. An der Wien hat das befreite Jeruſalem die Direction an 25000 fl. gekoſtet. — Abends im Leopoldſtädter Theater, wo man den Leopoldstag gab, ein locales gutes Luſtſpiel, welches mit großer Wahrheit geſpielt wird . . .

Donnerstag 23. Febr.

. . . Des Morgens 11 Uhr zu Streicher, Ungargaſſe . . . gefahren, der von 11 bis gegen 2 Uhr ein treffliches Concert nach Einladung durch Billets (ohne Entrée) giebt in einem ſchönen Saal, durch Büſten erlauchter Muſikfreunde und großer Muſiker geziert.

Zuerſt ein Doppel Concert auf 2 Pianofortes von Streicher und dem Fräulein Hahn ausgeführt. Vom Prinz Louis[254]) von Preußen, voller Paſſion.

Gräfin Appony geb: Nogarella ſingt eine italieniſche Arie mit großem Geſchmack und innigem Gefühl —

Ein junger Flötenſpieler. — Fr. v. Meſean, geb: Baronin Spielmann, Variationen auf dem Flügel mit großer Virtuoſität — Fräulein Gobeau etwas zitternd eine Arie zu reich verziert.

Die Geſellſchaft ausgewählt. Großfürſtin Maria, Graf Bückeburg, Lord Cathcart[255]) und andere da. — ...

Bei Geiger gegeſſen, von da zu Gersdorff, der allein iſt. Gebe ihm Aufſatz über Sachſen.

Congreß: Der Oeſterreichiſche Beobachter von heute und geſtern hat die erſten Reſultate des Congreſſes wegen Sachſen, ſo wie wegen der übrigen Preußiſchen Beſitzungen gegeben. Die Arrangements wegen Oeſterreich und Baiern ſcheinen dem Abſchluß nahe, da ſie Metternich, wie er geäußert, dieſer Tage vor die große Conferenz bringen will. Alle Territorial Verhältniſſe

werden erſt vor dem Europäiſchen Congreß ins Reine gebracht, dann geht es an die deutſche Conſtitution. Über jeden Deliberationspunct wird ein Concluſum gefaßt, das die reſpectiven Plenipotentiäre unterzeichnen . . .

Den Preußiſchen (Humboldſchen) Entwurf zu einer Verfaſſung Deutſchlands hat Preußen vor 8 Tagen mit freundlicher Note zum Gutachten an Oeſterreich mitgetheilt. In dieſem Entwurf ſteht, „daß man feſtſetze, daß das Eigenthum überhaupt, und auch das literariſche gegen Nachdruck geſchützt werden ſolle." — Es ſolle darüber ein eigenes organiſches Geſetz ausgearbeitet werden, bis dahin aber verordnet werden, daß jedes in einem Staat des Bundes mit Erlaubnis gedruckte Werk im ganzen Staatenbunde mit geſchützt bleibe. — Da nun dieſes, wie zu erwarten iſt, von Oeſterreich angenommen werden wird, ſo iſt Oeſterreich wenigſtens für ſeine deutſchen Staaten mit darinne begriffen, und die Patrons (d. h. die Nachdrucker) werden wenigſtens aus Wien heraus maneuvrirt . . .

Sonnabend 25. Febr.

Ich ſchreibe an Hardenberg Dank des (geo-

graphiſchen) Inſtituts und weitere Bitte um Grenzbeſtimmungen. Bitte um weiteren Schutz wegen des Nachdrucks ... Spaziergang längs der Donau in der Leopoldſtadt bis zur Franzensbrücke ... Zu General Wolzogen, wo ich das neue Reich des Niederrheins mit Holland ſehe — Mittags in der Burg bey Miß Dillon. —

Sonntag 26. Febr.

... Des Morgens 10 Uhr zu Bauer in das Liechtenſtein Palais, Roſſau, wo ich wegen der Fragen des Herzogs Erkundigungen einziehe, die mir Bauer[256]) auch giebt ... Durch die Vorſtadt weiter ... zu Frau v. Pichler, der ich 20 fl. für ihr Manuſcript brachte. Mit ihr über Werner geſprochen, der noch immer den Congreßprediger macht, bey der Kaiſerin und der Marie Luiſe ſeine Kunigunde[257]) vorgeleſen hat.

Herein auf die Baſtei über das Glacis; auf der Baſtei ſo voll, daß der Strom ſich nur ſchrittweiſe bewegen konnte. Die Damen ſchwitzten unter der Laſt ihrer Pelze, viele in Shawls, weiße Atlashüte mit Blumen, und große Schleifen, die Köpfe von mittlerer Höhe, viele mit Federn, auch

ſchwarz und gelbe Strohhüte an der Tagesordnung. — Die Engliſchen Damenmoden wollen durchaus nicht Platz greifen. — Die Zuſchauer bildeten eine Art von Gaße. — Bey Geiger gegeßen mit Reichenbach, Conradi, Pinkert. Mit ihnen 1/2 3 Uhr durch die Alßervorſtadt nach Herrnals gegangen, von der Herrnalſer Linie nicht weit entfernt, eigentlich nur ein großes Dorf, welches aber ſeiner freundlichen eleganten Häuſer (wegen) für ein Städtchen gelten könnte, von ohngefähr 150 Häuſern, worunter mehrere Fabriken: Den Namen vom Alßer oder Als-Bach, die den Ort durchfließt. Die Tempelherrn waren im Mittelalter Beſitzer davon, ſie hießen Herren an der Als, woher ... der Nahme Herrnals ... Noch jetzt wallfahrtet das Wiener Volk in der Faſten dahin zum heiligen Grab und zum Calvarienberg, den im Jahr 1714 zwei Bürger von Wien mit einem Aufwand von 82000 Gulden haben errichten laßen ... Zahlloſe Menſchen bedeckten die Wege dahin, ein kleiner Markt war mit verbunden, wo man den Kindern Männerchen mit Schiebſtecken kaufte. Das Volk iſt munter und jubelt — und gackelt

bis am Abend . . . Der Abend herrlich. Ich gieng in den Fidelio, und ſchlief zuletzt ermüdet von der warmen Frühlingsluft.

Montag 27. Febr.

Des Morgens zu General Grollman. Großer ſtarker kräftiger Mann. Iſt wie die Militärs nicht dafür, daß man den Niederrheiniſchen Provinzen eignen Nahmen gebe. Meint, daß manche Landſtädte — Coblenz, Trier, Achen — vom ſchlechteſten Geiſte beſeelt wären. — Wegen Beamten auch ſchwierig die Beſetzung, wegen der dortigen Verdorbenheit.

Heute reiſte (Herzog) Albert nach Brünn, den König von Sachſen zu complimentiren, der heut oder morgen mit 70 Perſonen eintreffen ſoll . . . Heute Fouriere von Hof nach Presburg, um dort Aufenthalt für den König zu bereiten . . . Wegen Salzburg noch nichts entſchieden, doch wahrſcheinlich, daß man Baden zum Theil über den Rhein ſchiebt und ſo Baiern entſchädigt. Die deutſchen Angelegenheiten deswegen noch nicht en train. —

Mittags 12 Uhr zu Lamberg, der mir flüchtig

ſeine Bilder zeigt ... Heute und morgen wird die Traueranbacht für S. Maj. Kaiſer Leopold II. abgehalten. Die Höchſten Herrſchaften erſchienen dabei incognito, durchaus in Trauer. Die Hofſchauſpielhäuſer bleiben heute, wegen dieſer Traueranbacht, verſchloſſen. —

Des Erzherzogs Palatinus Kaiſerliche Hoheit waren am 21. d. M., ſagt die heutige Hofzeitung, von Wien kommend, in Ofen eingetroffen. An demſelben Tage kam der regierende Herzog von Sachſen-Weimar daſelbſt zum Beſuche an. S. Kaiſerl. Hoheit wollten mit Ihrem hohen Gaſte nur einige Tage in Ofen verweilen, dann aber nach Wien zurückkehren[358]).

Der Herzog Albert geſtern mit Adjutanten nach Brünn, heute Prinz Anton. Der König wird Donnerstag Morgen eintreffen, er wird mit 100 Kanonenſchüßen und allen Königlichen Ehren empfangen. — Er geht nach Presburg ...

Vom 28. Febr. bis Freitag den 3. Maerz krank. Den 3. Maerz geht Absceß auf, und ich befinde mich ſchnell beſſer. Verſäume Mehreres.

Freitag 3. Maerz.

Ich kann wieder ausgehen. Zum Herzog den

ich nicht finde. Von da Antiken Cabinet, wo er ist, mit Steinbüchel. Gehen die verschiedenen geschnittenen Steine durch, die Pachelik auch in Abgüssen macht. — Mit dem Herzog und Edling auf die Terrasse über dem Augustinergang, wo der Kaiser seine Glashäuser hat, wo seine Plantes grasses blühen. Papageyen, rothe Rebhühner da. Der schöne panaschirte Kohl. — Alles trefflich erhalten. Um 1/2 2 Uhr Bastei. Mittag bey Dr. Bach mit Mutzenbecher gegessen[259]).

Abends ... Benefiz Vorstellung von Sartori à 7 fl. Das Haus der (guten) Laune von Bäuerle, ein gewöhnliches triviales Stück, wo jedoch Ignaz Schuster als Hausmeister Dasi (langsam) eine neue gute Rolle hatte ... Nach dem Stück war ein Piquenik bey Sartori[260]), wo ich neben Ignaz Schuster saß ...

Sonnabend 4. Maerz.

Heute Morgen um 9 Uhr kömt der König von Sachsen, der am Tabor umspannt, hier durch, über Rasumowsky-Brücke nach Presburg ... Mittags bey Herzog Albert, Ihm gedankt für seine Abhandlung über die Kupferstecher. Ich

ſehe das herrliche Werk: Pinus von Lambert an. — Mittags bey der Dillon. — Um 3 Uhr geht die Pirutſchade fort ... Der Großherzog von Baden[261]) nicht dabei. Man ſagt, er ſey krank geworden, da man ihn nöthigen wolle, wegen Ausgleichung von Baiern über den Rhein zu wandern.

Sonntag 5. Maerz.

Die Witterung ganz vortrefflich. Ich fahre 7 Uhr mit Bach und Völkel nach Baden: in 2½ Stunden mit Fiaker à 25 fl. ... Wanderung nach dem Helenenthal ... 7 Uhr hier.

Montag 6. Maerz.

Zum Herzog citirt. Er geht Donnerstag nach Steyermark, kömmt aber hieher zurück. Die Angelegenheit Oeſterreich u. Baiern noch nicht im Klaren, weswegen alles Übrige nicht fortrückt. Gegen Stein waren geſtern von neuem ſtarke Ausfälle in der allgemeinen Zeitung. Sein allgemeiner Einfluß ſinkt immer mehr, er hat nur eine kleine Partei für ſich, ſchlägt ſich wie ein Fechter à la muraille ...[262])

Dienstag 7. Maerz.

. . . Um 2 Uhr zu Sidney Smith, der um dieſe Zeit aufſteht. Mit einem Mechaniker beſchäftigt. — Sein Zug von Sicilien nach Gaeta 1806 und wo er die ganze Küſte von Kanonen begarnirte. Die erſte Nachricht von Bonapartes Entwiſchung hörte ich hier. Abends bey der Pichler die Details . . Oeſterreich läßt gleich mehr Truppen nach Italien marſchiren. Die Nachricht macht große Senſation, heute bey den Abendshofvorſtellungen. Wellington und Talleyrand ruhig. Der Curs ſteigt auf 280.

Mittwoch 8. Maerz.

Abſchied vom Herzog. Napoleons Entweichung iſt ganz richtig, ſie kann Folgen haben . . . Wahrſcheinlich geht er zu Grunde. — Der König von Sachſen verweigert die Annahme des Stücks von Sachſen . . . 12 Uhr zu Rath Remy. Er iſt Baudirector. Zeigt mir ſeinen im Jahr 1811 verfertigten Plan zur Verſchönerung der Burg . . . nach der Baſtei . . .

Donnerstag 9. Maerz.

Der Herzog des Morgens 9 Uhr nach Steyer-

mark ... Ich zu Hammer ... Zu Tiſch (bei) Geiger. — Grimm da. Er hatte Sammlung ſpaniſcher Romanzen ſo eben herausgegeben.

Napoleons Entweichung iſt das Tagesgeſpräch. Er ſetzt den ganzen Congreß in Bewegung, drückt den Cours, läßt Truppen marſchiren, veranlaßt Conferenzen etc.

Freitag 10. Maerz.

Des Morgens 8 Uhr zu General Wollzogen, wo ich einige Details über die neueſten geograph. Eintheilungen erhalte. Die Territorial Verhältniſſe zwiſchen Oeſterreich und Baiern ſind noch nicht im Reinen. Preußen wünſcht von Heſſen die Grafſchaft Schaumburg. Das Herzogthum Luxemburg, obgleich dem Königreiche der Niederlande bleibend, ſoll zu Deutſchland kommen. — Wellington, Metternich und Talleyrand ſind ſeit Mittwoch Abend in Presburg und noch nicht zurück. — Der König von Sachſen ſoll ſich fortdauernd weigern, den Überreſt von Sachſen anzunehmen.

Des Morgens 10 Uhr mit Lamberg in das Belvedere gefahren, wo ich mit ihm die ganze

Gemäldeſammlung durchgehe ... Abends kommen Couriere aus Mailand. (Details über Napoleons Entweichung.) Alle Kräfte ſind in Bewegung, und alles geſpannt.

Sonnabend 11. Maerz.

Die Nachricht wegen Napoleon breitet ſich gewaltig aus. — Um 12 Uhr zum Hofbaumeiſter Amann ... Schauflergaſſe. Sehe ſein Project zur Ausbauung der Burg. Bei der Seite der Stadt hat er den alten Plan des Erwin von Steinbach (!)[268] beibehalten ... ſehr durchdacht, grandios und eigenthümlich ... (Sonſtige Bauten von Fiſcher von Erlach.) Amann auch Erbauer des Theaters in Peſth.

Sonntag 12. Maerz.

(Nachricht über Napoleon im heutigen „Beobachter".) Die Vernünftigen hier ſehen Napoleons Spiel als für verloren an. Wahrſcheinlich iſt er durch falſche Nachrichten oder durch ſeinen alten Dünkel betrogen worden. Talleyrand ſagte ganz trocken:

Il faut le prendre.
Il faut le pendre.

Paris ſoll ganz ruhig ſein, Murat ſei auch gegen Napoleon, ebenſo die 3 Monarchen mit allen Maßregeln gegen ihn einverſtanden ... Wellington, Metternich und Talleyrand kamen geſtern von Presburg zurück. Der König von Sachſen ſoll noch ... die Annahme verweigern. — Zum Geh. Cabinetsrath Martens, ihm ſein Gutachten zurück (gegeben). In den deutſchen Angelegenheiten noch nichts geſchehen, alſo auch für uns nichts. Er findet auch würtembergiſche Verordnung einſeitig. — Zum Cammer Kupferſtecher Fiſcher. Ihm meine Capelle gegeben[264]). Fiſcher will nächſtens den St. Stephan bearbeiten. Von Fiſcher zu Salieri in der Spiegelgaſſe. Freundlicher würdiger Greis. Dirigirt die Hof Capelle ...

Um 11 Uhr mit Rengger zu Streicher ... Das Concert ſehr voll ... Um 4 Uhr fort im Prater. Die Barutſchfahrt wegen Kälte verſchoben. Viele Geſellſchaft da, die eben durch die Jägerzeile zurückkehrte.

Montag 13. Maerz.

Des Mittags 2 Uhr mit Wohlfarth[265]) nach

Hernals, um das Landhaus des Grafen Palffy[266]) zuſehen, welches Moreau decorirt hat. Recht geſchmackvoll. Rechts ein großer heiterer Speiſe- und Tanzſaal, Reihe von Zimmern, recherchirt decorirt. Auf der andern Seite ein artiges kleines Gewächshaus. Ehe man hineintritt, in dem Vorcabinet eine Venus von Marmor, von Piſani in Rom brav gearbeitet. Vor dem Hauſe ein freundlicher Vorplatz. Heute alles zu einem Diner vorbereitet, welches Palffy dem Kaiſer von Rußland etc. 30 Perſonen zuſammen gab (!) —

Wellington, Metternich und Talleyrand waren am Sonnabend von Presburg vom König von Sachſen ... unverrichtet zurückgekommen. Der König hatte ſie kalt empfangen und ihnen Vorwürfe über die Theilung von Sachſen gemacht. Durch ſchriftliche Note verlangte er, daß man einen Bevollmächtigten Miniſter hier annehmen ſolle, um die ſächſiſche Angelegenheit von neuem zu beginnen. Dies wurde abgeſchlagen. Mündlich erklärte der König hierauf den Miniſtern, daß er unter ſolchen Bedingungen es nicht annehmen könne, worauf ſie abreiſten. So iſt es nun ge-

blieben und der Congreß wird weiter darüber verfügen.

Dienstag 14. Maerz.

Des Morgens zum Legationsrath Bougené wegen Badens Nachdruck, wo er die Landrechte vorschützte ... Des Mittags 1 Uhr zum Concert von Fürstenau im kleinen Redouten Saale. Einer der vortrefflichsten Flötenspieler, die ich je gehört, nämlich der Sohn; Schönheit des Tons, Vortrag, Fertigkeit ... Abends mit Völkel Burgtheater. Claurens Brauttanz. Der Anfang gut, Charakter gut gezeichnet, trefflich gespielt. — Im 4. Act wurde es so matt, daß das Publikum unruhig wurde und zu pochen anfing. Der König (!) fort. — Doch hielt es sich bis zum Ende, welches durch den Schluß seine matte Pointe erhielt ...

Mittwoch 15. Maerz.

Des Morgens erschien die ... Proclamation, wodurch Napoleon hors de la loi erklärt wird ... Jeder Ausdruck abgewogen. Die Engländer wollten mildern. (Von) Gentz abgefaßt ...

Nachmittag 2 Uhr kam der Preußische Feld-

jäger Wilhelmi von Golz aus Paris[267]), den 7t abgegangen, Abends 5 Uhr ein französischer Courier den 6t abgegangen. Durch ihn kamen die neueren Nachrichten, daß Napoleon sich von Gap wieder zurück gezogen und verfolgt werde . . . Abends zu Jacquin, wo auch Laharpe und Rengger war. Mlle Mosel gesungen . . .

Eugen hält sich jetzt ganz zurückgezogen.

Donnerstag 16. Maerz.

Im Beobachter treffliche Erklärung von Gentz über Napoleon und die französischen Berichte. — Die Erklärung über die Eintracht der Monarchen gut.

Um 11 Uhr Antiken Cabinet . . .

Freitag 17. Maerz.

Abscheuliches Regenwetter. Sehe bey Fries die neuerlich gefaßten modernen Steine an, welche sehr schöne Sachen enthalten.

Nachmittag hinaus zu Streicher in die Ungargaße. Sein Musiksaal ist mit . . . Büsten von bedeutenden Kunstliebhabern geziert, darunter Mozart, Hayden, Prinz Louis Ferdinand, (Erzherzog) Rudolf, Baronin Pereira, Mad. Streicher.

— Der Fries muſikaliſche Embleme. Die Zahl der gefertigten Inſtrumente iſt über 1000. — . . Des Abends 7 Uhr nach der Porzellanfabrik zu Joris[268]) . . .

Der junge Kronprinz[269]) (hatte) erſt Steffaneo[270]) zum Gouverneur, der ihn ganz maſchinenmäßig behandelte. Am 18. Geburtstage wurden alle Lehrer entlaßen und er allein dem Herrn v. Erdberg[271]) übergeben, der ihn nicht minder verdirbt und ſclaviſch erzieht. —

Sonnabend 18. Maerz.

Des Morgens 11 Uhr mit Starke in Streichers Conzert, welches ganz vortrefflich war. (Eingehende Schilderung.) Großfürſtin Marie und viel beau monde da. Mit Starke zurück. Bei der Dillon gegeſſen. Nachmittag Kaiſerl. Antiken Cabinet und das letzte Zimmer durchgegangen, wo koſtbare Sachen ſind. — Abends in die Burg, kleiner Redoutenſaal, wo vor dem Hof die Liebhaber ſpielen. — Das Innere des Raumes mit weißer zeltartiger Drapperie bekleidet mit Kränzen, macht es ſich gut.

Gegen 8 Uhr kommen erſt die Höchſten Herr-

ſchaften ... Man gab zuerſt: Die alten Liebſchaften[272]). Graf Seczeny[273]), Gräfin Julie Zichy, Gräfin Seczeny ſpielten recht artig. Nachher kleines Ballet: Der Olymp ... Hochzeit der Pſyche ... Zwei Nymphen. Prinz Metternich[274]) und Comteſſe Schönborn tanzen Pas de deux mit Tambourins. Hierauf Tanz von Bacchanten und Jägerinnen ... Wellington in rother Marchalls Uniform ſpricht mit Metternich.

Die geſtern durch Couriere gekommenen Nachrichten lauten nicht gut. Von Marchand waren Truppen zu Bonaparte übergegangen, und er rückte gegen Lyon vor. — Die Ricochets wurden heute nicht gegeben, da die Perigord wegblieb. — Den kleinen König von Rom hat man herein in die Burg gebracht, weil man von Seiten der franzöſiſchen Umgebung Entführung befürchtet. — Die Marie Luiſe hat in einem Brief ihr Schickſal in die Hände des Kaiſers gelegt. Ihre Leute haben die grüne Livree mit blauen Krägen, Sie legt Parma und Piacenza in ihres Vaters Hände zur einſtweiligen Adminiſtration. Alles in großer Spannung. Die ruſſiſchen Truppen ſollen auch vorrücken.

Sonntag 19. Maerz.

... Wellington bekömmt Nachmittag Nachricht (falsch), daß Gouvion St. Cyr den Bonaparte bey Bourgoin zurückgeschlagen. Man spricht davon, daß der Congreß auf den Fall des Ernstes nach Frankfurt verlegt werden sollte. —

Abends Aufführung der Jahreszeiten[275]), die theilweise sehr brav war ... Ein Orchester von 200 Personen im Burgtheater ...

Der kleine Napoleon war in die Stadt genommen worden und logirt im schmalen Flügel der Burg in den Zimmern des Kronprinzen. Die Franzosen sind von Marie Luise weg, zurück nach Frankreich gesendet worden. Eine intendirte Entführung mag wohl da gewesen seyn. Man spricht von dem jungen Montesquiou. — Morgens 9 Uhr zum Herzog, der gestern von Gratz zurück gekommen ist, den Mittag zu Arnsteins mit Sydow, Plessen etc. Steif und nicht gemüthlich da. Alles verstimmt über Napoleons Fortschritte. Den Abend 6 Uhr kömmt ein Englischer Courier vom 11t aus Paris über Brüssel, der aber nichts neues von Bedeutung über Frankreich mitbringt. Blos Nachricht vom Verlust der Engländer in

Nordamerika. Daß man in 2 Tagen keinen neuen Courier erhalten, macht unangenehme Spannung. Heute erſcheinen beide Proclamationen Napoleons im Oeſterreichiſchen Beobachter, aber abgekürzt. — Am Abend im Burgtheater, wie geſtern zum Beſten des Wittwenfonds Muſik, 200 Muſiker. Die 7 Worte am Kreuz von Haydn, die Soloſtimmen von Dlle Klieber, Olivier, Weinmüller und Gottdank. Im Ganzen ganz gut gegeben. Darauf Variationen von Pechatſchek[276]) auf der Violine . . . Hierauf 4 patriotiſche Lieder auf Frieden, Glück, Ruhe, Fürſt, Vaterland, die im gegenwärtigen Moment der Criſe einen eignen Eindruck machen . . . Das letzte Landſturmlied wird mit lebhaftem Enthuſiasmus aufgenommen.

Dienstag 21. Maerz.

. . . Ein franzöſiſcher Offizier, Prince Rohan, vorige Nacht gekommen. Von Paris am 11t weg, wo alles noch ruhig war . . . Abends das treffliche Concert von Mayſeder, Giuliani und Hummel . . .

Mittwoch 22. Maerz.

Des Morgens 9 kömmt ein franzöſiſcher

Courier, der den 14. Maerz Paris verließ und über Luxemburg kam. In Paris war noch alles ruhig und der König gegenwärtig, auch die Stimmung der National Garde gut. Aber wird das die Bourbons allein ſchützen? Napoleon iſt in Lyon eingerückt. Macdonald marſchirte ihm entgegen, hat ſich aber, da die gemeinen Soldaten nicht angriffen, zurückziehen müſſen. Was iſt da wegen Paris zu erwarten? Ein nachtheiliges Treffen vorher würde Napoleon ganz zurückwerfen, ſonſt wächſt der Strom wie eine Lawine. Die energiſchſten Maßregeln werden hier getroffen, alles marſchirt. Die conzentrirte ruſſiſche Armee in Eilmärſchen durch Böhmen nach Bamberg und Nürnberg. Die Kronprinzen von Baiern und Würtemberg erhalten Commando. Wellington wird den rechten Flügel commandiren.

Wegen den Brüdern Napoleons ſind ſtrenge Maßregeln genommen. Man hält ſie feſt, wo ſie ſind . . . Joſeph wird in der Schweiz aufgeſucht. Eugen iſt noch hier, artig behandelt, doch im Geheimen ſurveillirt. Alexander geht noch immer mit ihm. Die Oberhofmeiſterin Montesquiou reiſet heute oder morgen von Schönbrunn

ab. Ihr Sohn, der vor einiger Zeit zu ihr kam, iſt in Verdacht einer Entführung des kleinen Napoleon. Er hat unter Begleitung eines Polizey Beamten Wien verlaſſen ...

Dieſe Woche ſind wahre Stunden der Andacht ... Nachſchr.: Die Montesquiou und ihr (!) Sohn hat man nicht abreiſen laſſen. Sie ſitzen hier in einem Privat Hauſe.

Latour du Pin[277]) abgereiſt. Man giebt ihm Schuld, daß er auch Verräther ſey.

Donnerstag 23. Maerz.
(Grüner Donnerstag.)

Des Morgens fand die Fußwaſchung bey Hofe ſtatt. Ich mit Starke und Webel[278]) zuſammen, rechts, wo wir den Kaiſer Franz vor uns haben, deſſen ganzes Weſen ſehr einnehmend war. Trautmansdorff als Ober Marſchall mit Stab, Graf Wrbna[279]); die Kemerer bringen die Speiſen. — Bis 12 Uhr.

Freitag 24. Maerz.

Paſſion Morgens 9 Uhr. Nachmittag Wanderung nach den hl. Gräbern ... Abends 7 Uhr

bey den Italienern am Minoritenplatze Stabat-mater von Neukomm[280]), eine neue treffliche Composition ... Ernst und tüchtig ...

Sonnabend 25. Maerz.

Nachmittag 4 Uhr die Auferstehung im St. Peter. (Vorher noch Wallfahrt durch alle Straßen.) ... Von da in die Burg. 5 Uhr Prozession vom heil. Grab zur Augustiner Burg Capelle. Von der Kammer Kapelle gieng der Zug. Erst Trompeten und Pauken. Die Livreen, Pagen, Cammerherrn, die Erzherzöge, nebst dem Kronprinzen von Baiern, dann das Hochwürdigste, dahinter der Kaiser, die Kaiserin (zur Seite König von Baiern, in der Oesterreichischen Uniform), die Erzherzoginnen, Leib Noblegarde nebenher. —

Um 6 Uhr zu S. Stephan, wo aus dem vordern Haupt Eingang die Prozession ausgeht, um die Kirche herum, der Magistrat, der Erzbischof mit dem Hochwürdigsten, das Bürger Militair paradirt.

Die Dämmerung, der Fackelschein, der ehrwürdige alte Dom, das Läuten der Glocken, alles war sehr, sehr feierlich. —

Dort Hof, - hier kirchliche Volks-Ceremonie. Der ganze Hof da.

Abends war Declamation und Muſik in der (!) Kärnthnerthor (!). Noch kein Theater. Die religiöſen Ceremonien werden hier als Schauſpiel genommen.

Am kaiſerlichen Wagen Kutſcher und Vorreiter ganz ſpaniſch gekleidet. Dahinter die erſten Hofchargen zu Pferde. Trautmansdorffs Pferd mit Gold bedeckt. Miniſter reitend in Schuhen. Das Ganze feierlich und ſchön. Alexander ſah es vom Balkon bey Wrede, wo auch Eugen und Dänemark waren ... Die Nachricht von Neys Abfall ... beſtätigt ſich. Es zeigt ſich immer mehr, daß ſich die Nation für Bonaparte erklärt. — Mittag bey Bach. Mit ihm Nachmittag im Prater gefahren, der erſte ſchöne Frühlingstag, wo der Prater eröffnet wird. Gegen 4 Uhr am vollſten in der großen Praterallee. Kaiſer Franz fuhr ſeine Gemahlin ſelbſt im Pirutſch. Die beiden Großfürſtinnen mit Alexander rückwärts. Eugène mit franzöſiſcher Livree. Wellington in einfachem blauen Frack ritt einen Schimmel, begleitet von Freemantle[281]). — Er wurde hier allgemein geſchätzt...

Von da Leopoldſtädter Theater, wo Andromeda und Perſeus, eine komiſche Pantomime, wo man das antike mit dem Harlekintheater verbindet ... Nach dem Theater Sperl, wo nicht viel war ...

Mittwoch 29. Maerz.

Der Engliſche Feldmarſchall und Botſchafter am hieſigen Congreſſe, Herzog von Wellington, iſt geſtern Morgen von hier zur Armee in den Niederlanden abgereiſet. —

Von Genf waren ſchon Nachrichten eingetroffen, daß Ney abgefallen und in Lyon ſey. Edling fort[282]).

Montag 27. Maerz.

Des Morgens 9 Uhr zu Gersdorff, gebe ihm die Adreſſe an den Fürſtenrath wegen Nachdruck. Des Morgens 11 Uhr feierliche Fahrt nach St. Stephan, wo ein Dankfeſt gehalten wird. Der Zug war pompos. Zuerſt Trompeter, Einſpanier, mit Stock und Galanteriedegen an der Seite. 80 Livree-Bediente zu Fuß, ſchwarz und gelb. 30 Edelknaben roth und gold. Zuerſt Cuiraſſiere der Hofburgwache. Dann Kemerer. Die kaiſerlichen alten Staatswagen ſehr vergoldet.

Um 10 Uhr zu Valſamacchio[283]), allein zu Schreibers, da er nicht kömmt. Zu Kornhäuſel (Architect) in das Liechtenſtein-Palais, Herrngaße. — Sehr thätiger Mann, von eignen Ideen ...

Der Moniteur vom 21ten war durch ruſſiſche Geſandtſchaft gekommen, wonach Louis XVIII. am Morgen abgereiſt und Abends Napoleon angekommen. Ludwig XVIII. nach Lille, die Sache der Bourbons verloren ... Die Rüſtungen ... gehen ſtark vorwärts. 160000 Ruſſen marſchiren von Breslau über Prag nach Bamberg. Am 9ten April nach Prag Hauptquartier. — Von Pilat zu Danielewsky[284]). Wieder leere Verſprechungen.

Donnerstag 30. Maerz.

Des Morgens 8 Uhr zum Leibmedicus Dr. Hoſer beym Erzherzog Carl. Hoſer ein lieber, vielfach gebildeter Mann ... Um 10 Uhr mit Lefevre Wanderung des Geſchmacks. Zuerſt Wohnung Graf Appony, vor 10 Jahren eingerichtet, recht geſchmackvoll. Speiſeſaal mit Relief auf die 4 Jahreszeiten. Viſitenzimmer Chamois mit Lila. — Bronze-Arbeiten ... Dannhauſer,

Fabrik von bronzirtem Holz oder Kittmaſſe. — Die Vergoldung ſchön, das Ganze mit Geſchmack. Auch eine Menge kleiner Neceſſaires ... Meuble Magazin im Burgerſpital. Die Sopha ausgeſchweift und mit Bogen von zweierley Zeuchen drappirt. Die Stühle Schaufelform. Viel ſchwarzes Ameublement. Uebergang von grauem Nankin mit Borden-Cattun in türkiſchen Muſtern. — Von da mit zu Lefevre und ſehe die chineſiſchen Bücher an. Nachmittags heraus zur Sammlung von Ambras ... Dann in Don Juan II. Akt. Wieder gut gegeben, doch war Mad. Campi nicht ſo bei Stimme wie ſonſt. Madame Forti als Zerline vortrefflich ...

Freitag 31. Maerz.

... Napoleons Fortſchritte ... Nirgends iſt Mutloſigkeit, ſondern der feſte Wille, ihn und die arroganten Franzoſen ſamt ihrem Syſtem zu bekämpfen.

Der biedere Kaiſer Franz hat dieſer Tage mit der Marie Luiſe das jezige Verhältnis durchſprochen und ihr erklärt, daß er nie mit Napoleon unterhandeln, und ſie nie mit ihm

wieder vereint werden könne. Er bleibt ſeinem Character treu, treu ſeiner Liebe zur Marie Luiſe. Von Lyon hatte Napoleon dem Kaiſer geſchrieben, der Courier kam an, der Brief wurde vom Kaiſer geöffnet, aber Marie Luiſe erhielt ihn nicht.

Die Erzherzoge erhalten alle Commandos bey der Armee. Der Kronprinz v. Oeſterreich erklärte dem Kaiſer ſeinem Vater mitgehen zu wollen, welches dieſen überraſchte und freuete.

Es gibt einen Kampf auf Leben und Tod gegen Napoleon und die Franzoſen. Er verſteckt ſeine heimtückiſchen Abſicht hinter Volksrechte. — Heute giebt der Oeſterr. Beobachter die Auszüge des Moniteur vom 21. Maerz, Einzug Napoleons in Paris. Marie Luiſe iſt noch in Schönbrunn, der Kleine hier.

Dieſen Morgen wird an allen Straßenecken ausgeſchrien: Das neuige Patent von unſerm Kaiſer — welches eine Anleihe von 50 Millionen enthält, mit hinlänglicher Sicherheit, und Intereſſen in Silbergeld, ſoll von Stadion herrühren, und man verſpricht ſich guten Erfolg davon auf den Cours, der über 400 war.

11 Uhr mit Starke, Völkel und Bach nach

Schönbrunn. In Hitzing abgeſtiegen. Zum Director Boos, den wir bey den Hyacinthen treffen im ſchönſten Flor. (Beſichtigung). Boos ſehr denkender trefflicher Garten Director. Sein Sohn ihm adjungirt . . .

Wir wandern nach der Gloriette. Sehr heiter und ſtill, die Ausſicht trefflich. Der Blick auf Wien hat was ſehr heiteres. Die weißen breiten Gebäude, rothen Dächer, die Pyramide des Stephans, dunkel in die Luft hineinragend. Die heitere Kuppel der Carlskirche, links der Kranz von Gebirgen u. Leopoldsberg. Die Häuſer Reihen bis Schönbrunn fortlaufend, auf der andern St. Veit gegen die Brühl. Nach Lachſenburg zu Ebene, im Hintergrund Gebürge von Ungarn.

Nach dem erſten Plan von Fiſcher ſollte das Schloß auf die Anhöhe gebauet und Terraſſen herunterwärts haben. — In Hitzing gut gegeßen — Um 3 Uhr nach der Menagerie . . . Abſchied von Boos.

Von da in den Flügel, wo Traiteur Jahn iſt, zu Knapp, Blumenmahler, vortrefflich in Oel und auf Papier, Auswahl der ſchönſten, ſeltenſten Pflanzen, die in Schönbrunn blühten, für den

Erzherzog Anton[285]). Gegen 200 Zeichnungen der Alpen Pflanzen Steyermarks, die er an Ort und Stelle für und mit dem Erzherzog Johann gezeichnet hat. Gegen 90 davon gestochen, in Aquatinta von ihm selbst. Sammlung von 16 Blatt, à 1 Ducaten, von Früchten aller Art, trefflich. Ein Blatt Pinus zu dem großen Werk von Bauer[286]). — Abends 7 zurück, zu Pilate.

Moniteur vom 21. sagt, daß den 15. Mai solle die Krönung der Marie Luise seyn, wo die Franzosen zum Champ de Mars zusammenberufen werden.

Sonnabend 1. April.

Congreß: Gestern war Versammlung der Fürsten, wobei Keller, Plessen, Minckwitz als Organe zu den größern Verhandlungen[287]) gewählt wurden. Ich war deswegen bey Gersdorff. Neipperg[288]) ging heute nach Italien zu Murat. —

Um 10 Uhr in das Dianabad, wo die untern Bäder 1 fl. 24 kr., die obern 2 fl. kosten . . . Die Einrichtung gut. Man bekommt Badehemd

und mehrere Servietten ... Im Saal kann man frühſtücken und eſſen.

Sontag 2. April.

Des Morgens 8 Uhr zu Hammer. Von da zum Erzherzog Carl, der mich durch Hoſer[289]) hatte einladen laſſen. Zuerſt zu Geh. Secretär Kleyle[290]), ein artiger, gebildeter Mann, dann herunter zum Erzherzog; im Vorzimmer mehrere, F. M. Lieutenants, Generale — Sorriot etc., Wagner, Auguſtin. Einer nach dem andern hinein einzeln, dann kam die Reihe an mich. Er ſteht am Fenſter in ſeiner Militair Uniform, kleiner, magerer Mann mit feiner, freundlicher Stimme. Ich gab ihm den Feldzug von 1813, ſowie die Recenſionen ſeiner Strategie[291]) und den Proſpectus der Supplemente. Er nahm es ſehr gütig auf und ſagte Mehreres Verbindliche über das Inſtitut: die Supplemente waren ihm ſehr lieb. Ich blieb gegen 1/2 Stunde, wo er mich dann ſehr gnädig entließ; vorher ſprachen wir noch über ſein Werk, wo er ſagte, daß er mit der Campagne von 1799 zwar vorgerückt, aber noch nicht fertig ſey[292]).

Der Erzherzog Carl wird Gouverneur von

Mainz während des jetzigen Krieges werden und bald abgehen. — Zum Herzog wo ich Jacquin, dann Pleſſen treffe. —

Nachmittag zu Bach, mit ihm und Buſchmann[293]) im Prater. Seit 8 Tagen geht da das bunte Wohlleben an. Der Gang durch die Seiten Allee ſehr luſtig. Paperle, Wilder Mann, zum Toleranzer[294]). In der Hauptallee die doppelten Wagenreihen der beau monde. Dieſes dauert bis Mitte Mai, wo die Familien auf das Land ziehen. Die hohen Herrſchaften in Kaleſchen, Alexander mit Catharine, die Kaiſerin[295]) mit der Maria etc.

Montag 3. April.

Des Morgens kommt General Vincent[296]), welcher nebſt einigen andern Geſandten in Paris blieb und jetzt, wie die übrigen, von Bonaparte entlaſſen und zurückgeſendet wurde. Übrigens nichts Neues, da die Abreiſe der Kaiſer noch nicht beſtimmt . . .

Dienstag 4. April.

Des Morgens 9 Uhr nach dem Belvedere, wo ich die italieniſche Schule genau durchgehe . . .

Lamberg, Fürſt Reuß da. Die Lage des Belvedere ungemein reizend zu einem Kunſttempel. Der Blick auf die Stadt, Carlskirche, Stephan, dahinter Leopold u. Kahlenberg ſehr mahleriſch... In den Vorſtädten Wiens gewinnt alles ein kriegeriſches Anſehen, täglich gehen Truppen durch und Fuhrweſen kreuzt ſich.

Nachmittag 3 Uhr zu Barth. Ich treffe ihn in ſeinem Gärtchen in grüner Laube im ſchwarzen Kaftan eine Sulze eſſend. Mit ſchneidendem Spott erzählt er, wie er den Graf Rechberg abgetrumpft hat. Für den Ilioneus[297]) gab er 4 Dukaten, für die Abgüſſe 5 Dukaten. Er taufte den Torſo nach dem Ovid... Von da zu Streicher, wehle ein Pianoforte zu 65 Dukaten aus und handle es...

Mittwoch 5. Apr.

Des Morgens 9 Uhr zu Röſel. Mit ihm, Pinkert und Habermann gewandert. Währinger Linie hinaus gegen Siffring (Sievering)... Von da... nach dem Galizinberg... Ausſicht nach Wien... Nach dem Kahlenberg. Unterhalb eine breterne Umzäunung. Ligne's Grab

durch ein großes hölzernes Kreuz bezeichnet. Fräulein Traumwieſer, ein liebliches Mädchen, ruht neben ihm.

Der Wind ſtürmte, die Wolken brachten Regen, durch mehrere leere Häuſer dieſer verlaſſenen Colonie irrten wir und kamen endlich bey dem Traiteur an, wo wir gut, aber theuer aßen.

Nachher nach dem Leopoldsberg, der düſtere Himmel hob die weißen Gebäude mahleriſch hervor, die wie auf einer Erdzunge liegen. Vom Kloſter Neuburg herunter durch das Kahlenberger Dorf. In Nußdorf angehalten. 7 Uhr hier ...

Donnerstag 6. April.

Um 9 Uhr zum Herzog, der ſeit geſtern öffentlich den Großherzog Titel angenommen hat. Gratulire ihm, wo er lächelnd erwidert: Nun das reelle wird ſchon nachkommen[298]). Unſere territor. Verhältniße noch nicht entſchieden. Hardenberg will es noch einmal dem Könige vortragen.

Der König von Baiern geht morgen fort. Wrede bleibt, ſolange Schwarzenberg bleibt.

Auch der Kronprinz von Würtemberg geht. — In der Mittagsſtunde wird heute ein kleines Stück „Der Wahn“ gegeben von Müllner, welches als 29. Februar ... großen Eindruck auf mich machte. Um das Gräßliche der Ehe zwiſchen Bruder und Schweſter und den daraus folgenden Mord des Kindes zu mildern, hat man einen andern ſchwachen Schluß gemacht, nemlich das Kind bringt, als Horſt mit dem Dolche ſtößt, ein Papier aus der Bruſt, worin Taufzeuge (!) enthalten, daß Horſts Frau nicht ſeine Schweſter ſey. — Die Adamberger, Heurteur und das Kind ſpielten ſehr brav ...

Zu Pilate. — Hoſer kommt zu mir und nimmt Abſchied. Erzherzog Carl geht nächſten Sonntag als Gouverneur nach Mainz. — Alle Prinzen von Oeſterreich gehen dieſes mal mit. Radetzky iſt wieder Generalquartiermeiſter, Langenau Chef des Generalſtabs geworden. — Auch der Kronprinz von Oeſterreich geht mit.

Freitag 7. April.

Des Morgens zu Jacquin, um mit ihm die Specialfloren von Oeſterreich aufzuzeichnen ... Von da zum Großherzog, der vom Kaiſer kam.

In Italien hat es ſchon Scharmützel gegeben mit Murat. Die Oeſterreichiſche Armee concentrirt ſich hinter dem Po.

Die Witterung wunderſchön. Alles iſt aber leer auf der Baſtei, weil es ſchon zu warm iſt. Man geht jetzt lieber in den Prater nach Tiſch und auf den Abend. — Die Stimmung iſt hier ſehr traurig über den Krieg. Der Cours hat ſich auf 420 verſchlechtert. Eugen[399]) geht nach heutiger Beſtimmung nach Bayreuth, um da zu bleiben.

Die Monarchen noch fortdauernd da und denken nicht an Gehen. — Den Abend zum Gypsgießer Ackermann — dann im Figaro. — . . . Wird ganz gut gegeben . . .

Sonnabend 8. April.

Eugen iſt mit dem König von Baiern abgereiſet, auch die Prinzen fort. — Sehe die chineſiſchen Zeichnungen . . . bey Albert durch . . . Um 12 Uhr zum Grafen Appony[800]), um mit ihm ſeine Gemehlde, die er in 4 Zimmern hat, anzuſehen . . .

Sonntag 9. April.

Noch ſieht man über Mehreres nicht hell.

(Italieniſcher Feldzug). Napoleon brütet noch im Stillen auf Etwas. — Hier bereitet ſich alles zur Abreiſe zur Armee, noch iſt aber der Tag nicht beſtimmt. Talleyrand noch als Miniſter Ludwigs 18 da. Allenthalben feſter Wille, Napoleon zu bekämpfen. König von Sachſen noch nicht unterſchrieben, deswegen ſtarke Exhortorien vom Congreß an ihn . . .

Morgens zu Stöver[801]), Handſchrift der Maria Thereſia zu ſtechen. Zu den Gebrüdern Ender. Der 2te guter Landſchaftszeichner . . . Um 10 Uhr mit Rengger in das Weinhaus vor der Währinger Linie, über Währing hinaus zu Van der Nüll. Sein treffliches Landhaus an 3 Jahr gebaut Colonnaden. Reihe von Zimmern nach dem Garten. Sehr heiter gemahlt mit Vignetten des Bartolozzi. Im Nebenzimmer 2 treffliche hiſtoriſche Gemälde der Angelika Kaufmann . . . Glashaus groß. In der Mitte Wintergarten, nebſt 2 Seitenflügeln. Im Vorderhauſe die Winterwohnung, 4 bis 5 geſchmackvoll eingerichtete Zimmer. Im andern die herrliche Mineral-Sammlung . . . Nach Mohs[802]) geordnet . . . Handzeichnungen von den beſten eng-

liſchen (!) Künſtlern, Bartolozzi[303]), Weſt[304]), Cipriani[305]) ...

Die kleine Bibliothek enthält die ſchönſten Prachtausgaben, z. B. die große Ausgabe des Shakeſpeare, deſſen Subſcribent v. d. Nüll 22 Jahrelang war. Die Jahreszeiten von Thomſon[306]) mit 3 fachen Kupfern von Bartolozzi, die Gemmen des Herzogs v. Marlborough avant la lettre etc. Alles herrlich gebunden.

Ferner ... vollſtändige Sammlung aller Kupferſtiche von Bartolozzi, mit dem v. der Nüll ſehr liirt war ... Man ſchätzt den Wert dieſer Sammlung 10000 Dukaten. Im Fronton des Mittelgebäudes in Stein nach Vignette von Bartolozzi aus Thomſon, Der Schäfer, von einer ländlichen Familie und ländlichen Attributen umgeben, ſingt oder blaſt das Lob des Segens der Jahreszeiten. — Beim Weinhaus ſind gleich die berühmten Türkenſchanzen, von wo aus trefflicher Blick nach Wien.

Montag 10. April.

Des Morgens zum Großherzog. Arrangement wegen Jacquin und van der Nüll ... ſpäter im

botaniſchen Garten. Jacquin Vater — würdiger Greis — und Sohn und Großherzog ... da ... In den Metternichſchen und Schwarzenbergsgarten ...

Mittwoch 12. April.

Des Morgens 9 Uhr mit Schreibers zu van der Nüll nach dem Weinhaus ... Der Großherzog kommt mit Thomſon[807]) um 10 Uhr nach. Des Morgens ziehen die Regimenter Alexander und Hiller aus. An der Spitze die Monarchen. Kaiſer Alexander begleitet ſie bis auf den halben Weg nach Schönbrunn, wo die Kaiſerin und die Großfürſtinnen ſie vorbei defiliren laßen ... Zum Großherzog. Er hat von der Akademie der Künſte das Diplom als Ehrenmitglied erhalten.

... Die Kriegserklärung erſchien heute gegen Neapel. Schon unter dem 20t März gieng ein Handbillet des Kaiſers Franz nach Mailand, wodurch er die lombardiſchen Provinzen, Venedig und Mailand, zum Königreich der Lombardei erhebt und einen Vicekönig beſtimmt. Jetzt iſt das unter dem 7t ausgefertigte Patent erſchienen,

nebſt einem zweiten, wodurch der Erzherzog Johann beſtimmt iſt, die Huldigung anzunehmen. — Von Italien iſt ein Bericht eines glücklichen Gefechts erſchienen, das Bianchi[308]) erfocht. Die Oeſterreichiſche Armee concentrirt ſich hinter dem Po.

Heute Abend von 8 — 10 Uhr war die erſte deutſche Sitzung bey Metternich, der außer den 5 Deputirten Metternich und Weſſenberg, Hardenberg und Humbold beiwohnten. Es wurde blos die Militairangelegenheit beſprochen. Abends 6 Uhr in der Leopoldſtadt. Die Putzſucht. Ein Local (Caracter) Gemälde Wiens . . . vortrefflich.

Donnerstag 13. Apr.

Mit Baiern iſt abgeſchloßen. Es ſoll noch 130/m Seelen Zuwachs erhalten, auch Hanau.

Bey Friedrich Schlegel, wo ich Sinclair treffe. Um 11 Uhr mit Röſel in die Burg Capelle. Todestag der Maria Thereſia[309]), wozu treffliches Requiem von Eybler[310]) gegeben wurde, wo Weinmüller, Capellknaben trefflich ſangen. — . . .

Abends Kärnthner Thor Theater. Iphigenie in Tauris[311]) von der Milder trefflich gegeben.

Radicchi und Vogel (Pylades und Oreſt) ſchlecht. Die Ballets unbedeutend. Mit Rengger. Er geht bald fort.

Freitag 14. April.

Des Morgens 10 Uhr zu Fürſt Wrede, um von ihm Abſchied zu nehmen. Er empfing mich ſehr wohlwollend, verſicherte von neuem der Sache der Litteratur ſeinen Schutz, und wies mich an Rechberg. Verſprach auch Grenzen für das Inſtitut, beſtellte mich aber auf den Sonnabend wieder. — Schreibt mir ein intereſſantes Stammbuchsblatt. — Ich ſetze ein Schreiben an Metternich auf, nebſt oſtenſiblem Brief an Pilate (!), da der Oeſterreichiſche Entwurf jetzt auch erſcheint.

Sonnabend 15. April.

Des Morgens übergebe ich Pilate (!) das Schreiben an den Fürſten, der es noch heute vortragen will. Von da 9 Uhr in die Burg. Nachdem die Monarchen das Regiment (Hohenzollern) Conſtantin Cuiraſſiere im Prater gemuſtert, zogen die Krieger nach altem Vorrechte mit blaſenden Trompetern durch die Burg, wo in der Mitte die Monarchen hielten. Alexander machte honneurs für ſeinen

abweſenden Bruder; hierauf ritt der Major vor und hielt eine kleine Rede an die Soldaten, worinne er ſie erinnert an die alte Treue und ſie würden (ſie) im jetzigen Kriege zu bewahren wiſſen. — Nachmittag 3 Uhr erhielt ich durch Pilate (!) die Zuſicherung von Metternich, daß unſere Sache in den Oeſterreichiſchen Entwurf ſolle aufgenommen werden, auch daß der Fürſt genehmige, daß ich das Gutachten in Leipzig laße. Dieſes alles ſchreibe ich weitläufig an den Vater nach Leipzig.

Des Nachmittags zu Streicher, wo ich meinen Flügel fertig ſehe, der vortrefflich ausgefallen iſt . . .

Sonntag 16. April.

Seit einigen Tagen empfindlich kalt. Ich war dieſen Morgen bey Wrede, der noch bis Mittwoch oder Donnerstag bleibt, wo alles wegen der Territorial Verhältniſſe in Ordnung gebracht ſeyn ſoll. Er will noch einigen deutſchen Sitzungen beiwohnen. Sagt von einer neuen Declaration . . . welche morgen oder übermorgen erſcheinen werde. —

Zum Großherzog. — Zu Weſſenberg, den ich nicht treffe. Wende mich ſchriftlich an ihn wegen

unſeres Geſuches. Des Mittags im Paperle mit Pinkert gegeßen. Geh. Legationsrath Jordan. — Man merkt, daß man gegen die franzöſiſche Nation doch ſchonend auftreten will, aber Bonaparte durchaus ſtürzen will und muß.

Dienstag 18. April.

Des Mittags 12 Uhr mit Steinbüchel zum Archimandrit der griechiſchen Kirche, Gazi aus Melios in Theſſalien gebürtig. — Ein freundlicher artiger Mann von 60 Jahren mit langem Bart... Er gab mir den mit Capo d'Iſtria unternommenen Subſcriptionsplan zur Ausbreitung wiſſenſchaftlicher Kenntniße in Griechenland. — Nach Schönbrunn mit Stock.

Mittwoch 19. April.

... Zwiſchen Oeſterreich und Baiern ... Abſchluß ... Doch die Entſchädigungen, die Baiern von Darmſtadt und Baden verlangt, wofür dieſe aber über den Rhein ſollen, finden große Discuſſionen, weswegen auch Wrede noch nicht abgereiſet iſt.

Mit Wolzogen und Bach in das Antiken Cabinet. (Nähere Beſichtigung.)

Des Abends bey Jacquin, wo ich Hauck[812]), Mosels, Füger und mehrere treffliche Köpfe (treffe). Jacquin Vater und Sohn gleich bieder und brav. Des Vaters Kopf noch ungemein geistreich, in seinem ganzen Wesen etwas Ruhiges und Festes.

Donnerstag 20. April.

Kriegsgebete, Procession nach Mariahilf, ... mehrere tausend Personen, das Dom Capitel, die Mönchsorden machten es bunt, sonst aber lumpig. Cours ... steigt ... wegen der Nachrichten, daß die (italienischen) Royalisten den kürzeren ziehen, wieder gegen 400. —

Des Mittags 12 Uhr wurde vom musikalischen Verein unter Mosels Direction der Messias[818]) gegeben. Soloparten zu schwach und matt, mächtig aber die Chöre, das Halleluja hinreißend.

Nachmittag in die Ambrassche Sammlung, wo wir die kunstreichen Harnische, vorzüglich aber Benvenutos Salzfaß beschauen ... Abends in der Leopoldstadt Casperle, das wahre Bild der Praterwirtschaft im Kleinen.

Sonntag 23. April.

Des Morgens mehrere Congreß Visiten ge-

macht. Zu Pleſſen, dem Mecklenburgiſchen Miniſter. Darauf zu Staatsrath Roſenſtiel... Er hat ... die Farbenproben der kaiſerlichen Porzellan Manufactur erhalten. Die Metallfarben ... vortrefflich. Die Platina-Bronze etwas ganz neues — Silberglanz mit Goldſchein... Ihre (der Fabrik) Pracht Arbeiten wegen der Vorzüge der Mahler, Originale und Farben vortrefflich. Weniger das Ordinäre. Schlechter und theurer wie an andern Orten.

So auch die Structur der Öfen.

Um 12 Uhr in den Meſſias 2te Vorſtellung... Die Kaiſerin und die Erzherzoginnen da. — Moſel dirigirt. Die Soloſtimmen Suini, Franz Fiſcher, Neukomm, Klüber, die Klieber die vorzüglichſte. Gegen 600 Perſonen ... Die einzelnen Arien nicht mehr für unſere Zeit. — Die Chöre vortrefflich ... Im 2ten Theile der vorzüglichſte. Das Hallelujah groß und erhaben. Die Execution ſehr brav.

Mittags im Prater gegeſſen, im Paperle. Die grünen Maſſen unvergleichlich ſchön mit den darunter gebaueten Hütten, Ruſſiſchen Schaukeln, Carouſſel. Stechvögel etc. mit lärmender Muſik

begleitet, betäuben das Ohr. — Ein Bänkelſänker mit Harfe und 2 Weiber auf Bretern ſitzend ſingt (!) patriotiſche Lieder und ſchimpft (!) auf Bonaparte. So zieht ſich das fort bis zur großen Praterallee, wo die elegante Welt ſich auf und abbewegt. — Die Equipagen à l'anglaise, mit 4 Pferden. Der Kutſcher ſitzt mit Strümpfen und Bänderſchuhen nachläßig von der Seite auf dem Bock, oder in leichtem Wisky, 2 Grooms hinterdrein in Oberröcken mit farbigen Kragen und Aufſchlägen und Borden (bunt) beſetzt. Die Hüte mit Schnuren u. Schleife — Abends Caſperle. Perſeus und Andromeda, recht gute Traveſtie . . .

Heute erſcheint der Moniteur vom 13t mit dem Bericht der Miniſter über die Wiener Declaration. Schlau und die Schwäche des Nichthaltens des Tractats von Fontainebleau benutzend. — Erregt Kopfhängen . . .

Montag 24. April.

Des Morgens zu Fürſt Wrede, der nach 11 Uhr abreiſet. Er kann mir keine Grenzbeſtimmungen geben, da geſtern wegen Nichteinwilligung von Baden und Heſſen-Darmſtadt die

Abtretungen einſtweilen ſuspendirt ſind und jeder in Beſitz bleibt. Deswegen erhalten wir auch Fulda noch nicht. — Um 12 Uhr mit Röſel zum Grafen Czernin Wallnerſtraße. Vortreffliche (Gemälde)-Sammlung ... Mittags bey Geiger. Mit Pinkert zur Shawl Fabrik des Herrn Bartoli ... Joſephsſtadt, am Ende der Kaiſerſtraße.

Heute der Bericht von Coulaincourt (!)[814] im Moniteur ebenſo trügeriſch.

Nachtrag zum Samstag. Zum Beſten des Iffland en in Berlin zu errichtenden Monumentes wurde heute Göthes Iphigenie auf Tauris vortrefflich gegeben. Die vereinten Bemühungen der Adamberger, von Heurteur, Korn, Koberwein ſchufen ein ruhmvolles Ganzes. Obgleich ſich die Adamberger nicht zur hohen Würde von Dianens Prieſterin erhob, ſo wahrte ſie doch die Stelle nach ihren Kräften brav, gefühlvoll und tüchtig.

Vor allem glänzte Heurteur als Oreſt, der in vielen Scenen ordentlich antik daſtand. Er iſt ein bedeutender Künſtler, der ſich auch ſo im Wahn bewährte.

Das Publikum nahm die Vorſtellung mit ſteigendem Enthuſiasmus auf. Man gebe ihm mehreres ſo, an Dankbarkeit wird es nicht fehlen. Es muß erzogen werden[315]).

Mittwoch 26. April.

Buchhändler-Deputation. Ich erhielt heute nach 14 maligem Senden die Antwort von Miniſter Weſſenberg, welche doch die ſchriftliche Erklärung einer geſetzlichen Norm enthält. Noch iſt der Oeſterreichiſche Entwurf für den deutſchen Bund nicht abgegeben. Man hat verſprochen, nicht auseinanderzugehen, ohne die Grundlagen hier gelegt zu haben, wenn die Territorial-Arrangements gänzlich beendigt wären. Mit dieſen ſieht es aber noch windig aus. — Schon vorige Woche hatte ich nach Leipzig wegen des Gutachtens berichtet. — Heute wendete ich mich an Hardenberg mit Schreiben und Entwurf zur Autoriſation[316]). Bey Pleſſen alles eingeleitet.

Aus Italien nichts Neues von Bedeutung. Hier betrachtet man es mit Recht als guten Vorläufer der Rhein Campagne, daß Murat gedemütigt wird.

Abends Merope von Gotter nach Voltaire. Die Madame Schröder[817]) giebt die Rolle mit vollendeter Kunſt, ihr Pathos wie ihre ſanften Uebergänge trefflich, Mimik auch. Sie ähnelt der Duchesnois, weit mehr als Madame Wolf. Korn als Egyſth brav. Lange als Polyphant ſchlecht, wird aber raſend applaudirt.

Donnerstag 27. April.

... Die Brüder Kapetanaki, Griechen, bei mir; ſeit 8 Jahren hier, um ſich der Tyrannei der Türken zu entziehen, überſetzten mein Bilderbuch[818]) und den 1ten Curſus von Geſpari. Wegen der Fortſetzung ſprachen ſie mit mir. —

... Die Bundesſtadt noch nicht erwählt. Die 3, Frankfurt, Erfurt und Nürnberg im Vorſchlag. Die meiſten Stimmen für erſtere. Erzherzog Carl wird wohl General Gouvernement der dortigen Gegend erhalten. Schwarzenberg geht bald fort. Die Allianzen werden jetzt wegen der Truppen ausgefertigt ...

Sonnabend 29. April.

Buchhändler-Deputation. Fürſt Hardenberg hatte geſtern ſelbſt mein Concept zum Gutachten

an Metternich, der bey ihm geſpeiſt hatte, gegeben. — Dieſen Morgen 8 Uhr mit Pinkert, Deppe[319]), Lange[320]) nach dem Gießhaus, wo wir 16 Haubitzen und 4 Zwölfpfünder gießen ſehen ... Heute um Mitternacht zu der Auferſtehung in die griechiſche Capelle ... Ganz griechiſcher Ritus. Herrliche Kronleuchter. Sehr bunt und Vergoldung.

Sonntag 30. April.

Des Morgens 11 Uhr in die Staatskanzlei, wo ich endlich Weſſenberg treffe und ſpreche. Er bejaht, daß das Schreiben ſollte noch heute ausgefertigt werden und an Hardenberg kommen. — Dann zu Pilate (!). Nachmittag ſtarkes Donnerwetter.

Montag 1. Mai.

Morgens zu Jordan. Schreiben von Metternich noch nicht da. Zu Pilate (!) deswegen. — 9 Uhr mit Surlow[321]) und Pinkert in den Augarten gefahren. Eröffnung durch den Hoftraiteur Jahn ... Unter den Ausmaßen (!) verſammelte ſich die ſchöne Welt. Bande rother Muſikanten — Gruppen von Türken und Griechen, armeniſche Jüdinnen, ſehr bunt. Concert ... König von Dänemark da

— Die äußere Promenade zwiſchen Augarten und Donauarm vortrefflich.

Fahrt durch den herrlichen Prater nach dem Luſthauſe, wo man den Blick über die Simmeringer Heide hat. — Mittags im Paperle . . .

Dienstag 2. Mai.

Der Morgen ſchön. In 2 Wagen (zu ſechs) . . . nach Mödling . . . (Klauſe, Brühl, Minervatempel . . . neue Ruine . . . Ruine Mödling).

Die Vegetation ſchön, Trauben Hyacinthen auf allen Wegen. In 2 Stunden die ganze Tour gemacht. (Nachmittags Enzersdorf, Kalenderberg, Säulengang). Von da in das alte Schloß Lichtenſtein, welches der Fürſt v. Poniatowsky acquirirte. Mit Nachſicht der Alterthümlichkeit iſt es ausgeſchmückt worden . . . Reizender Blick in das Gebirge und in die Ebene. — Auf Kalkfelſen gebaut. Um 5 Uhr zurück.

Rehbock von Kotzebue, equivokes Sittengemählde, mit Lebhaftigkeit gezeichnet, gut geſpielt und gefällt allgemein.

Mittwoch 3. Mai.

Ich ſollicitire des Morgens von neuem bey

Weſſenberg. Das Ausgefertigte liegt bey Metternich zur Unterſchrift ſeit 6 Tagen ...

Abends Veſtalin[322]). Madame Seidler ſehr brav. — Vereint Spiel und Geſang, die Muſik doch herrlich. Ganz nach Gluck gebildet, doch ohne ſclaviſche Copie.

Donnerstag 4. Mai.

Tagespartie (in 2 Wagen zu 6) nach Greifenſtein[323]) ...

Man überſchaut die Donau, welche viele ... Auen bildet. Rechts Ruine Kreuzenſtein gegenüber Enzersdorf ... Waldweg bis Hadersfelden, einem auf der Höhe liegenden Dörflein. Hier entfaltet ſich die Kette vom Schneeberg bis zum Oetſcher. Auf dem Berg Rücken fort, nach einem kleinen Tempel, den Liechtenſtein[324]) bauen ließ. Hier Blick nach Tulln ... Waldweg bergab zurück. Ländlich gut gegeſſen. Um 3 Uhr im Nachen nach Kloſterneuburg zurück ... In der untern (Kloſter) Kirche die Reliquie des Hollunderſtockes ...

Von dem Kloſter in das Dilettanten(theater), wo die Gefangene von Kotzebue mittelmäßig auf-

geführt wurde. — Der Prälat Gaudenz da. — Dann zurück.

Freitag 5. Mai.

... Zu Pilate (!). Da man den Entwurf bey Metternich nicht findet, noch einmal ausgearbeitet. Rumpf bey mir. Die Hanseaten auch in die Allianzen mit aufgenommen. Stellen 4500 Mann... Abends in das Kärnthnerthor Theater. Joconde von Isouard wird recht gut gegeben... Eine Oper die allenthalben gefallen muß.

Sonnabend 6. Mai.

Wieder zu Pilate (!) 8 Uhr und 2 Uhr. Die Ausfertigung liegt fertig zur Unterschrift bey Metternich. Wessenberg will durch den Staatskanzler schreiben lassen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf es durchzusetzen... Die matte französische Constitution erscheint im Beobachter. Arglistig werden die Franzosen von neuem angeführt.

Sonntag 7. — Donnerstag 11. Mai.

Die Praterfahrten dauern fort, nur jetzt später, erst nach 5 Uhr. Die Allee prangt mit den

ſchönſten Kaſtanienblüthen. Stewart im Curricle, der König von Preußen, Kaiſer von Rußland mit Poſtzug und zwei Jokey in Spencer von ſchwarzem Samt und ſchwarze Kappen. — Die Ungarn mit Huſaren. Offene Landauer Pritſchkas ... Der Augarten angenehm, aber ſtill. Es wird da geſpeiſt. — Die Gemälde des Kaiſers Franz im Toiſons-Ordenshabit.

1. Von Abel ... vortrefflich für den Effect gearbeitet ...
2. Von Petter, etwas matt ...

Donnerstag.

Geymüller Park Anlagen in Pezzelsdorf (Pötzleinsdorf) mit Kraft, Conradi und Pinkert beſehen ... Treffliche Ausſicht ſowohl nach Wien, als gegenüber nach dem Leopolds- und Kahlenberg. Der König von Preußen da. — Um 8 Uhr zurück.

Sonnabend 13. Mai.

Negociire unverdroſſen fort. Noch dieſen Abend 10 Uhr bey Floret. Er kam vom Fürſten und hatte noch meine Depeſche in der Hand; Neſſel-

rodes Ankunft verhinderte. Es ſcheint, Metternich will ausweichen.

Sonntag 14. Mai.

Erſter Pfingſttag. Die Witterung ſchön. Ich arbeite. Nachmittags 4 Uhr im Fiaker nach Dornbach, wo es köſtlich war. Die Ausſicht vom Tempel. —

Montag 15. Mai.

Ein Extrablatt über die Schlacht bei Macerata, wo Bianchi ſiegreich gefochten hatte. (Wichtig für die Folge der Campagne. Murat auf der Flucht nach Neapel.)

Stuvers Feuerwerk: „Der Tempel der Flora" verunglückte heute wegen des Gewitters. Die Herrſchaften ſpeiſten im Pratergarten.

Dienstag 16. Mai.

Die Vegetation jetzt herrlich. Täglich ſind Gewitter.

Mittwoch 17. Mai.

Des Mittags zu Floret, von dem ich die tröſtliche Nachricht bekomme, daß der Fürſt Metternich mein Concept, was er längſt gebilligt

hatte, wieder leſen und überdenken wolle. Sonach geht meine Arbeit von vorn an — Intriguen dazwiſchen.

Donnerstag 18.—Mittwoch 23. Mai.

Kleine Reiſe nach Ungarn.

Mittwoch 24. Mai.

... Ein zweites geſtriges Extrablatt zeigt das gute Fortſchreiten der Begebenheiten in Italien. — Die Monarchen reiſen in der Nacht nach dem Frohnleichnam, den 25ᵗ, von hier ab. Der Kaiſer Alexander nach München, der König von Preußen durch Schleſien nach Berlin, von da zur Armee. Am 18ᵗ war der... Vertrag zwiſchen dem König von Preußen und König von Sachſen abgeſchloſſen und ratificirt worden... In den deutſchen Angelegenheiten geſtern der Plan vorgelegt vereint von Oeſterreich und Preußen, wonach 17 Stimmen, ohne 2 Kammern, wo die fürſtlichen Häuſer ſehr zuſammen gezogen werden. Es wird jetzt darüber discutirt und vor Abgang des Congreßes ſoll noch etwas darüber proponirt werden.

Zum Großherzog, der auch ſeine Entſcheidung

dieſer Tage hofft. — Wolzogen krank ... Mittag zu Jacquin im botaniſchen Univerſitätsgarten. Da geſſen — Parrot jun.[335]), Widtmannſtedten, Füger da. Dr. Baumgarten, der die flora transsilvanica herausgiebt ... Des Abends der Bergſturz von Goldau, von Weigl ...

Donnerstag 26. Mai.

Das Frohnleichnamsfeſt gewährte heute eine große ſchöne Ceremonie (genauere Schilderung)... Die Kaiſerin nicht dabei ... Der König von Preußen auf dem Balcon bey Hardenberg. Gersdorff, Kraft, Haberle bey mir ...

Mittags bey Bach. Nachmittag bey Frau v. Pichler. — Gebe ihr Stammbuchsblatt ...

Im Liechtenſtein-Garten ... öffentliche Promenade ... und artige engliſche Pflanzungen, auch etwas Waſſer ...

Das Thor der Grille hat die Aufſchrift:

Der Kunſt, den Künſtlern
Joh. Fürſt v. Liechtenſtein.

Herinwärts:

Der Natur und ihren Verehrern MDCCCXIV.

Die Pichler getroffen. Treffliche Frau. —

Zurück nach der Burg. Alles gepackt. Kaiſer Alexander ſowie der König von Preußen gehen dieſe Nacht ab. Die Preſente von Ruſſiſcher Seite waren nicht zur Zufriedenheit ausgefallen... Die deutſchen Sachen nähern ſich ihrem Ende, die unſrigen (weimariſchen) noch nicht, da der König auf dem Neuſtädter Kreis beſteht, nebſt Blankenhayn etc. Gersdorff tractirt noch[326]).

Sonnabend 28. Mai.

Des Abends 5 Uhr beurlaubt von der Großfürſtin Maria, die morgen über Salzburg zurückgeht. — Die Großfürſtin Catharina nach Ungarn. — Heute war Kaiſer Franz, nebſt der Kaiſerin M Luiſe abgereiſet. — Ich traf die Marie Luiſe[327] bey der Großfürſtin, wohl und blühend. —

Mit dieſen Worten bricht Carl Bertuchs Tagebuch ab. Die Geſichtsforſchung darf daher zufrieden ſein, wenigſtens ſeine von Wien an den Vater gerichteten Briefe vollzählig zu beſitzen. Aus ihnen, denen einige verwandte Schriftſtücke zur Ergänzung dienen, läßt ſich genau verfolgen — was in ſeinen Aufzeichnungen gegen den Aus-

gang des Kongresses nur angedeutet ist — wie viel Mühe, Sorge und Geduld es ihn noch gekostet hat, im Kampfe der Parteien, der dem Zustandekommen der deutschen Bundesakte voranging, die Wünsche seiner Auftraggeber geltend zu machen und ihnen Gehör zu verschaffen.

An dem Erfolge seiner Sendung hatte bekanntlich Humboldt schon beim Beginn des Kongresses stark gezweifelt und ihm dies auch nicht verhehlt[328]). Die Bedenken des kühl besonnenen Staatsmannes vermochten jedoch dem Schützling Goethes die Zuversicht auf ein gutes Gelingen nicht zu rauben, denn nach allem, was er sonst, selbst von sehr einflußreichen Personen, über den Zweck, den er verfolgte, zu hören bekam, fühlte er sich in seinem Eifer entschieden bestärkt. „Unsere Angelegenheiten," schreibt er dem Vater am 15. Oktober 1814, „gewinnen immer mehr Platz, und ich bin jetzt überzeugt, daß sowohl für Oesterreich als vorzüglich für Deutschland etwas Bleibendes durchgeführt wird. Alle guten Köpfe treten auf unsere Seite, und man freut sich, daß man den Mut gehabt hat, geradezu eine Deputation an den Kongreß zu senden" . . .[329])

Dieſe Worte gemahnen unwillkürlich an den uns ſchon bekannten Polizeibericht von demſelben Tage[880]). Die darin enthaltene Charakterſchilderung Carl Bertuchs iſt einigermaßen zu verſtehen aus ſeinen erſten Wiener Briefen: er offenbart ſich in ihnen durchaus als der argloſe Idealiſt ſeines Zeitalters, als „der beſſ're Menſch", der nach Schillers Worten „in die Welt tritt mit fröhlichem Vertrauen", geneigt, bei deren Kindern, mit denen der Kongreß ihn zuſammenführt, ſeine eigenen reinen Abſichten ebenfalls vorauszuſetzen und demgemäß liebenswürdige Redensarten wie die des Fürſten Metternich für bare Münze zu nehmen.

Allerdings warnte er von Anfang an ſeinen Vater davor, ſich den Sieg der guten Sache, die er vertrat, allzu leicht zu denken. „Vergeſſen Sie nicht," ſchreibt er jenem am 4. Oktober, „daß es ſich hier um das Schickſal von Europa handelt und daß die Staatsmänner alles thun, wenn ſie uns im voraus ihre Protection zuſagen. Es iſt ſchon viel gewonnen, da man uns Privatleute als Deputation annimmt... Man lernt hier erſt das Terrain kennen[881])... Wie uns die Zeit durch vergebliches Warten und mißlungene

Beſuche maſſacrirt wird," geſteht er vierzehn Tage ſpäter, „davon haben Sie keinen Begriff, doch gehört es zu unſerm Geſchäft, ich hab Geduld[882])..."

Sich in ihr zu üben, fand Carl Bertuch je länger deſto reichlichere Gelegenheit, da das Intereſſe des Kongreſſes allmählich durch die ſächſiſch-polniſche Streitfrage ſo in Anſpruch genommen wurde, daß alle anderen Verhandlungsgegenſtände darüber vernachläſſigt werden mußten. Bei dem mächtigen Wiſſens- und Bildungsdrange, den er beſaß, verſtand er gleichwohl die Wartezeit überaus zweckmäßig auszufüllen, was aus ſeinem Tagebuch und zahlreichen Briefen in die Heimat hervorgeht. Die perſönlichen Beziehungen, die er anknüpfte, ebenſo wie die wiſſenſchaftliche und künſtleriſche Anregung, die er beſtändig in ſich aufnahm, wußte er zunächſt als Geſchäftsmann nutzbar zu machen, indem er, auch ſonſt bemüht, den Bertuch'ſchen Verlag vor Schaden zu bewahren[883]), für die in ihm erſcheinenden Zeitſchriften, Sammelwerke und Landkarten aus der Ferne eifrig tätig war; gleichzeitig unterließ er aber nicht, von dem geiſtigen Gewinne des Wiener Aufenthaltes auch ſeinem hochverehrten

Landesherren reichlichen Anteil zu geben. Um so willkommener waren diesem die Gefälligkeiten und Aufmerksamkeiten, die ihm Carl Bertuch erwies, als auch er sich während des Kongresses auf eine harte Geduldsprobe gestellt sah und deshalb nicht weniger froh war als jener, in der Pflege seiner vielseitigen geistigen Interessen eine Ablenkung zu finden. Jeden zweiten Morgen erschien Bertuch, nach einem Bericht an den Vater, zum Lever bei Carl August, nahm mannigfache Aufträge von ihm entgegen und stand ihm nach jeder Richtung hin als litterarischer Chargé d'affaires oder wissenschaftlicher Adjudant, wie er es nennt, zur Verfügung [334]).

Über dem persönlichen Dienste des Herzogs verlor er indessen den eigentlichen Zweck seiner Reise nach Wien nicht aus den Augen. Als man endlich im Frühjahr 1815 dazu überging, die Gesetze für den künftigen Deutschen Bund näher auszuarbeiten, säumte er nicht, den Gesandten des Fürsten- und Städtevereins, der die Vertreter der deutschen Kleinstaaten umfaßte und schon im Herbst 1814 die Sache der Vaterlandsfreunde zu der seinigen gemacht hatte, Ende März

die Denkſchrift der deutſchen Buchhändler über den Nachdruck gleichzeitig mit einem Geſuch um Aufnahme eines Geſetzes dagegen in die geplante deutſche Bundesakte zu überreichen[885]). An Humboldt aber, der im Laufe des Kongreſſes mit unermüdlichem Fleiß einen Verfaſſungsentwurf nach dem anderen aufſetzte, richtete Bertuch wiederholt die dringende Bitte, auch der deutſchen Buchhändler zu gedenken — was eigentlich überflüſſig war, denn der preußiſche Miniſter hatte ſie in ſeinen Ausarbeitungen ſie nicht vergeſſen, wie er ihrem Vertreter mehr als einmal mündlich und am 17. April 1815 auch in aller Form ſchriftlich verſicherte[886]).

Bei dem Bemühen, auch die öſterreichiſche Regierung zu einer ähnlichen Erklärung zu bewegen, fühlte ſich der letztere von Anfang an gehemmt durch die Lauheit eines Mannes, der großen Einfluß auf den Fürſten Metternich ausübte, ſeines hochbegabten vertrauten Ratgebers Friedrich von Gentz. Schon am 19. Oktober klagte er ſeinem Vater: „Auf Gz. iſt für uns gar nicht zu rechnen. Er iſt zu zerſtreut . . . Gentz, den ich endlich faßte," ſchreibt er am 15.

April 1815, „benahm mir lau gegen die Sache alle Hoffnung“[337])... Durch Metternichs Privatsekretär, den Ritter von Pilat, gelang es Bertuch aber dennoch, am 14. April die gewünschte Versicherung[338]) und am 25. durch unaufhörliches Erinnern sogar von seiten des zweiten K. K. Kongreßgesandten Freiherrn von Wessenberg die briefliche Zusage zu erlangen, „daß bei der Berathung über die teutschen Bundesangelegenheiten man auch Oesterreichischer Seits alles gerne beitragen wird, um durch gesetzliche Normen das Eigenthum des Buchhandels sicher zu stellen“[339]).

Bei dem ehrenwerten Charakter und der anerkannt liberalen politischen Richtung des Breisgauer Edelmannes[340]) glaubte Bertuch sich auf das von ihm gegebene Versprechen fest verlassen zu können. Um das ersehnte Ziel sicher zu erreichen, bemühte er sich noch, für die damals in Leipzig versammelte Deputation der deutschen Buchhändler eine förmliche Vollmacht zur Unterbreitung eines Gutachtens über die bisherige Lage ihres Handelszweiges zu erlangen, da er sie als einen wichtigen Berechtigungsnachweis seiner Berufsgenossen auf dem künftigen Bundestag in

Frankfurt betrachtete[341]). Sie wurde ihm auch ſowohl von Hardenberg als von Metternich zugeſichert[342]), doch ließ ihn der letztere von einem Tage zum anderen auf ſeine Unterſchrift warten. „Baron Weſſenberg", ſchrieb er am 7. Mai ärgerlich nach Weimar, „thut alles mögliche, ſie mir zu ſchaffen, kann aber nicht durchdringen. Man möchte verzweifeln über die Langſamkeit bei M. ſo geht es mit den wichtigſten Geſchäften. Es fehlt nichts als Ordnung und guter Wille für die gute Sache!"

Die Schuld an dem Zögern des Fürſten trug nach Bertuchs Anſicht auch jetzt der mächtige Gentz und ſein feindſeliger Einfluß, „der", wie er am 17. Mai dem Vater berichtet, „ſehr, ſehr groß iſt, weil er das unbedingte Vertrauen von M. beſitzt, der Deutſchland nicht liebt" . . .[343]).

Mit Rückſicht hierauf mußte ſich Bertuch um ſo mehr davor hüten, durch ſein Verhalten den Perſonen in der Umgebung des leitenden Miniſters, die ihm günſtig geſinnt waren, läſtig zu fallen. „Ich habe", bemerkt er, ebenfalls in dem Schreiben vom 17. Mai, „die Sache dermaßen unausgeſetzt betrieben mündlich und ſchriftlich, daß ich einige

Tage ruhen muß, um die Herrn der Staatscanzlei mir nicht abzuwenden.“ Er benutzte dieſe Zeit, wie dem Tagebuche und ſeinen Briefen zu entnehmen iſt, um mit dem Landſchaftsmaler Röſel aus Berlin am 18. Mai eine Fahrt nach Preßburg und an den Neuſiedler See zu unternehmen[844]). Am 23. kehrte er nach Wien zurück.

Seine Ausſichten waren unterdeſſen doch beſſer geworden, denn die Kongreßbevollmächtigten Preußens und Öſterreichs hatten ſich endlich über die Grundſätze der künftigen deutſchen Verfaſſung geeinigt und am 23. Mai den verſammelten Geſandten der deutſchen Staaten ihren gemeinſamen Entwurf für die Bundesakte vorgelegt. Dieſes Schriftſtück aber enthielt unter anderm den Satz: „Die Bundesverſammlung wird ſich bey ihrer erſten Zuſammenkunft mit Abfaſſung zweckmäßiger Geſetze über die Preßfreiheit und die Sicherſtellung der Rechte der Schriftſteller und Verleger gegen den Nachdruck beſchäftigen[845]) . . . Die Diplomatiker“, bemerkt Bertuch am 27. Mai im Hinblick hierauf, „gratuliren mir als wie zu einer gut durchgeführten Negotiation.“

In der Tat durfte er mit der Aufnahme dieſer

Beſtimmung in den öſterreichiſch-preußiſchen Plan des deutſchen Staatsgrundgeſetzes ein wichtiges Hindernis, das ihm bisher im Wege geſtanden hatte, als beſeitigt anſehen. „Mein Geſpräch mit ihm (d. h. mit Gentz)“, ſchreibt er dem Vater, „mein Bombardiren, eine ſchriftliche Äußerung von Oeſterr. Seite zu erhalten [wie ſie auch endlich W. gab] gewannen uns, wie ich mir ſchmeichele, auch Oeſterreichs Stimme, für uns die wichtigſte, weil in Oeſterr. der Nachdruck am meiſten wüthet, u. hierin Würtemberg, Baden, Naſſau ſich nach den Masregeln dieſer Macht, aber nicht nach denen von Preußen richten werden“ [346]).

Es fragte ſich nur, ob die gemeinſamen Vorſchläge der beiden Großſtaaten auch allen Kongreßbevollmächtigten genehm ſein würden. „Ich befürchte Widerſpruch von mehreren Seiten,“ berichtet Carl Bertuch am 30. Mai, „nicht der Sache wegen, ſondern wegen leidger Jalouſie.“ Ganz beſonders war es die auch in anderen Fragen ſchwierige Haltung Bayerns, die ihm bei dem Anſehen, das es genoß, Sorge bereitete. Er tat deshalb, was er nur konnte, um den bayriſchen Vertreter Grafen Alois Rechberg, in

deſſen Schwiegervater, dem Grafen Johann Euſtach Goertz, er einen wohlwollenden Gönner beſaß[847]), für die Sache der Buchhändler zu gewinnen. Da ihm dies bei einer mündlichen Ausſprache mit dem an ſich liberal geſinnten Manne am 30. Mai nicht gelang, verſuchte er es auf den Rat Gersdorffs, des Weimariſchen Kongreßgeſandten, am Morgen des 31. mit einer brieflichen „Captatio benevolentiae“[848]).

In der Vollverſammlung vom gleichen Tage wurde der das literariſche Eigentum betreffende Artikel vom Fürſten Metternich als Vorſitzenden nach dem Entwurfe verleſen. Während Bayern ſich ſein Votum noch vorbehielt, machte Öſterreich, wie Bertuch hervorhebt „kein Monitum (welches ſehr brav iſt)“, und ſo wurde der genannte Paſſus mit geringen Änderungen vorläufig in das Protokoll aufgenommen[849]).

Schon ſah ſein unermüdlicher Verfechter das erſehnte Ziel in greifbare Nähe gerückt, als er noch zu guterletzt in Gefahr kam, durch das Verſehen eines Kanzliſten um die Frucht ſeiner Mühe und Arbeit betrogen zu werden. „Geſtern Abend“, berichtet er am 4. Juni ſeinem Vater, „hatte ich auf ein-

mal eine Besorgniß von mehreren Diplomatikern erhalten, welche in der StaatsCanzlei sich Abschriften der sämtlichen Artickel gemacht hatten. Da hatte der Abschreiber des § 16 vergeßen umzuwenden, und so war die Nummer d und e weggeblieben, und sämtliche Legationssecretare (!), welche gestern Abschriften mit der Post fortschickten, meinten, unser Artickel e wäre aus neuen Gründen weggeblieben. Das verdroß mich fürchterlich, ich sprang deswegen diesen Morgen gleich herum, wo sich der Irrthum aufklärte ... Nun wollen wir denn sehen, ob Baiern heute human ist — ..."

Schließlich stimmte auch dieses seinen Wünschen zu, wie er nach einigen weiteren, in quälender Ungewißheit verlebten Tagen am 9. Juni dem Vater melden konnte. ... „Unser Gesuch wegen des Nachdrucks", schrieb er, „ist auch von Bairischer Seite genehmigt und förmlich in die BundesAkte aufgenommen worden, alles was sich unter den gegenwärtigen Umständen durchsetzen ließ. Daß ohne unsere bis an das Ende beharrende Deputation die ganze Sache nicht in Erwägung gezogen, und einverleibt worden, ist

keinem Zweifel unterworfen, da bis zuletzt viele der ältern Staatsmänner unſer Petitum nicht für geeignet hielten, in einer VerfaßungsUrkunde aufgeführt zu werden. Deſto beßer für uns, daß es doch noch geſchah."

So war immerhin der Zweck ſeiner Sendung an den Wiener Kongreß einigermaßen erreicht worden, und getroſt konnte er ſich zur Heimfahrt rüſten. Wie ſehr es ihn nach den unerquicklichen letzten Wochen verlangte, ſie anzutreten, bezeugen ſeine Briefe. „Meine ganze Zeit", bemerkt er am 30. Mai, „geht jetzt darauf hin, zu horchen, zu ſuppliciren, zu warten, bis man den Faden der Geſchäfte erkennt, welches für mich, dem Nichts offiziell mitgetheilt wird, nicht leicht iſt. Heilfroh will ich daher ſeyn, wenn ich die Linien Wiens hinter mir habe. Wie anders denkt man ſich in der Entfernung, wie erhaben eine ſolche Congreßverſammlung, und von welchen kleinen Leidenſchaften wird ſie bewegt, und das Gute unterdrückt . . ."

Schon durch dieſe Ärgerniſſe, die das Treiben beim Kongreß ihm bereitete, war ihm der Aufenthalt in Wien nachgerade gründlich verleidet

worden. Zu ihnen aber gesellte sich in der letzten Zeit noch eine drückende sommerliche Schwüle, „die", wie er am 9. Juni klagt, „in den Wienerstraßen eine afrikanische Hitze macht. Ich bin," fährt er fort, „Gott sey Dank gesund, aber tüchtig abgehetzt, und sehne mich, man kann nicht mehr, bald auf die Straße von Prag zum Thore hinaus zurollen. — In einer kleinen Stadt wie Weimar hat man keinen Begriff, wie beschwerlich ohne Equipage und Bedienten Negotiationen hier sind; Ich habe die Beruhigung Alles unermüdet gethan zu haben, was die mir aufgetragene Pflicht erforderte."

Nachdem er durch deren selbstverleugnende Erfüllung die Aufnahme des Gesuches der deutschen Buchhändler in die deutsche Bundesakte glücklich durchgesetzt hatte, blieb ihm noch übrig, die Behandlung dieses Anliegens auf dem dereinstigen Bundestag in Frankfurt a. M., bei der nach seiner Annahme das von ihm geplante Gutachten der Berufsgenossen als Grundlage zu dienen hatte, sorgfältig vorzubereiten und in die Wege zu leiten. Zu diesem Zwecke galt es, noch bei einer Reihe von einflußreichen Staatsmännern Abschiedsbesuche zu machen, die ihn, neben be-

ſtimmten Aufträgen Carl Auguſts, einige weitere Tage in Wien feſthielten. Am 15. Juni abends ſchlug ihm endlich die Stunde der Rückkehr nach Weimar. Seinen Weg dahin nahm er diesmal von Prag aus, wo er am Morgen des 18. Juni ankam, und, ſoviel erſichtlich, zwei Tage blieb[350]), nicht über Dresden und Leipzig, ſondern über Karlsbad, teils um die Reiſe abzukürzen, teils weil er, wißbegierig wie immer, auch dieſen berühmten Badeort „im Durchfluge doch ſehen wollte“[351]). Am 30. Juni meldete er ſeinem Schwager Froriep, daß er wieder in Weimar angelangt ſei; eine Woche ſpäter, am 7. Juli, richtete er einen Brief an Goethe, der auch für weitere Kreiſe nicht ohne Intereſſe ſein dürfte[352]).

„Euer Excellenz“, lautet er,

„Bringe ich vor aller erſt meine innigſten Wünſche für das gute Gedeihen der angefangenen Badekur in Wiesbaden und entledige mich, da ich ſeit einigen Tagen endlich nach 9-monatlichen Aufenthalt von Wien zurückgekehrt bin, der vielfachen Empfehlungen vom Herrn von Humbold, Grafen Fries, und andren wür-

digen Männern. Wie ſehnlichſt wünſchen die Wiener Ew. Excellenz einmal in ihrer Mitte zu ſehen, und ihre Kunſtſchätze durch Sie gewißermaßen neu zu genießen. Von Neuem habe ich mich überzeugt, wie reich dieſe Kaiſerſtadt von Kunſtſammlungen jeder Art iſt; die Zeichnungsſammlung des Herzogs Albert von Sachſen Teſchen allein, wo unter andern das ganze Vermächtniß Albrecht Dürers an Kaiſer Maximilian, zwei ſtarke Portefeuilles mit den auserleſenſten Handzeichnungen des alten Meiſters, enthalten — die Lambergſche Sammlung von 500 Etruſciſchen Vaſen und Gefäßen — die Kaiſerl. Sammlung der geſchnittenen Steine, Medaillen &c. nicht zu gedenken, — wären im Stande, einen Kunſtfreund Monate zu beſchäftigen. — In der Sammlung von allerlei Seltenheiten, vormals im Schloße Ambras in Tyrol, jezt in Belvedere zu Wien aufgeſtellt, fand ich auch das ſchöne goldne Salzfaß des Benvenuto Cellini, und habe ſolches auf das genaueſte von zwei Seiten zeichnen laſſen.

„Das Theater ſtrebt in Wien rühmlich auch nach Vervollkommnung. Ein[858]) von Kurländer

herrührender Bericht über eine gelungene Darſtellung der Iphigenie lege ich hier bey.

„Zugleich füge ich den Brief des Cammerherrn v. Preen in Roſtock im Namen der Mecklenburgiſchen Stände über Blüchers Monument bey, worüber Herr Hofrath Meyer, Euer Excellenz bereits geſchrieben hat. — Da die Original Entwürfe von Schadow und Weitſch (die Säule) ſchnell zurück mußten, und die Ideen auch aus Calquen leicht zu erkennen waren, ſo habe ich letztere fertigen laßen, füge ſie bey, und ſendete das Uebrige an v. Preen zurück, mit Bemerkung, daß ich ſeinen Brief nebſt Durchzeichnungen nach Wiesbaden an Ew. Excellenz geſendet habe. Ob Ew. Excellenz direct oder durch mich antworten würden, könne [ſo!] ich v. P. nicht beſtimmen.

In Wien hat die Deputation des Buchhandels doch bewirkt, daß unſer Petitum in die deutſchen Bundesakte aufgenommen wurde, woran ſonſt Niemand gedacht hätte. Das Weitere und ſpeciellere ſteht nun von den Reſultaten des Bundestages in Frankfurt zu erwarten.

Für die Autographiſche Sammlung lege ich eine Handſchrift des bekannten Laharpe, Erzieher Alexanders, bey.

Mein guter Vater, der in einigen Tagen nach Töpliz geht, empfiehlt ſich auf das Hochachtungsvollſte. — —

Mit den unwandelbaren Gefühlen hoher Verehrung verharre ich

Weimar d. 7. July 1815.

Ew. Excellenz unterthäniger Carl Bertuch."

Die beiden nächſten Monate brachte der Briefſchreiber in Weimar zu. Ermüdet, wie er von Wien zurückgekehrt war, empfand er um ſo wohltuender die Stille, die ihn daheim umgab, zumal als es ihm auch jetzt infolge der Abreiſe des Vaters ins Bad an Arbeit durchaus nicht fehlte[860]). Er unterbrach ſie nach deſſen Rückkehr von Teplitz und reiſte am 6. September nach Ilmenau, um ſich von einem mit ſtarkem Rheumatismus verbundenen Zahngeſchwüre zu erholen, daß ihn im Auguſt wochenlang gequält hatte. Es war dies ein öfter wiederkehrendes Leiden,

von dem auch ſein Tagebuch[354]) und einer von ſeinen Wiener Briefen zu erzählen wiſſen[355]).

An der durch den Genius Goethes geweihten Stätte wurde Carl Bertuch von ſeiner Gattin und ſeiner kleinen Tochter empfangen, die ſchon einige Zeit vor ihm dort eingetroffen waren. Zu ſeiner Freude ließ die Wirkung, die er von dieſem Aufenthalt erhoffte, nicht auf ſich warten: „Die Schlackenbäder bekommen mir ſehr gut," ſchreibt er am 12. September ſeiner Schweſter Charlotte Froriep, „und ich kann ſie im Hauſe teglich mit aller Vorſicht und Bequemlichkeit nehmen. — Den übrigen Theil des Tages bringen wir bey der ſchönen Witterung im Freien zu, und dieſes Luftbad ſtärkt mich ungemein. Jettchen und Mathilde machen Bergwanderungen von 4 bis 6 Stunden mit — . . ."

Sehr lange war allerdings ſeines Bleibens nicht: ſchon am 16. begab er ſich mit den Seinigen von Ilmenau hinweg, raſtete auf dem Heimweg in dem ihm wohlbekannten Rudolſtadt und verlebte den Abend des 17. September auf dem dortigen Schloß am Teetiſche ſeiner Gönnerin, der verwitweten Fürſtin Caroline Luiſe, geborenen

Landgräfin von Heſſen-Homburg[356]), die ihn im Kreiſe ihrer Familie empfing und ſich von ihm über Wien erzählen ließ.

Am 18. abends war er wieder in Weimar[357]). Er ſollte ſeine Vaterſtadt nicht mehr verlaſſen. Bald nach der Rückkehr erkrankte er an einem Nervenfieber, das ihn am 5. Oktober 1815 hinwegraffte[358]).

Die Nachricht von Carl Bertuchs frühem Tode rief, wie die ihm gewidmeten Trauerkundgebungen beweiſen, in weiten Kreiſen ſchmerzlichen Widerhall hervor. „Seinen Verluſt", heißt es in einem bald darauf geſchriebenen Briefe, „bedauern alle Freunde der Kunſt und Wiſſenſchaft, ja es iſt nicht zuviel geſagt, daß die durch ſeinen Tod entſtandene Lücke jedem gebildeten Deutſchen empfindlich ſeyn wird."

Es war Goethe, der des in der Blüte der Jahre dahingegangenen trefflichen Mitbürgers in ſo ehrenden Worten gedachte[359]). Für die hohe Meinung, die der größte unter den Zeitgenoſſen von ihm hegte, ſpricht auch die ſehr freundliche Antwort auf Carl Bertuchs Schreiben vom 7. Juli[360]). So wie wir dieſen aber aus den uns vorliegenden

Zeugniſſen kennen gelernt haben, vor allem auch ſoweit ſie der Kongreßzeit angehören, werden wir ermeſſen können, wie ſehr gerade Goethe ihn vermißt haben wird.

Natürlich fehlte er niemandem mehr als dem greiſen Vater. „Die Stütze meines Lebens iſt gebrochen," ſchrieb Friedrich Juſtin Bertuch an ſeinen Freund Böttiger in Dresden, „alle meine Freuden ſind dahin, und alle meine Hoffnungen und Pläne für die Zukunft, die Er erhalten und ausführen ſollte, mit ihm zu Grabe getragen[863])."

Als ideales Vermächtnis hatte dieſer dem geiſtigen Deutſchland jene mit dem ganzen Aufgebote ſeiner Willenskraft durchgeſetzte Zuſage der deutſchen Regierungen im § 18 der Bundesakte hinterlaſſen. Daß ſie nicht unerfüllt bleiben möchte, ſuchte der alte Bertuch in den nächſten Jahren mit allem Eifer durchzuſetzen. Es war ihm aber nicht mehr vergönnt, ſeine Bemühungen bei Lebzeiten mit Erfolg gekrönt zu ſehen: erſt 1832, ein Jahrzehnt nach ſeinem Tode, iſt endlich ein Bundesgeſetz gegen den Nachdruck zuſtande gekommen[864]).

Anmerkungen.

1) v. Egloffstein, Carl Auguſt auf dem Wiener Kongreß, Jena 1915, S. 23/24.

2) Das im Folgenden über die Beiden Geſagte beruht vor allem auf dem Lebensbilde F. J. Bertuchs von Dr. Wilh. Feldmann, Saarbrücken 1902. Daneben finden ſich manche von mir verwertete Mitteilungen bei Ludw. Geiger, Aus Alt-Weimar, Berlin 1897.

3) Bemerkungen auf einer Reiſe aus Thüringen nach Wien, 2 Hefte, Weimar 1808/10.

4) Morgenblatt für gebildete Stände, 26. Oktober 1815, Nr. 256.

5) Weimar 1814.

6) Geiger, Aus Alt-Weimar, S. 217/18.

7) Bemerkungen uſw. II, S. 29/30.

8) A. Fournier, Die Geheimpolizei auf dem Wiener Kongreß, Wien und Leipzig 1914, S. 181.

9) Geſammelte Werke, Sophien-Ausgabe IV, Briefe, Bd. 25, S. 29.

10) Archiv des k. k. Miniſteriums des Innern, Wien, Kongreßakten, Faſz. 2. Bericht, Wien 15. Okt. 1914. Fournier hat die betreffende Stelle weggelaſſen. Vgl. S. 87, Anm. 3.

11) Hedwig von Olfers, 1799—1891. Ein Lebenslauf. Bd. I, Berlin 1908, S. 232.

12) Archiv des k. k. Miniſteriums des Innern, Wien, Kongreßakten, Faſz. 2.

13) Oktober 1915 bis Januar 1916.

14) Wo B. die erſte Nacht zugebracht hatte. Der Verlauf ſeiner Reiſe bis zur Ankunft in Wien iſt in den Briefen 1—4 geſchildert.

15) und 16) Zwei Wiener Buchhändler.

17) Der berühmte Bildhauer.

18) Carl Auguſt; vgl. deſſen Brief an ſeine Gemahlin vom 1. Oktober 1814, v. Egloffſtein, Carl Auguſt auf dem Wiener Kongreß, S. 139.

19) Maria Paulowna. Die Angabe des Polizeiberichtes vom 15. Oktober, Bertuch ſtehe „mit der Frau Herzogin von Oldenburg", d. h. mit Großfürſtin Katharina Paulowna, in Verbindung, beruht offenbar auf deren Verwechſelung mit ihrer Schweſter.

20) Graf Albert Cajetan Edling, Obermarſchall Carl Auguſts, einer ſeiner Reiſebegleiter. Egloffſtein, ebenda, S. 15.

21) Gräfin Henckel v. Donnersmarck, geb. Gräfin Lepel, Oberhofmeiſterin der Großfürſtin Maria Paulowna.

22) Chriſtoph Gottlieb Schick, Freund des Ehepaares Humboldt. Die erwähnten Familienbilder ſind jetzt in Tegel bei Berlin.

23) Kammerfrau der Großfürſtin Maria Paulowna.

24) Sekretär der Großfürſtin Maria Paulowna.

25) Leibarzt der Großfürſtin Maria Paulowna.

26) E. de Beauharnais, Napoleons Stiefſohn.

27) Des Sohnes König Auguſts III. von Polen, Schwiegerſohnes der Kaiſerin Maria Thereſia und Witwers der Erzherzogin Maria Chriſtine. Das Palais ſchließt ſich ſüdwärts an die Hofburg an und iſt jetzt Eigentum des Erzherzogs Friedrich. Es enthält u. a.

auch die in B.s Tagebuche noch öfters erwähnte berühmte Albertina.

28) Französischer Diplomat, Talleyrands Kanzleichef.

29) Der sächsische Thronfolger und spätere König von Sachsen, vermählt mit Erzherzogin Therese, der älteren Schwester des Kaisers Franz.

30) Graf, später Fürst André R., russischer Diplomat.

31) Dessen Inhaber Großfürst Constantin, der Bruder Kaiser Alexanders I.

32) Ferdinand Herzog von Württemberg, Bruder König Friedrichs.

33) Ergänzt wird das hier Gesagte durch die Schilderung der Audienz in C. B.s Briefe an seinen Vater v. 4. X. 14 (Anhang).

34) Wohl der bekannte sächsische Kunstfreund und Sammler Joh. Gottlob v. Qu.

35) Moritz Graf F., Bankier und Kunstfreund.

36) Zeichner und Radierer, Aufseher der Friesschen Sammlungen.

37) Anton Ritter v. Pilat, Sekretär des Fürsten Metternich.

38) Eine der Perlen der Liechtenstein-Galerie, männliches Porträt, das früher fälschlich als Wallenstein bezeichnet wurde.

39) Zacharias W., der bekannte romantische Dichter und Kanzelredner. Vgl. das in C. B.s Briefe vom 4. X. 14 (Anhang) über ihn Gesagte.

40) Kunst- und Kartenhandlung; eine Firma, die noch jetzt besteht und hohes Ansehen genießt.

41) „Die beiden Klingsberg", Stück von Kotzebue.

42) Ernst Graf M., englisch-hannoverscher Kongreßbevollmächtigter. „Der arme Graf M.", schreibt C. B. seinem Vater am 8. X. 14 (Nr. 6), „ist umgeworfen worden und hat einige Ribben gebrochen."

43) Von Carl August als Kurier verwendet.

44) Ludwig Frhr. v. W., russischer, später preußischer General.

45) Georg S., Geschichtsschreiber und Publizist, Universitätsprofessor in Göttingen, von B. näher gekennzeichnet im Anhang. S. Register.

46) Königl. sächs. Hauptmann v. Fr.

47) Oberleutnant Ottokar Th.

44—47) zum Gefolge Carl Augusts zählend.

48) Feldmarschall Moritz Graf L., der Vertraute Kaiser Josefs II.

49) Rühle v. Lilienstern, der spätere preußische General, damals Oberstleutnant, H. v. Kleists Freund.

50) Preußischer Diplomat, zur Umgebung des Fürsten Hardenberg gehörig.

51) Murat.

52) Fr. Aug. v. Staegemann, preußischer Staatsrat.

53) Friedrich Schl., Dichter, Hofsekretär in der Staatskanzlei.

54) Preußischer Major v. H., später Humboldts Schwiegersohn.

55) Gasthaus Widmann in der Singerstraße.

56) John Frhr. v. S., Major im k. k. Generalstabe, geborener Schotte, seit 1788 in Deutschland, Schriftsteller und Philosoph.

57) Arzt des Fürsten Hardenberg.

58) Antonie A., Schauspielerin am k. k. Hofburgtheater, ehemals Braut Theodor Körners.

58a) Vielleicht identisch mit dem im Briefe B.s an seinen Vater vom 20. X. 14 erwähnten, aber nicht näher bezeichneten Hauptmann Wagner.

58b) Leibarzt eines der in Wien anwesenden fremden Fürsten; nicht näher festzustellen.

59) Conte Renier, k. k. Kämmerer, Mitglied einer italienischen Deputation.

60) K. k. Gesandter in Stuttgart.

61) Friedrich v. Gentz, der berühmte Publizist, Hofrat in der Staatskanzlei.

62) Vgl. C. B.s Brief an seinen Vater vom 8. X. 14: ... „soeben kam die erwünschte, seit drei Tagen erwartete Meldung, daß wir 1/2 2 Uhr zur Audienz beim Fürsten M. erscheinen sollen. Sie sehen daraus, daß wir Gehör finden, denn bey der Menge von Fürsten und Grafen, die täglich bey M. Audienz sollicitiren, ist er (!) sehr wohlwollend, daß wir heute schon vorkommen. —"

63) Anna Pauline Milder-Hauptmann, dramatische Sängerin.

64) Angesehenes Wiener Bankhaus, zugleich einer der beliebtesten und angeregtesten Wiener Salons während der Kongreßzeit. Der Name lautet übrigens nicht Arnsteiner, sondern Arnstein.

65) Es waren damals in Wien mehrere des Namens.

66) Preußischer Staatsrat, zur Umgebung Hardenbergs gehörig.

67) Constanze Gräfin F., Hofdame, spätere Oberhofmeisterin der Großfürstin Maria Paulowna.

68) Erzherzog Josef, Palatin von Ungarn, ein Bruder des Kaisers Franz.

69) Franz N., Ordensgeistlicher, Direktor des k. k. Münzkabinetts, verdienstvoller Numismatiker.

70) Berühmte Gemme, tatsächlich den pannonischen Triumph des Tiberius darstellend.

71) Der zu Ende des 18. Jahrhunderts gefundene berühmte Goldschatz von Groß-Sz.-Miklós in Ungarn.

72) Kamee, darstellend Leda mit dem Schwan, wahr-

ſcheinlich von Benvenuto Cellini als Hutſchmuck gefertigt (der Leda-Torſo antik).

73) Kuſtos der Albertina.

74) Joſef F., berühmter Hiſtorien- und Porträtmaler.

75) F. v. Öſterreich-Eſte, Bruder der Kaiſerin Maria Ludovica.

76) Den Sprachforſcher Jakob Grimm, der als Legationsſekretär bei der kurheſſiſchen Geſandtſchaft am Kongreß teilnahm.

77) K. k. Diplomat, ehedem K. ſächſ. Miniſter.

78) Vermutlich der preußiſche Hauptmann M., früher Lützower Jäger.

79) Lehrer und vertrauter Freund Kaiſer Alexanders I., Vertreter von Waadtland. Der hier erwähnte Müller iſt wohl der ſchweizeriſche Kongreßgeſandte Baron M.

80) Das Vorrecht, mit ſchmetternden Trompeten durch die Hofburg zu reiten, war ihm zum Dank für die Errettung des im Sommer 1619 von den niederöſterreichiſchen Ständen bedrängten Kaiſers Ferdinand II. verliehen worden.

81) Der bekannte General und Militärſchriftſteller. Geborener Waadtländer, ehedem in franzöſiſchen, ſeit 1813 in ruſſiſchen Dienſten.

82) Dem unweit des Praters gelegenen Palais R.

83) K. k. Generalmajor v. L., ehedem in K. ſächſ. Dienſten, während des Befreiungskrieges einer der ſtrategiſchen Ratgeber des Fürſten Schwarzenberg. — Das Praterfeſt vom 18. X. 14 hat Balthaſar Wiegand durch ein Aquarellgemälde verewigt.

84) Fürſt M. L., kühner und gefeierter öſterreichiſcher Reitergeneral, mit Carl Auguſt und Goethe befreundet.

85) Engelbert Joſef v. Fl., k. k. Hof- und Botſchaftsrat.

86) Den hannoverſchen Geſandten in Wien Grafen H., Vetter des preußiſchen Staatskanzlers.

87) Anton Fürſt R., Gatte der Prinzeſſin Luiſe von Preußen.

88) Preußiſcher Kabinettsrat.

89) Graf Fl., Neffe des Fürſten H., preußiſcher Rittmeiſter, ſpäter Geſandter.

90) Vielleicht der bekannte Juriſt.

91) Graf St., ruſſiſcher Botſchafter in Wien.

92) Graf H., k. k. General.

93) Gemeint iſt damit offenbar B.s „Wanderung nach dem Schlachtfelde von Leipzig im Oktober 1813".

94) Lord C., engliſcher Kongreßbevollmächtigter.

95) Frhr. v. Sp., Regierungsrat in der Staatskanzlei.

96) Chriſtian Günther Graf B., däniſcher Geſandter.

97) Johann Frhr. v. W., k. k. Kongreßbevollmächtigter.

98) Wohl Graf Franz P.

99) Wilhelm Graf, ſpäter Fürſt von B.-St., k. k. General.

100) Ignaz Moſcheles, Pianoforteſpieler und Komponiſt.

101) Gattin des bekannten Wiener Bankiers.

102) Näheres über die genannten preußiſchen Beamten — der dritte hieß übrigens nicht Frieſen, ſondern Frieſe — und die ihnen obliegende Aufgabe bei Treitſchke, Deutſche Geſchichte im 19. Jahrhundert I, S. 237 ff. Vgl. Hedwig v. Olfers I, S. 252.

103) Louis Sp., der berühmte Komponiſt und Violinvirtuos.

104) Ernſt Auguſt Frhr. v. G., Carl Auguſts Kongreßbevollmächtigter.

105) Anton Graf L., 1740—1823, einer der ausgezeichnetſten Vertreter des öſterreichiſchen Hochadels jener Zeit. Als k. k. Geſandter in Turin und Neapel legte er den Grund zu ſeiner koſtbaren Gemälde- und

Vaſenſammlung. Jene vermachte er der Akademie der bildenden Künſte, dieſe wurde 1815 für das k. k. Antikenkabinett angekauft. — L. war zugleich ein wohlwollend-freigebiger Beſchützer junger Künſtler und eifriger Förderer humanitärer Beſtrebungen. Vgl. über ihn C. B.s Brief an ſeinen Vater v. 29. X. 14, Anhang.

106) Abbate M., Beſitzer der reichhaltigſten Schmetterlingsſammlung in Wien.

107) Eliſabeth Alexiewna, Gemahlin Alexanders I., mit ihren Schwägerinnen Katharina und Maria Paulowna.

108) Charles Pictet de Rochemont aus Genf, Diplomat.

109) Joſef Ritter v. H., Bankier und Muſikfreund.

110) Joh. S. aus Bremen, Kongreßbevollmächtigter der Hanſeſtädte.

111) Joh. Adam K., ſehr geſchätzter Maler, Zeichner und Radierer.

112) Vielleicht der ſpätere Feldmarſchall Maximilian Frhr. v. W., 1770—1854.

113) Erzherzog K.

114) Joſef Graf R., der ſpätere Feldherr, war im Befreiungskriege Generalquartiermeiſter des Fürſten Schwarzenberg geweſen.

115) Den bayriſchen Geſandten in Wien.

116) Der damals dreiundzwanzigjährige Komponiſt.

117) Ruſſiſcher Geſandter in Paris, geborener Korſe.

118) Georg Wilhelm Fürſten zu Schaumburg-Lippe.

119) Armand Dupleßis, Herzog v. R., franzöſiſcher Staatsmann.

120) K. k. General Frhr. v. K.

121) Carl Graf R., Vertrauter und Geſinnungsgenoſſe des Kronprinzen Ludwig von Bayern.

122) Joſef Graf R., k. bayr. General, Chef des bayr. Generalſtabs.

123) Frhr. v. B., k. k. Geſandter in Stuttgart.

124) Joſef v. Hammer-Purgſtall, der berühmte Orientaliſt.

125) Sir William Sidney Smith, britiſcher Admiral, beſonders berühmt durch ſeinen Anteil an der Verteidigung Akkons gegen Bonaparte.

126) Antonio S., k. k. Hofkapellmeiſter, einer der Lehrer Beethovens.

127) Pariſer Tänzerin, die in Wien gaſtierte.

128) Lord St., engliſcher Geſandter in Wien.

129) Es waren damals mehrere Mitglieder dieſes Fürſtenhauſes in Wien.

130) König Friedrich von W.

131) Gemeint iſt wohl die ſchöne Marianne Saling, eine Verwandte des Hauſes A. Näheres über ſie Hedwig v. Olfers, I.

132) Karl v. Schr., Naturforſcher und Direktor der vereinigten Hofnaturalienkabinette, hochverdient als Gelehrter wie als Beamter.

133) Wiener Buchhändler.

134) Peter K., Geſchichtsmaler, ſpäter k. k. Galeriedirektor, ſehr populärer Künſtler.

135) Amtsblatt der k. k. Regierung „Der öſterreichiſche Beobachter“.

136) Fürſt R., bis dahin ruſſiſcher Generalgouverneur von Sachſen.

137) Carl Auguſt.

138) Vorſtand der Ambraſer Sammlung.

139) Einer von den Zwillingsbrüdern Joh. Nep. und Thomas E., von denen der erſtere vorwiegend Geſchichtsmaler, der letztere Landſchafter war.

140) Josef Frhr. v. Qu., hervorragender Arzt und erster Direktor des allgemeinen Krankenhauses in Wien.

141) Georg Friedr. v. M., hannoverscher Geh. Kabinettsrat, später Bundestagsgesandter in Frankfurt.

142) Gaëtan de Raxis de Fl., französischer Diplomat und Geschichtsschreiber.

143) Siehe oben.

144) Fürstin von Fürstenberg, geb. von Thurn und Taxis.

145) Wilhelmine Herzogin von Sagan, geb. Prinzessin von Kurland.

146) Dorothea Gräfin von Talleyrand-Périgord, geb. Prinzeß von Kurland, jüngere Schwester der vorigen und Gattin des Neffen Talleyrands, eine der schönsten Frauen auf dem Kongreß.

147) Der Gouvernante des Prinzen.

148) Graf von der Sch.-Klosterode, Vertreter des Königs von Sachsen auf dem Kongreß.

149) Soviel ersichtlich, die siebente, sog. A-Dur-Symphonie.

150) „Der glorreiche Augenblick", als Dichtung sehr geschmacklos.

151) Leopold, jüngster Sohn König Ferdinands IV., Schwager des Kaisers Franz und später sein Schwiegersohn.

152) Näheres über ihn später.

153) Franz.

154) Soll heißen „Sprinzensteinischen".

155) Justus Erich B., deutsch-amerikanischer Arzt.

156) Das französische Lustspiel »Les suites d'un bal masqué«.

157) Die berühmte, von Fürst Nicolaus Esterházy im ehemals Kaunitzschen Palais untergebrachte Galerie,

die in den ſechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Budapeſt überführt und dort ſpäter der ungariſchen Landes-Bildergalerie einverleibt wurde.

158) Der Schriftſtellerin Caroline P. (1769/1843).

159) Peter F., ſpäter einer der geſchätzteſten unter den vormärzlichen Wiener Genremalern.

160) Vgl. Anm. 72.

161) Sidney Smiths Stieftochter.

162) von Preußen, Bruder des Prinzen Louis Ferdinand und der Prinzeſſin Luiſe Radziwill.

163) Vgl. Egloffſtein, Carl Auguſt auf dem Wiener Kongreß, S. 57.

164) Ein dieſer Beſchreibung entſprechendes, ſehr ſympathiſches Bildnis des Grafen von Martin Ferdinand Quadal, allerdings aus jüngeren Jahren, befindet ſich, neben einem anderen Porträte des Grafen, in der Galerie der Akademie der bildenden Künſte.

165) Georg Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, nachmals Großherzog, ein Bruder der Königin Luiſe.

166—168) Kongreßbevollmächtigte von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Baden.

169) von Preußen, der jüngſte Bruder Friedrich Wilhelms III. Vgl. in betreff der hier erzählten Vorgänge Treitſchke, Deutſche Geſchichte I, S. 497 ff.

170) Näheres über C. A.s Verhalten gegenüber dem beabſichtigten Einſpruche der übrigen kleinen Fürſten ſiehe bei Egloffſtein, a. a. O., S. 51 ff.

171) Hofrätin v. Greiner, geb. Hieronymus, die Tochter eines proteſtantiſchen Offiziers, war ganz jung an den Hof der Kaiſerin gekommen. Sie wurde im katholiſchen Glauben und mit großer Sorgfalt zu deren perſönlichem Dienſt erzogen, den ſie ſchon mit dreizehn Jahren antrat. Ihr Gatte, Franz Ritter v. Gr., ein vor-

züglicher Beamter, gelangte durch sie zu der Vertrauensstellung, die er bei M. Th. errang. Mit ihren Reformen auf dem Gebiete der Verwaltung ist Gr.s Name eng verknüpft. — Lange Jahre hindurch kamen die Vertreter geistiger Bildung aus allen Ständen und Lebenskreisen in seinem Hause zusammen.

172) Preußischer Staatsmann, damals Generalgouverneur von Berg.

173) Der Ober-Präsident Sack.

174) Josef B., Augenarzt, Anatom und Kunstfreund, Besitzer einer kostbaren Antikensammlung.

175) Dem berühmten Pariser Porträtmaler.

176) Über die beiden siehe weiter oben.

177) Hofrat v. H., Mitbegründer des älteren Wiener Kunstvereins.

178) Brüder des Kaisers Franz.

179) Auf die hier geschilderte Opern- und Ballettvorstellung bezieht sich ein in Weimar von mir gefundenes Billett der Kaiserin Maria Ludovica an ihre Freundin, die Großfürstin Maria Paulowna. Es ist so bezeichnend für den einfach-menschlichen Ton, der zwischen den beiden Damen herrschte, und für das ganze Wesen der Kaiserin, daß ich mir nicht versagen kann, es an dieser Stelle im Wortlaute wiederzugeben. „N'est-ce pas ma bonne Amie," lautet es, „vous ne serez pas fachée contre moi si je vous parle avec franchise. J'avais la ferme volonté de venir avec vous à l'Opera et au Ballet et je m'en faisois une fête (!) mais en rentrant je vis que c'est aujourd'hui le Bénefice de Melle Pfeiffer et comme je n'ai pas les-moyens de prodiguer mon argent à ces belles Demoiselles je vous supplie de me dispenser pour ce soir; s'il vous prît envie d'aller à un autre theatre à la Wien, ou à la Burg jusqu'a neuf heure je

suis à vos ordres, disposez de moi selon votre bon plaisir et pardonnez à une Amie un aveu qu'une Impératrice ne ferait jamais hors de ces relations intimes . . ." Vgl. meine Schrift: Maria Ludovica und Maria Paulowna, Leipzig 1909, S. 40/41.

180) Nicolaus Josef Frhr. v. J., 1727—1817, ausgezeichnet als Arzt und Chemiker, vor allem aber bahnbrechend als Botaniker, eine Zierde der Wiener Hochschule.

181) Josef Franz Frhr. v. J., 1766—1839, gehörte dem gleichen Fach an wie sein Vater, dessen Adjunkt er 1793 und dessen Nachfolger er 1797 wurde. Auch er besaß hervorragende wissenschaftliche Verdienste, denen eine sehr angenehme Persönlichkeit zur Seite stand. Sein Haus war eine Stätte heiterer Gastfreundschaft und ein Vereinigungspunkt aller Freunde der Wissenschaften und Künste, der Einheimischen wie der Fremden.

182) Vgl. Egloffstein, a. a. O., S. 34/35.

183) Kardinal, diplomatischer Vertreter des apostolischen Stuhles auf dem Kongreß.

184) Andreas P.

185) Siehe die Bemerkung über ihn B.s Brief an seinen Vater vom 11. Januar im Anhange.

186) Adolf St., Kartograph.

187) Schweizerischer Bevollmächtigter.

188) Näheres über ihn in der Aufzeichnung vom 25. Januar 1815.

189) Russischer Bankier.

190) Lord A., Parlamentsmitglied.

191) Lord Cl., englischer Kongreßbevollmächtigter.

192) Josef Emerich Herzog v. D., französischer Kongreßbevollmächtigter.

193) Lehrer an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

194) Nicht zu ermitteln.

195) Joh. Wilh. R., Universitätsbibliothekar, früher Lehrer und Erzieher mehrerer Erzherzöge und Erzherzoginnen.

196) Sohn C. A. Böttigers in Dresden.

197) Gr. Philipp St., bis 1809 k. k. Minister des Äußeren.

198) Fürst Adam Cz., vertrauter Freund Kaiser Alexanders.

199) Preußischer Kriegsminister.

200) Graf G., k. k. General, der sich offenbar von Kr. malen ließ.

201) Anton St., Adjunkt Neumanns, später Direktor des Münz- und Antikenkabinetts.

202) D. h. deren Ankauf durch Kaiser Franz.

203) Auf dieses Gespräch dürfte sich der Bertuch betreffende Bericht der Geheimpolizei vom 4. Januar beziehen. Fournier, Geheimpolizei, S. 334.

204) Einem aus Böhmen stammenden Industriellen und Kunstsammler, der als Buchdruckereibesitzer zum reichen Manne geworden war.

204 a) Ignaz Franz C., der bekannte Wiener Dichter.

205) Heinrich Frhr. v. W., Generalvikar von Konstanz, Bruder des k. k. Kongreßbevollmächtigten.

206) Gottfried Frhr. van Swieten, 1733—1803, Sohn des berühmten Leibarztes der Kaiserin Maria Theresia, Direktor der Kaiserlichen Bibliothek.

207) Joh. Thomas Trattnern, auch — wohl richtiger — Trattner geschrieben, Buchdrucker und Buchhändler, hochverdient um die Hebung und Förderung der Buchdruckerkunst und des Buchhandels in Österreich.

208) Bezeichnend für die Anſichten des Kaiſers darüber iſt der Beſcheid, den er der k. k. Studien- und Zenſur-Hofkommiſſion auf ihre Vorſtellung dagegen erteilte: „Um von Journaliſten geprieſen und von Dichtern beſungen zu werden, will ich mein Volk dem Eigennutz gewinnſüchtiger Buchhändler nicht länger Preis geben.“ (Feldmann, F. J. Bertuch, S. 39.) Vgl. die Bemerkung in C. B.s Brief an ſeinen Vater vom 18. I. über Schönfeld. Anhang.

209) Aus ihrer ſinnloſen Verſchleuderung hatte Schönfeld für ſeine eigenen Sammlungen großen Nutzen zu ziehen gewußt.

209a) Abgeſandter des Königs von Sachſen.

209b) Hans Graf B., ehedem kgl. weſtfäliſcher, ſeit 1813 preußiſcher Finanzminiſter.

210) Joſef C., Kuſtos und ſtändiger Sekretär an der Akademie der bildenden Künſte, der Kaiſer Joſef II. das ehemalige Noviziathaus der Jeſuiten zu St. Anna eingeräumt hatte.

211) Anton P., Geſchichtsmaler, ſpäter Direktor der Kunſtakademie.

212) Friedrich v. d. N., Bankier, Beſitzer einer koſtbaren, von einheimiſchen und auswärtigen Fachleuten ſehr gerühmten Mineralienſammlung. — Vgl. Bemerkung C. B.s in dem Brief an ſeinen Vater vom 18. I. Anhang.

213) Friedrich Carl Frhr. v. W., Kanzler, zum Gefolge Maria Paulownas gehörig, ſpäter großherzoglicher Oberkammerherr.

214) Joſef Frhr. v. L., Präſident der Abteilung für Bergbau in der k. k. allgemeinen Hofkammer, ein um das Bergweſen Öſterreichs und Ungarns hochverdienter Mann.

214a) Karl v. M., einer der angesehensten damaligen Vertreter der Baukunst in Österreich, der sich auch sonst als Festarchitekt des Kongresses betätigte. S. Ludw. Hevesi, Österreichische Kunst im 19. Jhdt., S. 42.

215) Ignaz Franz M., Hofsekretär im k. k. Oberst-hofmeisteramte, Komponist und Musikschriftsteller.

216) Es handelte sich um den Verkauf des Nachlasses des jüngstverstorbenen Fürsten, dessen Enkelin Graf Moritz O'Donell, der Sohn der mit Carl August befreundeten Gräfin Josefine O. (siehe über sie Egloffstein, Carl August auf dem Wiener Kongreß, 21, 71 ff.), geheiratet hatte. Bertuch schreibt hierüber am 27. I. 15 seinem Vater: „Cotta hat Lignes literarischen Nachlaß um 10 000 Gulden von den Erben gehandelt, wozu ich ihm Glück wünsche, denn das einzig Piquante ist die Lebensbeschreibung Lignes von ihm selbst geschrieben, eine kleine Briefsammlung merkwürdiger Personen an Ligne, und dann folgen 130 Nummern seiner sogenannten Melanges litteraires, die, wie Sie wissen, bisher niemand drucken wollte."

217) Vielleicht Joh. Carl Frhr. v. L., k. k. Kämmerer und niederösterreichischer Regierungsrat.

218) Andreas Str., Schillers Jugendfreund, Musiker und Begründer der berühmten Pianofortefabrik.

219) Carl Augusts Geheimsekretär, der 1814 den Herzog in den Krieg, auf die nach dessen Beendigung unternommene Reise nach Paris und England und ebenso zum Kongreß begleitet hatte. „Er ist", schreibt Bertuch seinem Vater am 4. Juni 1815, „eine treue gute Seele, u. auch gegen mich sehr gefällig gewesen." Vgl. über ihn Egloffstein, a. a. O., Register.

220) Mit Planskizze. Eine Abbildung des im folgenden beschriebenen Schlafzimmers bei Egloffstein, Maria Ludovica und Maria Paulowna.

221) Fürſt Tr., k. k. Oberhofmeiſter.

222) Von Öſterreich-Eſte, Mutter der Kaiſerin Maria Ludovica.

223) Töchter des Kaiſers Franz.

224) Frhr. v. O.-Gſchwind, Diplomat und Orientaliſt.

225) Bartholomäus Kopitar, bedeutender Slawiſt, Beamter an der Hofbibliothek.

226) Joſef Roos, Maler und erſter Kuſtos der k. k. Gemäldegalerie.

227) Denkſchrift über den Büchernachdruck; zugleich Bittſchrift um Bewürkung eines teutſchen Reichsgeſetzes gegen denſelben. Den Erlauchten, bei dem Congreß zu Wien verſammelten Geſandten teutſcher Staaten ehrerbietigſt überreicht im Namen teutſcher Buchhändler. Abgedruckt bei Klüber, Akten des Wiener Kongreſſes IV, 1 ff.

228) Ebenda, S. 22.

229) Eingabe der Herren Deputirten auf dem Kongreß, worin ſie die Angabe widerſprechen, daß ſie blos von den Leipziger Buchhändlern deputirt ſeyen; datirt Wien den 27. Jan. 1815. Ebenda, S. 28. — Über die Fehde Bertuchs und Cottas gegen die Nachdrucker ſiehe auch Fournier, Geheimpolizei, S. 378, vgl. ferner B.s Brief vom 27. I. 15 im Anhange.

230) Der Hergang dieſer vom Kronprinzen Ludwig von Bayern hervorgerufenen Szene mitgeteilt bei Fournier, S. 274.

231) Preuß. Staatsrat, ſehr verdienſtvoller Statiſtiker.

232) Inbetr. ſeiner Perſönlichkeit ſiehe die Aufzeichnung vom 17. Februar.

233) Ruſſiſcher Diplomat, deſſen Haus als ſehr geſellig bekannt war.

234) Dr. B., Leibarzt der Großfürstin Catharina.

235) Graf R., preuß. Oberstleutnant, zur Umgebung des Staatskanzlers gehörig.

236) Ein nicht näher bezeichneter Freund Carl Bertuchs.

237) Vgl. Egloffstein, Carl August auf dem Wiener Kongreß, S. 66 ff., sowie die Bemerkung über Gersdorff und Wolzogen in B.s Brief an seinen Vater vom 23. II. 15. (Anhang.) — Über C. A.s Anschluß an Preußen hatte sich B. auch gegenüber einer im Dienste der Geheimpolizei stehenden Person ausgesprochen, die sich beeilte, seine Äußerung jener zu hinterbringen (Fournier, S. 351). B. und Cotta galten ebenfalls für Parteigänger Preußens. A. a. O. S. 374.

238 Matthäus v. C., Dichter und Ästhetiker, später Erzieher des Herzogs von Reichstadt.

239) Badischer Kongreßbevollmächtigter.

240) Z. di Sposetti, preußischer Geheimrat.

241) Seinem Generaladjutanten.

242) Egloffstein, a. a. O., S. 65.

243) Joh. Bapt. Schm., Akzessist an der allgemeinen Hofkammer, zugleich Komponist und Chordirektor.

244) Über ihn siehe weiter oben.

245) Pierre Marcel Toussaint de Serre, französischer Geolog und Paläontolog, Erforscher der französischen Knochenhöhlen. Vgl. im Anhange das die Aufzeichnung ergänzende Zitat aus B.s Brief vom 15. II. 15.

246) Geb. Gräfin zu Schaumburg-Lippe.

247) R. v. Varnhagen.

248) Preußischer Diplomat.

249) Franz Reichsfürst M., k. k. Staats- und Konferenzminister, Vater des Staatskanzlers.

250) Soll wohl Herzog (Carl August) heißen.

251) Joh. Ritter v. L., einer der berühmteſten Porträtmaler der Zeit.

252) Joh. Bapt. St., Kanzleidirektor des k. k. Oberſt-Stallmeiſteramtes, einer der Chroniſten des Kongreſſes. S. Egloffſtein, a. a. O., S. 46.

253) Für eine Beſchreibung im Journal des Luxus und der Moden.

254) Prinz Louis Ferdinand, gefallen im Gefecht bei Saalfeld am 10. Okt. 1806.

255) Engliſcher Kongreßbevollmächtigter.

256) Direktor der Liechtenſtein-Galerie.

257) Vgl. Fournier, Geheimpolizei, S. 385.

258) Vgl. Egloffſtein, a. a. O., S. 77.

259) Dem oldenburgiſchen Kongreßbevollmächtigten.

260) Schauſpieler.

261) Carl Gr. v. B.

262) Vgl. die Bemerkung über Stein in B.s Brief an ſeinen Vater vom 7. IV. 15. (Anhang.)

263) Soll jedenfalls Fiſcher v. Erlach heißen.

264) Seinen Entwurf zu der „Kapelle der Eintracht auf dem Schlachtfelde von Leipzig". (Wien und Weimar 1814.)

265) Konditor am Michaelerplatz.

266) Graf Ferdinand Pálffy, berühmt als Kunſtmäzen, damals auch Leiter des Theaters an der Wien.

267) Dem dortigen preußiſchen Geſandten.

268) Peter Z., Profeſſor der Phyſik, techniſcher Beirat des Leiters der k. k. Porzellanmanufaktur.

269) Erzherzog Ferdinand, der ſpätere Kaiſer Ferdinand I., 1793—1875.

270) Franz Maria Frhr. v. St.-Carnea, Kunſtfreund, Kenner der Literatur und Sammler, Ajo des Kronprinzen.

271) Recte Baron Erberg.

272) Luſtſpiel von Kotzebue.

273) Soll heißen: Szechényi.

274) Viktor M., des Staatskanzlers älteſter Sohn.

275) Des Oratoriums von Haydn.

276) Nicht genauer feſtzuſtellen.

277) Franzöſiſcher Kongreßbevollmächtigter.

278) Nicht genauer feſtzuſtellen.

279) k. k. Oberſtkämmerer.

280) Sigmund Ritter v. N., Komponiſt, Schüler Michael und Joſef Haydns. — NB. Die Minoritenkirche auf dem gleichnamigen Platz iſt die Nationalkirche der Italiener in Wien.

281) Nicht genauer feſtzuſtellen.

282) „Unſer guter Graf Edling", ſchreibt B. am 25. ſeinem Vater, „reiſet morgen nach Weimar ab, um den Prinzen Bernhard (Carl Auguſts zweiten Sohn, der in das niederländiſche Heer einzutreten wünſchte,) nach Holland zu begleiten, welches mir ſehr lieb iſt. Edl. iſt eine wahre Perle, die der Herzog gefunden hat, dieſen höheren Weltton, mit dieſer Rechtlichkeit, Herzensgüte und gänzlichen Hingebung für den Herzog verbunden, wird er nicht leicht wieder bey einem Hofmann vereint finden. Der Herzog fühlt das auch, und ſagte ihm noch geſtern: ‚Das größte Opfer, was ich meinem Sohn bringe, iſt daß ich Sie von mir laße.'" — An Ausdrücken der Wertſchätzung und Verehrung für Edling iſt auch ſonſt in B.s Briefen kein Mangel.

283) Nicht feſtzuſtellen.

284) Den Adjutanten des ruſſiſchen Generaladjutanten Fürſten Wolkonsky. Offenbar bemühte ſich B., durch dieſen den Kaiſer Alexander für das Anliegen der Buchhändler günſtig zu ſtimmen, nachdem ihm Laharpe am 17. X. 14 geſagt hatte, er habe es dem Zaren empfohlen. (C. B. an ſeinen Vater 19. X. 14.)

285) Hoch- und Deutſchmeiſter, Bruder des Kaiſers Franz.

286) Ferdinand Lucas B., Pflanzenmaler und Botaniker, Sohn des Direktors der Liechtenſtein-Galerie.

287) Über die deutſche Frage. Die drei Gewählten waren die Bevollmächtigten von Kurheſſen, Mecklenburg-Schwerin und Sachſen-Gotha-Altenburg.

288) Graf Adam Neipperg, der Geliebte und ſpätere Gatte der Kaiſerin Marie Luiſe.

289) Den oben erwähnten Leibarzt.

290) Joachim Franz Ritter v. K., genoß das beſondere Vertrauen des Erzherzogs, der ihm ſpäter die Verwaltung ſeines ganzen Beſitz- und Vermögensſtandes übertrug. Seine Tochter war Lenaus Freundin Sophie v. Löwenthal.

291) d. h. des vom Erzherzoge verfaßten Werkes: „Grundſätze der Strategie, erläutert durch die Darſtellung des Feldzuges von 1796 in Deutſchland“ (3 Bde., Wien 1814).

292) Das Werk erſchien 1819 unter dem Titel: „Geſchichte des Feldzuges von 1799 in Deutſchland und der Schweiz“ (2 Bde., Wien).

293) Kollegienrat Buſchmann, Sekretär der Großfürſtin Catharina. Über Bach ſiehe Anm. 234.

294) Namen von Gaſthäuſern.

295) Maria Ludovica.

296) Carl Frhr. v. B., k. k. Geſandter.

297) Berühmter Torſo eines Knaben aus der rudolfiniſchen Sammlung in Prag, jetzt in der Münchener Glyptothek. Seinen Namen verdankte er der — übrigens irrigen — Annahme, er ſtelle den jüngſten der Söhne der Niobe dar.

298) Vgl. Egloffſtein, Carl Auguſt auf dem

Wiener Kongreß, S. 88, und Geiger, Aus Alt-Weimar, S. 226, und B.s Brief an seinen Vater vom 7. IV. 15, Anhang.

299) de Beauharnais.

300) Wohl Graf Anton A., der spätere langjährige k. k. Botschafter in Paris, einer der kunstfreundlichsten und gebildetsten unter den damaligen ungarischen Magnaten.

301) Franz Stöber, Maler und Kupferstecher.

302) Friedrich M., der bahnbrechende Mineraloge. damals am Joanneum in Graz.

303) Francesco B., berühmter Kupferstecher.

304) Benjamin W., englischer Porträt- und Geschichtsmaler.

305) Giambattista C., Maler und Kupferstecher.

306) James Th., berühmt durch sein Lehrgedicht „Seasons“ und durch das Nationallied „Rule Britannia“.

307) Rittmeister v. Thompson, einer der Adjutanten Carl Augusts. Siehe über ihn Egloffstein, a. a. O. S. 20.

308) Friedr. Frhr. v. B., k. k. Heerführer in Italien.

309) M. Th. von Neapel, zweite Gemahlin des Kaisers Franz, † 1807.

310) Josef v. E., Hofkapellmeister.

311) Die Oper von Gluck.

312) Anton H., Blumenmaler in der k. k. Porzellanmanufaktur.

313) Das Oratorium von Händel.

314) Armand Augustin Louis de Caulaincourt, Herzog von Vicenza, Napoleons Minister des Äußeren während der 100 Tage.

315) Vgl. Egloffstein, a. a. O. S. 26/27.

316) Näheres hierüber im Schlußabschnitt.

317) Die große Tragödin Sophie Schr.

318) „Bilderbuch für Kinder", dessen erster Band 1790 im Verlage von Fr. J. Bertuch erschienen war. Band VI—VIII hatte Carl Bertuch in den Jahren 1807—1813 herausgegeben.

319) Nicht festzustellen.

320) Möglicherweise der Hofschauspieler Josef L. vom Burgtheater.

321) Nicht festzustellen.

322) Oper von Spontini.

323) Burgruine donauaufwärts von Wien, auf dem rechten Ufer, zwischen Klosterneuburg und Tulln.

324) Der damals regierende Fürst Johann von Liechtenstein, k. k. Feldmarschall.

325) Nicht festzustellen.

326) Näheres bei Egloffstein, a. a. O. S. 98 ff.

327) Napoleons Gemahlin.

328) S. 17. vgl. Anhang. 4. X. 14.

329) Vgl. Anhang 20. X. 14.

330) S. 14.

331) Anhang.

332) 19. X. 14.

333) Von dem Eifer, mit dem er auch in Wien dessen Interessen vertrat, geben noch deutlicher als das Tagebuch seine Briefe Zeugnis. — Bei der Forderung an den Generalstab handelte es sich um eine am 23. Oktober 1813 vom geographischen Institut in Weimar „durch militärische Execution urgirte" Anzahl von Operationskarten im Betrage von 298 Talern 10 Gr. Erst nach Carl B.s Tode, im Mai 1816, wurde diese Summe durch Vermittlung der Staatskanzlei dem Vater wiedererstattet.

Genaue Auskunft über den Sachverhalt gibt ein Aktenstück des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, Z 558/04 I b Sachsen-Weimar-Eisenach.

334) Näheres über B.s persönliche Beziehungen zu Carl August während des Kongresses im Anhange.

335) 2. IV. 15: . . . „In den deutschen Angelegenheiten wird eifrigst gearbeitet. Die Wortführer der Fürsten und Städte sind: Graf Keller, Baron Plessen (Meklenb. Schwerinscher Gesandter) Hr. v. Minckwitz, und Senator Schmid und Geh. Rat Gärtner . . . Mit obigen Herrn habe ich für unser Geschäft auch alles eingeleitet . . ."

336) Ebenda: „Humbold, der gar nicht zu sprechen ist, habe ich schriftlich auf das dringendste gebeten, in den kurzen Grundlinien unser Gesuch nicht zu vergessen."— Daß sich B. am 6. IV. mit einem neuen Gesuch an H. gewendet hat, geht aus dessen Antwort vom folgenden Tage hervor, die den Briefen des ersteren in Abschrift beiliegt. H.s verschiedene Verfassungsentwürfe, in denen auch ein Gesetz gegen den Nachdruck verlangt wird, sind abgedruckt bei Klüber I. und II., siehe Register. Vgl. Feldmann S. 40.

337) Anhang.

338) Gleichfalls.

339) Gleichfalls.

340) 26. IV. 15. . . „Auf Weßenberg kann man ganz rechnen, es ist der liberalste und trefflichste Mann, den man sich denken kann. Freilich ist er immer durch seine Instructionen bedingt. Da er jezt aber eine Antwort gegeben hat, so kann man annehmen, daß es kein leeres Compliment sey . . ."

341) d. d. 25. IV. 15. Anhang.

342) 3. V. 15.

343) Anhang.

344) Ebenda.

345) Klüber II., S. 322.

346) 26. V. 15.

347) „Ce serait un bien grand malheur pour le vieux Bertuch," schreibt der Graf am 16. Oktober 1815 der Großherzogin Luise auf die Kunde von C. B.s schwerer Erkrankung, „s'il devoit perdre son fils qui m'a paru un bien bon suiet."

348) Brief an den Vater v. gl. Tage.

349) Klüber II., S. 613.

350) Nach einer seinen Briefen beiliegenden Aufzeichnung.

351) 12. VI. 15.

352) Original im Goethe- und Schillerarchive zu Weimar, dessen Direktion die Güte hatte, mir die nachstehende Abschrift mitzuteilen.

353) Nominativ! so in der Handschrift.

354) S. 138.

355) 28. II. 15.

356) Der Titel eines fürstlich schwarzburgisch-rudolstädtischen Kammerrates, den B. besaß, darf wohl als ein Zeichen der Wertschätzung betrachtet werden, die er am dortigen Hofe genoß.

357) Die Angaben über B.s Ergehen seit der Rückkehr von Wien und seine kleine Reise beruhen teils auf Briefen an das Ehepaar Froriep, teils auf kurzen Aufzeichnungen, die dem Tagebuche vom Kongreß beiliegen.

358) Feldmann, S. 41.

359) IV., 26. Bd. Briefe, S. 114. An August Claus v. Preen, 23. Okt. 1815.

360) Ebenda, S. 37/38, 14. Juli 1815.

361) Feldmann S. 42. Vgl. über Carl B.s Tod den von denſelben verfaßten Artikel im Nachtrage der Allg. D. Biogr., ſiehe ferner den Ausdruck des Bedauerns über das Schickſal des Vaters in dem Briefe K. L. v. Knebels an Charlotte v. Schiller vom 24. Okt. 1815. Ch. v. Sch. und ihre Freunde III, 360, Stuttgart 1865.

362) Feldmann, S. 41.

Nachtrag.

S. 22, Z. 7 v. unten: „Manoeuvre auf dem Semmering.“ Es fand in Simmering, dem heutigen Vororte Wiens, ſtatt.

Anhang.

Aus Carl Bertuchs Briefen von Wien an ſeinen Vater.

Nr. 5. Den 4. October 1814.

.... Die geheimen Angelegenheiten des hiesigen Congresses, die man nur hier und da aus vertrauten Quellen aufspüren kann, sind von höchster Wichtigkeit. Alles muß sich erst hier gestalten, und die großen Interessen reiben sich kämpfend aneinander. Pohlen und Sachsen sind die Punkte, die alles in Bewegung setzen, für Letzteres sind große Stimmen erschienen. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß Oesterreich, England, Frankreich vereint die eine mächtige Parthei zur Aufrechterhaltung Sachsens bilden, auf der andern steht Rußland und Preußen (Dänemark, Schweden, alle übrige deutsche Könige etc. kommen nicht in Betracht). Bis heute ist der eigentliche Congreß noch nicht angegangen, obgleich viele vorbereitende Schritte geschehen. Bis jezt ist man endlich übereingekommen, daß die folgenden 6 Mächte allein den großen Congreß durch ihre Gesandten bilden, nemlich Oesterreich, Rußland, Preußen, England, Frankreich, Spanien.

Eine (!) deutsche (!) Committé (!) wird sich bald formieren; von Seiten Oesterreichs leiten Baron Frank (sonst beym Reichshofrath), Baron Spiegel und ein Herr Rottenhammer die Angelegenheiten.

Von Seiten der deutſchen Staaten werden wahrſcheinlich nur die Geſandten der Könige zu dieſer Committée (!) kommen. In wie fern dieſe nun mit zu den Verhandlungen des großen Congreßes gezogen werden, ob Dänemark und Schweden ſich da anſchließen kann, ſind noch wichtige Fragen. — Es ſcheint man will zu große Ausdehnung vermeiden, kann aber vielen Reclamationen deswegen nicht ausweichen. Der Schwierigkeiten finden ſich mehr als man glaubt. Taleyrand ſpielt eine nur zu bedeutende Rolle. Dalberg iſt der ſichtbare franzöſiſche Geſandte beym Congreß, Tal. der unſichtbare Dämon, der allenthalben iſt und als großer Kopf ſelbſt England auf ſeine Seite und ſein Intereße (wegen Selbſtſtändigkeit v. Sachſen) gezogen hat. Vertraute wißen, daß Taleyrand eine Note übergiebt, worin er ſagt, Frankreich mache keine Anſprüche auf nichts, ausgenommen auf die Selbſtſtändigkeit und Integrität ſämtlicher verbündeter Staaten. Sollte einer gekränkt (Sachſen) werden, ſo ſtünden 220 000 Mann franzöſiſcher Truppen ſchlagfertig da, um ſich ſeiner mit anzunehmen. Aus dieſen Andeutungen ſehen Sie, daß alles ſich erſt hier geſtaltet, und hier eigentlich der letzte große Kampf gekämpft wird. Ob Rußland wegen Pohlen durchdringt, iſt die Frage. Unterrichtete hoffen, daß alles ſich arrangiren wird, da auf beiden Seiten impoſante Kräfte ſind, die ohne gütliche Ausgleichung den fürchterlichſten Kampf herbeiführen würden. — Cotta u. ich ſind nicht müßig, und bereiten immer mehr vor. Ich war zur Audienz bey Stein des Morgens 1/28 Uhr; er war ungemein kurz und heftig, worauf ich mich vorbereitet hatte, und kurze derbe Repliken gab. Die Zuſchriften

(die gedruckten) ſchob er bey Seite, und ſagte, wer kann das leſen. — (Alles muß hier im Fluge mündlich gemacht werden.) Stein meinte der Nachdruck ſey in Deutſchland gar nicht bedeutend, als ich ihm aber kurz das Gegentheil andeutete, und die Naſſauiſche Geſchichte anführte, ſo ſtutzte er, und rief aus: Nun ſo ſchreiet, ſo ſchreiet! — Ja, das wollen wir, Ew. Excellenz, antwortete ich, und ſomit ſchloß ſich die Audienz. Sie ſehen daraus, daß Stein die Sache anerkennt und uns hört, denn viele Fürſten und Grafen kommen bey ihm nicht einmal zu Gehör.

Bey Humbold wurde ich ſehr artig aufgenommen, er äußerte, wir würden allerdings die Sache hier einleiten können, allein erſt in einem andern Ort (meinte er vielleicht Frankfurt?) könne ſie zur Reife gedeihen. — Morgen bin ich zum Diner zu ihm geladen. — Genz iſt ſehr artig, kann aber kaum Schritte thun, bis die allgemeinen eingeleitet ſind. Vergeſſen Sie nicht, daß es ſich hier um das Schickſal von Europa handelt, u. daß die Staatsmänner alles thun, wenn ſie uns im voraus ihre Protection zuſagen. Es iſt ſchon viel gewonnen, da man uns Privatleute als Deputation annimmt, u. dieſes iſt allgemein der Fall. Man lernt hier erſt das Terrain kennen. Wir ſuchen die Protection des Staats Raths u. Leibarztes Stift, Directors der Studien, der beym Kaiſer Franz alles gilt, zu erhalten, er kann für Oeſterreich das Meiſte thun, mehr wie jeder Ausländer (Genz).

Bey Fürſt Metternich haben wir viel Wohlwollen u. an Pilate(!) einen treflichen Rathgeber. Geſtern haben wir uns nach ſeinem Rath, da nun die deutſche Comittée bald gebildet wird, in der

Staats Canzlei zur neuen Audienz bey Metternich aufschreiben lassen. Die Liste war ungeheuer groß, vor uns stand der Land Ammann der Schweiz, Reinhard aus Zurch. — Täglich läßt der Fürst einige Deputationen vor; welche es sind, erfährt man des Morgens 10 Uhr erst in der Staats Canzlei, weswegen wir von jezt an jeden Tag bereit seyn müßen. Diese neue Laufbahn hat unendlich viel Intereße für mich, und ich fühle, daß ich in diesem Kampf an Selbstständigkeit zunehme. Aber angestrengt thätig muß man seyn. Nach 7 Uhr galoppire ich schon die Straßen, und bin bis 9 Uhr oft 6—700 Stufen auf u. abgestiegen — denn gegen 10 Uhr trift man Niemanden mehr zu Hause. Denke (!) Sie sich den verdoppelten Trouble einer Leipziger Oster Messe, u. Sie haben ein schwaches Bild des hiesigen Treibens.

Der Herzog genießt hier der größten Auszeichnung u. Achtung, u. wird wegen seines loyalen Benehmens weg. Sachsen allgemein verehrt. Mit dem Kaiser Al. u. den Großfürstinnen geht es sehr gut. — Ich bin sehr oft beym Herzog, da er es durch Edling äußern lies. Gestern trug er mir auf, ihm eine Übersicht der hiesigen neuen geographischen Erscheinungen zu geben. Das ist jezt nichts leichtes, doch will ich es schon möglich zu machen suchen. — Stoffregen, Ende, Rühle, die alle hier sind, empfehlen. — .(!)

Weder Watzdorf noch Einsiedel sind von Sachsen hier. Aber Graf Schulenburg-Klosterrode und Griesinger sind quasi als Privatleute hier, können aber, wenn es gut geht, bald öffentlich auftreten.

Gestern war Werner (Wanda) als Katholischer

Prieſter bey mir. Er wohnt bey den Serviten u. predigt nechſten Sonntag. Er macht nichts weniger als den Kopfhenger, ſondern ſagt, er habe ſich, da er ſeine 1200 Tahler vom Primas verlohren, eine ſelbſtſtendige Exiſtenz bereiten wollen, die Literatur gebe er nicht auf, er werde würdige Gegenſtände, z. B. die Disputa von Raphael ferner für das Theater vorbereiten pp. — Kurz der Patron iſt ein abgefeimter Spitzbub, der mit Allem dieſem nur ſpielt, aber immer intereßant für den Umgang. Nächſten Sonntag predigt er. Er empfiehlt ſich dir, Jettchen u. Mad. Schopenhauer beſtens. — .

Wie wohl würde es mir thun, gutes Jettchen bisweilen ein ruhiges Theeſtündchen bey Dir u. den Kindern zu ſeyn, oder Dich bey vielen ſchönen Feſten hier zu haben. Die große Redoute, vorigen Sontag von 10,000 Perſonen war wegen des Locales impoſant, alles aber blos in Ballkleidung u. Niemand maſkirt. 16000 Lichter erleuchteten die 3 Säle wie einen Feenpallaſt. — Im Theater war ich 2 mal, in der Veſtalin, (wo alle hohe Herrſchaften erſchienen) und in der Schweizerfamilie, wo Mad. Milder treflich ſang. —

Nechſten (!) Sonntag iſt als 2ᵗ Kaiſ. Feſt Ball paré zu 4000 Perſonen (wozu ich auch ſchon Billet habe) u. einige Tage darauf das 3ᵗᵉ Kaiſ. Feſt, das berühmte Dilettanten-Conzert von 700 Perſonen.

. . . Die wenigen freien Stunden widmete ich bis jetzt mit Dannecker, der über mir wohnt, den herrlichen Kunſtſammlungen. Ich bin geſund u. wohl, u. gewöhne mich bey dem größten Trouble ruhig zu bleiben, eine Kunſt, die man in der großen Welt nach u. nach lernt. . . . . .

Nr. 10. Den 20. October 1814.

Eingegangen den 29. October.

. . . . Gestern war ich 5 Uhr zum Diner bey dem Staats Canzler Fürsten Hardenberg (der mir beynahe vis à vis am Graben 1188 wohnt). Hard. war recht freundlich, es war eine Tafel von 20 Personen. Fürst Radziwil, Graf Münster, Humbold, Geh. C. R. Albrecht, Jordan, Geh. Rath Krüger, Bartoldi etc. Ich saß recht gut bey Staatsrath Stegmann, der sich vielmals empfiehlt. Mit ihm, Jordan und Krüger sprach ich viel über unsere Mission, und alle versprachen gute Resultate. Jord. (Sie wissen, daß er viel gilt) sagte: Ihre Sache ruht in den besten Händen, aber sie ruht noch, indem erst die Sachen im Großen müssen bestimmt seyn. —

Dieses hat auch seine Richtigkeit, denn, ohnerachtet des äußern totalen Schweigens wird im Stillen unendlich thätig gearbeitet, die heftigsten Widerstände finden sich bey den teutschen Staaten hie u. da wegen der neuen ständischen Constitution, doch Stein wird bestimmt durchgreifen. Nothwendig ist es aber, daß die Sachen schnell, kräftig und unter wenigen verhandelt werden, sonst würden keine Resultate erfolgen, die wir bestimmt erwarten dürfen.

Es ist spaßhaft, die Diplomatiker der kleinen Höfe zu sehen, wie sie an jeder Thür schnuppern, u. nichts heraus kriechen (!) können.

Bey dem Herzog war ich diesen Morgen 1 Stunde mit Starke u. Hauptmann Wagner. Er läßt Sie bestens grüßen, u. für die Nachricht wegen Seidel danken. Ich fragte, ob er noch weiter etwas des-

wegen zu befehlen hätte: Nein, ſagte er, es hilft doch nichts, er wird unterdeßen da ſeyn. Der Herzog* wohnt am Schanzl Thor an der Donau 691, u. überſieht aus ſeinen Fenſtern den ganzen Fluß. Da Sie, wie ich ſehe, den Plan vor ſich haben, ſo gebe ich Ihnen die Wohnungen, die Sie intereſſiren können, an. Edling, Gersdorf, Frieſen, Desport empfehlen ſich Beſtens (!). Lezterer iſt ganz wohl wieder, das gedruckte Blatt, ſo wie die Nachricht wegen der Landſturmfeier am 18t machte dem Herzog Freude.

Soeben komme ich mit Cotta vom Diner von Arnſteiners, wo es mir zu gefallen anfängt. Die Baronin Arnſteiner iſt in der That eine Frau vom beſten Welton, voll Geiſt, und Attention für ihre Geſellſchaft. Ihre Tochter, Frau v. Pereira, iſt ohne hübſch zu ſeyn, recht liebenswürdig. Es war eine Geſellſchaft von 22 Perſonen, worunter Herzog Acerenza-Pignatelli, einige Schwediſche Barone, der Italien. Dichter Carpani (!), Wanda Werner, Stegmann, Jordan etc. Ich werde das Haus mehr beſuchen, es iſt vielleicht in Hinſicht der feinen ungezwungenen Geſelligkeit mit das Erſte in Wien.

Für die Kirchlichen Angelegenheiten in Deutſchland iſt ein treflicher Mann, der Prelat Weßenberg (Bruder des Miniſters) hier, der aber noch nicht ſeine Arbeiten beginnen konnte, da die große Baſis noch nicht fertig iſt. Die Nachricht wegen Sachſ. an Pr. iſt nicht definitiv, aber höchſt wahrſcheinlich.

* Der Herzog iſt wohl, heiter, u. das höhere unterhaltende Leben ſcheint ihm nicht zu misfallen. Er fuhr dieſen Morgen zur Jagd mit den Souverains in den Prater.

Die Franzoſen vermeidet hier jeder Deutſche mit Recht, und ſie erſcheinen Nirgends. (!) Sich ihres Einfluſſes zu bedienen, wäre höchſt unklug. —

Der Kaiſer Alex. u. König v. Preußen gehen den Montag (24) auf 4 bis 5 Tage zum Palatinus nach Ungarn. Die Damen aber nicht. Die Großfürſtin befindet ſich wohl, u. täglich geben geſchmackvolle Feſte bey Hof u. den erſten Wiener Großen neue Unterhaltung. Ich habe jezt keine Veranlaßung, weder Sie noch ihre Damen zuſehen. —

Die Souverains haben am 18t Oeſterr. Regimenter erhalten, der Kaiſer Alexander das Regiment Hiller Infanterie, der König von Preußen Stipſchiz Huſaren etc. . . .

Nr. 12. Den 29. October 1814.

. . . Der Herzog iſt geſtern nach Baden mit Wolzogen und Edling gefahren, und kömmt heute zurück. Marquis Sartorius leidet an einem Faulfieber, was aber nicht gefährlich iſt. Jedermann lacht über den aufgeblaſenen Froſch.

Miniſter Stein hat unſere Vorſchläge im Ganzen gebilligt, aber Modificationen noch verlangt, weswegen es ihm, anders abgefaßt, Morgen noch einmal gegeben wird. —

— — — — — — — — — — — — — —

. . . Aus dem großen Strudel des Tages . . . rette ich mich oft in das Gebiet der Kunſt. Ich bin ſo glücklich, daß Zutrauen des würdigen Abts Neumann (Eckhels treflichen (!) Nachfolger (!) im Antiken Cabinets (!)) ſo wie des Grafen Lamberg (das Orakel der hieſigen Kunſtfreunde) mir erworben zu haben, und kann ſie ſo oft ich will, beſuchen. . .

Geſellige Privatkreiſe giebt es hier ſehr wenige. Deſto angenehmer iſt das Arnſteiniſche Haus, wo man alle Abend von 6 Uhr an kommen kann. Morgen Mittag eſſe ich bey Henickſtein. . .

Nr. 13. Den 1. November 1814.

. . . Der Herzog iſt ſehr wohl u. gefällt ſich hier ungemein. Ich war dieſen Morgen bey ihm, u. erhielt mehrere kleine literar. Aufträge . . . . . Werner hat heute zum großen Allerheiligen Feſte zum 2ten mal unter ſtarken Zulauf in der S. Theklakirche in der Vorſtadt Wieden gepredigt. . .

Nr. 16. Den 15. November 1814.

. . . Den Herzog (der ſeit 8 Tagen, nicht körperlich, ſehr leidend war) habe ich geſtern Morgen geſehen. Ich war gegen eine Stunde bey ihm, wo er von wißenſchaftlichen Sachen (alles Uebrige wird ſtreng vermieden) mit Güte u. Gemüthlichkeit ſprach. Er zeigte mir mehrere botaniſche Werke, die er erhalten hatte, und die ich über Leipzig an das Ind.(uſtrie) Compt.(oir) für Sereniſſ. ſpediren laßen werde. Der Herzog hat mit Sinn, Geiſt u. Kenntniß Alle hieſigen Anſtalten u. Sammlungen genau angeſehen, und wird bey den zahlloſen fürſtl. Beſuchen von den Aufſehern vorzüglich gerühmt. —

Der Herzog kann über ſeine Abreiſe noch gar nichts beſtimmen. Er iſt, ſo wie alle Uebrige Congreß Verwandten durch den ungewißen Gang der Angelegenheiten gebunden.

Der arme Edling bey ſeiner Sorgſamkeit, hat faſt keine frohe Stunde. Er, ſo wie Gersdorf, Wol-

zogen, Desport, Frieſen (Herr(!) Sartorius ſehe ich nicht) empfehlen ſich beſtens. Gersdorf hat ſich durch ſeine Geradheit, geiſtige Kraft u. Unbefangenheit bey Stein, u. den übrigen Miniſtern in vorzügliches Anſehen geſezt. Der edle Kronprinz v. Würtemberg ließ ihm(!) eigends einladen, um ſein(!) Bekanntſchaft zu machen.

Mongelas(!) iſt noch immer Persona mystica er wird teglich hier noch erwartet, erſcheint aber nicht.

Werner predigte heute ſchon wieder zum Heil. Leopolds Tag (des Schutzpatrons von Oeſterreich) in der Leopoldsſtadt, unter großem Zulauf. Doch die Menge, die aus Neugierde zuſtrömte, fengt ſchon an, über ihn zu ſpötteln, und lange wird er daher ſein Weſen nicht treiben...

Nr. 21. Den 30. November 1814.

... In der Allgem. Zeitung finden ſie(!) die beſten Nachrichten, unter der unmittelbaren Rubrik Wien, ohne Anführung eines andern Blattes. Dieſe Data rühren von Cotta her. Er iſt hier ſehr thätig, für die Würtemberger zu Gunſten einer Conſtitution zu arbeiten. Doch muß er dieſes alles cachirt mit Hülfe des Kronprinzen thun, daß der König, der noch hier iſt, nichts wittert. Schreiben Sie daher nichts nach Tübingen. Für dieſes geheimnißvolle verſteckte u. äuſerſt verſchloßene Treiben hat Cotta ein eignes Talent, um welches ich ihn nicht beneide, da es mir nicht ganz zuſagt. Wir ſtehen übrigens ſehr gut fortdauernd mit einander, da ich ſein Naturell erkannt habe, und das geheimnißvolle Weſen, wer

immer noch etwas zurückbehält, nur mit Offenheit erwiedere. . . . . Die Hoheit*, der Herzog befinden ſich wohl, und leben das Congreßleben durch, was bey Hofe ziemlich mannigfaltig, und noch immer geräuſchvoll iſt. —...

N. S.

Einſchluß bittet Cotta nebſt beſten Empfehlungen Geh. R. v. Goethe einhändigen zu laßen.

Gth Goethe empfehlen Sie mich auf zu Gnaden, u. danken ihn(!) für den Brief an Humbold, der mich ſehr artig aufnahm, und ſich lebhaft für unſere Angelegenheit intereßirt.

Nr. 23. Den 13. December 1814.

... Wegen unſerer Angelegenheiten entwickeln ſich die Beſtimmungen allmählig recht gut. Min. Humbold ſagte uns heute, daß er die Sicherſtellung des Eigenthums u. Schutz gegen Nachdruck in den Entwurf zur deutſchen Conſtitution wirklich aufgenommen habe. Rangiren ſich nun die Sachen im Großen, ſo bin ich gewiß, daß wir wegen Deutſchland etwas poſitives bewürken, u. Wien ehrenvoll verlaſſen können. — Doch daß von Hu. muß ganz unter uns bleiben, damit es nicht weiter getragen werde. Sie ſehn, wir operiren zwar langſam, aber doch vorwärts...

Nr. 24. Den 16. December 1814.

... „Der Herzog begleitete geſtern Lignes Leiche zu Fuß bis an das innere Thor, dann warf er ſich

* Großfürſtin Maria Paulowna.

zu Pferd, und gab ihm noch außerhalb der Linie das lezte Geleit. Er iſt ſehr gebeugt durch dieſen Todesfall, da es hier mit ſein liebſter Umgang war. . ."

Nr. 29. Den 4. Januar 1815.

. . . Ich habe im (oeſterreichiſchen) Beobachter beiliegende kleine Notiz (vacat) abdrucken laßen, über Cellini, die ich Geh. Rath Göthe und Hofrath Meyer mitzutheilen bitte. Es wird beyden (!) freuen, da Göthe in ſeinem Leben Cellini's die jetzige Exiſtenz dieſes Salzfaßes nicht kannte. —

Wir haben ſeit 4 Tagen Schnee, 7 bis 8 Grad Kälte welches geſund iſt. Am Sonntag d. 1. Jan. war ich zur Gratulation bey der Großfürſtin in der Kaiſerl. Burg, u. dann bey dem Herzog. Die Großf. fragte ſehr angelegentlich nach Ihnen, und grüßt Sie ſchönſtens. Sie war nichts weniger als heiter. Der Herzog war ganz munter, rauchte ſeinen Cigarro, u. ſchaute nach der Donau. Er unterhält ſich fortdauernd mit den wiſſenſchaftlichen Anſtalten, hat deswegen keine Langweile, u. iſt guter Laune. Seinem Ruhm als Fürſt der Literatur macht er hier Ehre, u. wird allgemein geſchäzt. . .

Nr. 30. Den 11. Januar 1815.

. . . Wie ſatt wir hier die Politick hatten, kann Ihnen unter andern Desport ſagen. Doch ſoll man aus Unmuth negativ werden? Gewiß nicht. — Ich arbeite täglich in den Bibliotheken und Muſeen, und benutze die reichen Kunſt u. Literatur Schätze, um dieſe Periode für meine Lebens und Ausbildung nicht zu verlieren. Ueberall finde ich ſehr viel Güte

und Wohlwollen bey den hieſigen Gelehrten. Unter andern wurde ich dieſer Tage auch dem alten würdigen Herzog Albert von Sachſen-Teſchen vorgeſtellt, der mir ſehr gütig die Benutzung ſeiner ſämtlichen Kunſtſchätze erlaubte. — . . .

Nr. 34. Den 3. Februar 1815.

. . . Humbold und Münſter verſicherten heute von Neuem, daß unſer Petitum an zwei Stellen in den neuen Entwurf zur deutſchen Conſtitution [der aber Geheimniß iſt] aufgenommen worden, Münſter äußerte, daß er ſich von Martens einen gutachtlichen Aufſatz darüber habe unterbreiten laßen. Wir wollen Morgen früh Martens unſere Replik bringen, und hören, ob wir nicht ſeinen Entwurf mitgetheilt erhalten können.

Sie ſehen daraus, daß wir keineswegs außer Thätigkeit geſezt werden, und unſer eingeleitetes Geſchäft mit unermüdeter Thätigkeit verfolgen . . .

Nr. 36. Den 8. Februar 1814 (!).

. . . Ich bin viel beym Herzog, und mache ſeinen literariſchen Chargé d'Affaires. Seine Vielſeitigkeit in wißenſchaftlicher Hinſicht hat ihm hier die größte Achtung bey allen Gelehrten verſchafft, und er ſteht als ein Lumen unter den andern da. — Sie können denken daß ich jezt bey dieſer Criſis tüchtig habe ſpringen müßen, um auf das Klare zu kommen. — . . . Geſtern habe ich Mittags mit dem lieben Hammer Faſtnacht im Kloſter Neuburg gefeiert, war aber 5 Uhr ſchon wieder hier . . .

Nr. 38. Den 15. Februar 1815.

... Geſtern wurde ich durch Schreibers bey dem Erzherzog Johann eingeführt, einem treflichen ſehr gründlich gebildeten Fürſten. Seine Materialien zu einer großen topograph. Beſchreibung von Steyermark ſind vortreflich. Seit 3 Jahren lies er 3 Zeichner reiſen, die die merkwürdigſten Gegenden, Coſtums, Alterthümer etc. aufnehmen. Er zeigte mir einen Theil davon u. erlaubte mir auch wieder zu kommen. Er ſprach mit großer Achtung von den A. G. Ephemeriden* u. freuet ſich Sie einmal in Wien zu ſehen....

Nr. 39. Den 19. Februar 1815.

... Über unſere Angelegenheiten Sub rosa folgendes: Der Herzog hat noch vor Caſtlereagh's Abreiſe ... den Titel als Großherzog von Sachſen-Weimar wirklich erhalten, macht aber hier keinen Gebrauch davon, da er ſonſt von Seiten des Oeſterr. Hofes einen General, Cammerherrn, Pagen etc. zur Aufwartung bekäme, und neue Depenſen machen müſte. Alſo wird das Incognito ſo ſtreng behauptet, daß weder Starke, noch ich ihm gratuliren dürfen...

Der Herzog, welches mir ſehr lieb iſt, geht Morgen um ſich auszulüften mit dem Palatinus auf 8 Tage nach Ofen. Edling blos begleitet ihn. In dem Unmuth der lezten Tage beſchloß der Herzog den 4. März von hier nach Weimar zurückzureiſen, ob es dabei bleibt, iſt eine andere Frage. Ueberhaupt ſollte man bey dem hieſigen Vulkaniſchen Boden ſich ordentlich hüten, etwas als beſtimmt zu

*) Allgem. geographiſche Ephemeriden, eine im Verlage F. J. Bertuchs erſcheinende Zeitſchrift.

ſchreiben, welches heute ausgemacht, es Morgen nicht mehr iſt. .... Die Negotiationen der Maria Luiſe wegen Parma ſind nicht beendigt, u. werden ſchwerlich gelingen. Es ſcheint nicht, als ob man Napol. Sohn zum künftigen Souverain will reifen laſſen. Marie Luiſe ſoll nach dem einen Plan durch jährliche Revenue von 1,200,000 fl. entſchedigt, u. der kleine Napoleon zum geiſtlichen Stand beſtimmt werden. —

Nr. 40. Den 23. Februar 1815.

.... H. v. Gersdorf hat ſich in den ſchwierigen Verhältnißen der lezten Zeit mit großer Klugheit u. unerſchütterlicher Feſtigkeit benommen, und wird, ſo wie Wollzogen unſer Verhältniß mit Preußen zum Beſten des Landes, auf das Klügſte conſolidiren. Beiden iſt der Herzog großen Dank ſchuldig, ſo wie Edlings vortreflicher ſanfter Charakter, ſein Tact, ſein Hingeben für den Herzog nicht genug erkannt werden kann. — Der Herzog ſelbſt erkennt, was er an dieſen 3 Männern hat, und vertraut ſich ihnen ganz an. Er ſelbſt zeigt eine große Ruhe, Lebenserfahrung, und einen unendlichen Tact, zur rechten Zeit einzulenken. Ich erkenne denſelben genius, der ihn immer beſchützte, er ſpielte auch hier oft va banque mit dem Schickſal, u. gewann. Der Herzog iſt ein ausgezeichneter Mann sous tous les rapports, und ich freue mich, ihn(!) hier noch näher wie ſonſt gekommen zu ſeyn. Predigen Sie es jedermann bey uns, daß ſich Gersdorf große Verdienſte erworben, und daß wir uns eng an Preußen anſchließen müßen, was ſich hier unſeres Hauſes ſehr annimmt...

Der Herzog iſt mit Graf Edling auf der Wurſt

ohne andern Wagen am Montag nach Ofen gereißt, und wird gegen den 27t hier wieder eintreffen. Leider haben wir seit 3 Tagen abscheuliches Regenwetter, und Sereniss. haben nicht wohl gethan so frank u. frey zu fahren. —

Nr. 41. Den 25. Februar 1815.

. . . Die Minister in Deutschland sind allenthalben die herzlosesten Racker. Ich war bei den Badenschen wegen des Wielandischen Nachdrucks, sie antworteten aber ganz ruhig u. kalt, daß es ja Werke eines verstorbenen Schriftstellers wären, und bis keine Gesetze dagegen existirten, würde die Regierung nicht beschränken, auch würde ein zu erwartendes steuerndes Gesez selbst nicht retrogradive Gewalt haben können pp. Wie Noth thut daher eine baldige gesetzliche Bestimmung. — . . .

Nr. 45. Den 8. Maerz 1815.

. . . Sidney Smith hat mir einige Abdrücke seiner merkwürdigen Einladungs Charte geschenkt, wovon ich 3 Abdrücke für Sie, Geh. R. Göthe u. Voigt beilege . . .

Nr. 46. Den 11. Maerz 1815.

. . . Der Herzog ist vorgestern noch nach Steyermark, erst auf das Gut des Erzherzogs Johann u. dann nach Grätz gegangen u. wird bis Mittwoch zurückkehren. — . . . . Daß der Herzog Schillers Büste von Dannecker, die von Stuttgardt kam, für die Herzogl. Bibliothek bestimmt, wohin sie geschafft

werden ſoll, habe ich wohl geſchrieben. Ferner, daß der Herzog Ihnen Auftrag giebt, aus Wielands Auction Stadions Portrait für die Bibliothek zu erſtehen, erwähnte ich auch . . .

Nr. 54. Den 7. April 1815.

. . . Seit geſtern hat unſer guter Herzog den Titel als Großherzog von Sachſen-Weimar öffentlich angenommen, und Sie werden ſich als ſein alter treuer Freund und Diener gewiß mit mir darüber freuen. Als ich ihm geſtern gratulirte, dankte er mir lächelnd, u. ſagte: „nun der Nachdruck wird ja wohl auch noch kommen . . . Der König von Sachſen hat ſich dieſer Tage in Presburg mit Hohenthal, Gutſchmid, Werther, die er kommen lies, berathen, und man ſagt heute, daß er das Land annehme und bereits unterzeichnet habe . . . Der Herzog hat den König nicht geſehen, und wird ihn nicht ſehen, welches freilich für die Zukunft kein angenehmes Verhältniß bildet. . . . Stein wurde bisher, da der franzöſ. Intriguen Geiſt durch Taleyrand angefacht, hier herrſchte, ganz zurückgeſezt, u. man ſprach nicht mehr von ihm. Jezt kömmt man freilich von den gemachten Fehlern, aber ſpät, zurück, knüpft mit St. wieder an, der ſich aber ſehr bitten läßt, und wahrſcheinlich ſich ſo wieder feſtzuſetzen ſucht.

Erzherzog Carl geht über Morgen als General Gouverneur nach Mainz ab. Man glaubt daß er die Centralverwaltung der Überrheiniſchen noch nicht vergebenen Provinzen erhalten werde. Eine ſehr gute Wahl, denn Carl iſt ein treflicher Herr, der allgemein geliebt und verehrt wird. . . . .

Nr. 55. Den 12. April 1815.

. . . Ich bin ſein (des Großherzogs) wißenſchaftlicher Adjutant. Am Montag Mittag veranſtaltete ich ihm ein Rendez vous mit dem alten ehrwürdigen 90jährigen Jacquin im botaniſchen Garten der Univerſität, den Jacquin anlegte, und Jacquin der Sohn fortſezt.

Auf geſtern hatte ich den Großherzog bey dem Banquier van der Null, angemeldet, der eine halbe Stunde von hier eine trefliche Campagne, engliſchen Garten und Treibhaus, hat, und das berühmte Mineralien Cabinet beſizt. Ich fuhr mit Herrn v. Schreibers, Generaldirector der Kaiſerl. Naturalien Cabinette um 9 Uhr dahin, der Großherzog kam gegen 10 Uhr und unterhielt ſich bis 1 Uhr ſo gut, daß er mir dieſen Morgen auftrug, ihn auf den Freitag wieder bey van der Null mit dem Miniſter v. Stein anzumelden.

Geſtern wurde dem Gr. Herzog durch eine Deputation das Diplom als Mitglied der Akademie der Künſte überreicht, und ſie glauben nicht, in welcher Achtung er ſich hier bey den Gelehrten und gelehrten Inſtituten durch ſeine anhaltende Wißbegierde, und Theilnahme an allem Neuen und Guten geſezt hat. Sehr liirt in wißenſchaftlicher Hinſicht iſt er mit den Erzherzogen, welches auch ganz vortrefliche Prinzen ſind . . .

Nr. 56. Den 15. April 1815.

. . . Unſere Sache geht jezt gut, und ich bin heilfroh, daß ich geblieben bin, da ich die Ueberzeugung habe, daß ich einiges Verdienſt mir beilegen darf, wenn ſie durchgeht.

Nachdem Humboldts größerer Plan scheiterte, auf den Cotta bey der Abreise alles sezte, sah es mit uns wieder windig aus. — Humboldt war mein erster Stab auf den ich mich stüzte, und die Beilage * zeiget, daß er Wort hielt. Dieses war aber nur eine Parthie, nun galt es bey Oesterr. daßelbe auch durchzusetzen. — Gz. den ich endlich faßte, benahm mir, lau gegen die Sache, alle Hoffnung. Ich ließ mich aber nicht abschrecken, und bearbeitete ihn durch Pil. (Den (l) zu übergehen ist G. nicht, und gilt alles bey dem Fürsten M.) machte Schreiben an Mett. etc. Nun kam es im Zug, und gestern schon bekam ich die Versicherung, daß man zwei übersehene Sachen, uns und die Juden aufnehmen wolle . . .

Herrn C. Bertuch, Deputirten des teutschen Buchhandels.

Copia.
Beilage zu Brief 59.

Wohlgebohrner Herr,

Ew. Wohlgeb. schätzbarste Zuschrift vom 14. d. M. habe ich mit derjenigen Theilnahme gelesen, welche ich dem Wiederaufblühen des teutschen Buchhandels, dessen Angelegenheit Sie vertreten, so aufrichtig widme. Ihrer Einsicht ist es nicht entgangen, daß die deßfallsigen Anträge bisher kein Gegenstand der unmittelbaren Kongreß-Verhandlungen sein konnten; Sie können aber versichert

* Abschr. von § 9 des vorletzten H.schen Entwurfes zur Bundesakte, der mit den Worten schließt: Die Rechte der Schriftsteller gegen den Nachdruck werden durch ein allgemeines Gesetz gegen den Nachdruck gesichert. Klüber, Acten des Wiener Congresses, Bd. I., Heft 4, S. 110.

ſein, daß bei der Berathung über die teutſchen Bundesangelegenheiten man auch Oeſterreichiſcher Seits alles gerne beitragen wird, um durch geſezliche Normen das Eigenthum des Buchhandels ſicher zu ſtellen.

Empfangen dieſelben die Verſicherung meiner aufrichtigen Hochachtung

Wien
d. 25. April
1815.

Ew. Wohlgebohren
ganz gehorſamer
Weſſenberg.

Abſchrift. Beilage zu Brief 60.

Entwurf zu einer Vollmacht wegen des in Leipzig zu verfertigenden Gutachtens über die bisherige Lage des deutſchen Buchhandels. (Geſendet mit einem Schreiben an den Staats Canzler, Fürſten v. Hardenberg, den 25. April 1815.).

Da der Buchhandel ein wichtiger und geachteter Handelszweig iſt, durch den die Schriftſteller ihre Gedanken auf eine vervielfältigte Weiſe den Zeitgenoßen mittheilen, und ſo eine ſtets fortſchreitende Geiſtesbildung bezweckt wird, ſo iſt man vorläufig übereingekommen, daß auch bey dem deutſchen Bunde das literariſche Eigenthum gegen Nachdruck im ganzen Umfang des Bundes gleichförmig ſoll geſchützt werden.

Mit dieſen vorläufigen Beſtimmungen ſoll künftig ein größeres Geſetz über den Buchhandel in Deutſchland in Verbindung geſezt werden. Um nun auf eine dem Geiſte der Zeit und den gerechten Wünſchen der deutſchen Nation entſprechende Weiſe, die oft misverſtandenen Pflichten und Rechte zwiſchen Schriftſteller und Buchhändler (als deren Verleger) und

das Verhältniß beider zu dem Publikum durch ein ſolches größeres Geſetz auf das Beſtimmteſte und aus der bisherigen Lage der Sache entwickelt niederlegen zu können, ſo wünſchen die Unterzeichneten, von den jezt aus allen Theilen Deutſchlands in Leipzig verſammelten älteſten und erfahrendſten (!) Buchhändlern ein Gutachten zu erhalten

„über die Lage und den Gang des deutſchen Buchhandels in den lezten Jahrzehnten, über die dabei bisher günſtig oder nachtheilig wirkenden Einrichtungen, ſowie Vorſchläge, wie den ſteigenden Bücher Preiſen für die Zukunft geſteuert werden könne, damit auch in praktiſch-merkantiler Hinſicht zukünftig durch das neue Geſetz die Rechte des Publikums befödert(!), und allgemeine Verbreitung nüzlicher Schriften möglicher wie bisher werde."

Die Unterzeichneten bevollmächtigen daher den Land Cammerrath Bertuch, als Wortführer der Sache der deutſchen Literatur und des Buchhandels bey dem Congreße, dieſe ihre Willensmeinung ſogleich ſeinen Mitdeputirten in Leipzig zu erkennen zu geben, damit ein ſolches Gutachten baldmöglichſt ausgearbeitet werde, und es ſeiner Zeit an uns gelangen zu laßen.

Wien den April 1815.

Nr. 64. Den 17. Mai 1815.

... Miniſter Stein, bey dem ich vorgeſtern war, iſt jezt ein ganz anderer umgänglicher Mann geworden. Seine vereitelten hohen Pläne haben ihn ſehr herabgeſtimmt. Schade, daß er Anfangs ſo derb in der Form hier fehlte, und deswegen den allgemeinen

Einfluß verlor. Was hätte dieſer kraftvolle Mann, der als Deutſcher immer das Beſte wollte, nicht für Gutes ſtiften können!

Dagegen iſt Genzens Einfluß auf dem Congreß (der ſehr, ſehr groß iſt, weil er das unbedingte Vertrauen von Me. beſizt, der Deutſchland nicht liebt) ſehr ſchlimm. Anſtatt zu vereinigen, ſucht er nur immer im Trüben zu fiſchen. Ich bin überzeugt, er iſt auch unſer literariſcher geheimer Widerſacher, und ſucht Me. der von Seiten der Eitelkeit zu packen iſt, von guten Entſchlüßen zurückzubringen. So muß er auch ſeit einigen Tagen geblaſen haben, daß Me. noch die Ausfertigung der Vollmacht für mich verſchiebt, die mir, wie Sie wißen, Me. und Weſſenb. ſchon längſt zugeſagt hatten. Sie werden ſtaunen, wenn ich Ihnen mündlich erzähle, welche Wege ich eingeſchlagen habe, um die Sache durchzuführen, und glaubte deren ganz verſichert zu ſeyn, als geſtern auf einmal eine neue Zögerung kam, die in der überhäuften Arbeit der Staats Canzlei, vielleicht aber auch in einer gegen uns geſpielten Intrigue liegen kann.

Ich habe die Sache dermaßen unausgeſezt betrieben mündlich u. ſchriftlich, daß ich einige Tage ruhen muß, um die Herrn der Staats Canzlei mir nicht abzuwenden. Ich will daher Morgen auf vier Tage nach Presburg, und am Neuſiedler See zurückgehen, um doch ſagen zu können, daß ich nach Ungarn geguckt habe. Bis jezt bin ich immer durch die peniblen, u. zu keinem Reſultat noch führenden Negotiationen aufgehalten worden. Profeßor Röſel iſt mein Reiſegefährte...

Register.

Aachen 137.
Abel, Porträtmaler 185.
Abencerragen, Ausstattungsstück 76.
Abraham a Sancta Clara, Kanzelredner 65.
Acerenza-Pignatelli, Herzog von 245.
Ackermann, Gipsgießer 167.
Adamberger, Antonie, Schauspielerin 26, 49, 118, 166, 178.
Aichinger, Ballettänzer 77.
Akkon 218 n. 125.
Albrecht, preuß. Kabinettsrat 37, 244.
Alexander-Regiment 170.
Alsbach, Zufluß der Donau 136.
Amann, k. k. Hofbaumeister 143.
Amerika, siehe Nordamerika.
Andromeda und Perseus, Pantomime 156.
Antonin, Ballettänzer 57, 77, 97.
Apponyi, Anton Graf, später k. k. Botschafter in Paris 157, 167.
Apponyi-Nogarolla, Gräfin 133.
Armbruster, Wiener Buchhändler 16, 44.
Arnsteiner, richtiger Arnstein, Wiener Bankhaus, geselliger Vereinigungspunkt der Kongreßteilnehmer 28, 37, 39, 45, 52, 60, 68, 88, 91, 96, 123 flg., 150, 218 n. 131, 245.
—, Frau von 28.
Artaria, Kunst- und Kartenhandlung 23.
Aspern, Schlachtfeld von 78.
Auckland, Lord, Parlamentsmitglied 85.
Augsburg 31.
August(?), Major 91; vielleicht identisch mit Augustin 162.
Augustus-Apotheose, Gemme 30
Aumer, Ballettmeister 44.
—, Ballettänzerin 98.
Axel und Warburg, siehe Oelenschläger 26.

Bach, Dr., Leibarzt d. Großfürstin Katharina 113, 139 flg, 155, 159, 163, 174, 188.
Baden, Carl Großherzog v. 140.

Baden, Ausgleich mit Baiern 56, 140, 148, 174, 177.
—, Verhalten gegenüber dem Nachdruck 22, 198.
— bei Wien 66, 76, 140.
Badiſche Miniſter 27, 254.
Bäuerle, Dramatiker 139.
Baiern, Maximilian I., König von 21, 24, 108, 165, 167.
—, Ludwig, Kronprinz von 110, 112, 126, 152, 154, 167, 217 n.
—, Carl, Prinz von 167.
—, Königreich 19 flg., 25, 61, 64, 72, 87, 89.
—, Gebietsausgleich mit Baden 140, 174, 177.
— — mit Heſſen-Darmſtadt 174, 177.
— — mit Öſterreich 129, 133, 140, 142, 171, 174.
—, Haltung gegenüber dem Nachdruck 198, 200 (vgl. hierüber auch Rechberg und Wrede).
— — der deutſchen Frage 40, 54, 56 flg., 198.
Bamberg 6, 152, 157.
Barbaresken 63, 130.
Barth, Joſef, Augenarzt, Anatom und Kunſtfreund 73, 92, 164.
Bartholdy, preuß. Diplomat 25, 37, 112, 244.
Bartoli, Schalfabrik 178.
Bartolozzi, Kupferſtecher 168 flg.
Bauer, Direktor d. Liechtenſtein-Galerie 135, 230 n.
—, Sohn des vorigen, Pflanzenmaler und Botaniker 161.
—, Wiener Verleger 109.
Baumgarten, Dr., Naturforſcher 188.
Bayadères, Les, Ausſtattungsſtück 76.
Bayreuth 167.
Bedekovics, Staatsrätin 95.
Beethoven, Tondichter, Aufführung ſeiner Werke 39, 42, 59 flg., 68, 81 flg.
Belgien 72.
Bentheim-Steinfurt, Wilhelm Graf, ſpäter Fürſt von 39, 97.
Beobachter, öſterreichiſcher, Zeitung 53, 133, 147, 151, 159.
Berg, Großherzogtum 172.
Berkheim, Freiherr von, badiſcher Miniſter 118.
Berlin 93, 178, 187; Kunſtakademie 109.
Bernſtorff, Graf, däniſcher Geſandter in Wien 38 flg.
Bertuch, Friedrich Juſtin, Buchhändler 2 flg., 11 flg., 14, 16, 173, 189 flg., 194, 198 flg., 206, 209, 224 n. 212, 225 n. 216, 231 n. 298, 235 n. 361, 243.

Bertuch, Henriette, geb. Feder 8, 207, 243.
— Mathilde 207.
Bertuchſche Gebäude, ſiehe Weimar.
Bertuchſcher Verlag, ſiehe Weimar.
Bianchi, Freiherr von, k. k. Heerführer 171, 186.
Bigottini, Tänzerin der franzöſiſchen Oper 49, 51, 57 flg., 74, 98.
Binder, Freiherr von, k. k. Geſandter 27, 48.
Biſamberg bei Wien 117.
Blankenhain 189.
Blücher, Fürſt, preußiſcher Feldmarſchall 69, 205.
Böhmen 13, 62, 124, 152.
Boettiger, Carl Auguſt, Schulmann und Pädagog 13, 209.
—, Dr., deſſen Sohn 88.
Boieldieu, Tondichter, Aufführungen ſeiner Werke 40, 92.
Bollmann, deutſch-amerikaniſcher Arzt 62.
Bondi, Abbate, Dichter, Epithalamia 44.
Bondra, Sängerin 60.
Boos, Gartendirektor in Schönbrunn 160.
Bougené, badiſcher Legationsrat 146.
Bourbons, die 152.
Bourgoin 150.
Brambilla, Direktor der joſephiniſchen Akademie in Wien 84.
Brauttanz, Drama, ſiehe Clauren 146.
Bremen 217 n. 110.
Breslau 157.
Browne, Graf, k. k. Heerführer 24.
Bruck a. d. Leitha 26.
Brühl, die, b. Wien 160, 182.
Brünn, 138.
Brüſſel 150.
Budapeſt 220 n. 157.
Buſchmann, ruſſiſcher Kollegienrat 163.
Bückeburg, ſiehe Schaumburg-Lippe.
Bülow, von, preuß. Finanzminiſter 39, 99, 119.

Campi, Sängerin 33, 158.
Canova, Antonio, Bildhauer 61.
Cantate, ſiehe Beethoven 59, 81.
Capo d'Iſtria, Graf, ruſſiſcher Diplomat 46, 89, 119, 125, 174.
de Caro, Tänzerin 77, 98.
Carpani, italieniſcher Dichter 245.
Caſanova, Abenteurer 131 flg.
Caſtelli, Wiener Dichter 93.
Caſtlereagh, Lord, engliſcher Staatsſekretär des Äußе-

ren 38, 67, 94, 111, 115 flg., 119, 123 flg., 252.
—, Lady 50, 111.
Cathcart, Lord, engl. Kongreßbevollmächtigter 133.
Caulaincourt, Herzog von Vicenza, 1815 Napoleons Minister des Äußeren 178.
Cellini, Benvenuto 32, 55, 67, 85, 175, 204, 250.
Cipriani, Giambattista, Maler und Kupferstecher 169.
Clancarty, Lord, engl. Kongreßbevollmächtigter 86.
Clauren, Dichter (Heun) 146.
Coblenz 137.
Collin, Matthäus von, Dichter und Ästhetiker 116 flg.
Conradi 136, 185.
Consalvi, Kardinal, Vertreter des Papstes 80, 94, 97, 130.
Constantin, k. k. Kavallerieregiment, siehe Hohenzollernkürassiere 20.
Correggio, Venus u. Amor 23.
Cotta, Joh. Friedrich von, Verlagsbuchhändler 11, 14 flg., 17, 25, 27, 32, 37 flg., 40, 44, 47 flg., 53, 69, 88, 90, 109, 113, 117 flg., 225 n. 216, 226 n. 229, 240, 245, 248 flg., 257.
Coudenhove, Gräfin 55.
Curländer oder Kurländer 16, 204.
Cuvier, Naturforscher 4.
Czartoryski, Fürst Adam 89, 99.

Dacro (irrtümlich statt de Caro?), Tänzerin 58.
Dalberg, Carl Theod. Frhr. von, Fürstprimas 243.
—, Emerich Josef, Herzog v., französischer Kongreß-
Dänemark, Friedrich VI., König von 20 flg., 24, 35, 78, 108, 181.
—, Königreich 127, 239 flg. bevollmächtigter 19, 86.
Danilewski, Adjutant des Fürsten Wolkonsky 157.
Dannecker, Bildhauer 15 flg., 22, 25, 32 flg., 40, 58, 243, 254.
Dannhauser, Luxuswarenfabrik in Wien 158.
Darmstadt, siehe Hessen-Darmstadt.
Decius Mus siehe Rubens.
Degen von Elsenau, ehedem Leiter der k. k. Staatsdruckerei 34, 44.
Degenfeld, Graf 28.
Deinhardstein, Dramatiker 64.
Deppe 181.
Deputation der deutschen Buchhändler in Leipzig 180, 195, 205, 258 flg.

Deshayes, Tänzer 58.
Desport, im Dienste Carl Augusts von Weimar 24, 39, 49, 245, 248, 250.
Dessau 8.
Deutscher Bund 193 flg.
Deutsches Comité 53, 239 flg.
Deutschland 28, 142, 241, 258 flg.
—, Befreiung von der Fremdherrschaft 9.
—, Neugestaltung 19, 25, 39 flg., 56 flg., 68, 73, 89 flg., 126, 134, 137, 144, 187, 197; s. ferner unter: „deutscher Bund“ und „deutsches Comité“.
Dillon, Miß, Kammerfrau der Großfürstin Maria Paulowna 18, 49, 77, 86, 126, 135, 140, 148.
Diplomaten der kleinen Höfe 244.
Döbling bei Wien 29.
Don Juan siehe Mozart 54, 158.
Donau 24, 75, 183, 250.
Dornbach bei Wien 24, 186.
Dresden 13, 39, 95, 203, 209.
Duchesnois, Schauspielerin 180.
Dürer, Albrecht 31, 204.

Eckhel, Direktor des k. k. Antikenkabinetts 246.
Eckstein s. Wien, Gasthäuser 122.
Edling, Albert Cajetan Graf, Obermarschall Carl Augusts von Weimar 17, 24, 29, 40, 43, 47, 70, 90, 92, 97, 115, 118, 120, 122 flg., 139, 156, 242, 245, 252 flg.
Egisth siehe Korn 180.
Einsiedel, Detlev Graf, sächsischer Minister 242.
Elmaurer, Kustos an der Akademie der bildenden Künste 99.
Ende, von, preuß. General 242.
Ender, Johann Nepomuk, Maler.
— oder Thomas, Maler 55, 75, 77*.
—, Gebrüder 168.
England 18 flg., 67, 71 flg., 83, 87, 109, 115, 146, 150, 239.
Engländerinnen 37, 50, 52, 67.
Englische Kinder 67.
Englischer Kurier 150.
Entwurf, gemeinsamer, Österreichs und Preußens für die deutsche Bundesakte 187, 197 flg., siehe auch Deutschland.
Enzersdorf i. Wiener Wald 182.
— an der Donau 183.

* Welcher von beiden Brüdern gemeint ist, läßt sich nicht ermitteln.

Ephemeriden, allgemeine geographische 252.
Epithalamia siehe Bondi 44.
Erberg, Josef Freiherr von, Gouverneur des Kronprinzen Ferdinand von Österreich 148.
Erdberg, Vorort Wiens 35.
Erfurt 70, 118, 123, 127, 180.
— Akademie 27.
Erneſtiner 70, 73.
Eſterházy, Fürſt Nicolaus 65, 83.
— -Galerie siehe Wien.
Eugen, Prinz von Savoyen 107.
— de Beauharnais, siehe Napoleoniden.
Eybler, k. k. Hofkapellmeiſter 171.

Fendi, Peter, Maler 67.
Ferdinand II., Kaiſer 215 n. 80.
Fidelio siehe Beethoven 42, 82, 137.
Figaro siehe Mozart 167.
Fiſcher, Sänger 176.
—, Maler 87, 92, 131.
—, k. k. Kammerkupferſtecher 144.
— von Erlach, Baumeiſter 143, 160.
Fladung 113.
Flaſſan, Gaetan de Raxis de, franzöſiſch. Diplomat und Publiziſt 55.
Flemming, Graf, preuß. Rittmeiſter 37, 48.
Floret, Engelbert von, k. k. Hofrat 36, 38, 91, 185 flg.
Folgen des Maskenballes, Luſtſpiel, siehe Burgtheater 64.
Fontainebleau, Vertrag von 177.
Forti, Sängerin 60, 158.
Fräulein 52, siehe Saling.
Francfort, Journal de 130.
Frank, Baron, Reichsreferendarius 239.
Frankfurt a. M. 17, 150, 180.
—, Bundestag in 195 flg., 202, 205, 241.
Frankreich 18 flg., 53, 56, 64, 66, 71 flg., 99, 239 flg.
—, Ludwig XVI., König von 102.
—, Ludwig XVIII., König von 152, 157, 168.
Franzoſen 74, 159, 161, 174.
Franzöſiſche Konſtitution 184.
Franzöſiſcher Kurier 152.
Freemantle 155.
Fries, Moritz Graf, Bankier und Kunſtfreund 22, 38, 85, 88, 147, 203.
Frieſe, preußiſcher Geheimrat 39.
Frieſen 39 siehe Frieſe.
—, von, ſächſiſcher Hauptmann 24, 87, 245, 248.
Fritſch, Conſtanze Gräfin,

Hofdame der Großfürstin Maria Paulowna 29, 77 flg.
Froriep, Dr., württembergischer Leibarzt, Carl Bertuchs Schwager 205.
Froriep, Charlotte, geborne Bertuch, dessen Gattin 207.
—, Ehepaar 237 n. 357.
Füger, Heinrich, Historien- und Porträtmaler 31, 52, 175, 188.
Fürsten, souveräne 48, 50 flg., 59, 85.
—, kleine (deutsche) 33, 54, 56, 64, 73, 161.
—, mediatisierte (deutsche) 48, 55, 87.
Fürstenau, Flötenspieler 146.
Fürstenberg, fürstliche Familie 55.
—, Fürstin 55.
—, Landgräfin s. Fürstin.
Fulda 70, 118 flg., 122 flg., 178.

Gaëta 141.
Galizien 93, 130.
Galitzinberg bei Wien 164.
Gap in Südfrankreich 147.
Gärtner, von, Geheimrat, Vertreter mediatisierter Kleinstaaten 233 n. 335.
Gaudenz, Prälat v. Klosterneuburg 116 flg., 184.
Gaymüller siehe Geymüller.
Gazi, griechischer Archimandrit 174.
Gefangene, der, s. Kotzebue.
Geiger, s. Wien, Gasthäuser.
Genf 34, 156, 217 n. 108.
Gentz, von, Friedrich, Publizist, k. k. Hofrat, 27, 36, 55, 146 flg., 194 flg., 198, 204, 257, 260.
Genz siehe Gentz.
Gerold, Wiener Buchhändler 53 flg.
Gersdorff, Freiherr v., Kongreßbevollmächtigter Carl Augusts von Weimar 40, 70, 73, 87, 92, 118, 133, 156, 161, 188 flg., 199, 227 n. 237, 245, 247 flg., 253.
Gespari 180.
Geymüller, Mme., Bankiersfrau 39, 96.
— -Park bei Wien 185.
Giulay siehe Gyulay.
Giuliani, Musiker 151.
Gloriette in Schönbrunn 160.
Gluck, Tondichter 120.
Gobeau, Frl., Sängerin 133.
Goertz, Johann Eustach Graf 199, 234 n. 347.
Göschen, Verlagsbuchhändler 13.
Goethe 1, 2, 12 flg., 17, 190, 203, 208 flg., 215 n. 84, 249 flg., 254.
Goldau, siehe Weigl 188.
Goltz, Graf, preußischer Gesandter in Paris 147.

Gotter ſiehe Voltaire.
Gouvion St.-Cyr, franzöſ. Marſchall 150.
Graz 54, 150, 254.
— Joanneum 231 n. 302.
Grégoire, franzöſ. Politiker und Gelehrter 4.
Greifenſtein, Ruine an der Donau 183.
Greiner, Franz Ritter von, k. k. Hofrat 220 n. 171.
—, von, Hofrätin 71, 82, 104.
Griechen 181.
Griechenland 166.
Grieſinger, ſächſ. Legationsrat 98, 242.
Grimm, Jacob, Sprachforſcher 32, 122, 142.
Grimma 13.
Grinzing bei Wien 29.
Gripner, Wiener Großhändler 93.
Grollman ſiehe Grolman.
Grolman, von, preußiſcher General und Kriegsminiſter 89, 99, 137.
Groß-Szent Miklós, Goldſchatz von 214 n. 71.
Gruner, Juſtus, preußiſcher Gouverneur von Berg 72.
Gutſchmid, von 255.
Gyulay, Graf, k. k. General 90.

Haberle, auch Häberle geſchrieben 113 flg., 188.
Habermann, von, Hofrat 74, 164.
Hacke, von, badiſcher Miniſter 68.
Hadersfelden 183.
Hadrian ſiehe Méhul.
Hager, Frhr. v., k. k. Polizeipräſident 14, 15, 61, 112.
Hahn, Fräulein, Klavierſpielerin 133.
Halle a. d. Saale 7.
Hammer-Purgſtall, Joſef von, Orientaliſt 49, 62, 65, 85, 116 flg., 142, 251.
Hanau 171.
Händel, Tondichter, Aufführungen ſeiner Werke 45, 175.
Hannover 57, 127.
Hanſeaten 184.
Hardegg, Graf, k. k. General 38, 58.
Hardenberg, Fürſt, preuß. Staatskanzler 14, 34, 37, 56, 88, 94, 97, 102, 110, 112, 115 flg., 119 flg., 134, 134, 165, 171, 179 flg., 196, 213 n. 50 u. 57, 214 n. 66, 215 n. 86, 244, 258.
—, Graf, hannoverſcher Geſandter in Wien 36, 52.
Hartmuth, Tonwarenfabrikant 62.
Hauck, Blumenmaler in der k. k. Porzellanmanufaktur 175.
Hauer, Wechſelſenſal 129.
Haydn, Joſef, Tondichter 6, 229 n. 280.

Haydn, Aufführungen ſeiner Werke 78, 150, 151.
—, Michael 229 n. 280.
Haynau, Gefecht bei 69.
Hedemann, von, preußiſcher Major 26.
Helenenthal bei Baden 140.
Henckel von Donnersmarck, Gräfin 17, 29.
Henickſtein, Bankierfamilie 42, 47, 88, 114, 247.
Hermannskogel im Wienerwald 117.
Hermes Logios 30.
Hernals bei Wien 128, 136, 145.
Herz, Bankier 111.
Heſſen, Wilhelm I., Kurfürſt von 18.
— ſiehe Kurheſſen.
— -Darmſtadt 174, 177.
Heurteur, Schauſpieler 166, 178.
Hietzing bei Wien 57, 160.
Hiller, k. k. Regiment 20, 79, 170, 246.
Hitzing ſiehe Hietzing.
Hoffmann, Geigenſpieler 49.
—, preußiſcher Staatsrat, Statiſtiker 110, 119, 128.
Hohenſtedt bei Grimma 13.
Hohenthal, Graf 255.
Hohenzollernkürraſſiere, k. k. 20, 35, 172.
Holland ſiehe Niederlande.
Horſt 166.
Hoſer, Dr., Leibarzt des Erzherzogs Carl 157, 162, 166.
Humboldt, Wilh. Frhr. v., preuß. Staatsmann 12, 17, 26, 37, 48, 53, 86, 88, 112, 116, 119, 134, 171, 190, 194, 203, 233 n. 336, 241, 244, 249, 251, 257.
Hummel, Johann Nepomuk, Komponiſt und Muſiker 151.

Iffland 178.
Ilioneus 164.
Ilmenau 206 flg.
Iphigenie in Tauris von Gluck 171.
— — von Goethe 178.
Iſabey, franzöſiſcher Porträt- und Miniaturmaler 74 flg., 97, 103.
Iſouard, Tondichter, Aufführung ſeiner Oper Joconde 184.
Italien 93 flg., 161, 167, 186 flg.
—, Deputation aus 27.
Italieniſche Regimenter 93.
— Royaliſten 175.

Jacquin, Nicolaus Joſef Frhr. v., Arzt und Naturforſcher 78, 170, 174, 256.
— Joſef Franz Frhr. von (Sohn des erſteren), Direktor des k. k. botaniſchen Gartens 61, 78, 147, 163, 166, 169 flg., 175, 188, 256.

Jahn, Hoftraiteur in Schönbrunn 160, 181.
Jahreszeiten, Oratorium ſ. Haydn 150.
Jena 4.
—, Schlacht bei 7.
Jeruſalem, das befreite (Oper) ſ. Perſius 120, 132.
Jeſuiten 94.
Joconde, Oper, ſ. Iſouard 184.
Jomini, ruſſ. General 35.
Jordan, von, preußiſcher Geh. Legationsrat 28, 86, 174, 244 flg.
Joris, Peter, Profeſſor der Phyſik 148.
Joſef Bonaparte ſiehe Napoleoniden.
Joſef II., Kaiſer 84, 94 flg., 213 n. 48, 224 n. 208, n. 210.
Juden, Aufnahme ihrer Wünſche in die Bundesakte 257.
Jüdinnen, armeniſche 181.
Jungfrau von Orleans ſiehe Schiller 50.

Kahlenberg bei Wien 29, 66, 75, 164, 185.
Kahlenbergerdorf 165.
Kaiſer, deutſcher 56 flg.
—, römiſcher, ſiehe Wien, Gaſthäuſer 95, 110.
Kalenderberg bei Mödling 182.
Kaliſch, Vertrag von 72.
Kammerdiener, k. k. 18.
Kapetanaki, Brüder, Griechen 180.
Karlsbad 203.
Kaufmann, Angelika, Malerin 168.
Kaunitz, Fürſt, Staatskanzler 131.
— —, deſſen Sohn 131.
Kaunitz-Palais ſiehe Wien.
Keller, Graf, kurheſſiſcher Kongreßbevollmächtigter 161, 233 n. 335.
Klauſe bei Mödling 182.
Klein, Johann Adam, Maler, Zeichner und Radierer 42.
Kleiſt, Heinrich von, Dichter 213 n. 49.
Kleyle, von, Geh. Sekretär des Erzherzogs Carl 162.
Klieber, Sängerin 176.
Klingsberg, ſiehe Kotzebue.
Kloſterneuburg bei Wien 29, 62, 116 flg., 165, 183, 232 n. 326, 251.
Klotz, Hofmaler 48.
Klüber, Sänger 176.
—, Direktor der Graveurklaſſe der k. k. Akademie der bildenden Künſte 99.
Knapp, Blumenmaler 160.
Knebel, Carl Ludwig von, 235 n. 361.
Koberwein, Schauſpiel. 178.
—, Schauſpielerin 97.
Koch, Schauſpieler 86.

Koller, Freiherr von, k. k. General 47.
Kopitar, Bartholomäus, Beamter an der k. k. Hofbibliothek 109.
Koreff, Dr., Leibarzt des Fürsten Hardenberg 26.
Korn, Schauspieler 178.
— —, Egisth 180.
Kornhäusel, Architekt 157.
Körner, Theodor, Dichter 49, 213 n. 58.
Kotzebue, August von, Dichter, Aufführungen seiner Werke 149, 182 flg., 228 n. 272.
—, Die beiden Klingsberg, Lustspiel 23.
Kraft, Peter, Geschichtsmaler 53, 57, 78, 113, 185, 188.
Kraus, Georg Melchior, Maler 7.
Kreuzenstein, Ruine 183.
Krüger, Schauspieler 86.
—, preußischer Geheimrat 39, 244.
Kulm, Schlachtfeld von 13.
Kunigunde, siehe Werner.
Kurhessen 142.
—, Kongreßbevollmächtigte 230 n. 287.
Küster, preuß. Diplomat 123.

Labesnardière, französischer Diplomat 19.
Labrador, Graf, spanischer Kongreßbevollmächtigter 39.
Lachsenburg siehe Laxenburg.
Lacy, Graf, k. k. Feldmarschall 24.
La Harpe, Lehrer u. Freund Kaiser Alexanders I. 34, 38, 84, 147, 206, 229 n. 284.
Lamarck, französisch. Naturforscher 4.
Lamberg, Anton Graf, Kunstmäzen 40 flg., 46, 55, 68, 90, 94, 97, 101, 126 flg., 137, 142, 164, 204, 246.
Lambert 140.
Lampi, Johann Ritter von, Porträtmaler 131.
Landgräfin von Fürstenberg siehe Fürstenberg.
Lange, Schauspieler 180 flg.
Langenau, von, k. k. Generalstabschef 36, 43, 166.
Langeron, ruff. General 69.
Latour du Pin, Graf, französischer Kongreßbevollmächtigter 153.
Lauenburg, Herzogtum 127.
Lausitzen, die 69.
Laxenburg bei Wien 160.
Leda mit dem Schwan, Gemme 214 n. 72; vgl. Cellini.
Lefèvre, Kustos der Albertina in Wien 31, 82, 157 flg.

Lefèvre, Schauſpielerin 49.
Leibarzt, däniſcher 58.
Leipzig 13, 26, 39, 99, 101, 115, 173, 179, 195, 203, 247, 258 flg.
—, Anſicht von 63.
—, Mittelpunkt des Buchhandels 91.
—, Oſtermeſſe 242.
Leipzig, Schlachtfeld von 9, 216 n. 93, 228 n. 264.
Leithner, Frhr. von, Präſident der Bergbauabteilung in der k. k. Hofkammer 101 flg.
Lenau, Nicolaus, Dichter 230 n. 290.
Leopold, Sankt, Schutzpatron von Niederöſterreich 53, 248.
— II., Kaiſer 138.
Leopoldsberg bei Wien 29, 66, 75, 160, 164 flg., 185.
Leopoldstag, Luſtſpiel 132.
Lichtenſtein ſ. Liechtenſtein.
Lichtenthal, Vorſtadt von Wien 28.
Liechtenſtein, Johann Fürſt von 183, 188.
—, Moritz Fürſt von 36.
—, Burg bei Mödling 182.
— -Galerie ſiehe Wien.
Ligne, Fürſt von 23, 49, 67, 69 flg., 104, 164, 225 n. 216, 249 flg. Enkelin Gräfin O'Donell 225 n. 216.
Lille 157.
Linz 6.
Locle, Le, Induſtrieort in der Schweiz 35.
Loehr 104.
Lombardei, Königreich 170.
London 4.
Lorrain, Claude, Maler 41.
Löwenherz, Richard, König 131.
Löwenthal, Sophie von 230 n. 290.
Lucan, Prachtausgabe 44.
Luxemburg, Herzogtum 142, 152.
—, Stadt 119, 152.
Lyon 149, 152, 159.

Macdonald, franzöſiſcher Marſchall 152.
Macerata, Schlacht bei 186.
Mackeldey 37.
Mader, Wiener Kunſthandwerker 62.
Mailand 105, 143, 170.
Mainz 119, 163, 166.
Malta 74, 92.
Marchand, franzöſ. General 149.
Marchfeld bei Wien 117.
Maria Luiſe, Kaiſerin ſiehe Napoleoniden.
— Stuart ſ. Schiller 86, 97.
— Thereſia, Kaiſerin 71, 82, 168, 211 n. 27, 221 n. 171, 223 n. 206.

Marlborough, Gemme des Herzogs von 169.
Martens, hannoverſcher Geh. Kabinettsrat 55, 118, 144, 251.
Maximilian I., Kaiſer 31, 99, 204.
—, König von Bayern ſiehe Bayern.
Mayſeder, Muſiker 45, 60, 91, 151.
Mazzola, Abbé, Sammler 40 flg., 46, 68.
Mecklenburg-Schwerin, Kongreßbevollmächtigte 230 n. 287.
— -Strelitz, Georg, Erbprinz von 68.
Méhul, Komponiſt, Ouverture Hadrian 48.
Méjean-Spielmann, Frau von 133.
Melios in Theſſalien 174.
Melkerbaſtei ſiehe Wien.
Mengden 96.
Merkur, Rheiniſcher, Zeitung 110.
Merz, Mme. 96.
Meſſias, Oratorium ſiehe Händel 175 flg.
Metternich, Fürſt Clemens, k.k. Miniſter des Äußeren 12, 17, 19, 27 flg., 36, 50, 55 flg., 73 flg., 83, 87, 89, 94 flg., 99, 109, 111 flg., 115 flg., 119, 122, 133, 142, 144 flg., 149, 171 flg., 181, 183 flg., 191, 194 flg., 199, 227 n. 249, 229 n. 274, 241 flg., 260.
Metternich, Reichsfürſt Franz, Vater des erſteren 125.
—, Prinz Victor, Sohn des Fürſten Clemens 149.
Meyer, Heinrich, Hofrat 205, 250.
Meyer-Beer (Meyerbeer), Tondichter 45.
Mignard, François, franzöſiſcher Maler 85.
Milder-Hauptmann, Anna Pauline, Sängerin 28, 37, 42, 60, 171, 243.
Millin, franz. Archäologe 4.
Mina ſiehe Bigottini.
Minckwitz, von, Gotha-Altenburgiſcher Kongreßbevollmächtigter 161, 223 n. 335.
Minervatempel bei Mödling 182.
Mödling bei Wien 182.
Mohs, Friedrich, Mineraloge 168.
Monarchen ſiehe Öſterreich, Preußen, Rußland.
Moniteur, Zeitung 157, 159, 161.
Montesquiou, Gräfin, Gouvernante des Prinzen von Parma 57, 152 flg.
—, Anatole Graf, deren Sohn 150, 153.

Montgelas, Graf, bayrisch. Minister 53, 62, 248.
Moreau, Karl von, Architekt 103.
Mosel, Ignaz Franz, Hofsekretär, Komponist und Musikschriftsteller 103, 175 flg.
—, Fräulein 147.
Mosele 39, soll heißen Moscheles, Ignaz, Musiker und Komponist.
Mozart, Aufführungen seiner Werke 33, 54, 147, 158, 167.
— -Denkmal 98, 104.
Müller, Hauptmann der Lützower 34 flg.
—, Friedrich von, Kanzler 2.
Müllersches Gebäude siehe Wien.
Müllner, Dramatiker 166.
München 126, 187.
—, Glyptothek 230 n. 297.
Münster, Ernst Graf, hannoverscher Kongreßbevollmächtigter 24, 38, 86, 90, 123, 244, 251.
— Gräfin 123.
— in Westfalen 67.
Murat siehe Neapel.
Musarion, Prachtausgabe 34. Vgl. Wieland.
Mutzenbecher, Hofrat Dr., oldenburgischer Kongreßbevollmächtigter 139.
Muydens 68.
Napoleon I. 5, 7, 10, 141 flg., 146 flg., 149 flg., 157 flg., 163, 168, 174, 177, 218 n. 125, 231 n. 314.
—, Prinz von Parma, ehedem König von Rom 57, 149 flg., 159, 227 n. 238, 253.
Napoleoniden 124, 152.
— Josef Bonaparte 152.
— Eugen de Beauharnais 18, 25, 52, 86, 93, 124 flg., 147, 152, 155, 167.
— Marie Luise, Kaiserin 33, 57, 76, 124, 135, 149 flg., 159 flg., 189, 230 n. 288, 253.
Nassau, Verhalten gegenüber dem Nachdruck 22, 198.
Neapel, Ferdinand IV., König von 219 n. 151.
—, Joachim Murat, König von 25, 99, 144, 161, 167, 179, 186.
—, Königreich 216 n. 105.
—, Kriegserklärung gegen 170.
Neer, van der, Maler 23.
Neipperg, Adam Graf 161.
Nesselrode, Graf, russischer Staatsminister 67, 73, 89, 99, 185 flg.
Neukomm, Siegmund Ritter von, Tondichter 154.
—, Sänger 176.
Neumann, Franz, Direktor

des k. k. Münzkabinetts 30, 67, 97, 101, 246.
Neusiedler See 197, 260.
Neustädter Kreis 115, 189.
Ney, französischer Marschall 155 flg.
Niederlande, Königreich der 119, 129, 135, 142.
Niederrheinische Provinzen 135, 137.
Nothelfer, vierzehn, siehe Lichtenthal 28.
Nüll, van der, Bankier und Sammler 100, 168 flg., 256.
Nürnberg 6, 42, 152, 180.
Nußdorf bei Wien 165.

O'Donell, Josefine Gräfin 225 n. 216.
—, Moritz Graf 104.
Oelenschläger, Dramatiker, Aufführung von Axel und Warburg 26.
Oertzen, von, mecklenburg-strelitzscher Kongreßbevollmächtigter 68.
Ofen 38, 123, 138, 252, 254.
Offenheimer 96.
Ohms, von, k. k. Regierungsrat 61.
Oldenburg, Katharina Paulowna, Erbprinzessin von 42, 59 flg., 72, 82, 86, 106, 108, 126, 155, 163, 189, 211 n. 19, 217 n. 107, 227 n. 234, 242, 246.
Orest siehe Heurteur 178.
Österreich, Franz I., Kaiser von 14 flg., 29, 34 flg., 47, 49, 52, 54 flg., 61, 76, 79 flg., 89, 91, 108 flg., 112, 114, 118, 120 flg., 149, 153 flg., 158 flg., 166 flg., 170, 172, 185, 187, 189, 219 n. 151, 223 n. 202, 226 n. 223, 241.
—, Erzherzog Ferdinand, Kronprinz, Sohn Franz' I., 148, 150, 159, 166.
— — Ferdinand, Großherzog von Toskana siehe Toskana.
— — Carl 43, 76, 112, 157, 162 flg., 166, 180, 255.
— — Josef, Palatin von Ungarn 30, 76, 123, 126, 128, 138, 246, 252.
—, Erzherzog Johann 100, 122 flg., 161, 171, 252.
— — Rainer 76.
— — Anton, Hoch- und Deutschmeister 161.
— — Rudolf, Kardinal, Fürsterzbischof von Olmütz 147; sämtlich Brüder des Kaisers.
— — Friedrich 211 n. 27.
—, Erzherzöge von 166, 256.
—, Maria Ludovica, Kaiserin von 21, 48, 76, 79, 105 flg., 113, 120, 126, 135, 153 flg., 163, 176, 188 flg., 223 flg. n. 179, 225 n. 220, 226 n. 222.
—, Maria Theresia, Kaise-

rin von (zweite Gemahlin des Kaiſers Franz) 171.
Öſterreich, Erzherzogin Leopoldine von 106, 109.
— — Clementine v. 106, 109.
— — Maria Chriſtine von ſiehe Sachſen.
— — Thereſe v. ſ. Sachſen.
—, Erzherzoginnen 176.
— -Eſte, Ferdinand, Erzherzog von 32.
— — Beatrice, Erzherzogin von 109.
—, Kaiſertum 5, 7, 12, 18, 26, 53, 56 flg., 63 flg., 66 flg., 69, 71 flg., 83, 86 flg., 89, 92 flg., 101 flg., 109, 115 flg., 122, 129, 133, 140 flg., 166, 239, 257.
—, Gebietsausgleich mit Bayern 129, 133, 140, 142, 171, 174.
—, Geiſteskultur 129 flg.
—, Generalquartiermeiſterſtab 84, 91, 166, 232 n. 333.
—, Heer 167, 171.
—, Hof 24, 26, 38, 42, 44, 51, 59, 74, 78 flg., 87, 89, 105, 118, 137, 148 flg., 153 flg.
—, Verhalten gegenüber d. Nachdruck 17, 27 flg., 38, 61, 94 flg., 134, 172 flg., 179, 181 flg., 191, 194 flg., 233, 241 flg., 257 flg., 260.
Ötſcher, Berg 183.
Oſtfriesland 87, 127.
Ott, von, ruſſiſcher Staatsrat 113, 127.
Ottenfels, Frhr. v., Diplomat und Orientaliſt 109.
Ouwaroff, Generaladjutant Kaiſer Alexanders I. 119.
Ovid ſiehe Ixioneus 164.

Pachelik 139.
Palffy, Ferdinand Graf 145.
—, Franz Graf 38.
Paris 4, 6, 9, 109, 144, 147, 150 flg.
—, Johann von, Oper ſiehe Boieldieu 40, 92.
Parma 124, 149, 253.
Parme, Duc de, ſiehe Napoleoniden.
Parrot, jun. 188.
Pechatſchek, Tondichter 151.
Penzing bei Wien 57.
Pereira, Baronin 147, 245.
Périgord ſiehe Talleyrand-Périgord.
Perſius, Tondichter 120.
Peſt 128; Theater in 143.
Petit, Aimée, Tänzerin 58, 74, 77.
Petter, Anton, Geſchichtsmaler 99, 185.
Pezzelsdorf ſiehe Pötzleinsdorf 185.
Pfeifer, Dlle., Tänzerin 77, 221 n. 179.
Piacenza 124, 149.
Pichler, Andreas von, k. k. Regierungsrat 82.

Pichler, Caroline, seine Gattin, Schriftstellerin 65, 71, 77 flg., 82, 97, 104, 135, 141, 188; deren Tochter 66.
Pictet de Rochemont, Schweizer Diplomat 42.
Pilat, Anton Ritter von, Sekretär Metternichs 22, 27, 36, 47 flg., 98, 104, 109, 157, 166, 172, 181, 184, 195, 241, 257.
Pilate siehe Pilat.
Pinkert, Freund C. Bertuchs 113, 136, 164, 174, 178, 181 flg., 185.
Pisani, Bildhauer 145.
Plessen, Frhr. von, mecklenburg - schwerinscher Kongreßbevollmächt. 68, 73, 150, 161, 163, 176, 179, 233 n. 335.
Po 167, 171.
Polen, August III., König von, Kurfürst v. Sachsen 211 n. 27.
—, Streit um 53 flg., 64, 83, 87, 89, 102, 115, 119, 130, 239 flg.
Polyphant siehe Lange 180.
Poniatowski, Fürst 182.
Potter, Gemälde 41.
Pötzleinsdorf bei Wien 185.
Pouffin, Nicolas, Landschaften 22.
Pozzo di Borgo, Graf, russ. Gesandter in Paris 45.
Prag 13, 76, 157, 202 flg.
Prag, Hradschin 95.
—, rudolfinische Sammlung 230 n. 297.
Preen, Claus von, mecklenburgischer Kammerherr 205, 234 n. 359.
Presburg 137 flg., 142, 144 flg., 197, 255, 260.
Preußen, Friedrich der Große, König von 7.
—, Friedrich Wilhelm III., König von 17, 20 flg., 24, 34 flg., 38, 60, 71, 74, 77, 108, 116, 165 flg., 172, 185, 187 flg., 220 n. 169.
—, Wilhelm, Prinz von 69.
—, Louis Ferdinand, Prinz von 133, 147, 220 n. 162.
—, August, Prinz von 67, 97.
—, Luise, Königin von 17, 220 n. 165.
—, Prinzessin von 216 n. 87, 220 n. 162.
—, Königreich 18 flg., 39, 56, 64, 67 flg., 72, 86 flg, 89, 92 flg., 99, 101 flg., 110, 115 flg., 123, 126 flg., 133 flg., 142, 239, 245, 253.
—, Konstitution 110, 119.
—, Verhalten gegenüber d. Nachdruck 17, 38, 190, 194, 197 flg.
—, die 37.
Primas siehe Dalberg.
Primisser, Vorstand der Ambraser Sammlung 55.

Quadal, Martin Ferdinand, Porträtmaler 220 n. 164.
Quandt, Johann Gottlob v., Kunstfreund 22, 31, 33.
Quarin, Josef Frhr. von, Direktor des allgemeinen Krankenhauses in Wien 55.
Radetzky, Josef Graf, k. k. Generalquartiermeister im Befreiungskriege 43, 91, 166.
Radicchi, Opernsänger 172.
Radziwil, Fürst Anton 37, 244.
Rahel siehe Varnhagen.
Raphael, Studien 87.
—, Disputa 243.
Rasumowsky, André Graf, später Fürst, russischer Diplomat 19, 43, 89, 94, 99, 119, 126.
Rauch, Christian, Bildhauer 17.
Rechberg, Alois Graf, bayrischer Gesandter in Wien 44, 164, 172, 198 flg.
—, Carl Graf, bayrischer Kämmerer 47 flg., 58.
—, Josef Graf, bayrischer Generalstabschef 47.
Rechberger, Zeichner und Radierer 22.
Regensburg 6.
Regnier siehe Renier.
Rehbock, Theaterstück siehe Kotzebue 182.
Reichenbach, Graf, preuß. Oberstleutnant 113, 136.
Reinhard, Landammann der Schweiz 242.
Rembrandt, Gemalde v. 41.
Remy, Rat, k. k. Baudirektor 141.
Rengger, Abgesandter des Waadtlands 35, 40, 65, 71, 77, 83 flg., 90, 92, 97, 144, 147, 168, 172.
Renier, Conte, k. k. Kämmerer 97.
Repnin, Fürst 54, 80.
Reuß, Fürst 164.
—, Prinz 51.
Rhein 72, 87, 110, 137, 140, 174.
— -Kampagne 179.
Richelieu, Herzog von, französischer Staatsmann 47.
Ricochets, Die, Lustspiel 149.
Riedler, Universitätsbibliothekar 88.
Ringel, bayrischer Geh. Legationsrat 61 flg.
Rösel, Prof., Landschaftsmaler (aus Berlin) 85, 105, 164, 171, 178, 197, 260.
Rohan, Prinz von 151.
Rom 74.
—, Hospital S. Spirito 92.
—, König von s. Napoleon.
Romberg, Bernhard, Musiker und Tondichter 45.
Roos, Josef, Maler und

erſter Kuſtos der k. k. Gemäldegalerie 109.
Roſa ſiehe Roos.
Roſe, Schauſpieler 86.
Roſenſtiel, Staatsrat 176.
Roſier, Tänzer 77, 98.
Rottenhammer 293.
Rubens, Decius Mus-Zyklus 23.
—, Gemälde, Lamberg-Galerie 41.
Rudolſtadt 14, 207.
Rühle v. Lilienſtern, preuß. Oberſtleutnant 25, 63, 69, 242.
Ruisdaels, Gemälde der 41.
Rumbold, Miß, Stieftochter Sidney Smiths 67.
— -Smith, Familie 75.
Rußland, Alexander I., Kaiſer von 20 flg., 29, 34 flg., 38, 53 flg., 56, 59, 70 flg., 73, 77, 79 flg., 83, 86, 95, 99, 101, 108, 118 flg., 122, 124, 126, 152, 155, 163, 166, 170, 172, 185, 187, 189, 206, 215 n. 79, 223, n. 198, 229 n. 284, 242, 246.
—, Conſtantin, Großfürſt von 20, 35 flg., 212 n. 31.
—, Eliſabeth, Kaiſerin von 21, 42, 79, 105, 107 flg., 120, 145.
—, Großfürſtinnen, ſ. Oldenburg u. Sachſen-Weimar-Eiſenach.
—, Kaiſertum 5, 18 flg., 47, 64, 67 flg., 87, 93, 239 flg.
—, Heer 149, 152, 157.

Saalfeld, Gefecht bei 228 n. 254.
Sachſen, Auguſt III., ſiehe Polen.
—, Friedrich Auguſt I., König von 58, 63, 66 flg., 69 flg., 72, 83, 92, 102, 117, 137 flg., 141 flg., 144 flg., 168, 187, 224 n. 209a, 255.
—, Albert, Prinz von (Herzog von Sachſen-Teſchen) 23, 42, 76, 82, 87, 93, 95, 112, 137 flg., 167, 204, 251.
—, Anton, Prinz von 19, 33, 98, 138.
—, Maria Chriſtine, Prinz Alberts Gemahlin, Erzherzogin von Öſterreich 211 n. 27, vgl. Öſterreich.
—, Thereſe, Prinz Antons Gemahlin, Erzherzogin von Öſterreich 212 n. 29, vgl. Öſterreich.
—, Königliches Haus und Anhang 98.
—, Königreich, Streit um deſſen Beſitz 19, 34, 37, 39 flg., 52 flg., 61, 63 flg., 66 flg., 72 flg., 83, 86 flg., 89, 92, 94, 101 flg, 110 flg., 115 flg., 118 flg., 126 flg., 133 flg., 141, 145, 187, 218 n. 136, 239 flg., 242, 245.
—, Kurkreis 69, 118.

Sachſen-Gotha-Altenburg — 230 n. 287.
— -Weimar-Eiſenach, Carl Auguſt, Herzog, ſpäter Großherzog von 1 flg., 16, 23, 33, 40, 42 flg., 46 flg., 52 flg., 58, 61, 67, 70, 73 flg., 88, 92, 97, 100 flg., 104, 110, 118, 120, 122 flg., 126 flg., 135, 138 flg., 150, 163, 165 flg., 169 flg., 173, 187, 192 flg., 203, 215 n. 84, 225 n. 219, 227 n. 237, 231 n. 307, 233 n. 334, 242, 244 flg., 249 flg.
— — —, Carl Friedrich, Erbprinz von 111.
— — —, Bernhard, Prinz von 229 n. 282.
— — —, Luiſe, Herzogin, ſpäter Großherzogin von 1, 110, 234 n. 347.
— — —, Maria Paulowna, Erbprinzeſſin von, Großfürſtin von Rußland, vgl. Rußland 5, 16 flg., 21, 32, 42, 47 flg., 59 flg., 74, 86, 88, 99, 106, 108, 111, 118, 120, 126, 128, 133, 148, 155, 163, 189, 214 n. 67, 217 n. 107, 221 flg. n. 179, 225 n 220, 242, 246, 249 flg.
— — —, Herzogtum bzw. Großherzogtum 69.
Sack, Oberpräſident in Coblenz 72.
Sacken ſiehe Sack.
Sagan, Wilhelmine, Herzogin von 55.
Salandry, Wiener Kunſthandwerker 62.
Salieri, Antonio, k. k. Hofkapellmeiſter 49, 80, 108, 144.
Salting, Marianne, Verwandte des Hauſes Arnſtein, ſiehe Fräulein 52, 96.
Salzburg 137.
Samſon, Oratorium, ſiehe Händel 45.
Sankt Veit, Ober- und Unter- bei Wien 160.
Sartorius, Georg, Geſchichtsſchreiber u. Publiziſt 24, 61, 246, 248.
Sartory, Schauſpieler 139.
Schadow, Gottfried, Bildhauer 205.
Schall, Frhr. von, k. k. Geſandter 47.
Schaumburg, Wiener Buchhändler 16.
—, Grafſchaft 142.
— -Lippe, Georg Wilhelm, Graf, ſpäter Fürſt zu 46, 133.
Schick, Porträtmaler 17.
Schieg ſiehe Schick.
Schikaneder, Wiener Theaterdirektor und -Dichter, „Fiaker in Wien", Volksſtück 74.
Schiller, Friedrich von 4, 5, 13, 50, 86, 97, 191, 254.

Schiller, Charlotte von 5, 235 n. 361.
Schlegel, Friedrich, Dichter, k. k. Hofsekretär 26, 32, 54, 170.
Schlesien 187.
Schlosser 85.
Schmiedel, Tondichter und Chordirektor 122.
Schneeberg 183.
Schödlberger, Landschaftsmaler 46.
Schönborn, Komtesse 149.
Schönbrunn bei Wien 19, 33, 57, 159 flg., 174.
Schönfeld, Franz von, Industrieller und Sammler 93 flg.
Schopenhauer, Johanna 243.
Schöpfung, Oratorium, siehe Haydn 78.
Schreibers, Karl von, Direktor der k. k. Hofnaturalienkabinette 53, 122, 252, 256.
Schröder, Sophie, Tragödin 180.
Schulenburg - Klosterode, Graf von der, sächs. Abgesandter 58.
Schuster, Ignaz, Komiker 32, 105, 113, 139.
Schwarz, russ. Bankier 85.
Schwarzenberg, Fürst Karl, k. k. Feldmarschall 66, 80, 165, 180, 215 n. 83, 217 n. 114.
Schwarzenberg, Fürst Josef, Bruder des ersteren 24.
— -Ulanen 20.
Schwarzburg - Rudolstadt, Fürstin Caroline Luise von 207 flg.
Schweden, Carl Johann, Kronprinz von 18, 69.
—, Königreich 239 flg.
Schwedisch-Pommern 127.
Schweiz 53, 119, 152.
Schweizerfamilie, Theaterstück 37, 243.
Seidel, Hofgärtner aus Weimar 244 flg.
Seidler, Sängerin 183.
Semmering s. Simmering.
Senft von Pilsach, Graf, k. k. Diplomat, ehedem sächsischer Minister 33.
Septett siehe Beethoven 68.
Serre, Marcel de, französ. Geolog 123.
Shakespeare, William, große Ausgabe 169.
Sievering, Vorort v. Wien 164.
Siffring siehe Sievering.
Simmering, Vorort von Wien 22, 35
—, Heide 182.
Sinclair, John Frhr. von, hessen-homburgischer Geheimrat 26.
Sizilien, Leopold, Prin von 60.
— 141.

Skall, Kanzleidirektor im k. k. Oberststallmeisteramt 113, 132.
Smidt, Senator und Bevollmächtigter v. Bremen 42, 233 n. 335.
Smith, Sir Sidney, engl. Admiral 49, 62 flg., 85 flg., 111, 118, 125, 130 flg., 140, 254.
—, Lady 125.
Sonnleithner, Dramatiker 64.
Sorio, k. k. General 100, 162.
Sorriot siehe Sorio.
Spanien 18, 239.
Spiegel, Frhr. von, Regierungsrat in der Staatskanzlei 37, 239.
Spielmann siehe Méjean.
Spohr, Louis, Tondichter und Klaviervirtuos 40, 128.
Spontini, Tondichter, Oper Vestalin 183, 243.
Stackelberg, Graf, russischer Botschafter in Wien 38, 110.
Stadion, Friedrich Graf, kurmainzischer Minister, Gönner Wielands 255.
—, Johann Philipp Graf, k. k. Finanzminister 89, 159.
Staegemann, von, preuß. Staatsrat 14, 26, 28, 37, 110, 119, 122, 127 flg., 244 flg.
Stände, mecklenburg. 205.
—, niederösterreichische 215 n. 80.
Starke, Dr., Leibarzt der Großfürstin Maria Paulowna 18, 30, 49, 68, 148, 153, 159, 244.
Starray siehe Sztáray.
Steffaneo-Carnea, von, ehedem Gouverneur d. Kronprinzen Erzherzogs Ferdinand 148.
Stegmann siehe Staegemann.
Steiermark 62, 123, 140 flg., 161, 252, 254.
Stein, Frh. vom, preußisch. Staatsminister 21, 53, 89, 110, 112, 123, 140, 240 flg., 244, 246, 248, 255 flg, 259 flg.
Steinbach, Erwin von, siehe Fischer von Erlach.
Steinbüchel, Anton, Adjunkt am k. k. Münz- u. Antikenkabinett 90, 101, 139, 174.
Stewart, Lord, engl. Botschafter in Wien 50, 52 flg., 75, 111, 113, 120, 185.
Stieler, Kartograph 84.
Stift, Frhr. von, Leibarzt des Kaisers Franz 61, 241.
Stipschitz-Husarenregiment, k. k. 246.
—, Stock 174.
Stöber, Franz, Maler und Kupferstecher 168.

Stoffregen, Leibarzt 27, 68, 242.
Streicher, Andreas, Musiker und Pianofortefabrikant 104, 132 flg., 144, 147 flg, 164, 173.
Streicher, Nanette, geb. Stein, seine Gattin 105, 147.
Stuttgart 73, 101, 119, 254.
Stuvers Feuerwerk 75, 186.
Suchet, französ. General 7.
Suini, Sänger 176.
Surlow 181.
Swieten, Gottfried Frhr. van, Sohn des Leibarztes Maria Thereſias 94.
Swoboda Schauſpieler 114.
Symphonie ſ. Beethoven 59, 81.
Szechényi, Graf und Gräfin 149.
Sztáray-Regiment, k. k. 20.

Talleyrand, Fürſt, franzöſiſcher Kongreßbevollmächtigter 19, 55, 89, 94, 113, 119, 141 flg., 219 n. 146, 240, 255.
— -Périgord, Dorothea Gräfin 56, 149.
Taſſo, Torquato, Gerusalemme conquistata 42.
Taube ſ. Wien, Gaſthäuſer 35.
Telemach, Ballett, ſ. Aumer.
Tempelherren 136.
Tempsky, Friedrich, Buchhändler in Prag 13.
Teplitz 13, 206.
Thompſon, Rittmſtr. v., im Gefolge Carl Auguſts 170.
Thomſon, James, Lehrgedicht: „Die Jahreszeiten" 169.
Thon, Ottokar, Oberleutnant, perſönlicher Adjutant Carl Auguſts 24.
Thüringen 47.
Tiberius, Triumph des 214 n. 70.
Timotheus, Oratorium 45.
Toskana, Ferdinand, Großherzog von, vgl. Öſterreich 124.
Tralles 26.
Trattnern, Johann Thomas, Wiener Buchdrucker und Buchhändler 94.
Traumwieſer, Fräulein 165.
Trautmannsdorf, Fürſt, k. k. Oberſthofmeiſter 108, 153, 155.
Trier 137.
Tübingen 15, 248.
Tulln 183, 232 n. 323.
Turin 216 n. 105.
Türken 181.
Türkenſchanzen bei Wien 169.

Überraſchung, Die, Theaterſtück, ſiehe Sonnleithner.
Ungarn 31, 187, 189, 260.

Ungarn, Deputation aus 27.
—, die 29 flg.
Ungarinnen, die 79 flg.

Valsamacchio 157.
Varnhagen, Rahel von 123.
Vasen, etruriſche, ſ. Wien, Antikenkabinett 31.
Vasenſammlung des Grafen Lamberg 41, 46, 55, 90, 94, 204.
Venedig 170.
—, Die Blinden aus, Muſikſtück 91.
Verdier, franz. General 7.
Veſtalin ſiehe Spontini.
Viebeck, k. k. Hauptmann 84.
Vincent, Frhr von, k. k. Geſandter in Paris 163.
Vittoria, Schlacht bei, ſiehe Beethoven 60, 81.
Voelkel, Sekretär der Großfürſtin Maria Paulowna 18, 24, 30, 34, 42, 46, 49, 85 flg, 88, 91, 110, 122, 140, 146, 159.
Vogel, Opernſänger 172.
—, Geheimſekretär Carl Auguſts 105.
Voigt, Geheimrat von, in Weimar 254.
Voltaire, Merope, bearbeitet von Gotter 180.
Vuſina, Sängerin 60.

Waadtland 35.
Wachsfigurenkabinett ſiehe Arnſtein 96, 124.
Wagner, Hauptmann 27, 244.
Wahn, Der, Theaterſtück, ſiehe Müllner 166.
Währing, Vorort v. Wien 168.
Wanda, Tragödie, ſiehe Werner 242.
Wartenburg an der Elbe 69.
Watzdorff, von, Generaladjutant des Königs von Sachſen 242.
Webel 153.
Weenix, Gemälde 41.
Weidling bei Wien 116 flg.
Weigl, Bergſturz von Goldau, Theaterſtück 188.
Weimar 2 flg., 7, 10, 12 flg., 17, 48 flg., 61, 88, 99, 115, 119, 196, 202 flg, 206, 208, 252.
—, Bertuchſche Gebäude 7.
—, Bertuchſcher Verlag 3 flg., 8, 192, 232 n. 318.
—, geographiſches Inſtitut oder Induſtrie-Komptoir 3, 134 flg., 232 n. 333, 247.
Weinhaus, Vorort v. Wien 168 flg.
Weinmüller, Chorſänger 171.
Weißenthurm, Schauſpielerin 97.
Weitſch, Bildhauer 205.
Wellington, Herzog von 75, 81, 111 flg., 124 flg., 141 flg., 144 flg., 149 flg., 155 flg.

Welser, Philippine 32.
Werdemstein (Wertheimstein?), Fräulein 39.
Werner, Zacharias, Kanzelredner und romantischer Dichter 23, 28 flg., 58, 65, 74, 135, 242 flg., 245, 247 flg.
Werther, von 225.
Wessenberg, Heinrich Freiherr von, Prälat 245.
—, Johann Freiherr von, k. k. Kongreßbevollmächtigter 38, 53, 86, 88, 94, 102, 109, 171, 173, 179, 181, 183 flg., 195 flg., 198, 233 n. 340, 245, 258, 260.
West, Benjamin, englischer Porträt- und Geschichtsmaler 169.
Westfalen, Herzogtum 119.
Wettmannstedten, v., Vorstand des k. k. Fabrikprodukten-Kabinetts 62, 188.
Widmann s. Wien, Gasthäuser.
Wiegand, Balthasar, Maler 215 n. 83.
Wieland, Chr. Martin 13, 22, 34, 254 flg.
Wien 5 flg, 11, 14, 18, 23 flg., 33, 74, 92, 134, 206, 208, 249, 258 flg.; Akademie der Künste zu St. Anna 63, 78, 99, 129, 131, 170, 256; Akademie, josefinische 84; Albertina 23, 82, 87, 139 flg., 204; Als- oder Alserbach 136; Alsergasse 65; Alservorstadt 136; Ambraser Sammlung 31 flg., 158, 175, 204; St. Anna siehe Akademie der Künste; Antikenkabinett 30, 36, 90, 139, 147 flg.; Apollosaal 118; Augarten 26, 75, 181 flg., 185; Augustinerkirche 154; Augustinergang 139; Aussicht auf 66, 128, 160, 169, 185; Behagen des dortigen Lebens 11, 45; Belvedere 31, 52, 73, 142, 163 flg.; Botanischer Garten 170, 188; Brigittenau 75; Bürgerspital zu St Marx 81, 158; Burg 16, 20 flg., 35, 79 flg., 88, 105 flg, 122, 135, 141, 143, 149 flg., 153, 172; Burgbastei 18, 34, 77, 81, 93, 106, 119, 135, 141, 167; Burgkapelle 42, 49, 53, 80, 121, 171; Burgtheater 64, 78, 146, 150 flg., 179 flg.; Burgtor 20; Ceremoniensaal (Burg) 80. 108; Czernin-Palais u.-Sammlung 33 flg., 178; Dianabad 161; Esterházy-Galerie 65, 83, 127; Erdberg, Vorstadt 35; Fabrikpro-

dukten-Kabinett 62; Franzensbrücke 135; Franziskanerkirche 65; Freiung 79; Gasthäuser 16, 26, 35, 71, 95, 98, 110, 122, 136, 142, 178 (vgl. auch Augarten, Prater); Glacis 20, 128, 135; Griechische Kapelle 80, 105, 181; Gundelhof 63, 130; Hauptmünzamt 101 flg.; Herrengasse 42; Hofbibliothek 42, 109; Hofreitschule 20, 51 flg., 58 flg.; Hoftheater, die 138; Invalidenhaus 78; Johannesgasse 122; Josefstadt 65, 178; Kaiserstraße 178; Kärnthnertor 40, 98; Kärthnertor-Theater 49, 92, 118, 122, 171, 184; Karlskirche 74, 98, 104, 160, 164; Kaunitz-Palais 65, 83, 219 n. 157; Kohlmarkt 70 flg.; Kongreß 10, 33, 44, 66 flg., 69 flg., 83, 86 flg., 89 flg., 93, 98 flg., 101 flg., 109, 115 flg., 118 flg., 128 flg., 133, 146, 161, 189 flg., 197 flg., 201, 239 flg.; Kultur, geistige 1 flg., 11, 15, 129 flg.; Kunstsammlungen 204, 243; Landstraße (Vorstadt) 50; Leopoldstadt 135; Leopoldstädter Theater 32, 83, 113, 156, 171, 174; Liechtenstein-Galerie 22, 77, 127, 135; Liechtenstein-Garten 188; Mariahilf (Vorstadt) 65, 83; Mehlgrube 34; Melkerbastei 23, 49 flg., 71; Metternich-Garten 170; Metternich-Palais 50; Müllersches Gebäude 23, 90; Pálffy-Haus 38; Peterskirche 100, 154; Porzellanmanufaktur 62, 148; Prater 35 flg., 75, 144, 155, 163, 167, 174, 176, 182, 184 flg., 245; Rasumowsky-Brücke 139; Rasumowsky-Palais 35, 53, 88, 97; Redoutensäle (Burg) 59, 128, 132, 146, 148; Roßau (Vorstadt) 97; Roter Turm 23; Schanzltor 245; Schatzkammer (Burg) 51; Schauflergasse 143; Schönborn-Palais und -Sammlung 79; Schottentor 20; Schwarzenberg-Garten 170; Sehenswürdigkeiten 1, 11, 30, 250 flg.; Servitenkloster 23; Singerstraße 65; Sperl, Tanzlokal 113, 118, 156; Spinnerin am Kreuz 66; Staatskanzlei 18, 23, 27, 33, 36, 48, 91, 131, 181; Stephanskirche 102, 144, 154, 156, 164; Stubentor 78; Tabor 75, 139; Theater 114, 118, 204 flg.;

Theater an der Wien 33, 50, 54, 74, 92, 120, 132, 228 n. 266; Theklakirche 247; Überdruß C. Bertuchs am Wiener Aufenthalt 201 flg.; Ungargasse 104, 132; Universität 55; Universitätskirche 55; Währingerstraße 84; Walfischgasse 40; Wieden (Vorstadt) 247; Wollzeile 100.
Wiener, die 11, 37, 136.
Wiesbaden 203, 205.
Wild, Sänger 40.
—, Sängerin 60.
Wilder Mann, Gasthaus, s. Wiener Gasthäuser 16.
Wilhelmi, preuß. Feldjäger 147.
Wimpfen, Frhr. von 43.
Winzingerode, Graf, württembergischer Minister 90.
Wittmann siehe Widmann.
Wittmannstedten s. Wettmannstedten.
Wittwer, Theaterstück, siehe Deinhardstein.
Wohlfarth, Konditor 144.
Wolfskeel, Frhr. von, weimarischer Kanzler 100, 224 n. 213.
Wolkonsky, Fürst, Generaladjutant Alexanders I. 229 n. 284.
Wolzogen, Ludwig Frhr. v., russ. General 24 flg., 33, 40, 70, 73, 135, 142, 174, 188, 227 n. 237, 246 flg., 253.
Wouwerman, Gemälde 41.
Wrbna, Graf, k. k. Kämmerer 153.
Wrede, Fürst, bayr. Feldmarschall 20, 25, 32, 43, 88, 155, 165, 172 flg., 177.
Württemberg, Friedrich, König von 19 flg., 24, 52, 64, 73, 81 flg., 101, 248.
—, Ferdinand, Herzog v. 20.
—, Wilhelm, Kronprinz v. 72, 81 flg., 112, 152, 166, 248
—, Königreich 130; Konstitution 19 flg.
—, Verhalten in der deutschen Frage 40, 54, 56 flg.; gegenüber dem Nachdruck 22, 144, 198.
Württembergische Minister 81, vgl. Winzingerode.

Zephyre et Flore, Ballett 57, 98.
Zerboni di Sposetti, preuß. Staatsrat 119.
Zerrleder, Schweizer Kongreßbevollmächtigter 85.
Zichy, Gräfinnen 85.
—, Julie Gräfin 149.
Zürich 242.

Berichtigungen.

S.	32	Zeile	9	von	unten	lies	empfängt, über.
„	32	„	7	„	„	„	kluge, statt Kluge.
„	74	„	5	„	oben	„	Schikaneder.
„	85	„	8	„	unten	„	Smith.
„	86	„	1	„	oben	„	Creation.
„	111	„	10	„	„	„	des Weimaraners.
„	133	„	5	„	„	„	Nogarolla.
„	189	„	7	„	unten	„	Geschichtsforschung.
„	197	„	5	„	oben	„	Presburg.
„	245	„	14	„	unten	„	Carpani ohne (l).

RETURN TO the circulation desk of any
University of California Library
or to the
NORTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
Bldg. 400, Richmond Field Station
University of California
Richmond, CA 94804-4698

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS

- 2-month loans may be renewed by calling (510) 642-6753
- 1-year loans may be recharged by bringing books to NRLF
- Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date.

DUE AS STAMPED BELOW

FEB 5 2000

12,000 (11/95)

LD 21-100m-7,'40 (6936s)

YB 58616

559091
DC249
P5

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Altenburg, S.-A.
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

4306